

FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

Die Digitale Poststelle

GESCHÄFTSBERICHT 2014

**Was zeichnet die
Digitale Poststelle aus. ***

* *Effizienz.
Für die Kommunikation
unserer Kunden.*

OB ANALOG, HYBRID ODER DIGITAL: BRIEFKOMMUNIKATION FINDET HEUTE AUF VIELEN VERSCHIEDENEN KANÄLEN STATT. FÜR EINE PROFESSIONELLE POST-BEARBEITUNG MÜSSEN ALLE KANÄLE ALS GANZES BETRACHTET WERDEN: DIE DIGITALE POSTSTELLE.

KENNZAHLEN

WERTE GEMÄSS KONZERNABSCHLUSS IN MIO. EUR	2014	2013	Veränderung in %
Umsatz	170,3	168,9	0,8
Wiederkehrende Umsätze	139,4	136,9	1,8
EBITDA	23,1	22,2	4,1
in Prozent vom Umsatz	13,6	13,1	
Betriebsergebnis EBIT	9,8	10,4	-5,4
in Prozent vom Umsatz	5,8	6,1	
Jahresüberschuss	5,2	4,9	7,5
in Prozent vom Umsatz	3,1	2,9	
Free Cashflow	-5,6	6,0	n/a
Grundkapital	16,2	16,2	
Eigenkapital	30,1	25,1	19,2
in Prozent der Bilanzsumme	21,1	18,3	
Eigenkapitalrendite in Prozent	17,4	19,3	
Fremdkapital	112,1	112,3	-0,2
Nettoschulden	16,0	9,7	64,9
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	53	37	
Bilanzsumme	142,1	137,4	3,4
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	3,98	4,17	-4,6
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,32	0,31	3,2
Mitarbeiter (zum Stichtag)	1.054	1.047	0,7

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM GESCHÄFTSJAHR 2014

VERTRIEBSGESELLSCHAFTEN
IN

11▲

Ländern weltweit.

WELTMARKANTEIL

10,5▲

Prozent

FP ist der drittgrößte
Frankiermaschinen-
Hersteller weltweit.

WELTWEIT VERTRETEN
IN

40▲

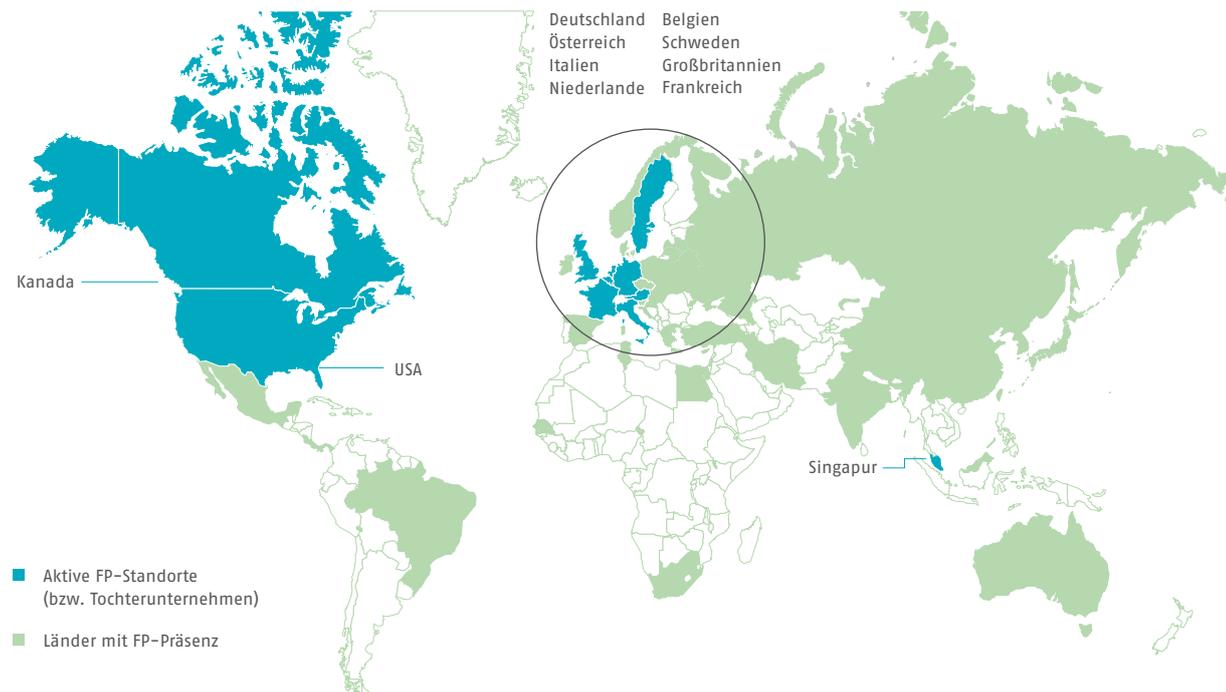
Ländern mit Händlern
... und über ein dichtes
Händlernetzwerk.

FRANCOTYP-POSTALIA

IM ÜBERBLICK

Der FP-Konzern ist Anbieter für die Digitale Poststelle – von der Frankiermaschine bis zur De-Mail.

Das Traditionsunternehmen mit Sitz in Berlin ist in über 40 Ländern tätig und beschäftigt weltweit rund 1 100 Mitarbeiter. Im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte hat sich der Konzern von einem reinen Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Experten für die Briefkommunikation entwickelt. Das bedeutet: FP bedient alle Versandkanäle rund um den Brief – analog, hybrid und digital.



PRODUKTBEREICHE

ANALOG – KUVERTIEREN, SORTIEREN.

Im Bereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Mit der Konsolidierung (Mail-Services) frankierter Briefe bietet FP den Kunden zudem eine Dienstleistung an, mit der jeder Kunde Porto sparen kann.

HYBRID – INTELLIGENTES OUTSOURCING

Das intelligente Outsourcing funktioniert einfach und schnell unter Beachtung aller Sicherheits-, Datenschutz- und Rechtsstandards. Briefe werden abgeholt, eingescannt, klassifiziert und in den digitalen Dokumentenfluss eingespielt. Ausgehende Dokumente werden als elektronische Daten im FP-Druckzentrum zu Briefen verarbeitet und zum Versand gegeben.

DIGITAL – SOFTWARELÖSUNGEN

Als erster akkreditierter De-Mail-Anbieter und Experte für Langzeitarchiv- und Signaturlösungen bietet der FP-Konzern mit seiner Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft die verschlüsselte, nachweisbare und geschützte digitale Kommunikation an. Dabei berät FP Unternehmen, Behörden und Kommunen bei der Umstellung auf rechtssichere Kommunikations- und Archivierungsverfahren.

INHALTSVERZEICHNIS

GESCHÄFTSBERICHT 2014

- 4 Vorwort des Vorstands
 - 4 Mitglieder des Vorstands

 - 17 DIGITALE POSTSTELLE**
Briefkommunikation als Ganzes sehen –
Die Digitale Poststelle
- 
- 20 Bericht des Aufsichtsrats
 - 24 Mitglieder des Aufsichtsrats
 - 25 Erklärung zur Unternehmensführung
und Corporate Governance-Bericht
 - 31 Investor Relations / Die Aktie
 - 34 Jahresrückblick 2014

 - 36 Zusammengefasster Konzernlagebericht
 - 37 Grundlagen des Konzerns
 - 47 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
und Geschäftsverlauf
 - 48 Ertragslage
 - 55 Finanzlage
 - 57 Vermögenslage
 - 58 Francotyp-Postalia Holding AG
(Kurzfassung HGB)
 - 62 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
 - 63 Nachtragsbericht
 - 63 Risiko- und Chancenbericht
 - 71 Prognosebericht
 - 74 Sonstige Angaben
 - 80 Vergütungsbericht
 - 85 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 86 Konzernabschluss
 - 87 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 88 Konzernbilanz
 - 90 Konzern-Kapitalflussrechnung
 - 91 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 92 Konzernanhang

 - 180 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

 - 181 Bestätigungsvermerk
- 
- 182 Service
 - 182 Glossar
- Finanzkalender / Impressum / Mehrjahresübersicht



HIER GEHT ES DIREKT ZUM
ONLINE-GESCHÄFTSBERICHT
<http://www.fp-francotyp.com>

FIRMENZENTRALE JETZT IN BERLIN:
FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG
PRENZLAUER PROMENADE 28
13089 BERLIN





HANS
SZYMANSKI



THOMAS
GRETHE

HANS SZYMANSKI (*1963)

Vorstandssprecher der Francotyp-Postalia Holding AG

Diplom-Ökonom, verantwortlich für die Bereiche strategische Geschäftsentwicklung, Produktion / Logistik / Einkauf, Qualitätsmanagement, Entwicklung, Informationstechnik, Compliance, Personal / Recht und Finanzen / Controlling / Rechnungswesen.

THOMAS GRETHE (*1959)

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG

Bankkaufmann und Betriebswirt (WAH), verantwortlich für die Bereiche Vertrieb Deutschland / International, strategische Geschäftsentwicklung, Corporate Communications, Marketing / Brand Management, Produktmanagement und Interne Revision.

SVEN MEISE (*1971)

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG

Diplom-Betriebswirt (BA), verantwortlich für die Produktbereiche Mail Services und Software angeboten durch die Tochtergesellschaften freesort GmbH, iab GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts sowie die Etablierung und der Ausbau des De-Mail Geschäfts.

SVEN
MEISE



Vorwort des Vorstands

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,*

für 2014 hatten wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Wir haben vieles davon geschafft, so dass wir auch 2014 wichtige Kennzahlen verbessern konnten: Der Umsatz stieg um ein Prozent auf 170,3 Mio. Euro, das EBITDA verbesserte sich um vier Prozent auf 23,1 Mio. Euro und der Jahresüberschuss erhöhte sich um sieben Prozent auf 5,2 Mio. Euro. Zudem wurde die Nettoverschuldung auf 15,7 Mio. Euro nahezu halbiert. An diesem Erfolg wollen wir Sie selbstverständlich beteiligen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung daher eine Verdoppelung der Dividende auf 16 Cent vor. Bei einem Kursniveau von 4,20 Euro im März 2015 entspricht dies einer Dividendenrendite von 3,8 Prozent.

2014 war für Francotyp-Postalia durch fünf wesentliche Faktoren geprägt: Dies war die Entwicklung des US-Dollarkurses, der Fortschritt in unseren Frankiermaschinenmärkten USA, Großbritannien und Italien, die Entwicklung im Produktbereich Software sowie Mail Services, die Stärkung des Vertriebs in Deutschland und schließlich der Umzug unseres Hauptsitzes von Birkenwerder nach Berlin.

Zu Jahresbeginn war die vorübergehende Konjunkturschwäche in vielen Industriestaaten ebenso wenig absehbar wie die Entwicklung des US-Dollar-Kurses. Die noch im ersten Halbjahr daraus resultierende Belastung im Umsatz und Ergebnis der Francotyp-Postalia glich sich in der zweiten Jahreshälfte aus. Während wir diese von exogenen Faktoren bestimmte Entwicklung nicht selbst beeinflussen können, können wir sehr wohl die Fortschritte in unseren operativen Geschäftsbereichen steuern.

Im Mittelpunkt des Frankiermaschinengeschäfts steht die PostBase-Familie. Die weltweit hohe Nachfrage zeigt, dass sich die jahrelange Entwicklungsarbeit gelohnt hat und wir mit diesem modernen Frankiersystem den Nerv der Zeit getroffen haben. Weltweit sind mittlerweile über 50.000 PostBase-Systeme im Einsatz. Besonders positiv heben sich hier die erfolgreich in den USA verlaufende Dezertifizierung und der Ausbau des italienischen und englischen Frankiermaschinenmarktes ab.

War bis vor kurzem noch Frankreich der größte europäische Frankiermaschinenmarkt, so wurde dieser inzwischen von Großbritannien abgelöst, wovon auch wir mit einer wachsenden installierten Basis profitieren. Ähnlich verhält es sich in Italien. Auch hier steigt unser Marktanteil durch die Vermietung der PostBase an Neukunden. In unserem größten Auslandsmarkt, den USA, können wir mit dem Stand der Dezertifizierung, also dem durch die US-amerikanische Post veranlassten Austausch älterer durch neue Frankiermaschinen, zufrieden sein. Immerhin ist es uns schon Ende letzten Jahres gelungen, über 25.000 alte Frankiermaschinen durch neue PostBase-Systeme zu ersetzen. Damit haben wir einen großen Teil der abzulösenden installierten Basis bereits ein Jahr vor Ablauf der Dezertifizierung gesichert. Für den FP-Konzern bedeutet dies im ersten Schritt zwar eine erhebliche Investition; ein entscheidender Grund für deren Rekordniveau im vergangenen Jahr. Doch damit erhält sich der FP-Konzern seine Basis für nachhaltige, wiederkehrende Umsätze. Solche wiederkehrenden Umsätze sind das Herzstück des FP-Geschäftsmodells. 2014 entfielen hierauf schließlich mehr als 70 Prozent des Umsatzes aus dem traditionellen Kerngeschäft.

Neben den USA ist Deutschland unser stärkster Markt. 2014 haben wir nicht nur Maßnahmen zur Kostenoptimierung, sondern auch zur Stärkung des Vertriebs in Deutschland, z. B. durch den Ausbau des Telesales-Kanals, eingeleitet. Die vorübergehend schwache Konjunktur und die damit verbundene Zurückhaltung bei Investitionen in vielen Unternehmen führten jedoch dazu, dass die vertrieblichen Maßnahmen nicht in der geplanten Zeit die erwarteten Erfolge zeigten. Wir halten aber an den Maßnahmen fest und werden daran auch 2015 weiter arbeiten. Ein wichtiges Thema für 2015 ist die Neuausrichtung des Kundenservices. Während die älteren Frankiermaschinen noch einen direkten Vor-Ort-Service erforderten, kann die PostBase aufgrund der neuen Technologie remote, d. h. über eine internetbasierte Fernbetreuung, gewartet oder gegebenenfalls auch repariert werden. Für den seltenen Fall, dass ein System ausgetauscht werden muss, sollen die Kunden in Zukunft direkt eine Ersatzmaschine erhalten, die Überprüfung und Reparatur der ausgetauschten Geräte erfolgt zentral. Dieser kundenorientierte Umbau des Services wird im laufenden Jahr Einmalkosten verursachen; bereits ab 2016 ergeben sich aber Einsparungen durch die Neuausrichtung des Servicebereichs.

In unserem traditionellen Kerngeschäft Frankieren, das sich durch hohe Cash-flows bei moderaten Wachstumschancen auszeichnet, konzentrieren wir uns auf die Stabilisierung durch Sicherung sowie Ausbau und Erschließung neuer Märkte. Unsere Strategie zielt aber nicht allein auf das Bewahren des bereits Bestehenden, sondern richtet sich ganz wesentlich auf zukunftssträchtige Geschäftsfelder. Diese strategische Weiterentwicklung macht FP mit dem neuen

Hauptsitz in Berlin nach außen hin sichtbar. Berlin ist das Zentrum für Innovation. Wir stärken und bauen unsere Lösungskompetenz im Bereich innovativer sicherer digitaler Kommunikation aus. So positionieren wir uns als Lösungsanbieter.

Sowohl im Konsolidierungs- als auch im Softwaregeschäft gab es 2014 beachtliche Umsatzzuwächse. Und auch für die kommenden Jahre sind wir sehr gut aufgestellt. Die zunehmende Bedeutung der digitalen Briefkommunikation im FP-Konzern zeigt die neu geschaffene und seit Februar 2015 mit Sven Meise besetzte Vorstandsposition des Chief Digital Officers.

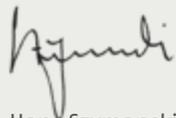
FP bietet Lösungen zur Langzeitarchivierung und Verschlüsselung digitaler Dokumente ebenso wie maßgeschneiderte Leistungen für den Einsatz der De-Mail. 2014 konnten wir in diesem Bereich weitere Fortschritte erzielen. Neben der Deutschen Rentenversicherung zählt nunmehr auch die Bundesagentur für Arbeit und damit einer der größten Versender in Deutschland zu unseren Kunden. Zahlreiche weitere Kommunen, Behörden und Unternehmen wurden zudem von uns an das De-Mail-Gateway angeschlossen. Und nicht zuletzt bietet unsere Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen in Deutschland seit letztem Jahr Beratungs- und Zertifizierungsdienstleistungen im Bereich des beweiswerterhaltenden Scannens auf Basis der vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erlassenen technischen Richtlinie (TR-RESISCAN) an.

Gerade aus der Verbindung analoger und digitaler Lösungen für die Postbearbeitung ergeben sich erhebliche Effizienzvorteile für Unternehmen und Behörden. Vorteile, die nach und nach von unseren Kunden erkannt werden. Der Markt für die digitale, verschlüsselte, vertrauliche und nachweisbare Kommunikation rund um De-Mail entwickelt sich zwar langsam, im vergangenen Jahr haben wir aber in Zusammenarbeit mit dem Bundesinnenministerium, dem BSI und mit der Arbeitsgemeinschaft De-Mail wichtige Meilensteine erreicht und sehen weiterhin die großen Chancen, die sich uns bieten.

Im laufenden Jahr indes wird das Frankiermaschinengeschäft das Gros der Umsätze beisteuern. Insgesamt erwarten wir einen erneuten Anstieg des Umsatzes auf 173 bis 177 Mio. Euro und des EBITDA auf 24 bis 25 Mio. Euro, wobei das Ergebnis noch nicht die einmaligen Aufwendungen für die Neuausrichtung des Kundenservices in Deutschland zeigt. Trotz der noch 2015 fortlaufenden Dezertifizierung in den USA und der hohen Nachfrage nach der PostBase auch in anderen Mietmärkten, die beide weiter Investitionen erfordern, planen wir 2015 wieder mit einem deutlich verbesserten und positiven Free Cashflow.

Abschließend, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danken wir Ihnen herzlich für Ihr anhaltendes Vertrauen. Auch zukünftig wollen wir Sie natürlich am Erfolg des Unternehmens beteiligen. Steigende Gewinne und ein positiver Free Cashflow versetzen den FP-Konzern in die Lage, auch künftig attraktive Dividenden zu zahlen. Wir streben Jahr für Jahr die Ausschüttung von 35 bis 50 Prozent des bereinigten Jahresergebnisses an bei einem erwartet steigenden Gewinn. Dieser Erfolg kommt nicht von alleine. Deswegen gilt der Dank ganz besonders unseren weltweit über 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz sowie sämtlichen Kunden und Partnern für Ihr Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand



Sven Meise
Vorstand

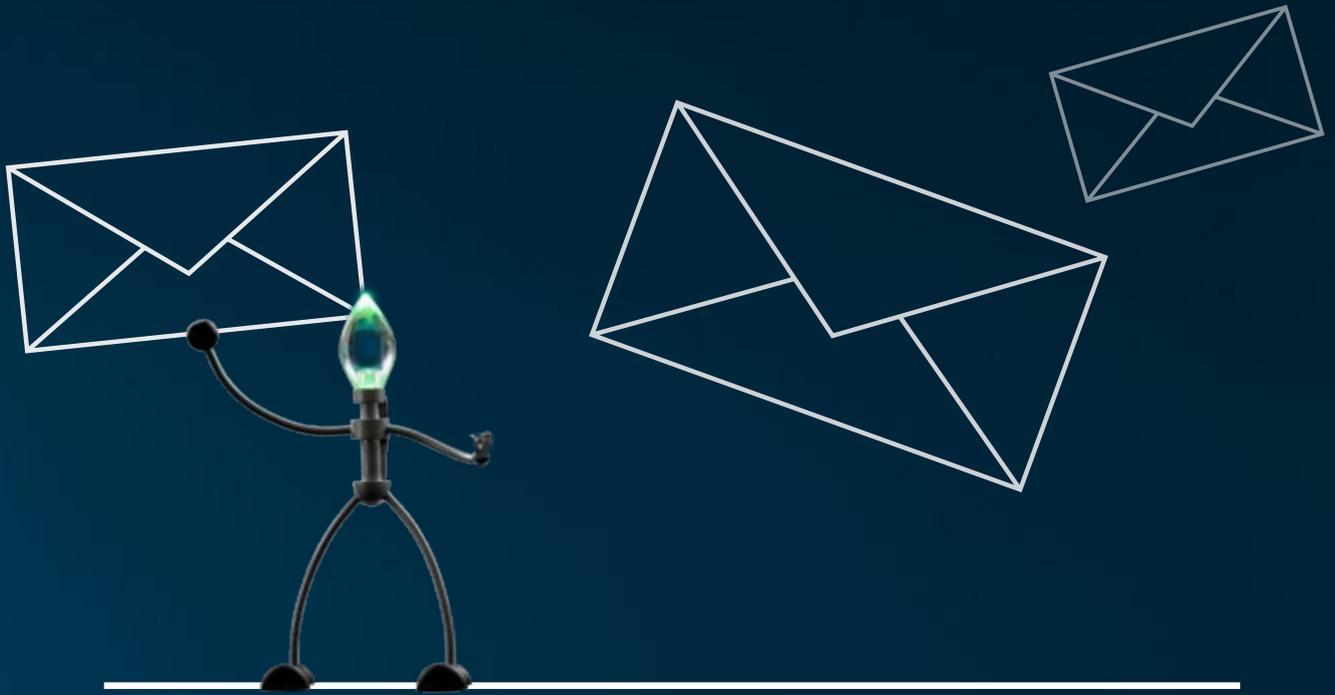
DIGITALE POSTSTELLE – ANALOG

Hat der Brief eine Zukunft?



E-MAILS SIND EINE BEQUEME UND SCHNELLE FORM DER KOMMUNIKATION UND SPAREN AUCH NOCH ZEIT UND GELD. DIESE VORZÜGE HAT DER BRIEF NICHT UND WIRD DAHER OFT ALS ÜBERHOLT WAHRGENOMMEN. KOMMT HINZU, DASS – SUBJEKTIV GESEHEN – DIE MENGE AN BRIEFEN ABZUNEHMEN SCHEINT.





*„Der Brief bleibt
auch in Zukunft ein
wichtiges Kommunika-
tionsmedium.“*

*

MEHR ALS 300 MILLIARDEN WELTWEIT VERSANDTER BRIEFE PRO JAHR SPRECHEN FÜR SICH: DIE WELT SCHREIBT AUCH IM DIGITALEN ZEITALTER NOCH BRIEFE UND WIRD IMMER WEITER BRIEFE SCHREIBEN! WARUM? EINEN BRIEF IN DER HAND ZU HALTEN, HAT EINEN DEUTLICH HÖHEREN STELLENWERT, ALS EINE E-MAIL ZU LESEN.

Matthias Lorenzen – Projektleitung Innovationsprojekte

Seit Jahren hat FP den Menschen in den Mittelpunkt der betrieblichen Abläufe gerückt: Intuitive, selbsterklärende Menüsteuerungen, Bildsprachen auf großen Farbdisplays, leise, energiesparende und variable Geräte mit innovativen Ideen. FP-Produkte setzen heute neue Trends und Standards in der Postbearbeitung.

Unsere Ingenieure und Techniker arbeiten täglich daran, auch in Zukunft innovative und leistungsstarke Produkte zu entwickeln, die unsere Kunden weltweit begeistern.

Der Brief bleibt eine Erfolgsgeschichte



300 Mrd.

weltweit versandter Briefe pro Jahr sprechen für sich:
Die Welt schreibt auch im digitalen Zeitalter noch
Briefe und wird immer weiter Briefe schreiben!



Briefe schreiben ist wohl die älteste Kommunikationsform. Ausgedient hat der Brief aber deswegen noch lange nicht – im Gegenteil. Allein in den USA beträgt die Anzahl der verschickten Briefe jährlich rund 158 Milliarden. In Deutschland liegt das Briefvolumen bei rund 17 Milliarden Sendungen pro Jahr, und auch in Großbritannien werden rund 8 Milliarden Briefe jährlich versendet.

Die Mehrheit der Frankiermaschinenkunden in Deutschland und Österreich nutzen Frankiersysteme der Francotyp-Postalia Holding AG. Auf diesen beiden Märkten ist FP die klare Nummer eins. Dabei profitieren Kunden weltweit von über 90 Jahren Erfahrung bei der technischen Umsetzung des maschinellen Frankierens. In diesen Produktbereichen konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, Fertigung, den Verkauf und die Vermietung von Frankiermaschinen. Das Produktsortiment reicht von der neuen PostBase Mini über die PostBase bis zur großen CentorMail für große Briefvolumen. Der Einsatz von FP-Produkten steigert erheblich die Effizienz und führt zu Zeit- und Kostenersparnissen bei der Postverarbeitung. Ein weiterer Vorteil: In vielen Ländern gewähren nationale

Postorganisationen Rabatte bei der Freimachung durch Frankiersysteme.

NUMMER EINS AUF DEM DEUTSCHSPRACHIGEN FRANKIERMASCHINENMARKT

Wichtigster Umsatzträger in diesem Bereich ist das After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dazu zählen der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, Service-Dienstleistungen, das Teleportogeschäft, die Erstellung von Klischees sowie Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Bereich der Service-Dienstleistungen bietet der FP-Konzern – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge an.

Zu den Angeboten des FP-Konzerns gehört auch der Abhol-Service für Unternehmen. Bei der erbrachten Dienstleistung durch die Tochtergesellschaft freesort wird die Geschäftspost direkt abgeholt, nach Postleitzahlen vorsortiert und an die Deutsche Post oder andere Zusteller übergeben. Durch die Übergabe großer Mengen an Post gewährt die Deutsche Post Rabatte, die Francotyp-Postalia zum großen Teil an seine Kunden weitergibt.

DIGITALE POSTSTELLE – HYBRID

Brauchen Unternehmen noch eine Poststelle?

EIN GROSSER TEIL DER SCHRIFTLICHEN KOMMUNIKATION LÄUFT AN DER KLASSISCHEN POSTSTELLE FÜR EIN- UND AUSGANGSPOST VORBEI – NEUE TECHNOLOGIEN SIND GEFRAGT. DIE FORTSCHRITTE IN DER KOMMUNIKATIONSTECHNIK VERÄNDERN DEN UMGANG MIT DOKUMENTEN VON GRUND AUF. LÄNGST BESTEHT KEINE UNMITTELBARE BINDUNG MEHR ZWISCHEN DOKUMENTEN UND DER PAPIERFORM.





„Die klassische Poststelle^{}
ist ein Auslaufmodell.
Der Hybrid-Technologie
gehört die Zukunft der
Kommunikation in Unter-
nehmen.“*

SCHON HEUTE GIBT ES VIELFÄLTIGE KOMMUNIKATIONSWEGE. FÜR UNTERNEHMEN IST ES ABER ENTSCHIEDEND, DIE GESAMTE KOMMUNIKATION IN GEREGLTE BAHNEN ZU LENKEN UND EINEN ÜBERBLICK ÜBER SÄMTLICHE PROZESSE ZU BEHALTEN. DIES GEWÄHRLEISTEN HYBRID-ANSÄTZE.

Martin Splitt – Consultant, internet access GmbH

Die FP IAB übernimmt für Unternehmen und Behörden den Posteingang und -ausgang. Consultants analysieren im Vorfeld die Dokumentenprozesse und Datenströme der Kunden und finden die optimale Lösung sowohl für den Empfang und die Weiterverarbeitung als auch für die Produktion und den Versand der täglichen Post und Dokumente wie Rechnungen, Mahnungen etc.



Outsourcing als intelligente Alternative

2,2 Mio.

Seiten innerhalb von 24 Stunden kann die FP IAB mit ihren Hochleistungsdruckern ausdrucken. 2014 wurden rund 20 Mio. Sendungen verarbeitet.



Die Aussendung und Ablage der Geschäftspost ist aufwendig und dauert. Zeit für administrative Aufgaben, die den Mitarbeitern anderweitig verloren geht. Das Auslagern dieses Prozesses entlastet Unternehmen, Behörden und Verwaltungen in großem Maß – professionell und kostengünstig.

Mit den Outsourcing-Lösungen – sowohl für den Posteingang als auch für den Postausgang – bietet die FP IAB internet access GmbH allen Unternehmen von klein- und mittelständischen Unternehmen bis großen Konzernen, aber auch Behörden den Service eines leistungsstarken Dokumenten-Output-Managements an. Durch das Outsourcing ergeben sich erhebliche Einsparpotenziale sowie ein Mehr an Produktivität für die Kunden.



ZEIT- UND KOSTENEINSPARUNGEN

Die im Unternehmen, in der Behörde oder Kommune verfassten digitalen Dokumente – auch Transaktionspost genannt – werden der FP IAB vollständig zur weiteren Verarbeitung übergeben. Die FP IAB produziert aus dem Druckdatenstrom anhand festgelegter Kriterien die sogenannten Metadaten – E-Mails, De-Mails, Telefaxe oder klassische Briefe. Die FP IAB übernimmt hierbei den gesamten digitalen Aufbereitungs- und analogen Herstellungsprozess: vom Ausdruck, Kuvertieren und Frankieren bis zur Übergabe der Sendung an den Zustelldienstleister. Für den Kunden ergeben sich dadurch Zeit- und Kosteneinsparungen, da Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wartungs- und Wegkosten entfallen, was gleichzeitig die Umwelt schont. Für kleine Unternehmen eignet sich die Einstiegslösung FP webmail, die über einen virtuellen Druckertreiber den Herstellungsprozess mit einem Mausclick in Gang setzt. Große Unternehmen setzen auf FP businessmail und übertragen ihre Druckdaten direkt aus ihren IT-Systemen an das Output-Management-System der FP IAB.

Die Lösungen der Posteingangsverarbeitung umfassen sowohl das Abholen der Post, Scannen und Auslesen bzw. Auswerten und Weiterleiten als auch das Archivieren der eingehenden Post. Analoge Briefe und Dokumente werden digitalisiert, nach individuellen Kriterien analysiert, verschlagwortet und sofort dem Kundensystem bereitgestellt. Dies optimiert die Postprozesskette und sorgt dafür, dass diese deutlich schneller und effizienter abläuft. Auf Kundenwünsche lässt sich dadurch zeitnah und flexibel ohne großen Aufwand reagieren.

DIGITALE POSTSTELLE – DIGITAL

Gehört der E-Mail die Zukunft in der Geschäftspost?

*

DIE ANZAHL GESCHÄFTLICHER E-MAILS STEIGT UNAUFHÖRLICH. BIS 2018 SOLL DIE ZAHL AUF 139 MILLIARDEN MAILS STEIGEN. VOR ALLEM BEI ALLTÄGLICHEN VORGÄNGEN WIRD DIE ELEKTRONISCHE KOMMUNIKATION ZUR REGEL – DOCH DIE RECHTSUNSICHERHEIT BLEIBT.



„Die De-Mail setzt zukunftsweisende Standards.“



*

ERST STANDARDS WIE DE-MAIL SCHAFFEN DIE NÖTIGE VERBINDLICHKEIT UND VERLÄSSLICHKEIT IN DER ELEKTRONISCHEN KOMMUNIKATION. DABEI GEHT ES NICHT NUR UM DEN REINEN VERSAND VON NACHRICHTEN, SONDERN AUCH UM DIE VOR- UND NACHGELAGERTEN PROZESSE.

Stefan Boschulte – Leiter Softwareentwicklung, Mentana-Claimsoft GmbH

Die Softwareentwicklung bei der Mentana-Claimsoft GmbH ist zuständig für den Entwurf und die Implementierung der gesamten digitalen Produktpalette. Unter anderem zählen dazu De-Mail, Signaturlösungen sowie die Langzeitarchivierung. Wir entwickeln unsere Produkte immer weiter. So bieten wir den Kunden stets trendweisende innovative Lösungen direkt entlang ihres individuellen Bedarfs.

Die De-Mail als zukunftsweisendes Instrument

Vor 30 Jahren wurde die erste E-Mail in Deutschland empfangen. 2014 versendeten Internetnutzer weltweit täglich 196 Milliarden Mails. 109 Milliarden davon waren Business-Mails – Tendenz steigend. In den nächsten vier Jahren sollen 100 Millionen neue E-Mail-Accounts hinzukommen.

Von der E-Mail zur De-Mail: Hierzulande schlägt die De-Mail ein neues Kapitel im elektronischen Dokumententransfer auf. Mit der Verabschiedung des E-Government-Gesetzes müssen alle bundesdeutschen Behörden bis Ende 2015 über De-Mail erreichbar sein.

Die De-Mail-Dienste gestatten Unternehmen, Bürgern und Behörden einen verschlüsselten, verbindlichen und nachweisbaren Austausch von elektronischen Dokumenten. Mit verschlüsselten Kommunikationskanälen gewährleistet die De-Mail einen sicheren Daten-transfer. Sie vereint die Schnelligkeit der E-Mail mit der Sicherheit eines Briefes und der Beweiskraft eines Einschreibens.

AUTHENTIZITÄT UND INTEGRITÄT DURCH SIGNATUR

Elektronische Netze und Kommunikationswege ermöglichen es, Informationen über weite Strecken in kürzester Zeit auszutauschen. Durch die elektronische Abwicklung von Geschäftsprozessen lassen sich Kosten senken sowie Fehlerquoten und Prozesslaufzeiten reduzieren. Dazu werden im Wesentlichen papiergebundene Schriftstücke zunehmend digitalisiert oder durch elektronische Dokumente ersetzt und Prozesse automatisiert. Mit der elektronischen Signatur werden diese Dokumente gesichert und erlangen rechtliche Transportfähigkeit unter Sicherstellung der Dokumentenintegrität. Gleichzeitig lassen sich papiergebundene Archive auflösen und vermeiden.

LANGZEITARCHIVIERUNG

Papierdokumente verfügen aufgrund ihrer Haptik über Eigenschaften, die elektronische Dokumente per se nicht aufweisen können. Dazu zählt u. a. die Integrität und

Authentizität des Dokuments. Diese Eigenschaften sind aber für den Beweiswert eines Dokuments, auch einer E-Mail, entscheidend.

Insbesondere für den längerfristigen Beweiswerterhalt signierter elektronischer Dokumente ist neben der Erhaltung der Lesbarkeit und Vollständigkeit auch der Nachweis der Integrität und Authentizität unabdingbar und muss durch technische und organisatorische Maßnahmen hergestellt und dauerhaft erhalten werden – mindestens für die Dauer gesetzlich vorgeschriebener Aufbewahrungsfristen, die teilweise 110 Jahre oder mehr betragen. Mit dem Hash-Safe bietet Mentana-Claimsoft eine ArchiSig- und TRESOR-konforme Komponente, die die gespeicherten Signaturinformationen beweiswerterhaltend, auch über die Gültigkeit von Algorithmen hinaus, verwaltet.

VON ANALOG ZU DIGITAL – VON ANFANG AN RECHTENS

Papierarchive platzen aus allen Nähten. Deshalb gehen immer mehr Institutionen dazu über, ihre Dokumente zu digitalisieren und die Originale zu vernichten. Dabei unterlaufen den Handelnden aufgrund der Nichtbeachtung definierter Bestimmungen zur Digitalisierung aber oft entscheidende Fehler, die den Verlust des Beweiswertes der Dokumente zur Folge haben.

FP Mentana-Claimsoft hat im Sommer 2014 als erstes deutsches Unternehmen die TR-RESISCAN-Zertifizierung des BSI erhalten und ist darüber hinaus „VOI Certified Expert for Input/Output & Archive Security“. Auf dieser Basis berät das Unternehmen seine Kunden zu Fragen rund um das ersetzende Scannen, die rechtssichere Archivierung und Beweiswerterhaltung digitaler Dokumente. Darüber hinaus trainiert die Mentana-Claimsoft Unternehmen und Behörden zum Thema TR-RESISCAN und kann den entsprechenden Prozess im Auftrag des Verbands Organisations- und Informationssysteme e. V. auch abnehmen.

110 Jahre

oder mehr müssen Dokumente – auch digitalisierte – teilweise archiviert werden.



DIGITALE POSTSTELLE

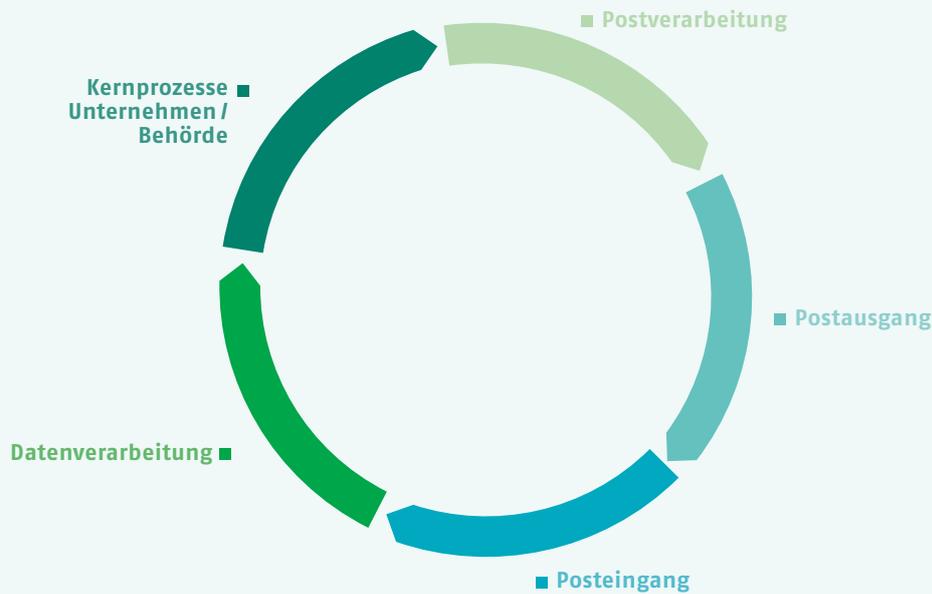
**Analog, hybrid, digital.*
Das ist die Zukunft der
Briefkommunikation.**



Briefkommunikation als Ganzes sehen – die Digitale Poststelle

„WIR ÜBERNEHMEN FÜR DEN KUNDEN ALLES RUND UM DIE DOKUMENTEN- UND POSTVERARBEITUNG – ANALOG, HYBRID, DIGITAL. DAMIT KANN ER SICH VOLL AUF SEIN GESCHÄFT KONZENTRIEREN UND SPART DABEI AUCH NOCH ZEIT UND GELD.“

DIE DIGITALE POSTSTELLE



Mitarbeiter der FP Mentana-Claimsoft erhielten kürzlich die Zertifizierungen „VOI Certified Expert“ und „VOI Certified Trainer“ in Sachen „Input/Output & Archive Security“ und können damit künftig als Auditoren für den Verband Organisations- und Informationssysteme (VOI) tätig werden.



Ob analog, hybrid oder digital: Briefkommunikation in Unternehmen und Behörden findet heute auf vielen verschiedenen Kanälen statt. Dokumente erreichen die Organisationen nicht mehr nur in Papierform, sondern auch per E-Mail, De-Mail oder schlicht in Form von Dateien. Und auch beim Versand können Unterlagen viele verschiedene Wege gehen und Formen einnehmen. Für eine professionelle Postbearbeitung ist es unabdingbar, diese vielen verschiedenen Kanäle als Gesamtheit zu betrachten: die Digitale Poststelle. Daraus ergibt sich enormes Optimierungspotenzial, das Unternehmen und Behörden bares Geld spart.

POST ABHOLEN, POST VERSENDEN

Jeder Dokumentenfluss im Unternehmen beginnt mit dem analogen oder digitalen Posteingang und hört mit dem analogen oder digitalen Postausgang auf. Aber wie genau erreichen Dokumente das Unternehmen? Schon längst muss das nicht mehr alles von den Beschäftigten des Unternehmens selbst übernommen werden. So holt die FP die Geschäftspost aus einem Postfach ab und übernimmt, wenn gewünscht, die Digitalisierung, d. h., das Einscannen, Verifizieren und Klassifizieren. Die Dokumente kommen so in digitaler Form direkt beim zuständigen Mitarbeiter an, der sie schnell und ohne Medienbrüche weiterverarbeitet.

Umgekehrt generiert FP für seine Kunden aus digitalen auch analoge Dokumente: Im Rahmen des Druckauslagerungsservices druckt FP die Geschäftspost der Kunden aus, konfektioniert sie und gibt sie weiter zur Zustellung – alles auf Basis der vereinbarten Kundenanforderungen. Die Mitarbeiter werden vom lästigen Handling der Ausgangspost entlastet: Sie müssen sich nicht mehr darum kümmern, ihre Geschäftsbriefe auszudrucken, zu falzen, zu kuvertieren und zu frankieren. Stattdessen versenden sie die Briefe einfach aus ihrem Anwendungsprogramm heraus digital und sicher – den Rest übernimmt FP.

EINE BRÜCKE VON ANALOG ZU DIGITAL. WAS TUN MIT DIGITALEN DOKUMENTEN?

Seit Jahren verlagert sich die Briefkommunikation verstärkt in die digitale Welt. So besteht mit der De-Mail erstmals die Möglichkeit, sensible Dokumente, die bisher der Briefform bedurften, elektronisch zu verschicken. Für Unternehmen und Behörden bedeutet das eine erhebliche Erleichterung in ihrem Arbeitsalltag. Allerdings müssen die Unternehmensprozesse an die neue Form der digitalen Kommunikation angepasst werden. Hierzu zählen nicht nur Archivierungsprozesse, sondern auch Bearbeitungsverfahren mit den richtigen Formularen oder Eingabemasken.

Zu derlei Fragen berät die FP-Tochter Mentana-Claimsoft ihre Kunden: Sie stellt sicher, dass die digitalen Dokumente von Unternehmen oder Behörden rechtssicher archiviert und mit einer elektronischen Signatur versehen werden. Das ist u. a. im Falle eines anstehenden Rechtsstreits entscheidend, wenn ein digitales Dokument als Beweismittel anerkannt werden soll. Auch unterstützen die FP Organisationen beratend dabei, ihre Papierarchive zu digitalisieren: Mit den technischen Richtlinien TR-ResiScan und TR-ESOR gibt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik wichtige Leitplanken zum ersetzenden Scannen und beweiswerterhaltenden Archivieren vor. FP Mentana-Claimsoft begleitet Kunden bei der Umsetzung dieser Richtlinien und berät von der detaillierten Schutzbedarfsanalyse bis zur korrekten Verfahrensdokumentation.

DEN KLASSISCHEN POSTAUSGANG EFFIZIENT GESTALTEN – POST ABGEBEN, PORTO SPAREN

Im Frankier- und Kuvertierbereich gehört FP zu den führenden Unternehmen. Mit der PostBase Mini bringt FP ein weiteres Modell der erfolgreichen PostBase-Familie auf den Markt. Basierend auf der innovativen PostBase-Technologie mit direktem Internetzugang entwickelte FP mit der PostBase Mini ein System für kleine Briefvolumina. Sie ist eine Einstiegslösung für kleine Unternehmen oder Selbstständige.

Die durch Frankiersysteme der FP einfach und bequem frankierte Post kann abschließend durch FP abgeholt und konsolidiert werden. Diese Dienstleistung übernimmt FP als einziger unabhängiger, bundesweit agierender Briefkonsolidierer und erfolgreicher Vertragspartner der Deutschen Post AG. FP sammelt täglich die Geschäftspost vieler Unternehmen und Behörden ein. Auf Basis der bestehenden Teilleistungsverträge erhält FP von der Deutschen Post AG eine Entgeltminderung auf das Porto. Einen wesentlichen Teil dieser Entgeltminderung gibt FP in Form einer monatlichen Gutschrift an die Absender weiter.



Die Digitale Poststelle auf der CeBIT 2015

Bericht des Aufsichtsrats FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (FP-KONZERN)

Mit diesem Bericht informiert der Aufsichtsrat gemäß §171 Abs. 2 AktG über seine Tätigkeit. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die damit in Zusammenhang stehenden Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten, seine Arbeit überwacht und sich kontinuierlich mit dem Geschäftsverlauf und der Lage des FP-Konzerns befasst. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens informiert. Sofern zu Einzelmaßnahmen des Vorstands Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat darüber – gegebenenfalls auch im schriftlichen Verfahren – Beschlüsse gefasst. Insgesamt fanden im vergangenen Jahr sieben Präsenzsitzungen statt. Davon waren satzungsgemäß vier ordentliche und drei außerordentliche Sitzungen. An einer Sitzung konnte ein Mitglied des Aufsichtsrats krankheitsbedingt nicht teilnehmen, weswegen die Tagesordnung nur teilweise bearbeitet worden ist. Der Vorstand hat an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

In den Sitzungen wurden folgende Themen schwerpunktmäßig behandelt:

- Finanz-, Vermögens- und Ertragslage
- Initiative „Aufbruch 2015“
- Fortschritte in der Entwicklung der Tochtergesellschaften Mentana-Claimsoft GmbH, internet access GmbH und freesort GmbH

Die gemeinsamen Sitzungen von Aufsichtsrat und Vorstand fanden am 13. Februar, 3. April, 28. Mai, 18. Juni, 25. September (in Langenfeld, Hauptsitz der freesort GmbH), 24. November und 10. Dezember 2014 (Budget-Sitzung) statt. Im zweiten Teil der Sitzung vom 13. Februar hat der Aufsichtsrat ohne Teilnahme des Vorstands getagt.

THEMEN DER AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM JAHR 2014

Das Geschäftsjahr 2014 war im Bereich des operativen Geschäfts durch die Themen Aufbruch 2015 und Fortschritte und Entwicklung der Tochtergesellschaften Mentana-Claimsoft GmbH, internet access GmbH und freesort GmbH geprägt:

Regelmäßig haben Vorstand und Aufsichtsrat im vergangenen Jahr sowohl in den Aufsichtsratssitzungen selbst (3. April, 18. Juni, 25. September, 10. Dezember) als auch außerhalb der Sitzungen, über die Initiative Aufbruch 2015, gesprochen. Aufbruch 2015 war mit seinen Teilprojekten Neue Vertriebsstrategie, Stärkung des Händlerkanals und Optimierung der operativen Kosten ein wichtiges Projekt entsprechend der strategischen Weiterentwicklung des FP-Konzerns vom Frankiermaschinhersteller zum Lösungsanbieter.

Unter diesem Aspekt haben Aufsichtsrat und Vorstand in fast jeder Sitzung insbesondere aber in der Sitzung vom 13. Februar 2014 die Fortschritte in der Entwicklung der voll digitalen Lösungen erörtert. Nachdem die Francotyp-Postalia 2013 zunächst den Anteil an der Mentana-Claimsoft GmbH von 51 % um 24,5 % auf 75,5 % erhöht hatte, stimmte der Aufsichtsrat am 16. Juli 2014 dem Erwerb der verbliebenen 24,5 % der Mentana-Claimsoft GmbH zu. Damit verfügt Francotyp-Postalia nunmehr über 100 % der Geschäftsanteile. Der vollständige Erwerb der Geschäftsanteile an der Mentana-Claimsoft GmbH ist Teil des konsequenten Ausbaus der vollelektronischen Briefkommunikation. Er stellt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung dieses zukunftsträchtigen Geschäftsfeldes des FP-Konzerns dar.

Die Wesentlichkeit der FP-Tochter Mentana-Claimsoft und ihrer Produkte für die strategische Ausrichtung des FP-Konzerns unterstreichen zwei wichtige Entscheidungen, die der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2014 gefällt hat. Mit Beschluss vom 19. November 2014 hat der Aufsichtsrat Herrn Sven Meise als weiteren Vorstand für den Bereich der digitalen Lösungen berufen. Außerdem stimmte der Aufsichtsrat mit Beschluss vom 25. Septem-

ber 2014 der Bestellung eines zweiten Geschäftsführers der Mentana-Claimsoft zu.

Auch die Entwicklung der Tochtergesellschaften internet access GmbH und freesort GmbH sind regelmäßig zwischen Vorstand und Aufsichtsrat beraten worden (Sitzungen vom 13. Februar, 3. April, 18. Juni, 25. September, 24. November, 10. Dezember).

Neben den Fortschritten der Initiative Aufbruch 2015 und der Entwicklung der neuen Geschäftsfelder war das traditionelle Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäft wichtiges Thema in den Aufsichtsratssitzungen (13. Februar, 3. April, 18. Juni, 25. September, 24. November und 10. Dezember). Im Wesentlichen standen hier der erfolgreich in den USA laufende Austausch dezer-tifizierter Frankiermaschinen, die positive Entwicklung des Frankiermaschinenmarkts in Italien und die guten Erfolge der englischen Tochtergesellschaft im Fokus der Besprechungen.

Auch die in Aufbruch 2015 definierten Optimierungspo-tenziale waren Gegenstand der Besprechungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Mit Beginn des Jahres liefen die Vorbereitungen für den für Ende 2014 terminierten Umzug. Regelmäßig haben sich Vorstand und Aufsichtsrat über den Fortgang des Projektes ausgetauscht. Vorstand und Aufsichtsrat waren sich einig, dass der Umzug des Un-ternehmenssitzes vom brandenburgischen Birkenwerder zurück nach Berlin nicht nur eine Ortsverlagerung ist, sondern auch nach außen hin die Weiterentwicklung des FP-Konzerns manifestiert.

FINANZ-, ERTRAGS- UND VERMÖGENSLAGE

In jeder gemeinsamen Sitzung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Finanz-, Ertrags- und Vermögens-lage des FP-Konzerns Bericht erstattet. Themen von be-sonderer Bedeutung wurden zwischen Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich besprochen. Hier waren insbeson-dere zwei für die FP wesentliche Ereignisse Gegenstand der Erörterungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand:

Am 19. August 2014 konnte die Gesellschaft mitteilen, dass durch die Neubewertung der vertraglichen Ver-hältnisse bezüglich der sogenannten Teleporto-Gelder (Restricted Cash) der britischen Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd., UK, zusätzliche liquide Mittel in Höhe von 16,7 Mio. GBP (per 30. Juni 2014) zur freien Verfügung standen. In Ländern wie Großbritannien, Kanada und Österreich müssen gemäß der zwischen FP und den jeweiligen Postgesellschaften geschlosse-nen Herstellerverträgen Frankiermaschinennutzer die Zahlungen von Teleporto-Geldern über FP abwickeln. Dies geschieht landesspezifisch in unterschiedlichen Verfahren. Im Falle der britischen Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. hatte der Vorstand, nachdem im neuen Herstellervertrag eine neue Regelung einge-führt worden ist, nach sorgfältiger Prüfung eine Neu-bewertung der vertraglich vereinbarten Regularien vor-genommen. Die Prüfung hat zugleich ergeben, dass die Restriktionen zu den Teleporto-Geldern in Kanada und Österreich weiterhin bestehen bleiben.

Die frei zur Verfügung stehenden Mittel wurden im 4. Quartal 2014 in Absprache zwischen Vorstand und Aufsichtsrat zur vorübergehenden Rückführung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 13 Mio. Euro verwendet. Darüber hinaus erwägt der Vorstand, einen Teil dieser Mittel unter Beachtung der gebotenen kauf-männischen Vorsicht für zukunftsgerichtete Investitio-nen zu verwenden. Auch diese Überlegungen wurden und werden regelmäßig zwischen Aufsichtsrat und Vorstand besprochen.

Mit Beschluss vom 7. Oktober stimmte der Aufsichtsrat dem Änderungsvertrag zu dem seit April 2013 laufenden Konsortialvertrag zu. Das durch den Vorstand verhandelte Gesamtvolumen des Konsortialdarlehens hat sich um 5 Mio. Euro auf 50 Mio. Euro erhöht. Zudem erreichte der Vorstand mit dem neuen Vertrag deutliche Verbesserun-gen der bestehenden Konditionen: Die Laufzeit verlän-gerte sich um mehr als ein Jahr bis Oktober 2019. Hinzu kommen Verbesserungen bei der Zinsmarge und ein grö-ßerer Spielraum bei anderen Finanzverbindlichkeiten. Insgesamt erreicht der FP-Konzern damit ein wesentlich

höheres Maß an Flexibilität, um auf operative Gegebenheiten reagieren zu können. Er vergrößert zugleich seinen Spielraum, in künftiges Wachstum zu investieren. 2014 standen hierbei Mietmaschinen und Entwicklungsprojekte im Fokus.

Mit dem Änderungsvertrag haben die Banken die erfolgreiche Strategieumsetzung und die Fortschritte im operativen Geschäft des FP-Konzerns in den vergangenen 18 Monaten sowie die weiter verbesserte Bilanzstruktur honoriert. Die Bereitschaft zu einer Verbesserung der Konditionen erfolgte unabhängig von der kurz zuvor erfolgten Neubewertung der Teleporto-Gelder. Diese Neubewertung sowie der nun abgeschlossene Änderungsvertrag stellen die Finanzierung des FP-Konzerns langfristig auf eine sehr solide Basis.

Trotz der Fortschritte im operativen Geschäft zeigte sich zum Ende des Geschäftsjahrs 2014, dass die ambitionierten Ziele für das Gesamtjahr 2014 nicht vollumfänglich erreicht werden. Aufsichtsrat und Vorstand haben diese Entwicklung in den Sitzungen vom 24. November und 10. Dezember ausführlich erörtert. Insgesamt blieb das Frankiermaschinengeschäft im laufenden Jahr hinter den Erwartungen zurück. Dennoch konnte der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 % auf 170,3 Mio. Euro und das EBITDA um 4,1 % auf 23,1 Mio. Euro erhöht werden. Dabei ist hervorzuheben, dass die vom Vorstand durchgeführten Maßnahmen zur Kostenoptimierung vollständig gegriffen haben und sich in einer im Vergleich zum Vorjahr weiter steigenden Profitabilität mit einem Plus im Jahresüberschuss von 7,5 % und damit verbunden einer Erhöhung des Ergebnisses je Aktie von 3,0 % zeigen.

In den Sitzungen vom 24. November und 10. Dezember haben Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich das jährlich vom Vorstand aufzustellende Budget für die Folgejahre beraten. Der Aufsichtsrat hat das aufgestellte Budget am 10. Dezember genehmigt.

PERSONALIA VORSTAND

Mit Wirkung zum 1. Januar 2014 wurde der bestehende Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig um drei Jahre bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Herr Szymanski ist seit Dezember 2008 Vorstand und seit November 2010 Vorstandssprecher der Francotyp-Postalia Holding AG. Mit der Vertragsverlängerung ist im Vorstand weiterhin Stabilität und Kontinuität gewährleistet.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit Beschluss vom 19. November 2014 Sven Meise als weiteren Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG berufen. Herr Meise verantwortet die Geschäftsbereiche der freesort GmbH, iab GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH. Zu seinen Aufgaben gehören der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts einschließlich des Bereichs Konsolidierung, sowie die Etablierung und der Ausbau der digitalen Produkte, zu denen sowohl die digitalen Signaturen und Archive als auch das De-Mail-Geschäft zählen. In Ergänzung dazu wird die Beratungsleistung von Unternehmen und Behörden durch die FP bei der Einführung und Umsetzung von digitalen Lösungen verstärkt entwickelt werden. Mit dieser Entscheidung dokumentiert und unterstützt der Aufsichtsrat die Wichtigkeit des Lösungsgeschäfts für die Zukunft der FP.

ARBEIT IN AUSSCHÜSSEN

Wegen der Unternehmensgröße der Francotyp-Postalia Holding AG und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats auf drei Personen wurde auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit auch die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

Insofern prüft und überwacht der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess genauso wie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die Prüfung und Überwachung beruht auf den regelmäßigen Berichten vonseiten des Vorstands.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSES

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Gleiches gilt für den Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers bzw. des Konzern-Abschlussprüfers. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2014 sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Gemäß § 315a HGB wurden der Konzernlagebericht und der Konzernabschluss auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfungen unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Da der Aufsichtsrat keinen eigenen Prüfungsausschuss gebildet hat, hat der gesamte Aufsichtsrat die Prüfung der genannten Unterlagen vorgenommen. Diese sind zusammen mit den Prüfungsberichten der KPMG AG vom Vorstand rechtzeitig dem Aufsichtsrat zugesandt worden.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 26. März 2015 wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete, der Jahresabschluss 2014, der Konzernjahresabschluss 2014 und der zusammengefasste Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Prüfungsberichte umfassend behandelt. Der Aufsichtsrat stimmt mit der vom Vorstand in seinen Berichten und Jahresabschlüssen ausgeführten Darstellung der Situation des Unternehmens und den Ergebnissen der Abschlussprüfungen überein. Dementsprechend hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse mit Beschluss vom 13. April 2015 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss 2014 der Francotyp-Postalia Holding AG gemäß § 172 AktG festgestellt.

Schließlich haben Vorstand und Aufsichtsrat ihre Beschlussvorschläge zu den Tagesordnungspunkten der ordentlichen Hauptversammlung gemeinsam verabschiedet.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) gemäß §161 AktG, die nunmehr entsprechend §289a HGB Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, abgegeben und machen diese den Aktionären auf der Website der Francotyp-Postalia Holding AG dauerhaft zugänglich. Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen in weiten Teilen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die auch im Geschäftsbericht 2014 zu finden ist, und die Entsprechenserklärung erläutern im Detail, wo Vorstand und Aufsichtsrat von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abweichen.

Entsprechend den 2011 weltweit eingeführten Compliance-Richtlinien wird dem Aufsichtsrat regelmäßig zum Thema Compliance im FP-Konzern berichtet.

DANKSAGUNG

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen Hans Szymanski und Thomas Grethe, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das große Engagement und den persönlichen Beitrag zum Geschäftsjahr 2014. Ebensolcher Dank gilt den Aktionären, die dem Unternehmen ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Im April 2015

Der Aufsichtsrat
Francotyp-Postalia Holding AG



Klaus Röhrig

AUFSICHTSRÄTE

Klaus Röhrig, Jahrgang 1977
(Vorsitzender)

Magister in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 9. April 2013, Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. April 2013

Robert Feldmeier, Jahrgang 1957
(stellvertretender Vorsitzender)

Diplom-Betriebswirt (FH), Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012. Seit 27. Juni 2013 stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender.

Botho Oppermann, Jahrgang 1947

Bankkaufmann und Betriebswirt (Dipl.-Kfm.), Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2013

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance-Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Corporate Governance-Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser ist ebenso wie die Entsprechenserklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft gemäß § 289a Abs. 1 HGB.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden. In seinen Bestimmungen und Regeln geht der Kodex auf die Bereiche Aktionärsinteressen, Vorstand und Aufsichtsrat, Durchsichtigkeit der Unternehmensführung und die Aufgaben des Abschlussprüfers ein. Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG sehen sich den Interessen der Aktionäre und damit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) verpflichtet. Ebenso sorgen Vorstand und Aufsichtsrat im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Fortbestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung. Über mögliche Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat sowohl in der Entsprechenserklärung als auch in den folgenden ausführlichen Erläuterungen, bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 24. Juni 2014.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG mit der Entsprechenserklärung, welchen Empfehlungen des vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gegebenen „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 24. Juni 2014 entsprochen wurde und wird, oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

- 2.3.1 Die Einberufung sowie die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind für die Aktionäre leicht erreichbar auf der Internetseite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung zugänglich. Die Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Die Gesellschaft wird auch bei ihrer nächsten Hauptversammlung von einer Briefwahl absehen.
- 2.3.3 Die Gesellschaft wird aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien, z. B. Internet, nicht ermöglichen können.
- 3.8 Die Gesellschaft hat für den Vorstand eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für diese Versicherung gilt der Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds gemäß § 93 Abs. 2 AktG. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Ein Selbstbehalt für den Aufsichtsrat soll bei der Neuverhandlung der Versicherung aufgenommen werden.
- 5.3.1 Solange der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, werden keine Ausschüsse gebildet, in denen der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats einen weiteren Vorsitz innehaben könnte, da die Besetzung der Gremien gleich der Besetzung des Aufsichtsrats wäre.
- 5.3.2 Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgaben eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

- 5.3.3 Für die Bildung eines Nominierungsausschusses gelten die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Ausschüsse.
- 5.6 Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft.
- 7.1.2 Der Konzernabschluss wird aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Berlin, 26. März 2015
Für den Aufsichtsrat

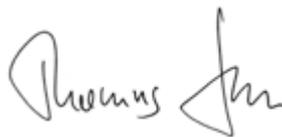


Klaus Röhrig
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorstand



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand



Sven Meise
Vorstand

GRUNDSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFBAU DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN REGELN

Francotyp-Postalia Holding AG hat ihren Sitzungssitz zurzeit noch in Birkenwerder und wird die Verlegung des Sitzungssitzes nach Berlin der nächsten Hauptversammlung zum Beschluss vorschlagen. Die Geschäftsanschrift wurde bereits nach Berlin verlegt. Die Gesellschaft untersteht dem deutschen Aktienrecht und verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Unternehmensführung basiert auf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Organe sowie einem regen und stetigen Informationsfluss zwischen ihnen. Insbesondere auf der Hauptversammlung können die Aktionäre Fragen an die Unternehmensleitung stellen und ihr Stimmrecht ausüben.

Verantwortung zu übernehmen, gehört zum Selbstverständnis des FP-Konzerns. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für Produkte und Prozesse, Mitarbeiter, Kunden und Partner genauso wie für Umwelt und Gesellschaft. Dabei pflegt das Unternehmen einen offenen Umgang und befindet sich in einem kontinuierlichen Dialog mit seinen Stakeholdern.

Für deutsche Aktiengesellschaften ist ein duales Führungssystem, zusammengesetzt aus Vorstand und Aufsichtsrat, gesetzlich vorgeschrieben. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Aus der Mitte des Aufsichtsrats werden der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender gewählt. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die sich das Gremium selbst gegeben hat, wird dessen Arbeitsweise geregelt.

Satzungsgemäß finden kalenderjährlich vier Sitzungen des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG statt, wobei zwei Sitzungen kalenderhalbjährlich stattzufinden haben. Außerordentliche Sitzungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden nach Bedarf und pflichtgemäßen Ermessen einberufen.

Der Aufsichtsrat kann entsprechend der Satzung eine oder mehrere Personen zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Seit Februar 2015 setzt sich der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei Vorständen

zusammen. Zuvor wurde die Gesellschaft von zwei Vorständen geführt. Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Gemäß der vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft nach einheitlichen Plänen und Richtlinien. Dabei trägt der Vorstand gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft. Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung arbeiten die drei Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammen.

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien, auch in den Konzerngesellschaften, sorgt der Vorstand ebenso für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen. Näheres beschreibt der Risiko- und Chancenbericht im Konzernlagebericht. Sitzungen des Vorstands finden in regelmäßigen Abständen, nach Möglichkeit zweiwöchentlich, statt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Wegen der Größe des Unternehmens und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in der Regel auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Aus diesem Grund beschließt und überprüft der Aufsichtsrat als Ganzes Fragen zum Thema des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertrags Elemente. Ebenso nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgabe des Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr. Damit übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich die Aufgaben des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Ein Mitglied des Aufsichtsrats verfügt über die geforderten besonderen Kenntnisse im Bereich der Rechnungslegung.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist das gemeinsame Ziel der engen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen erörtern Vorstand und Aufsichtsrat den Stand der abgestimmten strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der internen Rechnungslegung und der Compliance informiert der Vorstand den Aufsichtsrat ebenfalls regelmäßig. Der Vorstand berichtet über eventuelle Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und begründet diese. Die Art und Weise, wie der Vorstand informieren und berichten muss, hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgelegt. Für Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Unternehmens grundlegend verändern, und über Geschäfte von wesentlicher Bedeutung sind in der Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats bestimmt.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für die Mitglieder des Vorstands eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für diese Versicherung gilt der Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds gemäß § 93 Abs. 2 AktG. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Ein Selbstbehalt für den Aufsichtsrat soll bei der Neuverhandlung der Versicherung aufgenommen werden.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Francotyp-Postalia Holding AG entspricht den Empfehlungen des Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offenzulegen. Die Grundzüge der Vergütungssysteme und die Vergütung sind im Vergütungsbericht, der Teil des Konzernabschlusses und des Einzelabschlusses ist, dargestellt.

INTERESSENKONFLIKTE

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen verfolgen noch anderen Personen Vorteile gewähren, oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Jedes Vorstandsmitglied legt Interessenskonflikte dem Aufsichtsrat offen und informiert die übrigen Mitglieder des Vorstands. Ebenso legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenskonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. Über aufgetretene Interessenskonflikte und deren Behandlung informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung. Im Jahr 2014 sind keine offenkundigen Interessenskonflikte entstanden.

DIVERSITY

Der Aufsichtsrat hat im Hinblick auf seine Zusammensetzung die vom Corporate Governance Kodex empfohlene Zusammensetzung des Aufsichtsrats aus männlichen und weiblichen Mitgliedern zu bedenken. Gegenwärtig befindet sich noch keine Frau im Aufsichtsrat der Gesellschaft. Bei insgesamt drei Aufsichtsratsmitgliedern wird ein weiblicher Aufsichtsrat als angemessen angesehen. In der zur Hauptversammlung 2013 durchgeführten Wahl des Aufsichtsrats wurde keine Kandidatin zur Wahl durch den Aufsichtsrat gestellt. Bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung berücksichtigt der Aufsichtsrat selbstverständlich das Thema Diversity. Maßgebliche Leitlinie für den Wahlvorschlag bleibt dabei das Unternehmensinteresse, sodass der Aufsichtsrat die am besten geeigneten Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorschlagen wird. Das Thema Diversity wird der Aufsichtsrat bei der Suche nach fachlich geeigneten Kandidaten für neu zu besetzende Vorstandspositionen ebenfalls berücksichtigen.

Weiterhin soll mindestens ein Aufsichtsratsmitglied das Kriterium der Internationalität erfüllen. Bereits heute verfügt mindestens ein Mitglied über die geforderten Eigenschaften.

EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft. Dementsprechend wurde die Effizienzprüfung, nachdem sie aufgrund der Neubesetzungen 2012 nicht erfolgen konnte, in der zweiten Jahreshälfte 2013 und für 2014 durchgeführt.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Der Vorstand beruft mindestens einmal im Jahr die Hauptversammlung ein. Die Aktionäre nehmen auf der Hauptversammlung den festgestellten Konzern- bzw. Jahresabschluss und die entsprechenden Lageberichte entgegen, beschließen gegebenenfalls über die Verwendung des Bilanzgewinns und über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. Ebenfalls wählen die Teilnehmer der ordentlichen Hauptversammlung in jedem Geschäftsjahr den Abschlussprüfer neu.

In der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre der Francotyp-Postalia Holding AG ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte wahr. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen. Zudem wird den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert, indem die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung stellt, der auch während der Hauptversammlung zu erreichen ist.

Die Gesellschaft veröffentlicht die für die Hauptversammlung verlangten Unterlagen zusammen mit der Tagesordnung für die Aktionäre leicht zugänglich auf der Internetseite. Zugleich werden die Unterlagen den Aktionären durch ihre Banken direkt übermittelt. Die Satzung sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gesellschaft und auch im Interesse der Aktionäre, die Hauptversammlung zügig abzuwickeln. Satzungsgemäß steht dem Versammlungsleiter entsprechend die Möglichkeit zur Verfügung, das Frage- und Rederecht der Aktionäre zeitlich angemessen zu beschränken. Bedingt durch einen hohen organisatorischen Aufwand ist eine komplette Internet-Übertragung der Hauptversammlung weiterhin nicht vorgesehen.

TRANSPARENZ

Corporate Governance bedeutet für die Francotyp-Postalia Holding AG eine verantwortungsbewusste und transparente Führung und Kontrolle des Unternehmens. Dazu gehört insbesondere die Gleichbehandlung der Aktionäre bei der Weitergabe von Informationen. Allen Aktionären, Finanzanalysten und vergleichbaren Adressaten werden sämtliche neue Tatsachen unverzüglich zur Verfügung gestellt. Dies beinhaltet die Verbreitung der Informationen in Deutsch und in Englisch sowohl auf der Internetseite der Francotyp-Postalia Holding AG als auch die Nutzung von Systemen, die eine gleichzeitige Veröffentlichung von Informationen im In- und Ausland gewährleisten. Wesentliche wiederkehrende Veröffentlichungen und Termine werden im Finanzkalender mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben informiert die Francotyp-Postalia Holding AG auf ihrer Internetseite, wenn Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehende Personen FP-Aktien oder sich darauf beziehende Derivate erworben oder veräußert haben. Laut §15a des Wertpapierhandelsgesetzes sind diese Personen verpflichtet, Transaktionen offenzulegen, wenn der Wert im Kalenderjahr 5.000 Euro erreicht oder überschreitet.

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, wird der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier aufgeführt:

AKTIONÄR (DIREKT)	Anzahl der Aktien	in %
Hans Szymanski (Vorstand)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	261.948	1,6
AKTIONÄR (INDIREKT)	Anzahl der Aktien	in %
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvorsitzender) über 3R Investments	1.660.000	10,3

RECHNUNGSLEGUNG

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss und – während des Geschäftsjahres – zusätzlich durch die Quartalsberichte und den Halbjahresbericht informiert. Abweichend von der Empfehlung des Kodex wird der Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und Dividendenauszahlung maßgebliche Einzelabschluss wird nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Ein internes Kontrollsystem und einheitliche Bilanzierungsgrundsätze stellen sicher, dass ein angemessenes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sowie der Zahlungsströme aller Konzerngesellschaften wiedergegeben wird. Darüber hinaus stellt der Vorstand ein angemessenes Risikomanagement- und Kontrollsystem im Unternehmen sicher. Zeitnah und regelmäßig unterrichtet er den Aufsichtsrat über bestehende Risiken und ihre Entwicklung.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und ist vor dem Hintergrund des §107 Abs. 3 AktG in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes BilMoG explizit mit der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, der internen Kontrollsysteme und Revisionsysteme, des Rechnungslegungsprozesses und der Abschlussprüfung, insbesondere deren Unabhängigkeit, befasst.

Eine Aufstellung der Beziehung zu Aktionären, die im Sinne des IAS 24 als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind, veröffentlicht die Gesellschaft innerhalb ihres Konzernabschlusses.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat dem Beschluss der Hauptversammlung 2014 folgend die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2014 beauftragt. Mit dem Abschlussprüfer wurde gemäß den Empfehlungen des Kodex vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe unterrichtet, die während der Prüfung auftreten, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Zudem berichtet der Abschlussprüfer sofort über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrates wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Falls der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Kodex nach §161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

COMPLIANCE

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Fragen der Compliance sind regelmäßig Gegenstand der Beratung zwischen dem Aufsichtsrat bzw. Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstand.

Die Unternehmenskultur des FP-Konzerns ist geprägt von Vertrauen und gegenseitigem Respekt sowie dem Willen zur strikten Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen. Dennoch sind Rechtsverstöße durch individuelles Fehlverhalten nie ganz auszuschließen. Das Unternehmen setzt alles daran, dieses Risiko so weit wie möglich zu minimieren und Fehlverhalten aufzudecken und konsequent zu verfolgen. Von zentraler Bedeutung ist die Beachtung rechtlicher und ethischer Regeln und Grundsätze. Festgeschrieben sind sie, wie auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Insiderinformationen, in der Compliance-Richtlinie. Allen Mitarbeitern dient sie zur Orientierung für ein integriertes Verhalten im Geschäftsverkehr.

Investor Relations / Die Aktie

VOLATILES BÖRSENAHR 2014

Politische Konflikte in Ländern wie der Ukraine und Syrien sowie schwache Konjunkturdaten zahlreicher Länder sorgten im Jahresverlauf 2014 weltweit für Rücksetzer an den Kapitalmärkten. Doch die unverändert äußerst niedrigen Zinsen und die damit verbundene Liquiditätsschwemme der Notenbanken gaben den Märkten immer wieder Auftrieb. Am Ende stand der deutsche Leitindex DAX bei 9 805 Punkten und gewann im Jahresverlauf 2,2%; der US-Leitindex Dow Jones stieg um 7,6%.

Nach einem guten Jahresstart und einer Seitwärtsbewegung bis in den April hinein hatte der DAX im Juni 2014 erstmals in seiner Geschichte die Marke von 10 000 Punkten geknackt. Danach fiel er angesichts schwacher Konjunkturdaten und einer Zuspitzung des Ukraine-Konflikts bis Oktober auf rund 8 600 Punkte, bevor er sich bis zum Jahresende wieder erholen konnte.

FP-AKTIE KANN SICH MARKTTURBULENZEN NICHT ENTZIEHEN

Der hohen Volatilität am Kapitalmarkt konnten sich 2014 die meisten kleineren Werte nicht entziehen. Der maßgebliche Index in Deutschland, der SDAX, legte zwar im Jahresverlauf 2014 insgesamt um 5,5% zu, schwankte aber unterjährig stark.

Die FP-Aktie folgte bis in den Herbst 2014 hinein den Schwankungen des SDAX, wobei sich die FP-Aktie in der ersten Jahreshälfte noch etwas besser entwickeln konnte. Ihren Jahreshöchstkurs erreichte die Aktie Mitte Januar mit 4,90 Euro. Der Marktentwicklung folgend gab sie nach der Sommerpause deutlich nach und markierte ihren Jahrestiefststand Mitte Oktober bei 3,70 Euro. In den folgenden Wochen erholte sie sich leicht bis auf einen Jahresschlusskurs von 3,98 Euro. Dennoch fiel der Kurs der FP-Aktie im Jahr 2014 um 4,1%. Im Januar dieses Jahres überschritt sie wieder die Marke von 4 Euro und startete damit ebenso wie der Gesamtmarkt freundlich in das Börsenjahr 2015.

Rund 28 300 FP-Aktien wechselten 2014 pro Handelstag den Besitzer; in der Spitze erreichte das Handelsvolumen 185 000 Aktien an einem einzigen Tag. Das Volumen lag damit unterhalb der Vorjahresgröße. Dennoch fand auch 2014 ein liquider Handel mit FP-Aktien statt.

ENTWICKLUNG DER FRANCO TYP-POSTALIA-AKTIE (2.1.2013–30.12.2014)

Verlauf in Euro, Volumen in Stück



SOLIDE INVESTORENBASIS

Auch im Börsenjahr 2014 konnte die FP-Aktie ihre Stellung bei langfristig orientierten Investoren festigen. Größter Aktionär blieb im vergangenen Jahr die 3R Investments mit 10,3 % der Anteile. Nach Angaben der Gesellschaft handelt es sich hierbei um ein längerfristiges Investment. 1,1 % der FP-Aktien befinden sich zum Ende des Jahres im Besitz des Unternehmens selbst. Diese Aktien sind zur Ausübung der an Führungskräfte ausgegebenen Aktienoptionen zu verwenden. Nach Ablauf der Wartezeit des Aktienoptionsplans 2010 wurden erstmalig 2014 Aktien zur Ausübung von Aktienoptionen ausgegeben. Damit ergibt sich ein Streubesitz von rund 88 % (Ende März 2015).

Die folgenden Anteilseigner hielten zum 31. Dezember 2014 nach eigenen Angaben jeweils mehr als 3 % der Anteile am Streubesitz:

- Argos Funds SICAV, Luxemburg (5,2 %),
- Saltarax GmbH, Deutschland (3,59 %),
- Ludic GmbH, Deutschland (3,51 %),
- Hansainvest, Deutschland (3,01 %),
- Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Deutschland (3,01 %),
- Alceda Fund Management SA, Luxemburg (3,1 %),
- Scherzer & Co. AG, Deutschland (3,0 %),
- und Rudolf Heil, Deutschland (3,0 %).

Mit Ausnahme der in Luxemburg gemeldeten Alceda Fund Management SA und des Argos Funds SICAV handelt es sich hierbei um in Deutschland ansässige Investoren, die den FP-Konzern zum Teil schon seit längerem begleiten. Die INKA mbH informierte das Unternehmen im Januar 2015 darüber, dass sie die meldepflichtige Schwelle von 5 % der Aktien überschritten habe. Zugleich meldete die Hansainvest, dass ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3 % unterschritten hat.

AKTIONÄRSSTRUKTUR (STAND DEZ. 2014) in Prozent



ANALYSTEN EMPFEHLEN FP-AKTIE

Die Einschätzung von Analysten spielt eine wichtige Rolle bei Kaufentscheidungen von Investoren. Mit Hauck & Aufhäuser und Warburg Research begleiteten 2014 zwei Häuser die FP-Aktie, die sich traditionell intensiv auch mit kleineren Börsenwerten befassen. Beide Institute empfahlen die FP-Aktie am Jahresende zum Kauf.

FP SETZT AUF KONTINUIERLICHEN DIALOG

Die Unternehmensstrategie des FP-Konzerns ist auf eine langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Eine kontinuierliche, offene und transparente Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist daher sehr wichtig. Vorstand und Investor-Relations(IR)-Team nutzen Einzelgespräche, Investorenkonferenzen und Roadshows, um das Geschäftsmodell des Unternehmens zu erläutern und seine Potenziale aufzuzeigen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr präsentierte der Vorstand das Unternehmen unter anderem auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt, der europaweit wichtigsten Plattform für die Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Hinzu kamen Veranstaltungen und Roadshows in Warschau, Amsterdam, Paris, Frankfurt und Stuttgart

und zahlreiche persönliche und telefonische Einzelgespräche.

Als zentrale Veranstaltung für den Dialog mit Investoren und Analysten hat sich der Investors' Day etabliert. Der Vorstand nutzte die Veranstaltung am 28. Mai 2014 in Birkenwerder, um die aktuellen Ergebnisse des ersten Quartals 2014 vorzustellen, die Strategie zu erläutern und Interessierten vor Ort die Francotyp-Postalia Holding AG präsentieren und zu erläutern.

Als wichtiges Dialogforum nutzt der FP-Konzern darüber hinaus Telefonkonferenzen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen. Die entsprechenden Präsentationen stellt das Unternehmen auf seiner Website allen Interessierten zur Verfügung. Generell ist der IR-Auftritt unter www.fp-francotyp.com die zentrale Anlaufstelle; sie beinhaltet alle für Kapitalmarktteilnehmer relevanten Informationen über den FP-Konzern. In Ergänzung dazu nutzt das Investor Relations-Team soziale Netzwerke wie ARIVA und Wallstreet Online, um einen offenen und transparenten Dialog mit den Aktionären zu führen. Bei Fragen steht das Investor Relations-Team per E-Mail (ir@francotyp.com) oder unter Tel. +49 30 220660-410 gerne zur Verfügung.

HAUPTVERSAMMLUNG BILLIGT DIVIDENDE

Die ordentliche Hauptversammlung bietet einmal pro Jahr allen Eigentümern des FP-Konzerns die Gelegenheit für einen direkten Dialog mit den Verantwortlichen. Bei der letzten Hauptversammlung am 19. Juni 2014 in Berlin waren rund 40 % des stimmberechtigten Aktienkapitals vertreten. Sie billigten alle Tagesordnungspunkte mit großer Mehrheit und beschlossen unter anderem, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 8 Cent je Aktie auszuschütten.

Für das Jahr 2014 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, eine Dividende in Höhe von 16 Cent zu zahlen.

KENNZAHLEN ZUR FP-AKTIE

Anzahl der Aktien (seit 23.03.2012)	16,16 Mio. Stück
Art der Aktien	Inhaberaktie
Grundkapital (seit 23.03.2012)	16,16 Mio. Euro
Stimmrechte	Jede Aktie gewährt eine Stimme
WKN	FPH900
ISIN	DE000FPH9000
Börsenkürzel	FPH
Handelssegment	Amtlicher Markt (Prime-Standard)
Börsenplätze	XETRA und regionale deutsche Börsen
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank
Coverage	Warburg Research, Hauck & Aufhäuser
Bekanntmachungen	Elektronischer Bundesanzeiger
Schlusskurs (Xetra)	3,98 Euro (30.12.2014)
Jahreshöchstkurs (Xetra)	4,90 Euro (21.01.2014)
Jahrestiefstkurs (Xetra)	3,70 Euro (24.10.2014)
Marktkapitalisierung zum 30.12.2014	64,3 Mio. Euro
Ergebnis je Aktie	0,32 Euro

Jahresrückblick 2014

DIE WICHTIGSTEN MEILENSTEINE AUF EINEN BLICK



MEHR
AUF
S. 4

JANUAR / FEBRUAR

Wenige Monate nach Inkrafttreten des E-Government-Gesetzes war klar: 2014 wird zum Jahr der De-Mail. Unternehmen wie Behörden beginnen mit der Integration der nachweisbaren digitalen Kommunikation in ihre bestehenden Prozesse.

MÄRZ

Die CeBIT ist eine wichtige Messe für das Unternehmen. Dort stellt Francotyp-Postalia die neue Fachhandelsstrategie vor. Zudem vergibt das Unternehmen zum ersten Mal den FP Award für De-Mail-Innovationen. Gewinner: die brain-SCC GmbH mit der Idee einer De-Mail-App und einem Ident-Management auf Basis von De-Mail.

APRIL

Der Geschäftsbericht 2013 belegt die Profitabilität des FP-Konzerns: Das EBITDA stieg um 16,8 % auf 22,2 Mio. Euro, das Konzernergebnis kletterte um 22,5 % auf 4,9 Mio. Euro.

MAI

Premiere feiert die am 20. Mai von Mentana-Claimsoft initiierte Konferenz mc-sec über den sicheren Lebenszyklus digitaler Dokumente. Die Teilnehmer beraten über die Einführung von De-Mail und die Verarbeitung von eingehenden analogen und digitalen Dokumenten.

De-Mail ist auch auf dem Investors' Day 2014 am 28. Mai ein wichtiges Thema. Bekannte und neue Investoren folgen der Einladung von Francotyp-Postalia und erhalten aus erster Hand Informationen zu den Ergebnissen des ersten Quartals sowie zur FP-Strategie.

JUNI

Auf der Hauptversammlung am 19. Juni in Berlin schlagen Vorstand und Aufsichtsrat erstmals seit 2008 den Aktionären wieder eine Dividende vor. Die Hauptversammlung genehmigte eine Dividende von 8 Cent je Aktie.

JULI

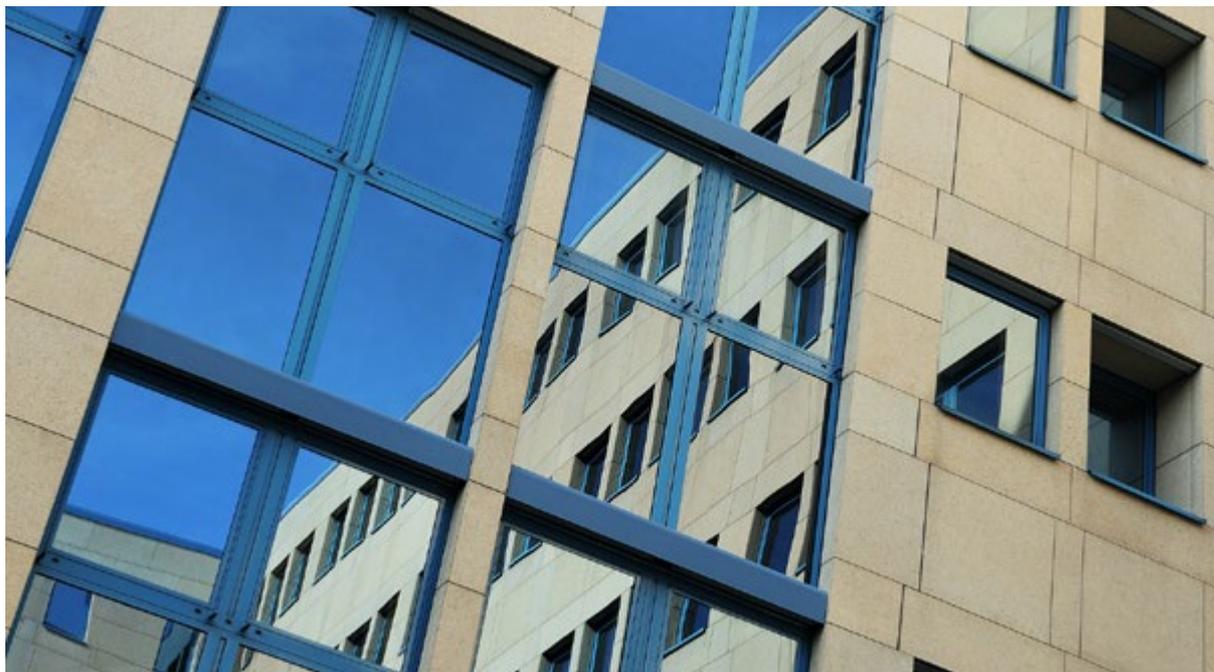
Als erstes Unternehmen erhält Mentana-Claimsoft die Zertifizierung TR-RESISCAN. Das vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) vergebene Zertifikat erleichtert die digitale Aktenführung und erhöht die Rechtssicherheit eingescannter Dokumente.

AUGUST

Eine Neubewertung der Teleporto-Gelder (Restricted Cash) bei der britischen Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. führt zu einer Erhöhung der liquiden Mittel um 16,7 Mio. GBP, und damit zu einer deutlich reduzierten Nettoverschuldung des Konzerns. Die Teleporto-Gelder sind eine kautionsähnliche Vorabzahlung der Frankiermaschinennutzer.

Der Geschäftsbericht 2013 überzeugt nicht nur mit Zahlen, sondern auch in der Gestaltung. Der Bericht wird sowohl bei den FOX Awards als auch beim LACP Award in der Kategorie Online mit dem Silber-Preis ausgezeichnet.





Bei den ECON Awards schafft es der Bericht auf die Shortlist in den Kategorien Print und Online.

SEPTEMBER

„Easy to use“ – die 2012 eingeführte PostBase erweist sich als Kundenschlager. In den USA erreicht Francotyp-Postalia im September die beeindruckende Zahl von 25000 installierter PostBase-Frankiersysteme.

OKTOBER

Die Mentana-Claimsoft unterzeichnet mit ABBYY Europe eine Absichtserklärung, wonach sie ihr technologisches Know-how im Bereich des ersetzenden Scannens, der nachfolgenden Signatur und der De-Mail-Datenextraktion bündeln und gemeinsam anbieten wollen. Auf dem nationalen IT-Gipfel in Hamburg präsentiert Bundesinnenminister Thomas de Maizière erste Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft De-Mail, an der auch der FP-Konzern beteiligt ist. Mit der digitalen Agenda sollen alle Behörden und Einrichtungen des Bundes bis Ende 2015 über De-Mail erreichbar sein.

Im gleichen Monat findet der Tag der offenen Tür bei der FP IAB statt. Viele Besucher und Partner lassen sich auf dem „Inspiration Day“ die Produkte und Dienstleistungen erklären.

NOVEMBER

Erstmals veranstaltet die Mentana-Claimsoft das Forum „De-Mail Direkt“. Rund 40 Fachleute aus Verwaltung und Wirtschaft nutzen das Event, um sich über Erfahrungen und Fragen rund um De-Mail und die damit verbundenen Geschäftsprozesse auszutauschen.

Am 19. November wird Sven Meise zum weiteren Vorstand der Francotyp-Postalia Holding berufen. Herr Meise verantwortet die Geschäftsbereiche der freesort GmbH, IAB GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts sowie die Etablierung und der Ausbau des De-Mail-Geschäfts. Damit unterstreicht der Aufsichtsrat die große strategische Bedeutung, die er dem Bereich des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts beimisst.

Die Markteinführung der PostBase Mini startet in Großbritannien. Das kompakte Frankiersystem ist als Einstiegsmodell speziell für Unternehmen geeignet, die ein kleines Briefvolumen täglich frankieren.

DEZEMBER

Nach 20 Jahren im brandenburgischen Birkenwerder kehrt Francotyp-Postalia nach Berlin zurück. Den 200 Mitarbeitern stehen dort rund 5000 Quadratmeter Fläche mit modernen Büroräumen zur Verfügung.



**MEHR
AUF
S. 18**

Francotyp-Postalia Holding AG

Zusammengefasster Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014

- 37 GRUNDLAGEN DES KONZERNS
- 47 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN
UND GESCHÄFTSVERLAUF
- 48 ERTRAGSLAGE
- 55 FINANZLAGE
- 57 VERMÖGENSLAGE
- 58 FRANCO-TYP-POSTALIA HOLDING AG (KURZFASSUNG HGB)
- 62 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE
- 63 NACHTRAGSBERICHT
- 63 RISIKO- UND CHANCENBERICHT
- 71 PROGNOSEBERICHT
- 74 SONSTIGE ANGABEN
- 80 VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄSS § 315 ABS. 2 NR. 4
SATZ 1 HGB
- 85 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER NACH
§ 315 ABS. 1 SATZ 6 UND NACH § 289 ABS. 1 SATZ 5 HGB

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern, Franco-tyt-Postalia oder das Unternehmen) mit Hauptsitz in Berlin ist Anbieter für die Digitale Poststelle. Angesichts des sich wandelnden Marktes hat sich das Unternehmen von einem reinen Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Lösungspartner für effiziente Post- und Dokumentenverarbeitung entwickelt. Der FP-Konzern kann heute alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines analogen Briefs bis zur Hybrid-Mail und dem digitalen Versand über De-Mail. Zielgruppe sind Unternehmenskunden jeder Größenordnung, die bei Francotyp-Postalia sämtliche Produkte sowie Dienstleistungen für eine einfache und kostengünstige Briefkommunikation finden.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Mail-Services sowie Softwarelösungen.

Produktbereiche

Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

In seinem Produktbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung und die Fertigung von Frankiermaschinen sowie den Verkauf, die Vermietung und den Service von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Mit Frankiermaschinen können Kunden ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt erheblich, da das jeweilige Porto digital in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich autorisierten öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum des Unternehmens reicht vom neu entwickelten kleinen Frankiersystem PostBase Mini bis zur großen Maschine CentorMail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese Profi-Frankiermaschine ermittelt in einem Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und spei-

chert alle Daten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen.

Das Frankiersystem PostBase verbindet die analoge mit der digitalen Postwelt. Das innovative Produkt wurde 2012 erfolgreich im deutschen und US-amerikanischen Markt eingeführt, anschließend folgte die Einführung in weiteren Ländern, in denen der FP-Konzern vertreten ist. 2014 wurde die PostBase für den französischen Markt zugelassen. Das Frankiersystem verfügt über zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung. Über ein Touch-Display kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP-Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – kann die PostBase direkt über einen PC gesteuert werden.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das sogenannte After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Servicedienstleistungen und Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter Folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden. Für diese Dienstleistung erhält der FP-Konzern eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen Farbbandkassetten oder Tintenkartuschen, die abhängig vom Frankiermaschinenmodell geliefert werden. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzen. Im Bereich der Servicedienstleistungen bietet der FP-Konzern – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge.

Produktbereich Softwarelösungen

Die innovativen Softwarelösungen des FP-Konzerns funktionieren einfach und schnell. Ein Brief kann effizient und einfach über das Internet unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards verschickt werden. Dabei gibt es für die Kunden grundsätzlich zwei Varianten: die Hybrid-Mail und die digitale Lösung über De-Mail.

Der Spezialist für Hybrid-Mail ist die FP-Tochter internet access GmbH in Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin (iab). Nach dem Börsengang erwarb der FP-Konzern Ende 2006 eine Mehrheitsbeteiligung an der iab. Unter Hybrid-Mail versteht man eine

Mischung aus digitaler und analoger Post. Der Brief wird vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen klassischen Brief. Der FP-Konzern übernimmt den gesamten Herstellungsprozess dazwischen – vom Ausdrucken, Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post bzw. zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben dennoch erhalten. Gleichzeitig ermöglicht Hybrid-Mail die Schonung der Umwelt, da sich der Transportweg vom Absender zum Empfänger durch die elektronische Übermittlung deutlich verringern kann. Für kleine Unternehmen und Freiberufler eignet sich die Einstiegslösung FP WebMail oder FP WebMail Plus, große Unternehmen setzen auf FP BusinessMail.

Den Einstieg in die digitale Kommunikation sicherte sich der FP-Konzern im Frühjahr 2011 durch die mehrheitliche Beteiligung an der Mentana-Claimsoft GmbH. Ende 2013 wurde der Anteil um weitere 24,5 % auf 75,5 % erhöht. Im Juli 2014 sicherte sich FP die verbliebenen 24,5 % und hält damit 100 % der Anteile an der Mentana-Claimsoft. Das Unternehmen ist auf elektronische Signaturen spezialisiert und bietet neben Produkten zur Langzeitarchivierung auch Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation. Mentana-Claimsoft ist zudem der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter in Deutschland.

Die De-Mail bietet eine einfache, nachweisbare und vertrauliche Kommunikations-Infrastruktur für Unternehmen und Behörden, aber auch für Privatkunden. Bei dieser digitalen Lösung verschicken die Kunden ihre Briefe sicher und verbindlich. Verbindlich wird die De-Mail dadurch, dass sich sowohl Absender als auch Empfänger im Rahmen der erstmaligen Registrierung identifizieren müssen, bevor sie den Kommunikationsstandard nutzen können. Die Vertraulichkeit wird über eine besonders leistungsstarke Verschlüsselung sichergestellt. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung entfalten kann wie ein klassischer Brief.

Mentana-Claimsoft nutzte auch 2014 ihre Pionierrolle im deutschen De-Mail-Markt für die Konfigurierung maßgeschneiderter Lösungen für Unternehmen und Behörden. Im vergangenen Jahr hat die Mentana-Claimsoft zum einen als erstes Unternehmen in Deutschland die Zertifizierung TR-RESISCAN vom Bundesamt für Sicherheit

in der Informationstechnik erhalten, zum anderen erhielten Mitarbeiter der Mentana-Claimsoft die Zertifizierungen „VOI Certified Expert“ und „VOI Certified Trainer“ in Sachen „Input/Output & Archive Security“. Somit kann das Unternehmen künftig Audits für den Verband Organisations- und Informationssysteme (VOI) durchführen. In Verbindung mit TR-ESOR (technische Richtlinie zur Langzeitspeicherung) wird mit TR-RESISCAN die Lücke zwischen abstrakten und uneinheitlichen rechtlichen Anforderungen sowie der zuverlässigen technischen Realisierung des Scannens geschlossen.

Auf Basis anderer bereits existierender Empfehlungen führt TR-RESISCAN entlang eines strukturierten Prozesses die sicherheitsrelevanten technischen und organisatorischen Maßnahmen, die beim ersetzenden Scannen zu berücksichtigen sind, zusammen. Dabei werden die Ziele der Informationssicherheit und der Rechtssicherheit gleichermaßen berücksichtigt. Die technische Richtlinie dient daher zum einen dem Anwender im behördlichen und privaten Bereich zur Erleichterung der Auswahl von Scan-Lösungen, indem eine Vereinheitlichung der Anforderungen und Sicherheitsmaßnahmen angestrebt wird. Zum anderen werden Herstellern und Dienstleistern notwendige Spezifikationen an die Hand gegeben, sodass diese ihre Leistungen TR-konform gestalten und anbieten können. Durch eine definierte Konformitätsprüfung können Anwender oder Anbieter von Scandienstleistungen einen dokumentierten Nachweis darüber erbringen, dass ihre Prozesse und Systeme für das ersetzende Scannen die hier aufgestellten technischen und organisatorischen Anforderungen nach dem jeweils gewählten Modul erfüllen (weitergehende Informationen finden sich auf der Webseite des BSI).

Produktbereich Mail-Services

Der Produktbereich Mail-Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost, die durch die Liberalisierung des Postmarktes möglich geworden ist. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen Ende 2006 die freesort GmbH. freesort zählt mit acht Sortierzentren im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost am deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA und Großbritannien sowie seit 2011 auch Frankreich. Mit insgesamt rund 231 000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil des Unternehmens bei knapp unter 10,5%; damit ist der FP-Konzern weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von rund 42 % bzw. 47 % Marktführer.

Der weltweite Vertrieb erfolgt über eigene Tochtergesellschaften in insgesamt elf Ländern in den wichtigsten Märkten sowie ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern. Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd. in Singapur. Von dort aus baut der FP-Konzern sein Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. In den Bereichen Mail-Services und Software konzentriert sich der FP-Konzern zurzeit auf den deutschen Markt.

STRATEGIEN UND ZIELE

Ziele

Das unternehmerische Handeln des FP-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des EBITDA sowie des EBIT und eine Verbesserung des Free Cashflows und der Nettoverschuldung. Das Unternehmen nutzt diese Ziele als zentrale Steuerungsgrößen, weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Steuerung“.

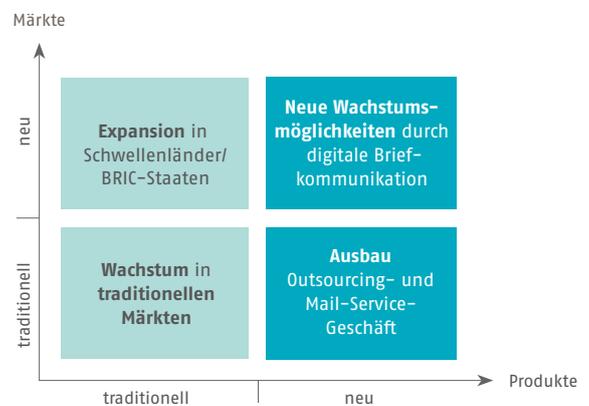
Der Steuerungsansatz berücksichtigt darüber hinaus auch nicht finanzielle Werte:

Ausgezeichnete und hochwertige Produkte und Lösungen spielen für das Unternehmen eine wichtige Rolle. Daher ist die Qualität der Produkte und Dienstleistungen eine wichtige Kennzahl. Über Leistungsindikatoren zur Messung der Qualität informiert das Kapitel „Steuerung“.

Strategie

FP strebt eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes sowie profitables Wachstum an. Dazu verfolgt das Unternehmen eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinen-geschäfts in traditionellen Märkten
2. Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte in den Schwellenländern
3. Ausbau des Outsourcing- und Mail-Service-Geschäfts in Deutschland
4. Neue Wachstumsmöglichkeiten durch digitale Briefkommunikation



Der FP-Konzern antizipiert mit dieser strategischen Ausrichtung die Veränderungen in den Märkten und nutzt die daraus resultierenden Wachstums- und Entwicklungspotenziale.

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg und eröffnet neue Möglichkeiten für Dienstleister in der Briefkommunikation. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich in den Schwellenländern, wo heute noch ein Großteil der Postbearbeitung manuell erfolgt.

Die technologischen Veränderungen, allen voran die Digitalisierung, ermöglichen ganz neue Formen der Kommunikation. Mit dem Wandel vom Frankiermaschinspezialisten zum Lösungspartner bietet der FP-Konzern seinen Kunden ein zukunftsorientiertes Portfolio, das die Verbindung zwischen analoger und digitaler Kommunikation schafft. Die digitale Kommunikation tritt dabei immer stärker in den Vordergrund, ohne jedoch die bewährten analogen Lösungen zu ersetzen. Vielmehr wandeln sich die Kundenanforderungen immer stärker zu einem Bedarf, der durch den richtigen Mix von traditionellen und innovativen analogen und digitalen Lösungen gedeckt wird.

Frankiermaschinen für kleineres bis mittleres Briefvolumen

Ein Herzstück der Strategie von FP bleibt nach wie vor das Geschäft mit Frankier- und Kuvertiermaschinen. Dieses wird konsequent ausgebaut, um die sich bietenden Wachstumspotenziale in traditionellen und neuen Märkten nutzen zu können. Das Unternehmen konzentriert sich dabei auf Frankier- und Kuvertiermaschinen für das kleinere bis mittlere Postaufkommen.

In den weltweit größten Frankier- und Kuvertiermärkten USA, Deutschland, Großbritannien und Frankreich ist der FP-Konzern mit eigenen Tochtergesellschaften präsent und dank des Fokus auf dem Segment der kleineren und mittleren Maschinen hervorragend aufgestellt. Während im Bereich der großen Briefmengen zunehmend digitale Lösungen Anwendung finden und die traditionellen Frankiermaschinen in diesem Segment einen deutlichen Rückgang erfahren, erweist sich der Markt für kleinere Briefvolumina als stabil. Zudem hat der FP-Konzern mit dem Frankiersystem PostBase im Jahr 2012 erstmals eine Verbindung zwischen analoger Welt und neuen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen.

Wachstumspotenziale in Schwellenländern und BRIC-Staaten

Mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Schwellenländern und BRIC-Staaten sind erhebliche Wachstumspotenziale im Bereich der schriftlichen Kommunikation verbunden.

Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: Während in Industrieländern wie den USA pro Einwohner rund 460 Briefe pro Jahr versandt werden, sind es in Ländern wie Indien, China oder Malaysia gerade einmal bis zu 40 Briefe pro Jahr. In diesen Ländern werden aber durch die rasche technologische Entwicklung die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung in gleichem Maße steigen, sodass es auch hier auf ein innovatives, zukunftsorientiertes Angebot zur Verbindung von digitaler und analoger Welt ankommen wird.

Dieses Potenzial will der FP-Konzern für sein Wachstum nutzen. Das Unternehmen arbeitet deswegen in Singapur mit einer 100%igen Vertriebstochter, um die Marktstellung im Asien-Pazifik-Raum zu steigern. Aber auch in Osteuropa hat Francotyp-Postalia Wachstumschancen.

Ausbau des Outsourcing-Geschäfts

Mit der Liberalisierung der Postmärkte haben sich für Kunden zahlreiche neue Möglichkeiten entwickelt, ihre Postprozesse effizienter und kostensparend abzuwickeln. Der Ausbau des Outsourcing-Geschäfts wird vor allem durch das integrierte Angebot von der analogen zur digitalen Welt vollzogen. Damit können Kunden ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen die Lösungen des FP-Konzerns nutzen.

Neue Wachstumschancen durch digitale Briefkommunikation

Der FP-Konzern bietet seinen Kunden seit Anfang 2012 digitale Lösungen für die Briefkommunikation an und ist mit seiner Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter in Deutschland. Mit diesen Lösungen können Unternehmenskunden jeder Größenordnung ihre Briefe einfach nachweisbar und vertraulich versenden. Einen Schub erhielt die De-Mail durch das im August 2013 in Kraft getretene E-Government-Gesetz. Bis Ende 2015 müssen alle Bundesbehörden in Deutschland per De-Mail erreichbar sein. Das E-Government-Gesetz schafft den rechtlichen Rahmen zur Verwaltungsmodernisierung und zum Bürokratieabbau. Bürger, Verwaltung und Wirtschaft können nachweisbar und vertraulich miteinander auf gesetzlich standardisiertem digitalem Weg kommunizieren.

Weiterentwicklung der Strategie

Mit der 2009 definierten Strategie stellte sich der FP-Konzern gut auf und konnte in den vergangenen Jahren wesentliche Schritte seiner Strategie erfolgreich umsetzen. Hierzu zählen u. a. der Eintritt in den französischen Markt, die Weiterentwicklung in Schwellenländern sowie die Weiterentwicklung des Bereichs der digitalen Briefkommunikation. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen zudem mehrere Projekte gebündelt, um den Wachstumskurs zu verstetigen. Wichtige Themen waren dabei der Neuaufbau der Produktion in Wittenberge, die Steigerung der Vertriebsaktivitäten in Deutschland sowie zuletzt der Umzug des Hauptsitzes von Birkenwerder nach Berlin im November 2014. Die strategische Weiterentwicklung vom reinen Frankiermaschinenhersteller zum Lösungsanbieter, die das Unternehmen seit dem Jahr 2009 beschreitet, macht FP damit auch nach außen hin sichtbar.

Der FP-Konzern sieht sich insgesamt bezüglich der Umsetzung der Strategie auf einem guten Weg, was zugleich die Weiterentwicklung der Strategie impliziert. Im Rahmen des Investors' Day im Mai 2015 wird das Unternehmen eine weiterentwickelte Strategie für die kommenden Jahre vorstellen.

ORGANISATION

Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % an der FP Produktionsgesellschaft mbH sowie 100 % der Anteile an der freesort GmbH, 100 % an der Mentana-Claimsoft GmbH und 51 % an der iab. Die drei letztgenannten Gesellschaften bilden die Produktbereiche Mail Services und Softwarelösungen.

Die FP Inovolabs GmbH wurde 2009 als 100 %ige Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten finden sich im Kapitel „Forschung und Entwicklung“.

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2014 sind in der nachfolgenden Übersicht über die Konzernstruktur dargestellt.

Wesentliche Standorte

Seit November 2014 ist Berlin der Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort des FP-Konzerns. In Berlin sind zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Außerdem erfolgt dort die Entwicklung der Frankiermaschinen. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über eigene Tochtergesellschaften in den Märkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Österreich, Italien, Schweden, USA, Kanada, Singapur und Frankreich sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang.

Seit 2012 stellt der FP-Konzern seine Frankiermaschinen in einer modernen Produktion im brandenburgischen Wittenberge her. Dort siedelte FP Ende 2014 auch die produktionsnahe Forschung und Entwicklung an.

Leitung und Kontrolle

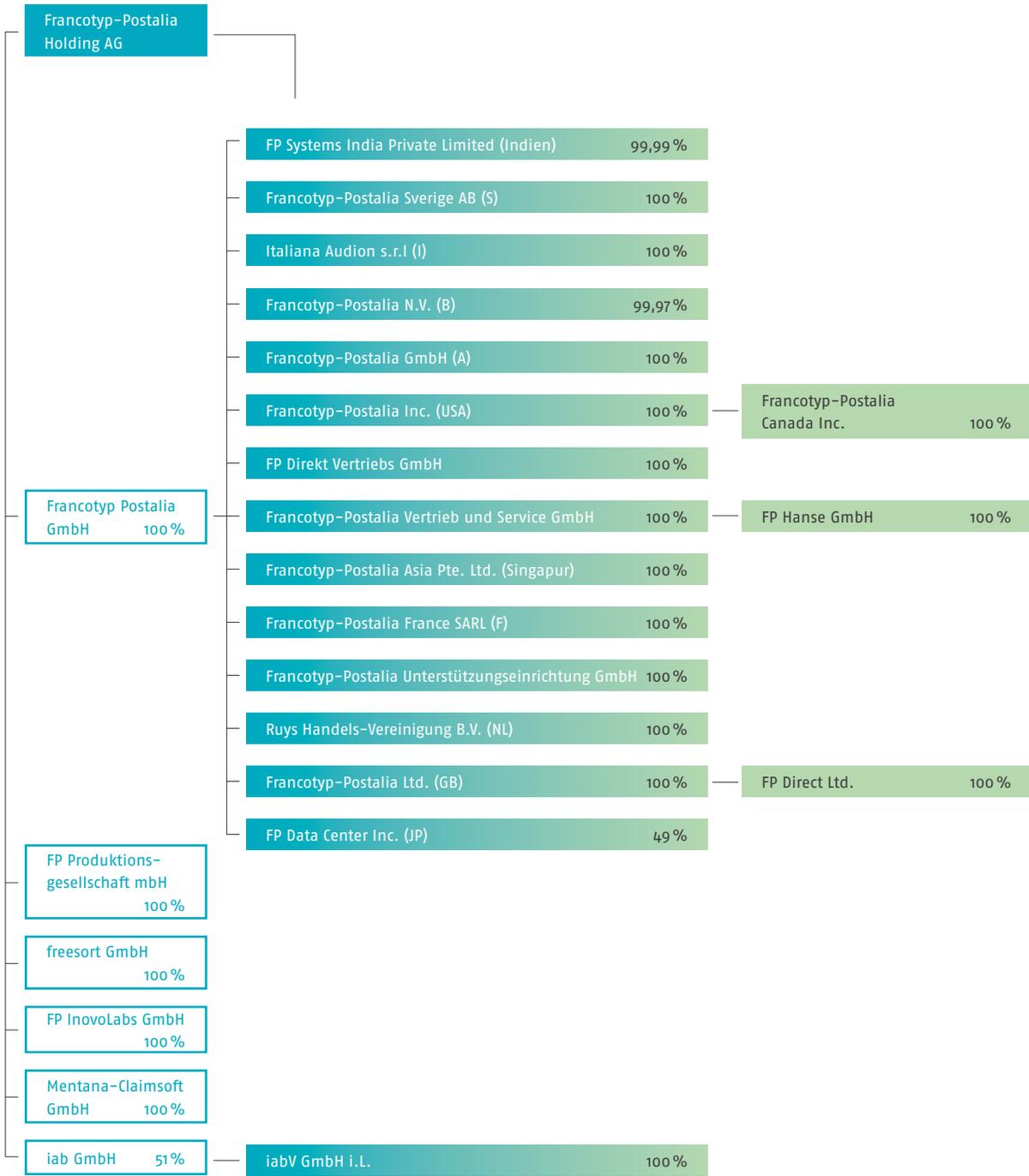
Die Geschäfte des FP-Konzerns führt ein dreiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist Vorstandssprecher und für strategische Geschäftsentwicklung, Produktion/Logistik/Einkauf, Qualitätsmanagement, Entwicklung, Informationstechnik, Compliance, Personal/Recht und Finanzen/Controlling/Rechnungswesen zuständig. Im Februar 2014 verlängerte der Aufsichtsrat den Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski frühzeitig um drei weitere Jahre bis zum 31. Dezember 2016.

Thomas Grethe verantwortet seit dem 15. Juni 2013 die Bereiche Vertrieb Deutschland/International, strategische Geschäftsentwicklung, Produktmanagement, Marketing/Brand Management, Corporate Communication und Interne Revision.

Zum 1. Februar 2015 wurde Sven Meise als drittes Vorstandsmitglied berufen. Er ist für die Produktbereiche Mail Services und Software angeboten durch die freesort GmbH, iab GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts sowie die Etablierung und der Ausbau des De-Mail-Geschäfts.

Die Vorstände arbeiten eng mit einem Team von Führungskräften zusammen, das regelmäßig zu erweiterten Vorstandssitzungen zusammenkommt bzw. sich in Telefonkonferenzen austauscht.

Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Innerhalb des Aufsichtsrats kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinen Veränderungen. Zum 31. Dezember 2014 gehörten ihm die folgenden Mitglieder an: Klaus Röhrig (Vorsitzender), Robert Feldmeier (stellvertretender Vorsitzender) und Botho Oppermann.



STEUERUNG

Steuerungssystem

Der Vorstand nutzt das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung als Steuerungsinstrumente. Die strategische Planung umfasst drei Jahre und wird jährlich während des Budgetprozesses aktualisiert sowie gegebenenfalls auch unterjährig angepasst.

Monatlich berichten alle Geschäftseinheiten und Tochterunternehmen im Rahmen des konzernweiten Reportings über ihre Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die konsolidiert in die Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Darüber hinaus gewährleisten die folgenden Komponenten im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige erweiterte Vorstandssitzungen
- regelmäßige Gesellschafterversammlungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitäts-, Arbeitsschutz- und Umweltmanagement

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung des Konzerns erfolgt im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- EBIT
- Free Cashflow
- Nettoverschuldung

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Das EBIT, also der Gewinn vor Zinsen und Steuern, ist eine

wichtige Kenngröße, ohne dass die Resultate durch schwankende Steuersätze, Zinsaufwendungen oder sonstige außerordentliche Faktoren verzerrt werden.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen. Ebenfalls eine wichtige Kennzahl ist die Nettoverschuldung, die sich aus den Nettoschulden abzüglich der Finanzmittel ergibt.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Neben finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der FP-Konzern auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator.

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand. Der Verbesserungsindikator erfasst insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen. Weitere Informationen zu den nicht finanziellen Leistungsindikatoren finden sich im Wirtschaftsbericht.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit war die Entwicklung der neuen Frankiermaschine PostBase Mini, die im Herbst 2014 in Großbritannien in den Markt eingeführt wurde. Basierend auf der erfolgreichen PostBase-Technologie mit direktem Internetzugang entwickelte Francotyp-Postalia mit der PostBase Mini eine Maschine für das kleine Briefvolumen. Sie ist das Nachfolgemodell für die MyMail und rundet die Produktfamilie der PostBase im kleinsten Segment ab. Damit ist sie die maschinelle Einstiegslösung für kleine Unternehmen oder Freiberufler, die ein Briefvolumen von bis zu 30 Briefen täglich zu frankieren haben.

Zum Einsatz kommt die Sicherheitstechnologie und Online-Infrastruktur der PostBase-Frankiersystem-Plattform. Von der Software-Entwicklung über die Fertigung bis zum Service wird so ein Maximum an Synergie erzielt und einem Einsteigerkunden gelingt ein späterer Wechsel auf das größere PostBase-Basisgerät schnell und problemlos.

Die Internationalisierung der PostBase-Plattform wurde durch Zulassungen in weiteren Postmärkten wie Frankreich und Belgien vorangetrieben.

Für die PostBase-Familie wird weiterhin eine leistungsstärkere Version entwickelt, für die auch eine dynamische Waage zur Verfügung stehen wird.

Am oberen Ende des Frankiersystemportfolios wurde für das CentorMail-System ein innovatives neues dynamisches Wiegemodul entwickelt.

Weitere Informationen zur PostBase finden sich im Kapitel „Produktbereich Frankieren und Kuvertieren“.

Mentana-Claimsoft

Die De-Mail Infrastruktur insbesondere das De-Mail-Gateway wurde umfangreich weiter entwickelt, um auf neue Kundenanforderungen einzugehen. Insbesondere wurden hierbei Erweiterungen in der EGVP-Funktionalität (Elektronischen Gerichts- und Verwaltungspostfach) und auch der Anbindung in Archivsysteme vorgenommen. Des Weiteren wurde mit der Einführung des PGP-Verfahrens die Möglichkeit einer einfachen Ende-zu-Ende-Verschlüsselung vorbereitet und auf der CeBIT 2015 einem großen Publikum vorgestellt. Zusätzlich wurde mit der vollständigen Neuentwicklung des De-Mail-Webportals begonnen. Hierbei fokussiert sich die Neuentwicklung im Wesentlichen auf die Gestaltung auf Basis modernster Standards.

Weiterhin wurden die wesentlichen Maßnahmen zur Reakkreditierung des De-Mail-Dienstes eingeleitet. Dieser Prozess wurde erfolgreich im März 2015 beendet und sind somit der erste De-Mail-Dienst-Anbieter, der reakkreditiert wurde.

Die FP-Box-Appliance wurde auf Basis neuer Kundenanforderungen redesign und weiter entwickelt. Nachdem das Produkt 2013 erstmalig als Prototyp dem Markt vorgestellt worden ist, befindet sich die Entwicklung zur Zeit in der Beta-Test-Phase.

Das Langzeitarchivierungslösung Hash-Safe wurde auf Basis des BSI-Standard TR-03133 (TR-ESOR) 2014 überarbeitet

Um die neue Generation von Smartcards der Trustcenter, neue Krypto-Algorithmen und entsprechende ETSI-Standards zu erfüllen, wurden bestehende Signaturlösungen ebenfalls weiterentwickelt. Auf der Basis der

europäischen Standardisierung im Rahmen des eIDAS-Vorhabens wurde begonnen, die gesamte Produktpalette der Mentana-Claimsoft entsprechend auszurichten. Dies ist ein fortlaufender Prozess, der im Rahmen der technischen Spezifikationen bis 2016 abgeschlossen sein wird.

Internet Access Berlin (IAB)

Die wesentlichen F&E Aktivitäten der IAB waren im Jahr 2014 geprägt von der Einführung eines auf die Branche spezialisierten ERP-Systems (APL). Damit einher ging die Entwicklung eines angepassten Produktions-Management Systems (PMS). Das bestehende Produkt der IAB „Webmail“ wurde um das Produkt „Webmail Plus“ erweitert, das die Verarbeitung von Pdf-Dokumenten erlaubt. Die hierfür notwendige Technologie floss ebenfalls in die Weiterentwicklung der FP-Box-Appliance ein. Auf Basis der gestiegenen Kundenanforderungen wurde im Bereich Inbound mit der Einführung einer neuen Software-Lösung begonnen, die einen erhöhten Automatisierungsgrad sicherstellen wird. 2014 hat der Anteil der zu druckenden PDF-Dokumenten deutlich zugenommen hierauf wurde in der Produktion durch die Einführung spezieller Software-Produkte reagiert.

Aktivitäten und Ergebnisse

Für die Frankiersysteme MyMail, CentorMail, PostBase und PostBase Mini, deren begleitende PC-Applikationen sowie Server-Applikationen ihrer IT-Infrastrukturen wurden insgesamt 76 neue Softwarepakete für insgesamt 13 Märkte freigegeben. Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet.

Insgesamt wurden 96 Portotabellen freigegeben.

FREIGABE SOFTWARE-RELEASES

Nr.	Frankiersystem / Produkt	Anzahl Releases	Anzahl Märkte
1	MyMail	1	1
2	CentorMail	4	3
3	PostBase	16	13
4	PostBase Mini	1	1
5	Software	38	13
6	Infrastruktur	16	7
	Summe	76	13

In den Märkten USA, Großbritannien und Frankreich setzten die Postgesellschaften ihre Arbeit der vergangenen Jahre fort, neue Spezifikationen mit verschärften

Sicherheitsanforderungen für das automatisierte Freimachen zu entwickeln. Sie folgten dabei den zunehmenden Sicherheitsanforderungen einschlägiger Standards der amerikanischen und europäischen Behörden für die IT-Sicherheit (NIST, BSI, u. a. m.). Zusätzlich wurde gefordert, die Freimachungen der Absender den Postgesellschaften möglichst unverzüglich und automatisiert mitzuteilen. Bei der Weiterentwicklung postalischer Spezifikationen berät der Bereich Forschung und Entwicklung viele Postgesellschaften weltweit.

Die beschriebenen Trends beantwortet der FP-Konzern mit einer in den Bereichen Leistung, Sicherheit und Internationalisierung wachsenden Server-Infrastruktur. Dabei kommen moderne, hochsichere und unter eigener Kontrolle gehostete Serversysteme zum Einsatz, nicht jedoch Public-Cloud-Technologien, weil sie die hohen Sicherheitsanforderungen und Postanforderungen nicht erfüllen.

Die Vorentwicklung ist fokussiert auf IT-Sicherheit / Kryptografie, Mobile Computing, moderne Internettechnologien, dynamisches Wiegen und digitalen Druck, um Produktinnovationen vorzubereiten. Alle Produktinnovationen sind darauf gerichtet, die sich wandelnden Kundenprozesse besser zu bedienen, als es mit bestehenden Produkten gelingt, und dadurch einen Beitrag zur Steigerung der Produktivität und Kosteneffizienz unserer Kunden zu leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

Mitarbeiter Forschung und Entwicklung

Ende 2014 waren in den Bereichen Forschung und Entwicklung des Konzerns (einschließlich Tochtergesellschaften) 76 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt; dies entspricht rund 7,2 % (Vorjahr 7,7 %) der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche, externe Mitarbeiter temporär eingesetzt. Ende 2014 betrug deren Anteil 4 % der festangestellten F&E-Belegschaft.

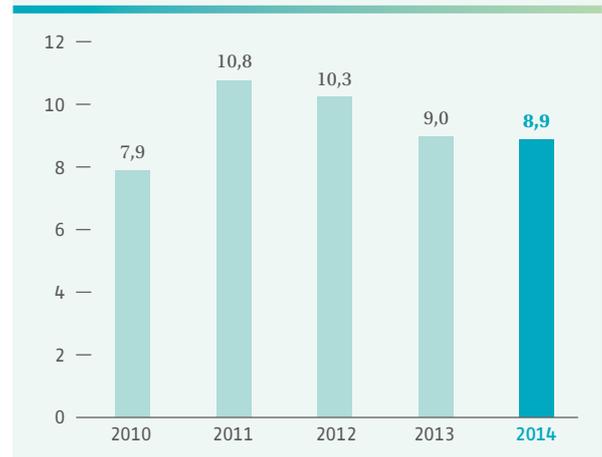
Die F&E-Bereiche übernehmen alle Neuentwicklungs-, Weiterentwicklung- und Produktpflegeaufträge des FP-Konzerns. Der F&E-Bereich der FP GmbH und der FP InovoLabs GmbH besteht aus fünf Fachabteilungen: Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software und Projektleitung / Controlling / Lifecycle-Management / Compliance.

Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 8,9 Mio. Euro und lagen damit um 1,1% unter dem Niveau des Vorjahres (9,0 Mio. Euro). Hiervon wurden 4,6 Mio. Euro als immaterielle Vermögenswerte aktiviert im Vergleich zu 4,2 Mio. Euro im Vorjahr. 4,3 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 4,8 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote (einschließlich Produktpflege) gemessen am Umsatz sank 2014 auf 5,2 % (Vorjahr 5,3 %).

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

in Mio. Euro



MITARBEITER

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zum Erfolg des FP-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte der FP-Konzern weltweit 1 054 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1 047 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Insgesamt waren 653 Mitarbeiter (Vorjahr 667) bei den deutschen Gesellschaften und 401 Beschäftigte (Vorjahr 380) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt. In Deutschland stieg die Zahl der Mitarbeiter bei der Mentana-Claimsoft, während bei der VSG Mitarbeiter abgebaut wurden. In den ausländischen Märkten wur-

den vor allem in Frankreich, USA und Großbritannien neue Mitarbeiter eingestellt. Die Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2014 mit Vorjahresvergleich verteilte sich wie folgt auf die Segmente:

SEGMENT	2014	2013
Vertrieb Deutschland	468	476
Vertrieb International	401	380
Produktion	158	167
Zentrale Funktionen	27	24
Gesamt	1.054	1.047



UMWELT UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Qualitätsmanagement

Der FP-Konzern ist einem verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen und dem Schutz der Umwelt verpflichtet. Er sieht dies als Teil der Verantwortung, die er für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

2010 erweiterte die Francotyp-Postalia Holding AG ihr Qualitätsmanagementsystem um ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 und im Jahr 2013 um ein zertifiziertes Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem nach OHSAS 18001. Der FP-Konzern ist stets bestrebt,

sein Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement weiter zu verbessern und so den Nachhaltigkeitsgedanken in allen Geschäftsbereichen zu verankern.

Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für den FP-Konzern wichtige Führungsaufgaben. Das integrierte Managementsystem stellt sicher, dass diese Aufgaben in allen betrieblichen Funktionen und Ebenen umgesetzt werden. Ein Managementsystem lässt sich nur mithilfe engagierter und überzeugter Mitarbeiter mit Leben füllen. Deshalb schafft und erhält der FP-Konzern durch geeignete Informationen und Schulungen das nötige Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein seiner Mitarbeiter.

Im integrierten Managementsystem sind die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung aus betrieblicher Tätigkeit festgelegt. Es soll die Abläufe in ökologischer und humaner Hinsicht optimieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein entsprechendes Handeln bei allen Mitarbeitern schaffen.

Bereits in der Produktentwicklung spielt das Thema Umweltschutz und Schonung der Ressourcen eine große Rolle. So brachte der Konzern 2009 das erste Frankiersystem mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; Letztere erfasst kundenindividuell die CO₂-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen. Auch das Frankiersystem PostBase entspricht in vielerlei Hinsicht modernsten Ansprüchen an das umweltbewusste Frankieren. Zu nennen sind hier ein um 8 % reduziertes Gewicht, die Möglichkeit, Bauteile wiederzuverwenden, oder die Kennzeichnung der verwendeten Kunststoffe.

Insbesondere im Bereich des Energieverbrauchs erfüllt die PostBase bereits die strengeren Anforderungen des EnergyStars in der Version 1.2 (Auszeichnung mit dem „Blauen Engel“). Schließlich wurde im Bereich der Verbrauchsmaterialien ein neues Recycling-Konzept entwickelt, sodass Kunden verbrauchte Tintenkartuschen umweltfreundlich entsorgen können.

Als herstellender Betrieb sieht sich der FP-Konzern einem hochwertigen Qualitätsmanagement verpflichtet. Die Zertifizierungen des integrierten Managementsystems wurden im letzten Jahr an den einzelnen Unternehmensstandorten des FP-Konzerns erfolgreich bestätigt. Dabei bescheinigten die Auditoren den Gesellschaften insbesondere wiederholt die positive Entwicklung des

Managementsystems und registrierten Stärken in der Transparenz von Aufzeichnungen, vorbeugenden Risikobewertungen und dem Eskalationsmanagement. Zusammenfassend wurde das gelebte hohe Niveau im Qualitäts- und Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement von den Auditoren hervorgehoben.

Die Qualitätssysteme der Unternehmenstöchter freesort, iab und Mentana-Claimsoft sind auch nach ISO 9001 zertifiziert, was regelmäßig durch Überprüfungsaudits bestätigt wird. Die Mentana-Claimsoft ist zusätzlich auf der Basis des IT-Grundschutzes nach ISO 27001, gemäß §18 Abs. 3 Nr. 4 De-Mail-Gesetz durch den Bundesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit und gemäß De-Mail-Gesetz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik als De-Mail-Anbieter zertifiziert. Ebenfalls erhielt die Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen in Deutschland die Zertifizierung TR-RESISCAN. Die Zertifizierung nach ISO 27001 erfolgt für die IAB in 2015.

Gesellschaftliche Verantwortung

Der FP-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft freesort seit ihrer Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür bereits wiederholt ausgezeichnet. In diesem Bereich engagiert sich auch die FP Produktionsgesellschaft mbH im brandenburgischen Wittenberge. Das Unternehmen unterstützt den Lebenshilfe Prignitz e.V. Der Verein setzt sich in der Region Wittenberge für Menschen mit Behinderungen sowie deren Familien ein.

Die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. spendet regelmäßig für karitative Zwecke. Die geförderten Projekte oder Vereinigungen wechseln und werden jedes Quartal neu von den FP-Beschäftigten bestimmt.

In den USA unterstützt Francotyp-Postalia nach wie vor die National Breast Cancer Foundation (NBCF). Die NBCF engagiert sich im Kampf gegen den Brustkrebs und versucht, durch Aufklärungskampagnen und die Bereitstellung von mammografischen Untersuchungen für die Betroffenen das Risikobewusstsein zu erhöhen. Gleichzeitig unterstützt die Stiftung Frauen in ihrem Kampf gegen den Brustkrebs. (www.nationalbreastcancer.org)

Auch in Italien engagiert sich der FP-Konzern im Kampf gegen den Krebs und hat eine Partnerschaft mit der

„Lega Italiana Lotta ai Tumori“ (LILT, Italian Association Against Cancer) abgeschlossen (www.lilt.it/). Für jede verkaufte LILT-PostBase spendet FP eine bestimmte Summe an die LILT.

Die schwedische Tochtergesellschaft unterstützt in ähnlicher Weise den Verein „Ärzte ohne Grenzen“. So können Kunden zustimmen, dass ein Teil der Mietkosten an „Ärzte ohne Grenzen“ gespendet wird.

FP Niederlande spendet Geld an die internationale Kinderhilfsorganisation „Plan“, die in Entwicklungsländern arbeitet und sich für Kinderrechte stark macht. Zudem unterstützt die FP-Tochterfirma in Zusammenarbeit mit der niederländischen Post ein Windkraftprojekt in Indien, in dem die CO₂-Emissionen durch das anfallende Briefvolumen kompensiert werden.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSVERLAUF

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN-BEZUGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die angespannte Lage in der Ukraine und im arabischen Raum dämpfte die Konjunktur im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenso wie die anhaltende Wachstumsschwäche im Euro-Raum. Insgesamt belief sich das globale Wachstum nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) zwar wie im Vorjahr auf 3,3%. Die für den FP-Konzern vor allem interessanten Industriestaaten steigerten ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) aber nur um 1,8%.

Vergleichsweise gut entwickelte sich vor allem die USA, der größte Auslandsmarkt des FP-Konzerns; dort stieg die Wirtschaftsleistung 2014 um 2,4%. In den Euro-Staaten belief sich das Wachstum dagegen auf lediglich 0,8%. Dies lässt sich vor allem auf die unverändert schwache Konjunktur in Südeuropa zurückführen. Die deutsche Konjunktur erholte sich dagegen im vierten Quartal 2014 von einer vorübergehenden Wachstumsschwäche in den beiden Sommerquartalen. Insgesamt konnte das BIP dadurch im Gesamtjahr 2014 um 1,5% im Vergleich zum Vorjahr zulegen.

Die unterschiedliche Entwicklung der Wirtschaft im Euro-Raum und in den USA beeinflusste auch den entsprechenden Wechselkurs. Nachdem der Euro im ersten Halbjahr 2014 noch eine Position der relativen Stärke gegenüber dem US-Dollar behaupten konnte, gab er im zweiten Halbjahr kontinuierlich nach. Zum Jahresende

2014 notierte der Euro bei 1,21 US-Dollar und lag damit 17 Cent unter dem Vorjahresendkurs von 1,38 US-Dollar.

In vielen Märkten profitierte der FP-Konzern auch 2014 von dem anhaltenden Trend hin zu kleineren Frankiermaschinen; viele Kunden ersetzen größere Maschinen durch kleinere Modelle wie die PostBase. Der FP-Konzern konzentriert sich traditionell auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1–200 Briefe/Tag	200–2000 Briefe/Tag	> 2000 Briefe/Tag

Dieser Trend beruht auf der zunehmenden Digitalisierung des Briefverkehrs. Zwar werden verschiedenen Poststatistiken zufolge pro Jahr nach wie vor weltweit rund 300 Milliarden Briefe vor allem in Europa und Nordamerika befördert. Doch das weltweite Briefvolumen sank der Weltpostunion zufolge 2013 um 2,9 %; Zahlen für 2014 sind noch nicht veröffentlicht. Regional entwickelt sich das Postaufkommen sehr unterschiedlich. Insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern ergeben sich für den FP-Konzern hieraus Chancen.

In den etablierten Märkten und allen voran in Deutschland ergeben sich eher Chancen durch innovative Softwarelösungen für die Briefkommunikation. Die deutsche Bundesnetzagentur schreibt in einem aktuellen Impulspapier, dass sich die Postmärkte derzeit in einer Phase des Umbruchs befinden und einer stetigen Veränderung unterliegen. Insbesondere die zunehmende Digitalisierung biete einerseits Möglichkeiten und Raum für Innovationen, setze aber andererseits traditionelle Geschäftsmodelle unter Druck. Ein Beispiel für Produktinnovationen sind nach Angaben der Bundesnetzagentur Hybridbriefe, die digital übermittelt, aber physisch zugestellt werden. Der FP-Konzern hat sich auf diesen Wandel frühzeitig vorbereitet und deckt heute ein breites Leistungsspektrum für den analogen und den digitalen Postversand ab.

Für den FP-Konzern zählten 2014 die schwache Konjunktur im Euro-Raum und die Veränderungen des Wechselkurses von Euro und US-Dollar zu den entscheidenden Herausforderungen. Zugleich profitierte das Unternehmen von einer robusten Nachfrage gerade im angelsächsischen Raum und einem wachsenden Interesse an Hybrid- und Softwarelösungen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Softwaregeschäft des FP-Konzerns veränderten sich zuletzt 2013 durch das E-Government-Gesetz. Dieses schuf in Deutschland die gesetzlichen Grundlagen für eine moderne digitale Kommunikation. Im Kern regelt das Gesetz die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines elektronischen Kanals. Im Herbst 2014 wurden auf einem IT-Gipfel erste Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft De-Mail vorgestellt. Die Bundesregierung bekräftigte, dass sie ihren Beitrag zum Auftrag der Digitalen Agenda zur flächendeckenden Einführung von De-Mail leisten wird. Bis Ende 2015 sollen weit über 200 Behörden und Einrichtungen des Bundes über De-Mail kommunizieren können. Und auch die Bundesländer leisten ihren Beitrag. In Sachsen sollen die Landesbehörden und Kommunen ab August 2016 über De-Mail erreichbar sein.

Unternehmen und Bürger können künftig mit Behörden einfach, verbindlich und nachweisbar vertraulich digitale Dokumente über das Internet austauschen. Im Zukunftsmarkt De-Mail zählt der FP-Konzern zu den Vorreitern auf dem deutschen Markt. Der FP-Konzern erwartet mittelfristig, bei einem potenziellen Gesamtmarktvolumen De-Mail-fähiger Sendungen in Deutschland von 540 Mio. im Jahr, einen Marktanteil von rund 10 %. Dies entspricht nach heutigen Schätzungen einem jährlichen Umsatzvolumen von 15 bis 20 Mio. Euro. 2014 hat sich hieraus noch kein maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ergeben.

Darüber hinaus hat es 2014 keine wesentlichen Veränderungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben.

ERTRAGSLAGE

Der Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres war für den FP-Konzern trotz zahlreicher Herausforderungen insgesamt erfolgreich. Positiv wirkten sich insbesondere Erfolge in ausländischen Märkten wie Großbritannien, Italien und den USA beim Verkauf bzw. der Vermietung von Frankiermaschinen sowie die Fortschritte in den Produktbereichen Software und Mail-Services in Deutschland aus. Dagegen beeinträchtigte die politische Krise das Geschäft in Russland und die ausgelaufene Dezentifizierung das Geschäft in Österreich. In Deutschland zeigte sich, dass die ergriffenen Maßnahmen zur Stärkung des Vertriebs mehr Zeit als ursprünglich geplant benötigen. Das gilt insbesondere für den Aufbau eines Fachhandelskanals, der zeitaufwändigerer Schulungen und intensiverer Betreuung bedarf.

Insgesamt profitierte der FP-Konzern vor allem in den ausländischen Märkten von der Einführung der PostBase. Eine wachsende Rolle bei Frankiermaschinen spielt das Mietgeschäft. Dieses erfordert zwar kurzfristig Investitionen in nicht unerheblichem Maße, führt aber mittel- und langfristig zu einem sicheren Erhalt (USA) bzw. zum weiteren Aufbau (Italien, Großbritannien, Frankreich) der installierten Basis an Frankiermaschinen und damit der wiederkehrenden Erträge. 2014 erfolgte die Markteinführung des neuen Frankiersystems PostBase Mini in Großbritannien. Weitere Länder werden 2015 folgen.

Zahlreiche neue Kunden, insbesondere die Bundesagentur für Arbeit, gewann das Unternehmen für seine De-Mail-Lösungen. Vor diesem Hintergrund ist es strategisch wichtig, dass der FP-Konzern im Juli 2014 weitere 24,5 % der Anteile an der Mentana-Claimsoft GmbH erwerben konnte. Das Unternehmen ist nunmehr eine 100 %ige Tochtergesellschaft des FP-Konzerns. Bereits 2011 hatte der FP-Konzern die Mehrheit der Anteile am De-Mail-Anbieter erworben.

Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens hatte darüber hinaus eine Neubewertung der sogenannten Teleporto-Gelder (Restricted Cash) der britischen Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. im Sommer 2014. Dem Konzern stehen nach einer Neuregelung der Royal Mail Portovorschüsse der Kunden zur freien Verfügung. Dies stärkt die Finanzkraft, reduziert die Nettoverschuldung und erhöht den finanziellen Spielraum des FP-Konzerns.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

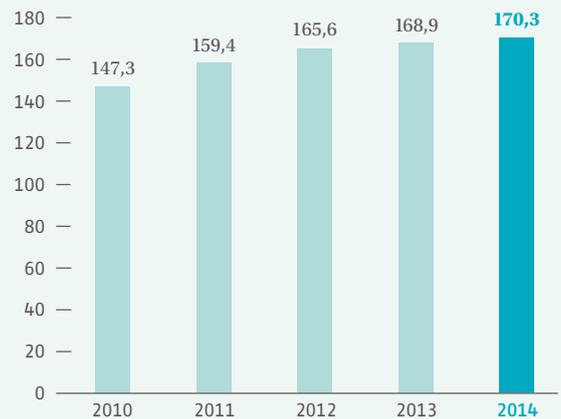
Die finanziellen Leistungsindikatoren des FP-Konzerns sind Umsatz, EBITDA, EBIT, Free Cashflow und Nettoverschuldung. Diese werttreibenden Größen definieren das Spannungsfeld von Rentabilität, Wachstum und Liquidität, in dem sich das Unternehmen befindet.

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 steigerte der FP-Konzern den Gesamtumsatz auf 170,3 Mio. Euro im Vergleich zu 168,9 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz in Deutschland auf 92,6 Mio. Euro nach 92,1 Mio. Euro im Vorjahr. Größter ausländischer Markt blieben auch 2014 die USA; der Umsatz wuchs dort um 1,2 Mio. Euro auf 34,2 Mio. Euro. Auch insgesamt stiegen auf Eurobasis die ausländischen Umsätze auf 77,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresniveau von 76,9 Mio. Euro. Die positiven Wechselkurseffekte über alle Fremdwährungen beliefen sich hierbei auf insgesamt 0,3 Mio. Euro.

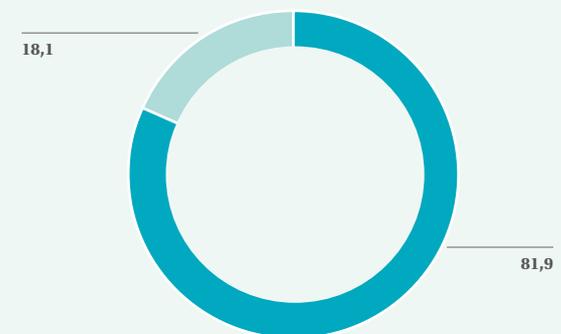
KONZERNUMSATZ

in Mio. Euro



AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE *

in Prozent



Umsatz gesamt: 170,3 Mio. Euro
2013: 168,9 Mio. Euro

2013: 136,9 Mio. Euro (81,0%)
2013: 32,1 Mio. Euro (19,0%)

* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Die wiederkehrenden Umsätze, die aus dem Mail-Services- und Softwaregeschäft sowie den Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit rund 231 000 Frankiermaschinen stammen, erhöhten sich im Berichtsjahr auf 139,4 Mio. Euro im Vergleich zu 136,9 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz im Softwaregeschäft auf 13,4 Mio. Euro gegenüber 12,9 Mio.

Euro im Jahr zuvor, wobei Mentana-Claimsoft wie geplant noch keine wesentlichen Umsätze erzielte. Auch im Bereich Mail-Services verbesserte sich der Umsatz auf 44,1 Mio. Euro gegenüber 42,7 Mio. Euro im Jahr 2013. Dabei ging das Briefvolumen auf 190 Mio. Sendungen im Vergleich zu rund 196 Mio. Sendungen im Jahr 2013 zurück. Die Umsätze aus Produktverkäufen verminderten sich dagegen leicht auf 31,0 Mio. Euro nach 32,1 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum; neben dem schwächeren Deutschland-Geschäft ist dies auch eine Folge der anhaltenden Verschiebung von Kauf- zu Mietmaschinen.

UMSATZERLÖSE NACH PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

in Mio. Euro	2014	2013
Wiederkehrende Erträge	139,4	136,9
Vermietung	25,3	22,9
Service / Kundendienst	24,8	25,7
Verbrauchsmaterial	21,1	21,1
Teleporto	10,7	11,6
Mail Services	44,1	42,7
Software	13,4	12,9
Erträge aus Produktverkäufen	30,9	32,1
Frankieren	23,9	23,6
Kuvertieren	6,2	6,9
Sonstige	1,8	1,6
Gesamt	170,3	168,9
Wiederkehrende Umsatzerlöse	81,9%	81,0%
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	18,1%	19,0%

Ergebnisentwicklung (EBITDA, EBIT)

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 23,1 Mio. Euro gegenüber 22,2 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das EBIT lag 2014 aufgrund planmäßig höherer Abschreibungen für Mietmaschinen bei 9,8 Mio. Euro nach 10,4 Mio. Euro im Vorjahr.

EBITDA in Mio. Euro



Free Cashflow

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund planmäßig hoher Investitionen im Wesentlichen in Mietmärkte wie den USA sowie der Markteinführung neuer Frankiersysteme auf -5,6 Mio. Euro. Der Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag bei 17,5 Mio. Euro im Vergleich zu 20,9 Mio. Euro im Vorjahr (Vorjahreswert angepasst durch Restricted Cash-Änderung). Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit stieg auf 23,1 Mio. Euro gegenüber 14,9 Mio. Euro im Jahr zuvor, aufgrund eines deutlichen Anstiegs der Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen.

Nettoverschuldung

2014 konnte der FP-Konzern die Nettoverschuldung auf 16,0 Mio. Euro im Vergleich zu 30,1 Mio. Euro im Jahr 2013 nahezu halbieren. Der Rückgang der angepassten Werte für den 31. Dezember 2013 gegenüber den ursprünglich berichteten ist auf den geänderten Ausweis der Portovorschüsse in Großbritannien zurückzuführen.

Die Nettoverschuldung errechnet sich aus den Schulden abzüglich der Finanzmittel. Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile und Wertpapiere sowie die vom FP-Konzern in Großbritannien verwalteten Portoguthaben mit eingerechnet.

in Mio. Euro	31.12.2014	31.12.2013 (angepasst)	31.12.2013
Schulden	31,4	38,6	38,6
Finanzmittel	15,4	28,9	8,5
Nettoschulden	16,0	9,7	30,1
Eigenkapital	30,1	25,9	25,9
Nettoverschuldungsgrad	53%	37%	116%

ENTWICKLUNG DER NETTOSCHULDEN in Mio. Euro



NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Über die finanziellen Leistungsindikatoren hinaus nutzt der FP-Konzern auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator. Eine unverändert hohe Qualität trägt entscheidend zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens bei.

Qualitätsindikator

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf der Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand und berücksichtigt hierbei auch laufende Veränderungen wie die Einführung neuer oder die Optimierung bestehender Produkte. Diese Kennzahl wird in Deutschland erhoben, da aufgrund der hiesigen Organisationsstruktur die Erfassung und Auswertung von Serviceeinsätzen am besten möglich ist, und wird vergleichend auf die international tätigen

Tochtergesellschaften angewandt, wo sie beispielsweise der Kostenkalkulation für Vertriebspartner dienen kann.

Für das Geschäftsjahr 2014 betrug der Zielwert für den Qualitätsindikator 31 bis 35; der FP-Konzern erreichte einen Wert von 30,9 und übertraf somit die interne Zielvorgabe.

Verbesserungsindikator

Auch dieser nicht finanzielle Leistungsindikator erfasst die Qualität der FP-Produkte und hier insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen und misst das Verhältnis der Teilekosten aus Gewährleistungen zum Gesamtumsatz. Der FP-Konzern erfasst die notwendigen Daten monatlich, wobei eine Analyse der vergangenen Jahre zeigt, dass der Indikator bei der Neueinführung einer neuen Generation von Frankiersystemen tendenziell steigt. 2014 lag der Verbesserungsindikator bei 0,13 nach 0,20 im Vorjahr. Damit übertraf das Unternehmen die interne Zielvorgabe von weniger als 0,18.

ENTWICKLUNG WESENTLICHER POSTEN DER KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung %
Umsatzerlöse	170,3	168,9	0,8
Bestandsveränderungen	0,6	-0,5	n/a
Andere aktivierte Eigenleistungen	15,5	13,5	15,0
Gesamtleistung	186,4	181,9	2,5
Sonstige Erträge	2,4	2,5	-4,4
Materialaufwand	82,0	77,9	5,2
Personalaufwand	53,5	54,0	-0,9
Abschreibungen und Wertminderungen	13,3	11,8	12,5
Andere Aufwendungen	30,1	30,3	-0,4
Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen	9,8	10,4	-5,4
Zinsergebnis	-2,1	-2,3	n/a
Sonstiges Finanzergebnis	0,7	-0,2	n/a
Steuerergebnis	-3,2	-3,0	n/a
Jahresergebnis	5,2	4,9	7,5
EBIT	9,8	10,4	-5,4
EBITDA	23,1	22,2	4,1

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2014 steigerte der FP-Konzern den Gesamtumsatz auf 170,3 Mio. Euro im Vergleich zu 168,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die Steigerungen beruhen zu großen Teilen auf dem Geschäftsausbau in den Bereichen Mail-Services und Software sowie im Bereich Vermietung von Frankiermaschinen.

Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen erhöhten sich 2014 auf 15,5 Mio. Euro im Vergleich zu 13,5 Mio. Euro im Vorjahr. Sie resultieren aus einem Anstieg der hergestellten Frankiersysteme für das Mietgeschäft. Der FP-Konzern aktiviert diese Mietmaschinen und schreibt sie über die Nutzungsdauer ab. Die im Herbst 2012 in den USA angekündigte Dezertifizierung sorgt für einen Nachfrageschub beim Frankiersystem PostBase, da viele Kunden in diesem Mietmarkt den bis Ende 2015 laufenden Prozess für einen Austausch ihrer Frankiermaschine nutzen. Die in den aktivierten Eigenleistungen enthaltenen Entwicklungsleistungen betrugen 4,6 Mio. Euro gegenüber 4,2 Mio. Euro im Jahr 2013.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge verminderten sich 2014 leicht auf 2,4 Mio. Euro gegenüber 2,5 Mio. Euro im Vorjahr. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Erträge findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 3.

Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Materialaufwand auf 82,0 Mio. Euro im Vergleich zu 77,9 Mio. Euro im Vorjahr. Ein Grund hierfür sind die auf 46,2 Mio. Euro gegenüber 43,8 Mio. Euro im Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für bezogene Leistungen. Primär wird dieser Anstieg durch die Geschäftsausweitung im Bereich Mail-Services getrieben. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2014 ebenfalls auf 35,8 Mio. Euro im Vergleich zu 34,1 Mio. Euro im Jahr 2013. Hier stieg der Materialaufwand infolge höherer aktivierter Eigenleistungen für vermietete Erzeugnisse und einer Bestandserhöhung. Infolge dieser Verschiebungen erhöhte sich die Materialaufwandsquote auf 48,1% nach 46,1% im Vorjahr.

Personalaufwand

Der Personalaufwand verminderte sich im Geschäftsjahr 2014 leicht auf 53,5 Mio. Euro im Vergleich zu 54,0 Mio. Euro im Vorjahr. Der FP-Konzern beschäftigte 2014 weltweit 1 054 Mitarbeiter gegenüber 1 047 im Jahr zuvor.

Die Personalaufwandsquote sank auf 31,4% gegenüber 32,0% im Vorjahreszeitraum.

Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen blieben 2014 mit 30,1 Mio. Euro gegenüber 30,3 Mio. Euro im Vorjahr ungefähr auf demselben Niveau. Hierbei gingen insbesondere im Bereich Mieten / Pachten die Aufwendungen um 0,5 Mio. Euro zurück. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 6.

EBITDA

Der FP-Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA, also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, in Höhe von 23,1 Mio. Euro im Vergleich zu 22,2 Mio. Euro im Vorjahr. Der rückläufige Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar insbesondere im vierten Quartal 2014 führte hierbei zu einer Neutralisierung der negativen Wechselkurseffekte aus dem ersten Halbjahr 2014. Die EBITDA-Marge stieg auf 13,6% gegenüber 13,1% im Jahr zuvor.

Abschreibungen und Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 erhöhten sich die Abschreibungen und Wertminderungen planmäßig auf 13,3 Mio. Euro gegenüber 11,8 Mio. Euro im Vorjahr. Grund hierfür sind höhere Abschreibungen auf neu in den Markt gestellte vermietete Erzeugnisse und aktivierte Entwicklungsprojekte. Diese Entwicklungsprojekte, darunter das Frankiersystem PostBase und die eigenständige De-Mail-Lösung, bilden die Basis für das erwartete profitable Wachstum in den kommenden Jahren.

Zinsergebnis

Im Jahr 2014 betrug das Zinsergebnis -2,1 Mio. Euro gegenüber -2,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Wegen des rückläufigen Zinsniveaus fielen die Zinseinnahmen deutlich auf 0,5 Mio. Euro gegenüber 0,9 Mio. Euro im Jahr 2013. Aus dem gleichen Grund sowie einer rückläufigen Nettoverschuldung sanken auch die Zinsaufwendungen um 0,7 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro.

Sonstiges Finanzergebnis

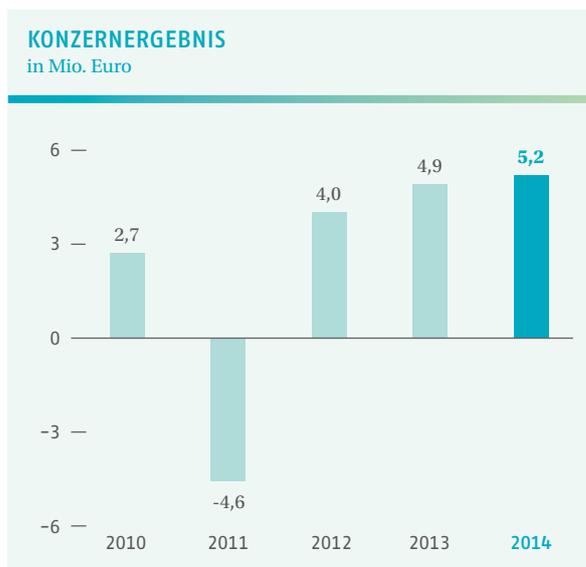
Der FP-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Finanzergebnis in Höhe von 0,7 Mio. Euro. Dies stellt eine Verbesserung im Vergleich zu -0,2 Mio. Euro im Vorjahr dar. Die Effekte im Finanzergebnis hängen von der Stichtagsbewertung zu unterschiedlichen Wechselkursen ab.

Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 9,6 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 12,8 Mio. Euro zusammen. In der Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf –3,2 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein steuerliches Ergebnis von –3,0 Mio. Euro angefallen war. Die Steuerquote liegt mit 38,0 % auf dem Vorjahresniveau von 37,9 %.

Konzernergebnis

Der FP-Konzern erwirtschaftete ein Konzernergebnis von 5,2 Mio. Euro nach 4,9 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie lag bei 0,32 Euro im Vergleich zu 0,31 Euro im Jahr 2013.



Dividendenberechtigter Bilanzgewinn und Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 11. Juni 2015 vor, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 0,16 Euro je Aktie auszuschütten. Im Vorjahr hatte der FP-Konzern eine Dividende von 0,08 Euro gezahlt. Zur Ermittlung des dividendenberechtigten Bilanzgewinns wird auf die Anhangangaben in Abschnitt IV verwiesen. Unter der Voraussetzung der Zustimmung zum Dividendenvorschlag durch die Hauptversammlung wird sich die Gesamtsumme der Ausschüttung für die dividendenberechtigten Aktien auf 2,6 Mio. Euro belaufen. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Geschäftsverlauf nach Segmenten

Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International sowie Zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen des FP-Konzerns.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intra-segmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.

Segment Vertrieb Deutschland

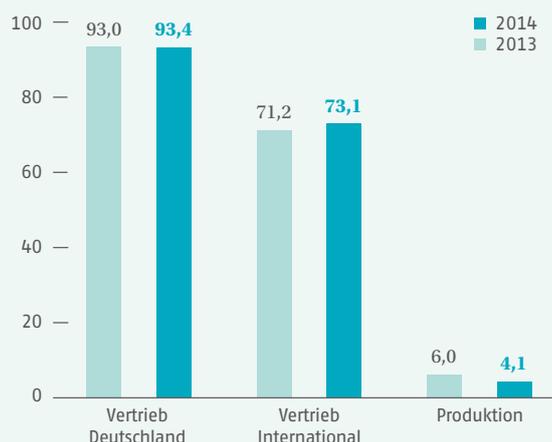
Insgesamt erzielte der FP-Konzern in seinem deutschen Heimatmarkt 2014 einen Umsatz von 93,4 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 93,0 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dabei stieg im Bereich Mail-Services mit dem Konsolidierungsspezialisten freesort der Umsatz auf 44,1 Mio. Euro gegenüber 42,7 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Bereich Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz auf 13,4 Mio. Euro im Vergleich zu 12,9 Mio. Euro im Jahr 2013.

Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 35,9 Mio. Euro nach 37,6 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Unternehmen konnte mit einem Marktanteil von 42 % in einem schwierigen Umfeld seine Marktführerschaft im Frankiermaschinen-geschäft untermauern.

Das Segment-EBITDA belief sich auf 6,7 Mio. Euro gegenüber 5,8 Mio. Euro im Vorjahr, wobei das Segment von niedrigeren Konzernumlagen anderer Segmente profitierte.

UMSATZERLÖSE NACH SEGMENTEN *

in Mio. Euro



* Nach local GAAP
Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Segment Vertrieb International

Im Segment Vertrieb International, das sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammenfasst, erwirtschaftete der FP-Konzern im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von 73,1 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 71,2 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. In den USA stieg der Umsatz auf 34,2 Mio. Euro gegenüber 33,0 Mio. Euro im Jahr zuvor. In Großbritannien erhöhte sich der Umsatz auf 16,1 Mio. Euro im Vergleich zu 13,7 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Das EBITDA im Segment Vertrieb International belief sich auf 14,0 Mio. Euro gegenüber 13,3 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst der FP-Konzern seine Aktivitäten im Rahmen der Produktion in Deutschland zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2014 bei 4,1 Mio. Euro nach 6,0 Mio. Euro im Vorjahr. In 2013 machte sich noch die Abrechnung eines Tenders in Russland positiv bemerkbar.

Seit April 2012 produziert der FP-Konzern seine Fränkiermaschinensysteme am Standort Wittenberge. Im Geschäftsjahr 2014 zeigten sich positive Skaleneffekte aus den deutlich gestiegenen Intersegment-Umsätzen (2014: 75,3 Mio. Euro gegenüber 71,2 Mio. Euro im Vorjahr).

Das EBITDA im Segment Produktion belief sich auf 5,2 Mio. Euro gegenüber 6,7 Mio. Euro im Jahr zuvor, wobei sich hier niedrigere Konzernumlagen negativ auswirkten.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE PRO SEGMENT

in Mio. Euro	Umsatz ¹⁾			EBITDA		
	2014	2013	Veränderung in %	2014	2013	Veränderung in %
Vertrieb Deutschland	93,4	93,0	0,5	6,6	5,8	15,5
Vertrieb International	73,1	71,2	2,6	14,0	13,3	5,2
Produktion	4,1	6,0	-31,5	5,2	6,7	-21,5
FP-Konzern ²⁾	170,3	168,9	0,8	23,1	22,2	4,1

1) Umsatzerlöse mit externen Dritten

2) In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität des FP-Konzerns zu sichern. Das Unternehmen erreicht dieses Ziel durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden die Flexibilität, die Art der Kreditaufgaben, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf der Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität des FP-Konzerns aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur des FP-Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital und wird laufend überprüft. Am 31. Dezember 2014 lag die Kennziffer bei 53 % gegenüber 37 % zum 31. Dezember 2013 (angepasster Wert wegen Restricted Cash-Änderung).

LIQUIDITÄTSANALYSE

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2014 auf 17,5 Mio. Euro gegenüber 20,9 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Differenz resultiert vor allem aus der Erhöhung des Vorratsvermögens im laufenden Geschäftsjahr zur Bewältigung der gestiegenen Liefermenge neuer Maschinen insbesondere für das Mietgeschäft, wohingegen in 2013 ein Abbau der Bestände erfolgte, der sich positiv auf den Cashflow auswirkte. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2014 auf 23,1 Mio. Euro nach 14,9 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „Investitionsanalyse“ verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit und Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit, verringerte sich 2014 auf -5,6 Mio. Euro gegenüber 6,0 Mio. Euro im Vorjahr.

2014 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei -7,8 Mio. Euro nach -2,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Jahr 2014 zeigten sich hier insbesondere Effekte aus Auszahlungen für die Dividendenausschüttung sowie Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel“ zuzüglich „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.

Zum Bilanzstichtag verfügt der FP-Konzern über ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 17,3 Mio. Euro womit die Liquidität als gesichert angesehen wird. Der FP-Konzern konnte zu jedem Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

LIQUIDITÄTSANALYSE

in Mio. Euro	1.1.- 31.12.2014	1.1.- 31.12.2013
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17,5	20,9*
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit		
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-23,1	-14,9
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-7,8	-2,5
Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-13,4	3,4*
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,6	-0,5*
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	27,2	24,1*
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	14,4	27,1*

*) angepasster Wert wegen Restricted Cash-Änderung

FINANZIERUNGSANALYSE

Zur Finanzierung nutzt der FP-Konzern in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende bzw. unterjährig neu abgeschlossene Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten und Finanzierungsleasingvereinbarungen. Die entsprechenden Verbindlichkeiten blieben zum 31. Dezember 2014 unter Vorjahresniveau. Bezüglich möglicher Auswirkungen veränderter Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungspolitik und Risikomanagement“ des Konzernanhangs verwiesen.

Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 25,9 Mio. Euro (Vorjahr 33,3 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 5,5 Mio. Euro (Vorjahr 5,3 Mio. Euro). In die Finanz-

mittel werden neben den liquiden Mitteln in Höhe von 16,5 Millionen Euro (Vorjahr: 29,0 Millionen Euro) auch die eigenen Anteile in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen, wobei die Portoguthaben in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro), die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

2014 nutzte der FP-Konzern das günstige Finanzierungsumfeld und schloss mit dem bestehenden Bankenkonsortium einen Änderungsvertrag zu dem seit April 2013 laufenden Konsortialdarlehensvertrag ab. Dadurch erhöht sich das Gesamtvolumen des Konsortialdarlehens um 5 Mio. Euro auf 50 Mio. Euro. Zugleich verbesserten sich die Konditionen deutlich: Die Laufzeit verlängerte sich um mehr als ein Jahr bis Oktober 2019. Hinzu kommen Verbesserungen bei der Zinsmarge und ein größerer Spielraum bei anderen Finanzverbindlichkeiten.

Der aus der Gegenüberstellung der Verbindlichkeiten und Finanzmittel resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft (detaillierte Darstellung der Nettoverschuldung siehe Kapitel „Finanzielle Leistungsindikatoren: Nettoverschuldung“).

AUSSERBILANZIELLE FINANZINSTRUMENTE

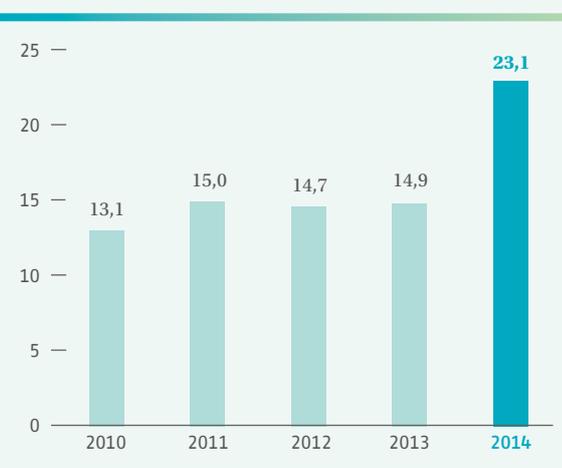
Der FP-Konzern nutzt Operate-Lease-Vereinbarungen, um zum Beispiel Geschäftsräume oder Fahrzeuge anzumieten. Nähere Angaben werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 4, gemacht. Bestehende Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sind im Anhang dargestellt. Des Weiteren existieren körperschaftsteuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 8,4 Mio. Euro und gewerbesteuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 3,9 Mio. Euro. Es besteht ein zugesagter Rahmen für Sale-and-Lease-Back-Geschäfte, bezogen auf zu vermietende Frankiermaschinen, der in Höhe von 2,4 Mio. Euro nicht in Anspruch genommen ist. Ansonsten nutzt FP keine weiteren außerbilanziellen Finanzinstrumente.

INVESTITIONSANALYSE

Der FP-Konzern verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation dienen. Die Investitionen stiegen 2014 planmäßig auf 23,1 Mio. Euro nach 14,9 Mio. Euro im Vorjahr (jeweils

unter Berücksichtigung von Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 0,3 Mio. Euro bzw 0,2 Mio. Euro im Vorjahr). Das Unternehmen investierte 2014 verstärkt in künftiges Wachstum und hierbei unter anderem in die Entwicklung, die Produktion sowie eine höhere Zahl von Frankiermaschinen für die großen Mietmärkte USA und Frankreich.

ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSSUMMEN
in Mio. Euro



erhöhten sich 2014 auf 0,5 Mio. Euro im Vergleich zu 0,3 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Aktivierung von Entwicklungskosten blieb im Geschäftsjahr 2014 mit 4,6 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 4,2 Mio. Euro. Die Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse und vermietete Erzeugnisse, die sich in den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen befinden) stiegen 2014 auf 5,4 Mio. Euro nach 1,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Investitionen in vermietete Erzeugnisse und vermietete Erzeugnisse, die sich in den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen befinden, erhöhten sich aufgrund der laufenden Dezertifizierung in den USA und des damit verbundenen Austauschs von Maschinen ebenfalls deutlich auf 12,9 Mio. Euro nach 9,3 Mio. Euro ein Jahr zuvor.

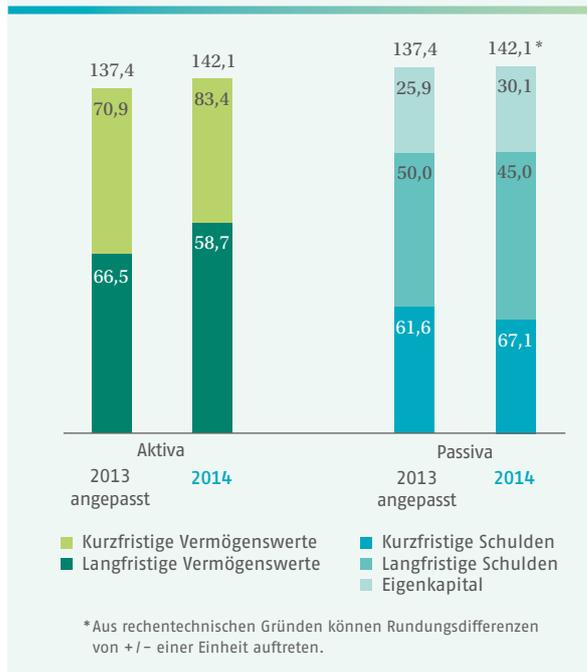
Angaben zu wesentlichen Investitionsverpflichtungen und deren Finanzierung werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 24, gemacht.

INVESTITIONEN

in Mio. Euro	1.1.– 31.12.2014	1.1.– 31.12.2013
Aktivierung von Entwicklungskosten	4,6	4,2
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,5	0,3
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	5,4	1,3
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	12,9	9,3
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	0,3	0,2
Investitionen	23,1	14,9

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanz zum 31. Dezember 2014 ist durch eine Zunahme der langfristigen Vermögenswerte und eine Abnahme der kurzfristigen Vermögenswerte geprägt. Auf der Passivseite blieben die langfristigen Schulden auf Vorjahresniveau. Insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme im Vergleich zum 31. Dezember 2013 von 137,4 Mio. Euro um 4,7 Mio. Euro auf 142,1 Mio. Euro.

BILANZSTRUKTURGRAFIK
in Mio. Euro

LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte blieben die immateriellen Vermögenswerte mit 32,9 Mio. Euro im Vergleich zu 32,8 Mio. Euro im Vorjahr nahezu stabil. Hierin enthaltene Positionen sind Firmenwerte mit 9,1 Mio. Euro (Vorjahr 9,1 Mio. Euro), immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten mit 16,2 Mio. Euro (Vorjahr 16,5 Mio. Euro) und noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit 7,6 Mio. Euro (Vorjahr 7,1 Mio. Euro).

Zum 31. Dezember 2014 belief sich der Wert der Sachanlagen auf 37,0 Mio. Euro gegenüber 24,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei erhöhten sich die vermieteten Erzeugnisse insbesondere aufgrund des anziehenden Mietgeschäfts auf 18,9 Mio. Euro gegenüber 10,1 Mio. Euro ein Jahr zuvor, wohingegen die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen auf 6,4 Mio. Euro gegenüber 7,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor zurückgingen. Der FP-Konzern nutzt das Finanzierungsleasing primär zur Finanzierung von Mietmaschinen in den USA, aber fallweise auch zur Finanzierung von Produktionsanlagen.

Die aktiven latenten Steueransprüche verringerten sich von 5,5 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten stieg der Wert der Vorräte zum 31. Dezember 2014 auf 10,0 Mio. Euro gegenüber 8,8 Mio. Euro am Bilanzstichtag 2013. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich leicht auf 17,3 Mio. Euro im Vergleich zu 17,1 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel sanken auch infolge der Rückführung langfristiger Schulden und der Auszahlung der Dividende von 29,0 Mio. Euro auf 16,5 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich dagegen von 10,9 Mio. Euro auf 14,2 Mio. Euro.

EIGENKAPITAL

Aufgrund des positiven Konzernergebnisses und des gesunkenen Verlustvortags erhöhte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2014 auf 30,1 Mio. Euro gegenüber 25,9 Mio. Euro Ende 2013.

Zum 31. Dezember 2014 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16,2 Mio. Euro, eingeteilt in 16160 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag.

Zum Jahresende 2014 hielt das Unternehmen insgesamt 202 944 Stück eigene Aktien; dies entspricht 1,3 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zum genehmigten und zum bedingten Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

LANG- UND KURZFRISTIGE SCHULDEN

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich zum 31. Dezember 2014 auf 67,1 Mio. Euro im Vergleich zu 61,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei erhöhten sich die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten leicht auf 5,5 Mio. Euro gegenüber 5,2 Mio. Euro am 31. Dezember 2013. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen auf 9,5 Mio. Euro gegenüber 7,5 Mio. Euro am 31. Dezember 2013. Die Rückstellungen beliefen sich auf 4,6 Mio. Euro wie auch bereits am Bilanzstichtag 2013. Diese Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 20, erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen von 42,1 Mio. Euro auf 44,9 Mio. Euro, wovon 24,9 Mio. Euro auf Verbindlichkeiten aus Teleporto entfielen, nach 22,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Die langfristigen Schulden verminderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 50,0 Mio. Euro auf 45,0 Mio. Euro am 31. Dezember 2014. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten verminderten sich infolge der Nutzung von Teleportogeldern zur Rückführung von Linien des Konzernkredits und weiterer Rückzahlungen von 33,3 Mio. Euro auf 25,9 Mio. Euro. Dagegen erhöhten sich die Rückstellungen für Pensionen in dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital lag zum Jahresende 2014 bei 53 % im Vergleich zu 37 % im Vorjahr.

LEASING

Der FP-Konzern betreibt sowohl Operate Lease als auch Finance Lease. Diese Geschäftsmodelle spiegeln sich auch in der Bilanz von FP wider. Im Anlagevermögen sind Geräte abgebildet, die FP im Rahmen von Operate Lease-Vereinbarungen an Kunden vermietet. In den Positionen „Vermietete Erzeugnisse“ und „Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen“ sind hierauf bezogen 25,2 Mio. Euro enthalten. Bezogen auf Finance Lease-Vereinbarungen mit Kunden sind „Forderungen

aus Finanzierungsleasing“ enthalten, die sich im langfristigen Bereich auf 2,6 Mio. Euro und im kurzfristigen Bereich auf 1,2 Mio. Euro belaufen. Ohne diese genannten Bestandteile würde sich die Summe der Aktiva auf 113,1 Mio. Euro statt auf 142,1 Mio. Euro belaufen. Auf der Passivseite sind in den Finanzverbindlichkeiten (lang- und kurzfristig) 4,0 Mio. Euro für Sale-and-Lease-Back-Geschäfte, bezogen auf die Finanzierung von zu vermietenden Geräten, enthalten. Ohne diesen genannten Bestandteil würde sich die Summe der Passiva auf 138,1 Mio. Euro statt auf 142,1 Mio. Euro belaufen.

FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (KURZFASSUNG HGB)

Ergänzend zur Berichterstattung über den FP-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Francotyp-Postalia Holding AG.

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP Holding AG) ist das Mutterunternehmen des FP-Konzerns und hat ihren Sitz in Birkenwerder, Deutschland. Die Geschäftsanschrift lautet Prenzlauer Promenade 28, 13089 Berlin.

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist indirekt über ihre Tochter- und Enkelgesellschaften ein Komplett-dienstleister für die Briefkommunikation. Angesichts der sich wandelnden Postmärkte hat sich die Gesellschaft von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Anbieter für die Digitale Poststelle entwickelt. Die FP Holding AG kann alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs über die Konsolidierung bis hin zur Hybrid-Mail und dem vollelektronischen Versand über De-Mail.

Der Vertrieb im In- und Ausland erfolgt über eigene Tochtergesellschaften sowie einem dichten Händlernetzwerk in rund 40 Ländern.

Seit dem 1. Januar 2007 beschäftigt die FP Holding AG eigenes Personal. Zum 31. Dezember 2014 waren für die FP Holding AG neben den zwei Vorständen insgesamt 27 Mitarbeiter tätig (im Vorjahr 24 Mitarbeiter).

Die Francotyp-Postalia Holding AG nimmt im Wesentlichen Aufgaben einer klassischen Management-Holding wahr. Da sie selbst kein operatives Geschäft ausübt, ist

die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft abhängig von den Ergebnisbeiträgen der Tochtergesellschaften. Vor diesem Hintergrund leiten sich die finanziellen Leistungsindikatoren der FP Holding AG aus denen der Konzerntochtergesellschaften ab. Deren finanziellen Leistungsindikatoren sind Umsatz, EBITDA, EBIT, Free Cashflow und Nettoverschuldung. Für die FP Holding AG stehen im Wesentlichen die Kennzahlen EBIT und Nettoverschuldung im Fokus.

Quantitative Informationen über nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden für Steuerungs-zwecke derzeit nicht erhoben, stattdessen werden nachfolgend qualitative Angaben ausgeführt.

Der Jahresabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG wird nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Daraus resultieren Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Rückstellungen, Finanzinstrumente, Leasinggeschäfte und latente Steuern.

ERTRAGSLAGE

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern, das EBIT, beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR -3.223 (im Vorjahr TEUR -2.129). Zudem erzielte die Gesellschaft Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von TEUR 11.658 (im Vorjahr TEUR 9.538).

Die FP Holding AG profitiert als Managementholding über die Erträge aus Ergebnisabführungen indirekt an der guten wirtschaftlicher Entwicklung ihrer einzelnen Tochtergesellschaften. Die positive Entwicklung der FP-Tochtergesellschaften resultiert unter anderem aus der hohen Effizienz der neuen Produktionsstätte und der erfolgreichen Vermarktung des Frankiersystems PostBase.

Wie erwartet, fielen im Geschäftsjahr 2014 für die neu in den Markt gestellten, vermieteten Erzeugnisse und aktivierte Entwicklungsprojekte höhere Abschreibungen als in 2013 an. Dadurch wurde das Ergebnis der jeweiligen FP-Gesellschaft belastet. Diese Tatsache führte wiederum dazu, dass die Erträge aus Ergebnisabführungen und somit das EBIT der FP Holding AG nicht noch stärker angestiegen sind.

VERKÜRZTE GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG DER FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

in TEUR	2014	2013	Veränderung %
Umsatzerlöse	1.917	2.206	-289
Sonstige betriebliche Erträge	1.202	1.121	81
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	2.897	3.259	-362
Abschreibungen und Wertberichtigungen	27	20	7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.418	2.177	1.241
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungsverträgen	11.658	9.538	2.120
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.298	1.750	-452
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	674	114	560
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.515	2.118	-603
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.892	7.155	1.737
Außerordentliche Aufwendungen	9	9	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.621	1.105	516
Sonstige Steuern	5	10	-5
Jahresüberschuss	7.257	6.030	1.226

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse aus Leistungen für die Tochtergesellschaften verminderten sich um TEUR 289 auf TEUR 1.917 (Vorjahr TEUR 2.206). Der Rückgang der Umsatzerlöse resultiert bei unveränderten Dienstleistungsfunktionen, welche die FP Holding AG gegenüber den Tochtergesellschaften erbringt, im Wesentlichen aus Veränderungen bei den weiterbelasteten Stunden und Stundensätzen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand ging um TEUR 362 auf TEUR 2.897 zurück. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahresvergleichsperiode noch Aufwendungen im Zusammenhang mit einer Freistellung in Höhe von TEUR 371 anfielen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind mit TEUR 1.202 nahezu konstant. Im Wesentlichen resultieren die sonstigen betrieblichen Erträge in 2014 aus einer Zuschreibung eines Beteiligungsbuchwertes in Höhe von TEUR 700 sowie aus Zuwendungen in Höhe von TEUR 292.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen signifikant um TEUR 1.241 auf TEUR 3.418. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen gestiegene Konzernumlagen (TEUR 817), gestiegene Werbungskosten (TEUR 167) und gestiegene sonstige personalbezogene Kosten (z. B. Kosten der Personalsuche; TEUR 125). Demgegenüber verringerten sich die Rechts- und Beratungskosten um TEUR 139 und die Währungsverluste um TEUR 109.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis einschließlich der Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens ist positiv um TEUR 711 gestiegen und beträgt im Geschäftsjahr 2014 TEUR 457 (im Vorjahr TEUR -255). Die Verbesserung des Zinsergebnisses resultiert im Wesentlichen aus den um TEUR 603 bzw. 28 % auf TEUR 1.515 (im Vorjahr TEUR 2.118) gesunkenen Zinsaufwendungen. Ursachen hierfür sind die verbesserten Finanzierungsbedingungen sowie die zurückgeführte Kreditlinie. Beide Gründe führten auch zu einem Absinken der Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens um TEUR 452 auf TEUR 1.298. Gleichzeitig stiegen die Zinserträge um TEUR 560 auf TEUR 674.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg im Berichtsjahr um TEUR 1.737. Dieses Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem um TEUR 2.120 gestiegenen Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie dem um TEUR 711 gestiegenen Zinsergebnis.

Steuerergebnis

Aufgrund der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge stiegen die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Verhältnis zum Ergebnis vor Steuern unwesentlich auf TEUR 1.965 (im Vorjahr TEUR 1.105).

Jahresüberschuss

Aufgrund der deutlich erhöhten Ergebnisabführungen und einer verbesserten Finanzierungssituation erhöhte sich der Jahresüberschuss der FP Holding AG gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.227 auf TEUR 7.257 (im Vorjahr TEUR 6.030).

VERMÖGENSLAGE

Nettoverschuldung

2014 konnte die FP Holding AG die Nettoverschuldung auf TEUR 26.518 reduzieren im Vergleich zu TEUR 33.483 im Jahr 2013, da sowohl der positive Cashflow der Gruppe sowie neu identifizierte frei verfügbare Mittel (Restricted Cash) eine geringere Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Kreditlinien erlaubte. Die Nettoverschuldung errechnet sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abzüglich der liquiden Mittel.

VERKÜRZTE BILANZ DER FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

in TEUR	2014	2013	Veränderung %
Aktiva			
Anlagevermögen	64.052	62.548	1.504
Umlaufvermögen	30.090	55.938	-25.848
Rechnungsabgrenzungsposten	657	582	75
Aktive latente Steuern	2.870	4.119	-1.249
	97.669	123.187	-25.518
Passiva			
Eigenkapital	67.293	61.225	6.068
Rückstellungen	2.951	2.887	64
Verbindlichkeiten	27.025	59.036	-32.011
Passive latente Steuern	400	39	361
	97.669	123.187	-25.518

Die Bilanzsumme sank infolge nachfolgend beschriebener Effekte von TEUR 123.187 auf TEUR 97.669.

Forderungen der FP Holding AG wurden mit Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verrechnet. Diese Geschäftsvorfälle führten dazu, dass die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um TEUR 26.726 und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um TEUR 24.960 sanken. Daneben konnte die Gesellschaft ihre Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um TEUR 6.953 senken.

Gleichzeitig führte im Wesentlichen das positive Ergebnis zu einem weiteren Anstieg des Eigenkapitals um TEUR 6.412, wodurch sich in Summe die Eigenkapitalquote von 49,7 % auf 68,9 % erhöhte.

Sachanlagen

Aufgrund des Umzuges der Verwaltung von Birkenwerder nach Berlin im vierten Quartal 2014 stiegen die Investitionen ins Sachanlagevermögen deutlich an. Der Buchwert der Mietereinbauten erhöhte sich um TEUR 710. Dies ist der wesentliche Grund für den Anstieg des Buchwerts der Sachanlagen von TEUR 463 auf 1.268.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind auf TEUR 62.783 (im Vorjahr: TEUR 62.083) angestiegen. Dies resultiert aus einer anteiligen Wertaufholung in Höhe von TEUR 700 eines handelsrechtlich per 31. Dezember 2012 um TEUR 1.200 abgeschriebenen Beteiligungsbuchwertes. Somit stiegen die Anteile an verbundenen Unternehmen auf TEUR 9.660.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Im Rahmen konzerninterner Verrechnungen wurden Forderungen der FP Holding AG mit ihren Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verrechnet. Diese Geschäftsvorfälle führten dazu, dass die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um TEUR 26.726 sanken.

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Wesentlichen ist der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände um TEUR 866 auf TEUR 1.470 auf neue Forderung aus Ertragsteuer (TEUR 275), aus Umsatzsteuer (TEUR 305) und aus einem Zuwendungsbescheid der Investitionsbank Berlin für öffentliche Finanzierungshilfen (GRW-Mittel) in Höhe von TEUR 292 zurückzuführen.

Aktive latente Steuern

Die Verminderung der aktiven latenten Steueransprüche der FP Holding AG auf Verlustvorträge zum 31. Dezember 2014 um insgesamt TEUR 1.249 resultiert im Wesentlichen aus der diesjährigen Nutzung der Verlustvorträge. Aktive latente Steuern für Verlust- und Zinsvorträge bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 2.442 (im Vorjahr TEUR 3.470).

Eigenkapital

Aufgrund des positiven Ergebnisses im Berichtsjahr hat sich die Eigenkapitalquote bei gesunkenem Fremdkapital deutlich von 49,7% auf 68,9% verbessert.

Zum 31. Dezember 2014 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG Euro 16,2 Mio., eingeteilt in 16 160 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag.

Zum Jahresende 2014 hielt das Unternehmen insgesamt 202 944 Stück eigene Aktien (im Vorjahr: 370 444 Stück); dies entspricht 1,26% (im Vorjahr: 2,29%) des Grundkapitals. Weitere Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem Konzernanhang entnommen werden.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind um TEUR 24.960 auf TEUR 0 verringert worden. Dies resultiert im Wesentlichen aus Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber der FP GmbH und der FP Produktionsgesellschaft mbH im Rahmen konzerninterner Verrechnungen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen fielen aufgrund der Inanspruchnahme von Abfindungsrückstellungen um TEUR 303 auf TEUR 781.

FINANZLAGE

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit beläuft sich im Geschäftsjahr 2014 auf TEUR 8.641 (im Vorjahr: TEUR 6.328). Dies spiegelt die verbesserte Ertragslage wider.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit beträgt im Geschäftsjahr 2014 TEUR -831 (im Vorjahr: TEUR -5.425). Im Vorjahr gab es erhebliche Investitionen in Finanzanlagen (angestiegene Ausleihungen an verbundene Unternehmen).

2014 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei TEUR -7.798 (im Vorjahr: TEUR -920). Im Wesentlichen resultiert dies aus einem um TEUR 6.033 höheren Saldo aus Auszahlungen und Tilgungen von Bankkrediten (2014: TEUR -6.953; 2013: TEUR 920) und einer Dividendenzahlung in Höhe von TEUR 1.263 (im Vorjahr TEUR 0).

Die FP Holding AG war ganzjährig zu jedem Zeitpunkt in der Lage, den fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Zum Bilanzstichtag verfügt die FP Holding AG darüber hinaus über ungenutzte Kreditlinien in Höhe von EUR 17,3 Mio., womit die Liquidität als gesichert angesehen wird. Die FP-Holding AG hat gemäß dem mit den Banken neu abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten – siehe hierzu auch Abschnitt Risikobericht. Die zum 31. Dezember 2014 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF DER FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

Für 2014 konnte die Gesellschaft ihre Ziele bei den prognostizierten Kennzahlen teils übertreffen, teils wurden sie aber auch nicht erreicht. Die Prognose sah einen Umsatz, der sich ausschließlich aus Geschäften mit Konzerngesellschaften ergibt, von 2,0 Mio. Euro sowie ein EBIT von -3,4 Mio. Euro (ohne Erträge aus Ergebnisabführung) vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von rund 14,7 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2014 erwirtschaftete die Gesellschaft einen Umsatz von 1,9 Mio. Euro. Das EBIT ohne Erträge aus Ergebnisabführung fiel auf -3,1 Mio. Euro, während die Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen auf 11,7 Mio. Euro stiegen.

GESAMTAUSSAGEN ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Der Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres war für den FP-Konzern und damit auch für die FP Holding AG insgesamt erfolgreich. Die Strategie des Unternehmens, mit einer flexiblen Produktion in Wittenberge und einem innovativen Frankiersystem PostBase weiterhin erfolgreich die Absatzmärkte zu bedienen, hat Erfolg. Auch die digitalen Angebote und hier allen voran die De-Mail-Lösungen stoßen bei Kunden auf großes Interesse.

Die Initiative Aufbruch 2015 dient dazu, das volle Potenzial des FP-Konzerns in allen Bereichen und Märkten zu entfalten und so die ambitionierten Wachstumsziele für das Jahr 2015 zu realisieren. Das Jahr 2014 hat gezeigt, dass sich der FP-Konzern auf profitabilem Wachstumskurs befindet und die Basis für eine erfolgreiche Zukunft gelegt hat.

RISIKEN UND CHANCEN

Die Geschäftsentwicklung der Francotyp-Postalia Holding AG unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des FP-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Francotyp-Postalia Holding AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken und Chancen sind im „Risiko- und Chancenbericht“ dargestellt. Aus den Beziehungen zu unseren Beteiligungen können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Finanzierungen) Belastungen resultieren.

PROGNOSEBERICHT

Aufgrund der Verflechtungen der Francotyp-Postalia Holding AG mit den Konzerngesellschaften verweisen wir auf unsere Aussagen im Prognosebericht des Konzernlageberichts, die insbesondere auch die Erwartungen für die Muttergesellschaft widerspiegeln. Für das Jahr 2015 erwarten wir für die Francotyp-Postalia Holding AG einen Jahresüberschuss leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2014. Die Gesellschaft geht in ihren Planungen von Umsatzerlösen in Höhe von 2,1 Mio. Euro, Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 12,3 Mio. Euro und einem Jahresüberschuss in Höhe von 8,5 Mio. Euro aus. Dem geplant höheren Ergebnis sollte aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen noch immer unterproportional ansteigender Steueraufwand gegenüberstehen.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der vorläufigen Geschäftszahlen am 27. Februar 2014 legte der FP-Konzern eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2014 mit ambitionierten Wachstumszielen vor. Die Planungen sahen einen Umsatz von mindestens 173 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 25 Mio. Euro vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen ein EBIT von mindestens 12 Mio. Euro.

Das Unternehmen ging zu diesem Zeitpunkt von einem verbesserten Konjunkturmilieu in wichtigen Märkten aus und antizipierte zudem, dass die im Rahmen von Aufbruch 2015 eingeleiteten Maßnahmen planmäßig greifen würden. Diese Erwartungen erfüllten sich nicht in vollem Umfang. Während sich das Geschäft in ausländischen Märkten wie den USA und Großbritannien sowie mit Briefdienstleistungen gut entwickelte, brauchten die Stärkung des Vertriebs in Deutschland und vor allem der hiesige Aufbau eines Fachhandelskanals mehr Zeit als gedacht. Angesichts dieser Herausforderungen korrigierte der FP-Konzern bei Vorlage der Neunmonatszahlen seine Ziele. Für das Gesamtjahr erwartete das Unternehmen nun einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von 23 bis 24 Mio. Euro sowie ein EBIT von 10 bis 11 Mio. Euro.

Sein angepasstes Umsatzziel konnte der FP-Konzern übertreffen, beim EBITDA-Ergebnis erfüllte das Unternehmen die neue Prognose und lag lediglich beim EBIT leicht unter der Zielmarke. Im Jahr 2014 stieg der Umsatz

auf 170,3 Mio. Euro, das EBITDA lag bei 23,1 Mio. Euro und das EBIT bei 9,8 Mio. Euro.

GESCHÄFTSVERLAUF 2014

Der FP-Konzern steigerte im Geschäftsjahr 2014 erneut Umsatz und Gewinn und verzeichnete in einem herausfordernden Umfeld einen insgesamt positiven Geschäftsverlauf. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Verdopplung der Dividende auf 16 Cent nach 8 Cent im vergangenen Jahr vor. Auf der Umsatzseite profitierte das Unternehmen insbesondere von Erfolgen des Frankiersystems PostBase in diversen Märkten sowie dem Ausbau des Software- und Mail-Services-Geschäft im deutschen Heimatmarkt. Bei den installierten Frankiermaschinen konnte das Unternehmen seinen weltweiten Marktanteil auf 10,5 % steigern.

NACHTRAGSBERICHT

Am 19. November 2014 wurde Sven Meise zum Mitglied des Vorstands berufen. Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG wurde damit um eine weitere Position erweitert. Herr Meise verantwortet die Geschäftsbereiche der freesort GmbH, internet access GmbH und Menta-na-Claimsoft GmbH. Zu seinen Aufgaben gehören der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts einschließlich des Bereichs Konsolidierung, sowie die Etablierung und der Ausbau der digitalen Produkte, zu denen sowohl die digitalen Signaturen und Archive, also auch das De-Mail-Geschäft zählen. In Ergänzung dazu wird die Beratungsleistung von Unternehmen und Behörden durch die FP bei der Einführung und Umsetzung von digitalen Lösungen verstärkt entwickelt werden.

Am 13. Januar wurden für das Jahr 2015 Währungsicherungen abgeschlossen. Hierbei wurden für 4,2 Mio. GBP mehrere Devisentermingeschäfte mit einem durchschnittlichen Sicherungskurs von 0,7822 GBP/EUR getätigt. Des Weiteren wurden für 12,6 Mio. USD mehrere Sicherungsgeschäfte mit Partizipation mit einem durchschnittlichen Sicherungskurs (worst case) von 1,2248 USD/EUR getätigt. Ansonsten sind nach dem Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine nennenswerte Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage des FP-Konzerns gehabt hätten.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 11. Juni 2015 vor, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 0,16 Euro je Aktie auszuschütten. Im Vor-

jahr hatte der FP-Konzern eine Dividende von 0,08 Euro je Aktie gezahlt. Zur Ermittlung des dividendenberechtigten Bilanzgewinns wird auf die Anhangangaben in Abschnitt IV verwiesen. Unter der Voraussetzung der Zustimmung zum Dividendenvorschlag durch die Hauptversammlung wird sich die Gesamtsumme der Ausschüttung für die dividendenberechtigten Aktien auf 2,6 Mio. Euro belaufen. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Das unternehmerische Handeln setzt den FP-Konzern unausweichlich einer Vielzahl von Risiken aus. Ein Risiko ist hierbei ein Ereignis oder eine Handlung, die das Unternehmen daran hindern, seine Ziele zu erreichen. Auf der anderen Seite gibt es auch Chancen, deren Wahrnehmung dazu führen kann, dass der FP-Konzern seine Ziele übertrifft.

Als Risiken für FP sind solche Ereignisse definiert, die entsprechend einer Risiko-Matrix von 1 (sehr niedrig) bis 5 (hoch) qualitativ bewertet werden können.

Chancen sind entsprechend Ereignisse, die eine positive Abweichung zu den geplanten Erwartungswerten verursachen können.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Chancenmanagementsystem von FP liegt beim Vorstand. Die operative Verantwortung für die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung, Bewertung und Nutzung von Risiken und Chancen liegt beim Management in den Geschäftsbereichen und den jeweiligen Tochtergesellschaften. Der Koordinator für das Risiko- und Chancenreporting organisiert und steuert in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsführern der jeweiligen Tochtergesellschaften und den Bereichsleitern den Risiko- und Chancenmanagement-Prozess konzernweit. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand über das Risiko- und Chancenmanagement informiert und nimmt eine externe Kontrollfunktion wahr.

Der FP-Konzern nutzt ein umfassendes Steuerungs- und Kontrollsystem, um die Risiken und Chancen zu erfassen, und bündelt diese Arbeiten in dem nachfolgend dargestellten Risiko- und Chancenmanagementsystem.

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Das Risiko- und Chancenmanagementsystem des FP-Konzerns dient dazu, Chancen frühzeitig zu erken-

nen und wahrzunehmen bzw. Risiken ebenso frühzeitig zu erkennen und einzugrenzen. Grundsätzlich ist die Risiko- und Chancenpolitik des FP-Konzerns darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Strukturen des FP-Konzerns eingebunden. Es ist aus den strategischen Zielen abgeleitet. Der Chancenerkennung dienen hierbei unter anderem detaillierte Markt- und Wettbewerbsanalysen und Prognoseszenarien sowie die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Wert- und Kostentreibern. Für die Risiken ist ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG eingerichtet. Dieses System dient der Früherkennung bestandsgefährdender Risiken.

Mindestens zweimal im Jahr werden alle bestandsgefährdenden rechtlichen Geschäfts-, Betriebs-, Finanz- und IT-Risiken und Chancen im FP-Konzern inventarisiert, der Risikokonsolidierungskreis entspricht dabei weitgehend den bilanziellen Konsolidierungskreis. Die erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet. Um Aussagekraft darüber zu erhalten, welche Risiken bestandsgefährdend sein können, werden alle Risiken gemäß ihrer auftretenden Häufigkeit und der Höhe des verursachten Schadens in fünf verschiedene Klassen eingeteilt. Die unten stehenden Tabellen zeigen die Bewertungsraster zur quantitativen und qualitativen Bewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Schadenshöhe einzelner Risiken.

Bei der Einteilung der einzelnen Risiken unterscheidet der FP-Konzern zwischen unwesentlichen Risiken und solchen, die wesentlich für die Geschäftstätigkeit und damit bestandsgefährdend sind. Wesentliche Risiken sind diejenigen gemeldeten Risiken, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher eingeschätzt und die befürchtete Schadenshöhe in Abhängigkeit von der Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher angegeben wurden. Bei der Einteilung der einzelnen Chancen unterscheidet der FP-Konzern zwischen den Chancen mit geringer und solchen mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit. Chancen mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit sind mit den Klassen 3 oder höher und einer erhofften Realisation innerhalb von mindestens zwei Jahren eingeschätzt worden.

Der FP-Konzern versteht das Risikomanagement als kontinuierlichen und durchgängigen Prozess. Nach der Dokumentation aller aufgeführten Einzelrisiken im Risikoverzeichnis durch die operativen Tochtergesellschaften bzw. Geschäftsbereiche erfolgt die Bewertung in Form einer Risikomatrix. Dabei wird die jeweilige Klasse der Eintrittswahrscheinlichkeit mit dem Faktor der möglichen Schadenshöhe multipliziert. Das Ergebnis ergibt die Risikokennzahl für die einzelnen Risiken. Seitens des Risikokoordinators erfolgt die Inventarisierung im Risiko- bzw. Chancenverzeichnis aller gemeldeten Risiken und Chancen, eine Aggregation aller Schlüsselrisiken (alle Risiken mit einer Risikokennzahl von mindestens 15) und eine übergreifende Bewertung der Risikolage des Konzerns.

Der Vorstand erhält jeweils halbjährlich das Risikoverzeichnis und wird über die aktuelle Risikosituation des Konzerns durch den Risikokoordinator informiert und empfiehlt gegebenenfalls weitere Maßnahmen. Nachdem der Vorstand den Konzernrisikobericht verabschiedet hat, wird er dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Risikoprävention ist ein wesentliches Element des Risikomanagementsystems, so werden in monatlichen Vorstandssitzungen und Ergebnismeetings mit den Tochtergesellschaften Risiken sowie deren Auswirkungen auf das Unternehmen durch den Vorstand diskutiert und vorgeschlagene Maßnahmen zur Eingrenzung bzw. Eliminierung der wesentlichen Risiken erörtert.

Darüber hinaus werden unterjährig identifizierte Risiken, die eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein hohes potenzielles Schadensausmaß haben, unverzüglich im Rahmen von Berichtslinien an den Vorstand kommuniziert (Ad-hoc-Mitteilung).

Die genannten Berichtsinstrumente sind auch die Basis des Risiko- und Chancenfrüherkennungssystems. Dieses wird im Rahmen der Abschlussprüfung vom Abschlussprüfer evaluiert, um sicherzustellen, dass das System geeignet ist, alle potenziell den Bestand des Unternehmens gefährdenden Risiken rechtzeitig zu erfassen, zu bewerten und zu kommunizieren.

Nachfolgend wurde entsprechend der vorangehend beschriebenen Methodik die aktuelle Risikomatrix für 2014 ermittelt und vergleichend dem Vorjahr gegenübergestellt. Nachstehend werden die Risiken detailliert erläutert, die aus heutiger Sicht als wesentlich für die Geschäftstätigkeit bzw. den Fortbestand einzustufen sind. Diese Risiken befinden sich in der Risikomatrix

in den Feldern rechts oben und sind rot markiert. Die nachfolgend beschriebenen Risiken haben eine Risikokennzahl von 15 oder höher.

1. QUANTITATIVE UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	einmal in 10 Jahren
2	gering	einmal in 5 Jahren
3	mittel	einmal im Jahr
4	hoch	mehrmals im Jahr
5	sehr hoch	fast wöchentlich

2. QUANTITATIVE UND QUALITATIVE BEWERTUNG DER SCHADENSHÖHE

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	250.000 Euro
2	gering	500.000 Euro
3	mittel	1,5 Mio. Euro
4	hoch	2,5 Mio. Euro
5	sehr hoch	5 Mio. Euro

		ÜBERBLICK RISIKOKENNZAHLEN				
EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT	5	5 gering	10 mittel	15 hoch	20 hoch	25 sehr hoch
	4	4 gering	8 gering	12 mittel	16 hoch	20 hoch
	3	3 sehr gering	6 gering	9 mittel	12 mittel	15 hoch
	2	2 sehr gering	4 gering	6 gering	8 gering	10 mittel
	1	1 sehr gering	2 sehr gering	3 sehr gering	4 gering	5 gering
			1	2	3	4
		SCHADENSHÖHE				

RISIKEN DES FP-KONZERNS

Marktbezogene Risiken

Preisdruck durch Wettbewerb

Francotyp-Postalia ist in einem wettbewerbsintensiven Markt mit weltweit nur wenigen Anbietern tätig.

Angesichts einer abnehmenden Wertigkeit der Frankiermaschinen für Kunden kann ein solches Umfeld zu Preisrückgängen führen. Die Wettbewerber versuchen, durch den verstärkten Absatz von Low-Budget-Frankiermaschinen ein Wachstum im sogenannten Ao-Segment zu erzielen. Der FP-Konzern fokussiert sich dagegen weiterhin auf qualitativ hochwertige Maschinen, auch für geringe Frankiervolumina.

Der FP-Konzern vertreibt außerdem bestimmtes Verbrauchsmaterial für Frankiermaschinen, z. B. Farbbandkassetten oder Tintenpatronen, und erzeugt damit einen wesentlichen Anteil der wiederkehrenden Umsatzerlöse. Angesichts einer steigenden Nachfrage ist der Neubau eines Kartuschenautomaten erforderlich. Es ist aber nicht auszuschließen, dass Wettbewerber von FP oder sonstige Dritte mit den Frankiermaschinen von FP kompatible Verbrauchsmaterialien bei gleicher Qualität zu vergleichbaren oder attraktiveren Konditionen anbieten. Sollten die Kunden in größerem Umfang von Dritten vertriebenes Verbrauchsmaterial erwerben, könnte der Umsatz im After-Sales-Geschäft zurückgehen, was nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von FP haben könnte.

Der FP-Konzern begrenzt das Risiko durch:

- Prämienprogramme für Verkäufer
- Ausbau des weniger preissensitiven Miet- und Leasinggeschäfts
- Kontinuierlicher Stärkung des Vertriebs
- Neubau des Kartuschenautomaten

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

Weitere Wettbewerbsrisiken

Francotyp-Postalia steht mit mehreren Anbietern im Wettbewerb. Weltmarktführer bei Frankiermaschinen ist Pitney Bowes aus den USA; weitere Anbieter mit wesentlichen Marktanteilen sind Neopost aus Frankreich und die Frama AG aus der Schweiz. Daneben bieten einige kleinere regionale Hersteller Frankiermaschinen an.

Es bestehen Risiken, wenn selbstständige Händler oder auch Franchise-Nehmer den Vertrieb von FP-Maschinen nicht weiter forcieren und stattdessen Konkurrenzangebote vertreiben. Diesem speziellen Risiko begegnet der FP-Konzern durch die möglichst rasche Gewinnung neuer Vertriebspartner. In ausländischen Märkten wie Kanada besteht zudem das Risiko, Marktanteile zu ver-

lieren, da Wettbewerber Hybrid-Mail-Lösungen und elektronische Lösungen anbieten. Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko durch die angedachte Internationalisierung der bereits in Deutschland eingeführten elektronischer Lösungen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Entwicklungsrisiko

Seit etwa 2005 sinken die Volumina der Briefpost in allen Märkten; am stärksten im C-Segment, ebenfalls signifikant im B-Segment und am wenigsten im A-Segment. Das A-Segment ist die Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen, während das C-Segment für hohes Postaufkommen steht (über 2 000 Briefe täglich).

Gleichzeitig nimmt der Versand von Päckchen und Paketen zu (E-Business), sichere E-Mail-Lösungen ersetzen Briefvolumen zusätzlich und private Briefdienstleister suchen nach neuen effizienten Lösungen, um ihr Brieftransportgeschäft zu stärken. Innovationskraft und systematische Vorentwicklung sind notwendig, um in diesem sich wandelnden Marktumfeld die zukünftig gefragten technischen Lösungen vorzubereiten. In jüngster Zeit konzentrierte sich der FP-Konzern auf die notwendigen Ländervarianten für die PostBase und die Entwicklung der neuen PostBase Mini. Langfristig werden weitere innovative, neue Lösungen benötigt, um Alternativen zum schrumpfenden Markt der physischen Postbeförderung bereitzustellen. Außer der De-Mail sind bislang keine Produkte oder Lösungen geplant, sodass hier durch fehlende neue Produkte ein mögliches Risiko besteht. Der FP-Konzern begrenzt dieses Risiko durch einen systematischen Innovationsprozess sowie die Analyse möglicher Akquisitionsziele und dem Durchführen von Machbarkeitsstudien für erfolversprechende Produktideen. Das Unternehmen konkurriert bereits sehr stark mit Anbietern elektronischer Kommunikation und verstärkt vor diesem Hintergrund seine Vertriebsaktivitäten, nutzt Aktionen und Telemarketing und bindet so die bestehende Kundschaft.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

FINANZRISIKEN

Währungsrisiko

Die Beschaffungskosten von FP fallen überwiegend in Euro an, da das Unternehmen seine Produktionsstätte in Deutschland hat. Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass FP-Umsätze in anderen Währungen, wie z. B. US-Dollar und Britischen Pfund, realisiert werden. Ein Anstieg des Euro gegenüber anderen Währungen wirkt sich deshalb nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Konzernumsätze, Ergebnisse und den Cashflow aus.

Während der FP-Konzern die Konzernabschlüsse in Euro erstellt, bilanzieren eine Reihe von Tochtergesellschaften des FP-Konzerns in anderen Währungen, sodass die entsprechenden Positionen bei der Konsolidierung in Euro umgerechnet werden müssen. Der FP-Konzern ist daher Risiken ausgesetzt, die sich durch die Schwankung der relativen Werte der maßgeblichen Währungen, insbesondere zwischen dem Euro und dem US-Dollar, ergeben können.

FP grenzt die Währungsrisiken durch den Abschluss von Währungssicherungsgeschäften sowie Einkauf im Dollarraum ein.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

Liquiditätsrisiko

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen „bereinigte Eigenmittel“ des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist eine „bereinigte Eigenmittelquote“ definiert, die sich aus der Relation der „bereinigten Eigenmittel“ zur „bereinigten Bilanzsumme“ ergibt. Ferner ist ein bestimmter Nettoverschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition, bezogen auf bestimmte Positionen, in geringem Umfang korrigiert werden. Schließlich muss ein „Kapitaldienstdeckungsgrad“ erreicht werden, der die Relation zwischen EBITDA und Finanzierungskosten reflektiert.

Die zum 31. Dezember 2014 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahlen auch weiterhin eingehalten werden. Sollte künftig eine Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, wird davon ausgegangen, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen.

Das Unternehmen muss zudem den Kredit zu bestimmten Zeitpunkten tilgen, außerdem sind laufend Zinszahlungen zu leisten. In einer sehr schlechten Phase ist nicht völlig auszuschließen, dass das Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten könnte.

Der FP-Konzern begrenzt das Liquiditätsrisiko durch:

- Forderungsmanagement
- Cash-Management mit den Tochtergesellschaften
- Liquiditätsplanung
- Sale-and-Lease-Back-Geschäfte

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

Abwertungsrisiko

In der Konzernbilanz sind Firmenwerte in Höhe von 9,14 Mio. Euro aus den Unternehmenserwerben der freesort in Höhe von 5,85 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr), der iab in Höhe von 2,64 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr) und der Mentana-Claimsoft in Höhe von 0,65 Mio. Euro aktiviert. Diese Firmenwerte sind laufend einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) zu unterziehen. Stellt sich heraus, dass die Werthaltigkeit nicht mehr in voller Höhe gegeben ist, so ist der Firmenwert abzuschreiben. Darüber hinaus ergeben sich noch Risiken aufgrund von möglichen Wertminderungen auf Kundenlisten (Buchwert per 31.12.2014: 2,5 Mio. EUR) sowie aktivierte Entwicklungsleistungen (Buchwert per 31.12.2014: 19,6 Mio. EUR). Eine Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf den Jahresüberschuss und damit auf das Eigenkapital.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

Steuerliche Risiken

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen für die Jahre 2005 bis 2008 abgeschlossen, welche zu signifikanten Korrekturen der Verrechnungspreise für Warenlieferungen der Organgesellschaft FP GmbH an deren ausländische Vertriebsgesellschaften führte.

Die betreffenden Bescheide wurden mit Einspruch angefochten und durch die FP GmbH wurden aufgrund der Transferpreiskorrekturen Verständigungsverfahren nach dem DBA bzw. der EU-Schiedskonvention zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, USA, Österreich, Niederlande bzw. Belgien beantragt.

Im Jahr 2014 hat eine Betriebsprüfung für die Jahre 2009 bis einschließlich 2012 stattgefunden, die fast alle Konzerngesellschaften betrifft. Die Betriebsprüfung hat noch zu keinen Feststellungen der Finanzverwaltung geführt. Steuerliche Risiken wurden in den Steuerrückstellungen unter vernünftigem kaufmännischem Verständnis abgebildet.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten für die Folgejahre nach der Betriebsprüfung im Ausland als Folge der oben genannten Verständigungs- und Schiedsverfahren zu erwartenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2013 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgrund der Verrechnungspreiskorrektur aufgelösten latenten Steueransprüche sowie der diesbezüglichen voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland aktiviert. Zum 31. Dezember 2014 werden Steuerforderungen von insgesamt TEUR 6.689 ausgewiesen (im Vorjahr TEUR 6.689).

Hinsichtlich der Höhe und des Realisationszeitpunktes bestehen jedoch Unsicherheiten, die aus den beantragten Verständigungs- und Schiedsverfahren zwischen Deutschland und den Steuerbehörden im Ausland resultieren können.

FP hat in Höhe von TEUR 3.724 (im Vorjahr TEUR 5.450) latente Steueransprüche aktiviert.

Im Jahr 2014 wurden körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 4.230 (im Vorjahr TEUR 4.876) für die Verrechnung mit positiven steuerlichen Ergebnissen 2014 verbraucht. Nach den aktuellen steuerlichen Planungen werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge, für die aktive latente Steuern

angesetzt wurden, innerhalb der nächsten fünf Jahre verbraucht sein. Es besteht das Risiko, dass z. B. aufgrund einer weniger erfolgreichen Marktplatzierung der Produktlinie PostBase der Verbrauch der Verlust- und Zinsvorträge nicht plangemäß stattfindet. Der FP-Konzern begegnet dem Risiko möglicher Wertminderung der aktivierten latenten Steuern durch laufende Überprüfung der Planung und aus den Ergebnissen abgeleiteten Managemententscheidungen. Steigende Unternehmensergebnisse der einzelnen Töchter begrenzen das Risiko zusätzlich.

Beide Risiken bestehen unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

SONSTIGE RISIKEN

Rechtliche Risiken

Vor dem U.S. District Court for Eastern District of Missouri ist eine Klage gegen unsere Tochtergesellschaft in den USA anhängig (Case No. 4:14-cv-01161-HEA). In der Sammelklage (putative class action) wird behauptet, Francotyp-Postalia Inc. verletzte mit unaufgeforderten Werbefaxen den „Telephone Consumer Protection Act of 1991“. Bisher ist nicht geklärt, ob das beanstandete Vorgehen (Werbefax) von den gesetzlichen Regelungen überhaupt erfasst ist. Der Ausgang der gegen die Francotyp-Postalia Inc. erhobene Klage ist offen. FP geht nicht davon aus, dass gegenwärtig eine Verpflichtung besteht und zukünftig ein Ressourcenabfluss zu erwarten ist. Es wurden für diesen Sachverhalt keine Rückstellungen gebildet.

Technologische Risiken

Dezertifizierung

Die US-amerikanische Post (USPS) berichtete im Oktober 2012 von einer „harten Dezertifizierung“ von den Modellen T1000 und OptiMail. Aus Kostengründen und mangelnder Ausstattung sollen alle Maschinen, die nicht dem IBIP-Standard (Information-Based Indicia Program) entsprechen, ersetzt werden. Von der Dezertifizierung sind auch die Geräte von FP betroffen.

Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko mit der Produkteinführung der neuen Frankiermaschine PostBase sowie ab 2015 auch der PostBase Mini, die beide dem IMI-Standard (Intelligent Mail Indicia) entsprechen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr als hohes Risiko.

Änderung des Portotarifs (Rate Change)

Es gibt Berichte, dass die USPS die Rate Change nicht wie angekündigt im Januar 2015, sondern auf Mai/Juni 2015 verzögert. Gegen dieses Risiko kann die Gesellschaft wenig unternehmen, da es sich um einen exogenen Faktor handelt.

Länderübergreifende IT-Risiken

Die IT-gestützten Geschäftsprozesse des FP-Konzerns sind Risiken der Informationssicherheit ausgesetzt und können somit zu einer Gefährdung der Grundwerte der IT-Sicherheit, wie Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Informationen, führen.

Diesen möglichen IT-Risiken begegnet das Unternehmen durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig die IT-Systeme und führt umfangreiche Maßnahmen zur Weiterentwicklung der eingesetzten Sicherheitstechnologien durch. Mit dem Einsatz eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) und der Sensibilisierung seiner Mitarbeiter im Umgang mit allen geschäftsrelevanten Informationen minimiert der FP-Konzern zudem weiter diese Risiken. Mit gut ausgebildeten IT-Mitarbeitern, Experten und durch professionelles Projektmanagement wird zusätzlich das Risiko verringert.

Das Unternehmen schätzt somit mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Durch den FP-Umzug in ein neues Verwaltungsgebäude in Berlin sowie die Verlagerung der Rechenzentren von Birkenwerder in zwei neue IT-Standorte wurde eine Geo-Redundanz geschaffen. Basierend auf dem Modell des Serverhousings, nutzen wir die Infrastruktur großer Internet Service Provider (ISP). Hierdurch wurden insbesondere die Risiken in den Bereichen Klimatisierung, Stromversorgung und Netzwerkanbindung minimiert.

Mit dem Einsatz von postalischen Server-Systemen wie FrankIT, IBIP, Orchid usw. ist der IT-Bereich stets gezwungen, postalische Anforderungen in Anlehnung an verschiedene Standards wie BSI-Grundschutz, ISO 27001, NIST 800-34, COBIT 4.1 zu erfüllen. Neben dem Einsatz eines Informationssicherheits-Managementsystems ist auch genauso die Berücksichtigung eines Business-Continuity-Management(BCM)-Prozesses zwingend erforderlich. In Anlehnung an den BSI-Standard 100-3

wurde beim Betrieb von sensiblen, postalischen Server-Systemen ein Risikomanagementprozess innerhalb der IT etabliert. Durch regelmäßige Audits und Sicherheitszertifikate dokumentieren wir unseren Kunden gegenüber den erreichten Sicherheitsstand.

Für Schlüsselmärkte wie Deutschland, Frankreich und Nordamerika sind BCM-Pläne auf der Basis sogenannter Business-Impact-Analysen aufgesetzt, BCM-Konzepte implementiert, kontinuierlich verbessert und periodisch getestet worden. Für den Betrieb der postalischen Infrastrukturen wurden darüber hinaus Risikoanalysen durchgeführt und bewertet.

Durch die Etablierung eines Ausfall-Rechenzentrums in Indianapolis wurden die Risiken bei unserer US-Tochtergesellschaft ebenfalls minimiert. Das weltweit eingesetzte Repository, als Herz des Postbase Business, ist mit allen Komponenten redundant ausgelegt, um potenzielle Ausfälle zu minimieren.

Als akkreditierter De-Mail-Provider ist unser Tochterunternehmen Mentana-Claimsoft GmbH zusätzlichen IT-Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Betrieb der Systeme für ihre Kunden ergeben. Diese Risiken werden unter anderem durch den Betrieb eines Back-up-Rechenzentrums sowie die redundante Auslegung wichtiger Systeme minimiert. Die Mentana-Claimsoft GmbH ist ISO 27001-zertifiziert und genügt somit den höchsten Sicherheitsanforderungen.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die Risikolage zum 31. Dezember 2014 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Prinzipiell betreffen die Risiken jeweils sämtliche Segmente – mit der Ausnahme der Risiken Währung und Dezertifizierung für das Segment Vertrieb Deutschland. Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des FP-Konzerns führen werden. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen dafür geschaffen, frühzeitig über mögliche neue Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können.

Eventualverbindlichkeiten sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV, Tz. 26, gemacht.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Vorstand und Aufsichtsrat des FP-Konzerns legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems. Das Ziel des IKS im Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit für die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Das IKS des FP-Konzerns stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf der Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des Rechnungslegungsprozesses sowie die Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des FP-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes internes Kontrollsystem überwacht, das sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene,
- klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen,
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen,
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien,
- systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene,
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist.

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den Konzerngesellschaften der verschiedenen Länder die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen bzw. die Geschäftsführung verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Das Vorstandsmitglied wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Rechnungswesen und Finanzen und den Abteilungsleiter Controlling.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vieraugenprinzips gewährleistet der FP-Konzern die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle Jahresabschlüsse von wesentlichen Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Verpflichtung aller Tochtergesellschaften, ihre Geschäftszahlen monatlich in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten,

werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

RISIKOMANAGEMENT IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Francotyp-Postalia verfügt über ein zentrales Finanzmanagement, wobei die FP Holding AG den Konzern-Finanzbedarf koordiniert, die Liquidität sichert und die Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken konzernweit überwacht. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, finanzwirtschaftliche Risiken aus Veränderungen von Marktpreisen, Wechselkursen und Zinssätzen durch finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zum Zweck der Sicherung von Grundgeschäften genutzt. währungsbedingte Risiken resultieren aus den internationalen Aktivitäten des Konzerns, insbesondere in den USA und Großbritannien. Die FP Holding AG identifiziert diese Risiken in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Konzerngesellschaften und steuert sie mit geeigneten Maßnahmen, zum Beispiel dem Abschluss von Devisentermingeschäften. Zinsrisiken resultieren aus den mittelfristigen Finanzverbindlichkeiten, zur Steuerung von Letzteren hat die FP Holding AG im Zuge der im Geschäftsjahr 2013 neu geschlossenen Refinanzierung Zinsswap- und Cap-Geschäfte abgeschlossen. Die Liquiditätsplanung dient dazu, Liquiditätsrisiken frühzeitig zu erkennen und konzernweit systematisch zu minimieren. Der Liquiditätssteuerung und -überwachung dient ein monatlich rollierender Liquiditäts-Forecast.

CHANCEN DES FP-KONZERNS

Der FP-Konzern hat die Chancen für 2014 qualitativ ermittelt; sie wurden wie im Vorjahr nicht für Steuerungszwecke quantifiziert oder in einer Chancenmatrix erhoben.

Markchancen

Trotz eines Rückgangs der zugestellten Postsendungen im globalen Durchschnitt gibt es zahlreiche Länder, in denen der Postmarkt ein Wachstumsmarkt ist. Daraus ergeben sich für den FP-Konzern Chancen, an diesem Wachstum teilzuhaben. Frühzeitig hat sich der FP-Konzern in Schwellenländern wie Russland und Indien positioniert, um an dem zu erwartenden Wachstum in diesen Regionen zu partizipieren.

Aber auch in etablierten Postmärkten gibt es Chancen. Das gilt vor allem für Märkte, in denen der FP-Konzern bislang noch nicht so präsent ist wie in Deutschland,

Großbritannien oder den USA. So baut der FP-Konzern Schritt für Schritt seine Präsenz im Frankiermaschinenmarkt Frankreich aus und überzeugt Kunden vor allem mit der PostBase. Die PostBase trägt auch maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens in Italien bei.

Produktchancen

Die innovativen Produkte des FP-Konzerns sind der Garant für den Erfolg des Unternehmens. Dazu gehören die ständige Weiterentwicklung der Frankiermaschinen sowie neue Lösungen für den digitalen und hybriden Postversand. Mit der Einführung der PostBase Mini als Nachfolgemodell zur MyMail erweitert der FP-Konzern derzeit das PostBase-Portfolio um eine Maschine für kleinere Volumina. Zugleich treibt das Unternehmen die Vermarktung der De-Mail voran. In den kommenden Jahren dürfte sich diese Form der nachweisbaren, sicheren und vertraulichen elektronischen Kommunikation in Deutschland durchsetzen, zumal sämtliche Bundesbehörden bis Ende 2015 an das De-Mail-Netz angebunden sein müssen. Dank des E-Government-Gesetzes und einer Reihe angepasster Leitlinien von Behörden hat die De-Mail große Chancen, sich zum Standard für die Kommunikation mit Behörden in Deutschland zu entwickeln.

Vertriebschancen

In etablierten Märkten ergeben sich durch eine Weiterentwicklung und Stärkung des Vertriebs Chancen für den FP-Konzern. Das Unternehmen nutzt beispielsweise verstärkt Telesales, Leasing-Angebote sowie Fachhändler, um eine hohe Anzahl von Kunden zu erreichen. Vor allem in Deutschland eröffnet auch der Ausbau der Lösungskompetenz des Unternehmens neue Möglichkeiten – im direkten Vertrieb wie in Zusammenarbeit mit dem Bürofachhandel und IT-Systemhäusern. Mit dem umfassenden Lösungsportfolio rund um die digitale Poststelle etabliert sich der FP-Konzern auch als Anlaufstelle für Themen wie Verschlüsselung und Archivierung elektronischer Kommunikation und Optimierung sämtlicher Prozesse rund um die Ein- und Ausgangspost.

Chancen durch Akquisitionen

Der FP-Konzern schließt nicht aus, auch künftig gezielt Unternehmen zu erwerben, die das eigene Portfolio stärken oder erweitern. Ein Fokus liegt hierbei auf dem Bereich Kommunikations- und Informationslogistik, wo der Erwerb eines etablierten Anbieters mit soliden Wachstumszahlen und robustem Cashflow eine Option ist. Eine solche Akquisition würde nicht nur die Stellung des FP-Konzerns im globalen Markt stärken, sondern zugleich die Ertragslage verbessern.

Chancen durch Währungseffekte

Durch die internationale Ausrichtung des FP-Konzerns im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergeben sich für das Unternehmen nicht nur Risiken, sondern auch Chancen durch Währungseffekte. Positive Fremdwährungseffekte können aus Bilanzpositionen und schwebenden Geschäften in Fremdwährungen resultieren. Positive Ergebnisse können zudem aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen entstehen, die nicht in Euro notieren.

Jede FP-Gesellschaft hat Chancen im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen.

Gesamtaussage zur Chancensituation

Der FP-Konzern hat die Chancen für 2014 qualitativ ermittelt; sie wurden wie im Vorjahr nicht für Steuerungs-zwecke quantifiziert oder in einer Risikomatrix erhoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Chancensituation nicht wesentlich geändert. Die Chancen und Risiken stehen sich wie im Vorjahr ausgewogen gegenüber. Die Voraussetzungen wurden geschaffen, Potenziale frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

PROGNOSEBERICHT

In den kommenden Jahren werden sich die Märkte, in denen der FP-Konzern tätig ist, weiterhin verändern. Das Briefvolumen dürfte in den Industrieländern weiter zurückgehen bzw. stagnieren, auf der anderen Seite schreitet der Trend der Digitalisierung voran. Der FP-Konzern hat diese veränderten Rahmenbedingungen frühzeitig antizipiert und sich zu einem Komplettanbieter für die analoge und digitale Briefkommunikation entwickelt. Mit wichtigen Investitionen in das Mietgeschäft im Frankierbereich sowie im Softwarebereich ist das Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt.

Seine Profitabilität konnte das Unternehmen auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 steigern. Bei einem Umsatz von 170,3 Mio. Euro erwirtschaftete der FP-Konzern ein EBITDA von 23,1 Mio. Euro und ein EBIT von 9,8 Mio. Euro. Der Free Cashflow belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund planmäßig hoher Investitionen in Mietmärkte sowie der Markteinführung neuer Frankiersysteme auf –5,6 Mio. Euro. Das wachsende Mietgeschäft erfordert zwar kurzfristig Investitionen, sichert aber mittel- und langfristig die installierte Basis und sorgt für wiederkehrende Umsätze.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet der FP-Konzern ungeachtet des weiteren Ausbaus des Mietgeschäfts und damit einhergehender Investitionen im traditionellen Geschäftsbereich wieder einen deutlich verbesserten und positiven Free Cashflow. Zugleich plant das Unternehmen mit einem Umsatz von 173 bis 177 Mio. Euro sowie einem EBITDA von 24 bis 25 Mio. Euro. Diese Größe beinhaltet noch nicht etwaige einmalige Aufwendungen für die Neuausrichtung des Kundenservices in Deutschland von rund 1 Mio. Euro. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Fernwartung, die insbesondere durch die erfolgreich eingeführte PostBase und auch die neue PostBase Mini ermöglicht wird, und rückläufiger Reparaturen plant das Unternehmen wie schon länger angekündigt eine kundenorientierte Modernisierung des Services.

Im laufenden Geschäftsjahr wird der FP-Konzern die PostBase Mini in vielen Märkten einführen. Darüber hinaus ist der Ausbau des Leistungsspektrums rund um die digitalen Lösungen geplant. Schon heute verfügt FP über Angebote zur Langzeitarchivierung und Verschlüsselung digitaler Dokumente sowie Lösungen zum Einsatz der De-Mail. Das Unternehmen verbindet analoge und digitale Lösungen für die Postbearbeitung und eröffnet Unternehmen damit Möglichkeiten, ihre Prozesse zu optimieren. Das ist der Trend der Zukunft. Für FP ergeben sich daraus auf Basis des soliden traditionellen Geschäfts mit Frankiermaschinen erhebliche Potenziale für profitables Wachstum – und in der Folge die Chance, attraktive Dividenden zu zahlen.

Diese Planung sowie alle nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem Kenntnisstand am Jahresanfang 2015. Das Unternehmen weist darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können. Für die dargelegte Prognose bei den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden die Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) zugrunde gelegt.

Die Prognose basiert auf folgenden Prämissen:

- Positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in wichtigen FP-Märkten
- Moderat sinkende bzw. stagnierende Entwicklung des Briefvolumens in den klassischen Briefmärkten
- Stabile Wechselkursentwicklung des Euro zum US-Dollar
- Einführung der neuen Frankiermaschine zur Absatzsteigerung bzw. Erhaltung der installierten Basis
- Ausbau des Softwaregeschäfts

Im weiteren Verlauf werden diese Punkte vertiefend dargestellt.

KÜNFTIGE GESAMT- UND BRANCHENWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das globale konjunkturelle Umfeld dürfte 2015 positiv sein. Laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) soll die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um 3,5 % nach 3,3 % im Vorjahr wachsen. Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im Jahr 2015 mit einem Wachstum von 1,3 %. Diese Entwicklung soll auch auf die Eurozone abstrahlen; der IWF erwartet hier 2015 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,2 %. Noch besser werden sich voraussichtlich die USA, der wichtigste Auslandsmarkt des FP-Konzerns, mit einem BIP-Anstieg von 3,6 % entwickeln.

Wesentlich dynamischer als die Industriestaaten dürften auch 2015 die Schwellenländer wachsen. Der IWF veranschlagt hier ein Wachstum von 4,3 %. Wesentlichen Anteil daran besitzt erneut China mit einer voraussichtlichen Wachstumsrate von 6,8 %. Von Singapur aus erschließt sich FP den wachstumsstarken asiatischen Markt. Es dürfte aber noch einige Zeit vergehen, bis diese Länder in ähnlichem Maße wie Industriestaaten auf professionelle Briefkommunikation setzen.

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung beeinflussen die zukünftige Branchenentwicklung und damit auch den künftigen Geschäftsverlauf des FP-Konzerns. Ein freundliches wirtschaftliches Umfeld erhöht die Investitionsneigung von Unternehmen, was sich auf das Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft positiv niederschlagen könnte. Zugleich wächst die Innovationsbereitschaft von Unternehmen; hiervon könnte insbesondere das Softwaregeschäft profitieren.

Für die nächsten Jahre rechnet der FP-Konzern damit, dass es im Markt für Briefkommunikation weiter zu einer Verschiebung in Richtung digitaler Formen der Briefverarbeitung kommen wird. Dabei haben neue Angebote wie De-Mail langfristig das Potenzial, eine neue Wachstums- und Wettbewerbsdynamik zu erzeugen. Mittel- bis langfristig strebt der FP-Konzern an, davon einen Marktanteil von 10 % des De-Mail-Marktes zu erreichen.

KÜNFTE ENTWICKLUNG VON FRANCOTYP-POSTALIA

Der FP-Konzern verfolgt eine Strategie mit vier Schwerpunkten: Wachstum in angestammten Märkten, Expansion mit bestehenden Produkten in weitere Märkte, Ausbau des Outsourcing- und Mail-Services-Geschäfts in Deutschland sowie Wachstum bei Softwarelösungen. Eine weiterentwickelte Strategie wird das Unternehmen im Rahmen des Investors' Day Ende Mai 2015 vorstellen. Weitere Ausführungen zur Strategie finden sich im Kapitel „Strategie“ dieses Konzernlageberichts.

Chancen ergeben sich für FP in Deutschland und anderen Ländern durch die Vermarktung der innovativen Frankiermaschinenfamilie PostBase. Nach der erfolgreichen Einführung der PostBase bringt FP die PostBase Mini auf den Markt. In den USA begünstigt eine noch bis Ende dieses Jahres laufende Dezertifizierung den Austausch älterer Maschinen gegen das neue PostBase-System. Zusätzlichen Schub für den US-amerikanischen Markt könnte die ab Frühjahr 2015 geplante Produkteinführung der PostBase Mini bringen. Auch in Deutschland soll die neue Maschine noch 2015 auf den Markt kommen. Weitere Länder sollen folgen. In Frankreich, dem zweitgrößten europäischen Frankiermaschinenmarkt mit ca. 214.000 installierten Maschinen, sieht der FP-Konzern gute Chancen. Nach dem erfolgreichen Markteintritt strebt das Unternehmen hier mittel- und langfristig einen Marktanteil von 10 % an.

Zugleich unternimmt das Unternehmen erste Schritte in Märkten von Schwellenländern wie Indien. Diese Länder befinden sich noch am Anfang der Professionalisierung der Briefkommunikation, sodass die Umsatz- und Ergebniseffekte vorerst noch begrenzt bleiben. Der FP-Konzern besetzt hier aber frühzeitig Märkte, die in den kommenden Jahren Wachstumspotenzial entfalten könnten.

KÜNFTE ENTWICKLUNG DER LEISTUNGS-INDIKATOREN

Die starke Position im traditionellen Frankiermaschinenmarkt und die Wachstumschancen in neuen Geschäftsfeldern bieten gute Voraussetzungen für das weitere profitable Wachstum und eine anhaltende Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft des FP-Konzerns.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet der FP-Konzern einen Anstieg des Umsatzes im Bereich zwischen 173 und 177 Mio. Euro, einen Anstieg des EBITDA-Ergebnisses auf

24 bis 25 Mio. Euro und in Folge der investitionsbedingt steigenden Abschreibungen einen EBIT unter Vorjahresniveau sowie einen deutlich verbesserten positiven Free Cashflow und eine leicht sinkende Nettoverschuldung. Etwaige einmalige Aufwendungen für die Neuausrichtung des Kundenservices in Deutschland von rund 1 Mio. Euro sind hierbei noch nicht enthalten.

Auch bei den nicht finanziellen Leistungsindikatoren geht das Unternehmen von einer Verbesserung im laufenden Geschäftsjahr aus. Der Qualitätsindikator, der die Veränderung der Produktqualität anhand der jährlichen Serviceeinsätze misst, dürfte im laufenden Geschäftsjahr weitere Fortschritte machen und den Ist-Wert von 2014 von 30,9 unterschreiten. Die Prognose für 2015 liegt zwischen 29,0 und 30,8. Auch der Aufwandsindikator, der auf den Teileaufwand für Nachbesserungen abstellt, dürfte sich 2015 verbessern; FP erwartet hier einen Wert von weniger als 0,13. Ausführungen zur Berechnung dieser Indikatoren finden sich im Kapitel „Nicht finanzielle Leistungsindikatoren“ dieses Konzernlageberichts.

KÜNFTE ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Segment Vertrieb Deutschland

In Deutschland ist der FP-Konzern im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen Marktführer und will diese Position im laufenden Geschäftsjahr verteidigen. Perspektiven ergeben sich insbesondere durch die Weiterentwicklung der PostBase-Familie, einen Ausbau des Vertriebs sowie den Ausbau des Mail-Services und Softwaregeschäfts. Langfristiges Potenzial sieht das Unternehmen in der Vermarktung der De-Mail-Lösungen. Das E-Government-Gesetz nimmt Behörden stärker in die Pflicht, die elektronische Kommunikation mit Bürgern zu ermöglichen. Im Kern regelt das Gesetz u. a. die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines De-Mail-Zugangs. Bis Ende 2015 sollen über 200 Bundesbehörden über De-Mail erreichbar sein. Der De-Mail-Anbieter Mentana-Claimsoft hat bereits zahlreiche neue Kunden gewonnen, die zwar 2015 noch keinen wesentlichen Umsatz- und Ergebnisbeitrag liefern werden, aber in den kommenden Jahren zum Umsatz- und Gewinnwachstum beitragen sollen.

2015 wird der FP-Konzern in Deutschland den Kundenservice neu ausrichten. Angesichts rückläufiger Reparaturen und der wachsenden Bedeutung der Fernwartung, die insbesondere durch die PostBase-Familie ermöglicht wird, soll die bereits angekündigte Modernisierung des Services umgesetzt werden.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen leicht steigenden Umsatz und ein EBITDA leicht über Vorjahresniveau, wobei die Aufwendungen für die Neuaufstellung des Kundenservices zu berücksichtigen sind.

Segment Vertrieb International

Der wichtigste Auslandsmarkt für den FP-Konzern sind die USA. Hier sorgt seit 2013 eine Dezertifizierung für zusätzlichen Schwung beim Absatz der PostBase. Dezertifizierungen werden von Postgesellschaften durchgeführt, wenn ältere Frankiersysteme durch einen technologisch neuen Standard ausgetauscht werden sollen. Die Dezertifizierung konzentriert sich auf Frankiersysteme im unteren Segment und soll bis Ende 2015 laufen. In den USA wird FP im Frühjahr die neue Maschine PostBase Mini auf den Markt bringen. Auch in anderen Ländern steht die Einführung bevor.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet das Unternehmen für dieses Segment einen leichten Umsatzanstieg und ein leicht steigendes EBITDA.

Segment Produktion

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab. Seit 2012 werden alle Frankiersysteme in Wittenberge hergestellt. Das Segment dürfte aus der hohen Effizienz der Fertigung auch im laufenden Geschäftsjahr Nutzen ziehen.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet das Unternehmen einen stabilen Umsatz und ein stabiles bis leicht steigendes EBITDA.

SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄSS §§ 298 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB I. V. M. § 120 ABS. 3 SATZ 2 AKTG

Nachstehend informiert der FP-Konzern über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeversuche dienen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)

Am 31. Dezember 2014 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16.160.000 Euro. Es ist in 16 160 000 Stückaktien eingeteilt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB (Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend der Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2014 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 202 944 Stück. Dies entspricht einem Anteil von 1,3 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB (Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)

Zum 31. Dezember 2014 hielt 3R Investments mit Sitz auf Zypern 10,03 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1660 000 Aktien. Diese Stimmrechte sind der Tamolino Import&Advisory LP, Limassol, Zypern, der Tamolino Investments Ltd., Limassol, Zypern, und Klaus Röhrig jeweils gemäß § 21 Abs. 1 WpHG bzw. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG als indirekte Beteiligung zuzurechnen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB (Aktien mit Sonderrechten)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB (Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung)

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB (Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und

Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

Angaben nach §315 Abs. 4 Nr. 7 HGB (Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 7.350.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß §186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben;
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von bereits zuvor ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten zustehen würde;
- soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden sollen, um Unternehmen, Unternehmensteile oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb

- des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt;
- soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden und der auf die neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet. Für die Berechnung der Grenze von 10 % des Grundkapitals ist die Höhe des Grundkapitals im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf neue oder auf zuvor erworbene eigene Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden;
- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.470.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter einer ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des §18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann.

Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienaussgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital zu ändern. Am 23. März 2012 hat der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gab das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am

Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus und nutzte dazu das genehmigte Kapital. Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placements durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet.

Bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.305.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.305.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2011).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 29. Juni 2016 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

Wandel- und Optionsrechte

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2016 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu

begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber“) der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.305.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden.

Die Schuldverschreibungen können in Euro oder – im entsprechenden Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Sie können auch durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des §18 AktG begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern Options- bzw. Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren oder entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen.

Im Fall der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Optionsanleihebedingungen auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu beziehen. Die Optionsanleihebedingungen können vorsehen, dass der Optionspreis ganz oder teilweise auch durch Übertragung von Teilschuldverschreibungen erbracht werden kann, soweit diese auf Euro lauten. Das Bezugsverhältnis ergibt sich in diesem Fall aus der Division des Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Optionspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen. Die Laufzeit des Optionsrechts darf die Laufzeit der Optionsschuldverschreibung nicht überschreiten.

Im Fall der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber der Teilschuldverschreibungen das Recht, diese nach näherer Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Wandelanleihebedingungen in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft umzutauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die bei Wandlung auszugebenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können auch eine Options- oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem früheren Zeitpunkt begründen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der mit einem Options- oder Wandlungsrecht verbundenen Schuldverschreibungen den Inhabern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrages Aktien der Gesellschaft zu gewähren. Ferner kann vorgesehen werden, dass die Gesellschaft den Options- oder Wandlungsberechtigten oder -verpflichteten nicht auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährt, sondern den Gegenwert in Geld zahlt.

Soweit die Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder die Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zu rechnerischen Bruchteilen von Aktien führt, werden diese grundsätzlich in Geld ausgeglichen. Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können jedoch vorsehen, dass kein Ausgleich für rechnerische Bruchteile von Aktien zu erfolgen hat. Die Gesellschaft kann in den Bedingungen der Schuldverschreibungen berechtigt werden, eine etwaige Differenz zwischen dem Nennbetrag der Teilschuldverschreibung und dem Produkt aus dem Options- bzw. Wandlungspreis und dem Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis ganz oder teilweise durch Zahlung in Geld auszugleichen.

Die vorstehenden Vorgaben gelten entsprechend, wenn Optionsscheine einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beigelegt werden oder wenn das Options- oder Wandlungsrecht oder die Options- oder Wandlungspflicht auf einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beruht.

Der jeweils festzusetzende Options- oder Wandlungspreis muss, auch wenn er oder das Bezugs- oder Umtauschverhältnis variabel ist, mindestens 80 % des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der Francotyp-Postalia-Holding-Aktie in der Schlussauktion im vollelektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, auf der Basis des Handelssystems Xetra (oder eines an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) betragen, und zwar

- der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Begebung der Schuldverschreibungen bzw. über die Erklärung der Annahme durch die Gesellschaft nach einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Zeichnungsangeboten oder
- für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts auf die Schuldverschreibungen, vom Beginn der Bezugsfrist bis einschließlich des Tages vor der Bekanntmachung der endgültigen Festlegung der Konditionen gemäß § 186 Abs. 2 Satz 2 AktG.

§ 9 Abs. 1 AktG bleibt unberührt

Sofern während der Laufzeit von Schuldverschreibungen, die ein Options- oder Wandlungsrecht bzw. eine Options- oder Wandlungspflicht gewähren bzw. bestimmen, Verwässerungen des wirtschaftlichen Werts der bestehenden Options- oder Wandlungsrechte eintreten (beispielsweise durch Begebung weiterer Schuldverschreibungen oder Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln) und dafür keine Bezugsrechte als Kompensation eingeräumt werden, werden die Options- oder Wandlungsrechte – unbeschadet § 9 Abs. 1 AktG – wertwährend angepasst, soweit die Anpassung nicht bereits durch Gesetz zwingend geregelt ist. In jedem Fall darf der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Statt einer wertwährenden Anpassung des Options- bzw. Wandlungspreises kann nach näherer Bestimmung der Bedingungen der Schuldverschreibungen in allen diesen Fällen auch die Zahlung eines entsprechenden Betrages in Geld durch die Gesellschaft bei Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht vorgesehen werden.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Die Schuldverschreibungen können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben;
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von bereits ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Umtausch- oder Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde;
- soweit Schuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden sollen und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zu dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen steht;
- soweit Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder Options- oder Wandlungspflicht gegen Barleistung ausgegeben werden sollen und der Ausgabepreis ihren nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt nur insoweit, als auf die zur Bedienung der Options- und Wandlungsrechte bzw. bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten ausgegebenen bzw. auszugebenden Aktien insgesamt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfällt. Für die Berechnung der 10-%-Grenze ist die Höhe des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert werden.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Dies betrifft insbesondere Volumen, Zeitpunkt, Zinssatz, Art der Verzinsung, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Options- bzw. Wandlungszeitraum, Festlegung einer Zuzahlung in bar, den Ausgleich oder die Zusammenlegung von Spitzen sowie die Barzahlung statt Lieferung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien.

Bedingtes Kapital zur ausschließlichen Erfüllung von Bezugsrechten

Am 1. Juli 2010 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.045.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 1045000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 30. Juni 2015 aufgrund der im Beschluss der Hauptversammlung vom gleichen Tag formulierten Bedingungen (siehe Konzernanhang, Abschnitt IV, Tz. 17) gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu den folgenden von der Hauptversammlung beschlossenen Bedingungen: „Der Ausübungspreis eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der Inhaber-Stückaktie der Gesellschaft im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main an den letzten 90 Kalendertagen vor der Gewährung des Bezugsrechts. Mindestausübungspreis ist jedoch der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital der Gesellschaft (derzeit 1,00 Euro) (§9 Abs. 1 AktG).“

Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung der Bezugsrechte noch kein Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Franco-Typ-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

Der Erwerb eigener Aktien kann auf der Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angedienten Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringerer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen;
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionsobjekte stärken und ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital

genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine schematische Anknüpfung an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder infrage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht;

- eigene Aktien auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an der die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Wege soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten, soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht;
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauction ermittelten Kurs einer Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrechtzuerhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht;

- einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Hintergrund dieser Ermächtigung sind Überlegungen des Aufsichtsrats, bereits fällige oder noch fällig werdende Gehaltsbestandteile des Vorstands nicht in bar, sondern in Aktien der Gesellschaft zu vergüten. Der Vorteil eines solchen Vorgehens läge nicht nur in der Schonung der Liquiditätsreserven der Gesellschaft, sondern auch in der Schaffung eines weiteren Anreizes für den Vorstand, den Unternehmenswert durch besondere Leistungen zu steigern und damit im Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft eine nachhaltige Kursentwicklung zu fördern. Einer wertmäßigen Verwässerung der bestehenden Aktienbeteiligungen wird dadurch entgegengewirkt, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauction ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreiten darf (ohne Erwerbsnebenkosten);
- eigenen Aktien zur Bedienung von Bezugsrechten, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Vorteil der Bedienung von Bezugsrechten unter dem Aktienoptionsplan 2010 mit eigenen Aktien liegt darin, dass die Gesellschaft nicht unter Ausnutzung des bedingten Kapitals neue Aktien ausgeben muss, mithin den damit für die bestehenden Aktionäre verbundenen Verwässerungseffekt vermeiden kann.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)

Eine wesentliche Vereinbarung der Konzernmuttergesellschaft Francotyp-Postalia Holding AG, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots steht, ist der aktuelle Konsortialdarlehensvertrag, der ein Kündigungsrecht im Fall von „Change of Control“ vorsieht. Weitere Vereinbarungen wurden weder mit Dritten noch mit Tochterunternehmen getroffen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB (Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2014 nicht.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung im FP-Konzern enthält die erforderlichen Angaben nach § 289a Abs. 2 HGB und ist auf der Homepage des FP-Konzerns publiziert (<http://www.fp-francotyp.com/FP/unternehmen/investoren/corporate-governance>).

VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄSS § 315 ABS. 2 NR. 4 SATZ 1 HGB

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und enthält Angaben nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB), der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

VERGÜTUNGSSYSTEM ALLGEMEIN

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch – gemäß dem im Juni 2014 veröffentlichten Corporate Governance Kodex – die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Hierbei berücksichtigt der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. Die mit dem Corporate Governance Kodex 2013 veröffentlichten Änderungen im Vergütungssystem finden in den Verträgen der Vorstände Berücksichtigung.

In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen ist festgelegt:

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, sowie Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl feste (erfolgsunabhängige) wie auch variable (erfolgsabhängige) Bestandteile.

ERFOLGSUNABHÄNGIGE BESTANDTEILE

1. Festvergütung

Die Grundvergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Die Grundvergütung von Hans Szymanski beträgt 275.000 Euro pro Jahr, die Grundvergütung von Thomas Grethe beträgt 200.000 Euro pro Jahr.

2. Nebenleistungen

Die Nebenleistungen enthalten die Kosten für bzw. den geldwerten Vorteil von Sachbezügen und weiteren Nebenleistungen wie die Bereitstellung eines Dienstwagens, Zuschüsse zu Versicherungen.

ERFOLGSABHÄNGIGE BESTANDTEILE

1. Variable Vergütung

Die variable Vergütung (an kurzfristigen Zielen ausgerichteter Jahresbonus) ist abhängig vom erzielten „Cashflow available for redemption“ und EBITA, und zwar jeweils nach Berücksichtigung aller von der Gesellschaft zu leistenden Bonuszahlungen. Maßgeblich für die Höhe der Bonusermittlung sind die Prozentsätze der Planerreichung und die Vorgaben aus dem jeweiligen vom Aufsichtsrat verabschiedeten geschäftsjährlichen (zwölf Monate) Budget.

Der Langfristbonus ist auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet und wird unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Geschäftsjahre für die gesamte Vertragslaufzeit berechnet. Nach Ablauf der Vertragslaufzeit wird eine Gesamtbetrachtung angestellt. Dabei werden die während der Vertragslaufzeit angefallenen Guthaben mit angefallenen Malusbeträgen verrechnet. Es kann sich kein negativer Gesamtbetrag ergeben. Bei einem negativen Gesamtbetrag ist der Langfristbonus insgesamt daher „0“. Die Grundvoraussetzung für das Sammeln von Guthaben ist zunächst, dass das vom Aufsichtsrat verabschiedete geschäftsjährliche (Zwölf-Monate-Budget jeweils erreicht wird. Im Übrigen werden Guthaben und auch Malusbeträge unter

Berücksichtigung bestimmter Nachhaltigkeitsziele gesammelt. Die zu erreichenden Nachhaltigkeitsziele sind zum einen die laut Poststatistik installierten Frankiermaschinen im Verhältnis zum Gesamtmarkt (Welt) und zum anderen die Personalkostenquote in Prozent des Rothertrages im Frankiermaschinengeschäft.

Der Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung ist erst mit Eintritt der o. g. Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 zu erfassen. Der saldierte Langfristbonus wird in dem Monat zur Zahlung fällig, der dem Monat folgt, in dem der Jahresabschluss über den letzten Monat der Vertragslaufzeit festgestellt wird. Auf den zu erwartenden Langfristbonus erhält das Vorstandsmitglied eine jährliche Abschlagszahlung in Höhe 14.000 Euro (Thomas Grethe) bzw. 20.000 Euro (Hans Szymanski). Das Vorstandsmitglied ist verpflichtet, nach der Feststellung des endgültigen Langfristbonus eine etwaige Differenz zwischen den Abschlagszahlungen und dem festgestellten Langfristbonus unverzüglich der Gesellschaft zurückzuzahlen.

Der Bonus wird in bar ausgezahlt.

2. Langfristige aktienbasierte Vergütung

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Stock-Options) gewährt. Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte des FP-Konzerns Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1045000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen (Aktienoptionsplan). Aus diesem Aktienoptionsplan sind dem Vorstand Hans Szymanski 180000 gemäß Beschluss der Hauptversammlung zugeteilt worden. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen beginnt im Geschäftsjahr 2014.

ZUSAGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT IM VORSTAND

Für den Fall der vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sehen bzw. sehen die Vorstandsverträge folgende Regelungen vor:

Wird die Bestellung zum Vorstand widerrufen oder legt das Vorstandsmitglied das Vorstandsamt nieder, so endet auch der Dienstvertrag. Beruht der Widerruf auf einem wichtigen Grund, der nicht zugleich ein wichtiger Grund gemäß §626 BGB für die fristlose Kündigung

des Dienstvertrages ist, so endet der Dienstvertrag erst mit Ablauf von drei Monaten zum Ende des Kalendermonats ab Zugang des Widerrufs beim Vorstandsmitglied. In Falle des Widerrufs hat das Vorstandsmitglied (Hans Szymanski) Anspruch auf eine pauschale am Tage der rechtlichen Beendigung fällige Abfindung in Höhe von 1,75 Jahresvergütung (21 Monate), maximal jedoch in Höhe der Vergütungsansprüche für die restliche Vertragslaufzeit. Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstvertrages ohne wichtigen Grund dürfen Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von einer Jahresvergütung nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Dienstvertrages vergüten. Für den Fall der Umwandlung der Gesellschaft in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) erklärt sich das Vorstandsmitglied mit einer Bestellung zum Vorstand (für den Fall der Ausgestaltung

der Gesellschaft in Form der SE nach dem dualistischen System) bzw. zum geschäftsführenden Direktor (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem monistischen System) bereits einverstanden.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2014

Der nachfolgende Ausweis der für das Geschäftsjahr 2014 gewährten Vergütung berücksichtigt zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die neuen Empfehlungen des DCGK. So wird zur Darstellung die vom Kodex empfohlene Mustertabelle zum Ausweis des Werts der gewährten Zuwendungen für das Berichtsjahr verwendet. Dabei werden auch die Werte, die im Minimum beziehungsweise im Maximum erreicht werden können, angegeben.

in TEUR	Hans Szymanski				Thomas Grethe			
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand				Vorstand zuständig für Vertrieb			
	1.12.2008 – 31.12.2014				15.6.2013 – 31.12.2014			
	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
Festvergütung	253	275	275	275	119	200	200	200
Nebenleistungen	11	12	12	12	6	12	12	12
Summe	265	287	287	287	125	212	212	212
Einjährige variable Vergütung	80	91 ¹⁾	0	100	20	36	0	54
Mehrjährige variable Vergütung								
SOP-Tranche 2010 (DCGK)	53	36	36	36	0	0	0	0
Langfristbonus	0	34	0	40	13	24	0	36
Summe	183	161	36	156	33	60	0	90
Versorgungsaufwand	76	76	76	76	2	21	21	21
Gesamtvergütung	524	524	399	539	159	293	233	259

1) Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 40 und der Bildung einer Rückstellung i. H. v. TEUR 51.

FP hat keinen alljährlich wiederkehrenden Aktienoptionsplan, sondern einen regelmäßigen mehrjährigen Aktienoptionsplan (siehe Tz. 17). Vor diesem Hintergrund beträgt der ratierliche Wert der Zuwendungen DCGK auf Jahresbasis aus dem Aktienoptionsplan 2010 für die Jahre 2010 bis 2013 für den Vorstand Herrn Szymanski jeweils TEUR 53 und TEUR 36 für 2014.

Zu folgenden Zahlungsabflüssen kam es im Zusammenhang mit der Vorstandsvergütung gemäß DCGK:

in TEUR	Hans Szymanski		Thomas Grethe	
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand		Vorstand zuständig für Vertrieb	
	1.12.2008 – 31.12.2014		15.6.2013 – 31.12.2014	
	2014	2013	2014	2013
Festvergütung	253	275	119	200
Nebenleistungen	11	12	6	12
Summe	265	287	125	212
Einjährige variable Vergütung	50	120	0	26
Mehrjährige variable Vergütung				
SOP-Tranche 2010	0	0	0	0
Langfristbonus	0	0	0	0
Sonstiges	0	0	0	0
Summe	50	120	0	26
Versorgungsaufwand	76	76	2	21
Gesamtvergütung	391	483	127	259

Gem. DRS 17 stellt sich die Gesamtvergütung wie folgt dar:

in TEUR		Herr Szymanski				
		2010	2011	2012	2013	2014
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	168	203	240	253	275
	Nebenleistungen	11	11	15	11	12
	Summe	179	214	255	265	287
Erfolgsbezogene Komponente	Ohne langfristige Anreizwirkung					
	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	130	91 ¹⁾
	Mit langfristiger Anreizwirkung					
	Stock Options Plan 2010	213	0	0	0	0
	Langfristbonus	0	0	0	0	0
	Summe	341	44	30	130	91
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	76	76	76	76	76
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	596	334	361	471	454

1) Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 40 und der Bildung einer Rückstellung i. H. v. TEUR 51.

in TEUR		Herr Grethe		
		2012	2013	2014
	Festvergütung	0	119	200
Erfolgsunabhängige Komponente	Nebenleistungen	0	6	12
	Summe	0	125	212
Erfolgsbezogene Komponente				
Ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	0	20	36
Mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung			
	Stock Options Plan 2010	0	0	0
	Langfristbonus	0	0	0
	Summe	0	20	36
Versorgungsaufwand	Versorgungsaufwand	0	2	21
Gesamtvergütung	Gesamtsumme	0	147	269

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagenutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2014: TEUR 2; 2013: TEUR 3).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.812 (im Vorjahr TEUR 1.419) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2014: TEUR 1.050; 31.12.2013: TEUR 744). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2014 TEUR 46 (im Vorjahr TEUR 43) zugeführt. Davon entfallen TEUR 1 auf Service Cost und TEUR 45 auf Interest Cost.

Sonstiges

Mitglieder des Vorstands erhalten außer den vertraglich zugesicherten Möglichkeiten vom Unternehmen keine Kredite und Vorschüsse.

Leistungen in Zusammenhang mit der Beendigung der Tätigkeit im Vorstand

In Zusammenhang mit dem Widerruf der Vorstandsbestellung von Andreas Drechsler zum 3. Juni 2013 wurde die vertraglich vereinbarten Leistungen bis zum 30. April 2014 gewährt. Im Rahmen der vorzeitigen Beendigung des Anstellungsvertrags wurde eine Abfindung in Höhe von TEUR 122 gezahlt.

Vergütung Aufsichtsrats

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats-tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmit-glied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Ge-schäftsjahr 2013 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 113).

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesell-schaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglie-der 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, führen wir den Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier auf:

AKTIONÄR

(DIREKT)	Anzahl der Aktien	%
Hans Szymanski (Vorstand)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	261.948	1,6

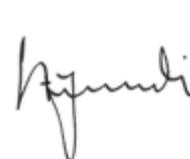
(INDIREKT)	Anzahl der Aktien	%
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvor-sitzender) über 3R Investment, Tamlino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, der Tamlino Investments Ltd., Limassol, Zypern	1.660.000	10,3

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VER-TRETER NACH § 315 ABS. 1 SATZ 6 UND NACH § 289 ABS. 1 SATZ 5 HGB

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungs-grundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Er-tragslage des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Ge-schäftsverlauf einschließlich des Geschäfts-ergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungs-grundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Ge-schäftsverlauf einschließlich des Geschäfts-ergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesell-schaft beschrieben sind.

Berlin, 26. März 2015



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand



Sven Meise
Vorstand

Francotyp-Postalia Holding AG
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014

- 87 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG
- 88 KONZERNBILANZ
- 90 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
- 91 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

in TEUR

	Anhang	1.1.- 31.12.2014	1.1.- 31.12.2013
Umsatzerlöse	(1)	170.307	168.918
Erhöhung/Minderung des Bestandes an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Leistungen		555	-517
		170.862	168.401
Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	15.496	13.476
Sonstige Erträge	(3)	2.351	2.475
Materialaufwand	(4)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		35.828	34.157
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		46.188	43.778
		82.016	77.935
Personalaufwand	(5)		
a) Löhne und Gehälter		45.079	45.518
b) Soziale Abgaben		7.463	7.438
c) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		939	1.036
		53.481	53.992
Abschreibungen und Wertminderungen	(10)	13.275	11.800
Andere Aufwendungen	(6)	30.131	30.262
Zinsergebnis	(7)		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		511	939
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.632	3.271
		-2.121	-2.332
Sonstiges Finanzergebnis	(7)		
a) Sonstige Finanzerträge		1.806	1.111
b) Sonstige Finanzaufwendungen		1.087	1.326
		719	-215
Steuerergebnis	(8)		
a) Steuererträge		9.647	2.132
b) Steueraufwand		12.837	5.096
		-3.190	-2.964
Konzernergebnis		5.214	4.852
Sonstiges Ergebnis			
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten		2.105	-764
davon Steuern		17	73
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		-56	12
Anpassung Rückstellungen für Pensionen und ATZ gem. IAS 19 (rev. 2011)		-2.150	385
davon Steuern		980	-152
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-45	-379
Gesamtergebnis		5.169	4.473
Konzernergebnis, davon:		5.214	4.852
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis		5.094	4.931
- auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		120	-81
Gesamtergebnis, davon:		5.169	4.473
- auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis		5.064	4.538
- auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis		105	-65
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert in EUR):	(9)	0,32	0,31

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

AKTIVA			
in TEUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)		
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		16.199	16.472
Geschäfts- oder Firmenwert		9.147	9.147
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen		7.557	7.131
		32.903	32.750
Sachanlagen	(10)		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		3.145	2.420
Technische Anlagen und Maschinen		3.852	1.033
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		4.288	3.560
Vermietete Erzeugnisse		18.862	10.060
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		6.387	7.509
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		508	36
		37.042	24.618
Sonstige Vermögenswerte			
Assoziierte Unternehmen	(22)	36	36
Sonstige Beteiligungen	(22)	163	163
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 22)	2.612	995
Sonstige langfristige Vermögenswerte		223	201
		3.034	1.395
Steueransprüche	(19)		
Latente Steueransprüche		3.724	5.450
Laufende Steueransprüche		6.689	6.689
		10.413	12.139
		83.392	70.902
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorratsvermögen	(12)		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.324	3.578
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		875	530
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		4.835	4.712
		10.034	8.820
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13, 22)	17.318	17.067
Sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 22)	1.231	995
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern	(19)	1.429	228
Derivative Finanzinstrumente	(22)	292	81
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15, 22)	11.238	9.637
		14.190	10.941
Wertpapiere	(14, 22)	680	680
Liquide Mittel	(16, 22)	16.519	28.990
		58.741	66.498
		142.133	137.400

PASSIVA			
in TEUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
EIGENKAPITAL			
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	(17)		
Gezeichnetes Kapital		16.160	16.160
Kapitalrücklage		35.032	35.312
Stock-Options-Rücklage		977	781
Eigene Anteile		-1.002	-1.829
Verlustvortrag		-24.949	-27.650
Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter		5.094	4.931
Kumuliertes übriges Eigenkapital		-2.626	-2.595
		28.686	25.110
Nicht beherrschende Anteile		1.365	764
		30.051	25.874
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(18)	17.354	14.265 ¹⁾
Sonstige Rückstellungen	(20)	909	1.226 ^{1) 2)}
Finanzverbindlichkeiten	(21, 22)	25.915	33.337
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 22)	157	313
Latente Steuerverbindlichkeiten	(19)	659	824
		44.994	49.965
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Steuerschulden	(19)	2.564	2.188
Rückstellungen	(20)	4.624	4.595 ²⁾
Finanzverbindlichkeiten	(21, 22)	5.503	5.223
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21, 22)	9.466	7.456
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 22)	44.931	42.099
		67.088	61.561
		142.133	137.400

1) Umgliederung TEUR 176 von Sonstigen Rückstellungen in Pensionsrückstellungen. Davon entfallen auf die FP GmbH Österreich TEUR 161 und auf die FP France SARL, Frankreich TEUR 15.

2) Umgliederung TEUR 208 von kurzfristigen Rückstellungen in langfristige Sonstige Rückstellungen (Sozialkasse FP GmbH).

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014

in TEUR	Anhang	1.1.-31.12.2014	1.1.-31.12.2013 angepasst
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Konzernergebnis		5.214	4.852
Erfolgswirksam erfasstes Ertragsteuerergebnis	(8)	3.190	2.964
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	(7)	2.121	2.331
Abschreibungen / Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	(9)	11.988	11.800
Abnahme (-)/Zunahme (+) der Rückstellungen und Steuerschulden	(18, 19, 20)	2.014	-1.059
Verluste (+)/Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		518	103
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(12, 13, 15)	-5.152	2.581
Abnahme (-)/Zunahme (+) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva ¹⁾ , die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21)	4.364	-292 ^{1) 2)}
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge		-3.002	-240 ²⁾
Erhaltene Zinsen	(7)	511	939
Gezahlte Zinsen	(7)	-2.185	-2.836
Gezahlte Ertragsteuer	(8)	-2.113	-212
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		17.467	20.931²⁾
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Aktivierung von Entwicklungskosten	(2, 10)	-4.401	-3.899
Auszahlungen für kapitalisierte Zinsen für Entwicklungskosten		-198	-266
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	(10)	276	172
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(10)	-472	-312
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(10)	-18.274	-10.565
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		0	-23
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-23.070	-14.893
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus unechten Pensionsgeschäften		0	-2.037
Dividendenzahlungen an Minderheitengeschafter		-37	-49
Auszahlungen aus Gewinnausschüttungen Aktionäre	(17)	-1.263	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	(21)	-7.007	-7.472
Auszahlung zu der Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(17)	-2.146	-2.622
Einzahlung aus der Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(21)	2.357	3.687
Einzahlungen aus Veräußerung eigener Anteile	(17)	419	0
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	(21)	-112	6.034
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		-7.790	-2.460
Finanzmittelbestand¹⁾			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	V.	-13.392	3.578 ²⁾
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		599	-513 ²⁾
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	V.	27.189	24.124 ²⁾
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	V.	14.396	27.189^{1) 2)}

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzernanhang unter Abschnitt V.

1) Aus den liquiden Mitteln sowie den sonstigen Verbindlichkeiten sind die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 2.803; i. Vj. TEUR 2.481²⁾), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 680 (i. Vj. TEUR 680).

2) Vorjahresvergleichszahlen geändert. Erläuterungen dazu: Siehe „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014“.

**KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
 FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014**

Stock-Options-Rücklage

in TEUR	Kumuliertes übriges Eigenkapital										Gesamtes Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Stock-Options-Rücklage	Eigene Anteile	Bilanzergebnis	Unterschiedsbetrag aus der Währungs-umrechnung	Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	Unterschiedsbetrag aus der Anpassung IAS 19 (rev. 2011) ¹⁾	FP Holding zuzurechnendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	
Stand am 1. Januar 2013¹⁾	16.160	35.312	636	-1.829	-26.999	-1.344	885	-1.742 ¹⁾	21.079	492	21.571
Konzernergebnis 1.1.-31.12.2013	0	0	0	0	4.931	0	0	0	4.931	-80	4.851
Fremdwährungs-umrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	-173	-591	0	-764	0	-764
Anpassung der Rückstellungen für Pensionen und ATZ gem. IAS 19 (rev. 2011) ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0	370	370	15	385
Sonstiges Ergebnis 1.1.-31.12.2013	0	0	0	0	0	-173	-591	370	-394	15	-379
Gesamtergebnis 1.1.-31.12.2013	0	0	0	0	4.931	-173	-591	370	4.537	-65	4.472
Kapitalerhöhung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kapitalerhöhung aus Stock-Options	0	0	145	0	0	0	0	0	145	0	145
Dividende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-49	-49
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	-651	0	0	0	-651	386	-265
Stand am 31.12.2013¹⁾	16.160	35.312	781	-1.829	-22.719	-1.517	294	-1.372 ¹⁾	25.110	764	25.874
Stand am 1.1.2014¹⁾	16.160	35.312	781	-1.829	-22.719	-1.517	294	-1.372 ¹⁾	25.110	764	25.874
Konzernergebnis 1.1.-31.12.2014	0	0	0	0	5.094	0	0	0	5.094	119	5.213
Fremdwährungs-umrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten	0	0	0	0	0	2.145	-40		2.105	0	2.105
Anpassung der Rückstellungen für Pensionen und ATZ gem. IAS 19 (rev. 2011)	0	0	0	0	0	0	0	-2.136	-2.136	-14	-2.150
Sonstiges Ergebnis 1.1.-31.12.2014	0	0	0	0	0	2.145	-40	-2.136	-31	-14	-45
Gesamtergebnis 1.1.-31.12.2014	0	0	0	0	5.094	2.145	-40	-2.136	5.063	105	5.168
Dividende	0	0	0	0	-1.263	0	0	0	-1.263	-37	-1.300
Übrige Veränderungen	0	128	0	0	-967	0	0	0	-839	533	-306
Kapitalerhöhung aus Stock-Options	0	-408	196	827	0	0	0	0	615	0	615
Stand am 31.12.2014	16.160	35.032	977	-1.002	-19.855	628	254	-3.508	28.686	1.365	30.051

1) Erläuterungen zur Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung finden sich im Konzernanhang unter der Textziffer (17). Erläuterung zu den Änderungen: Siehe "Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (IAS 19 – Employee Benefits)"

Francotyp-Postalia Holding AG

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2014

93 Grundlagen

120 Segmentberichterstattung

126 Erläuterung zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

133 Erläuterungen zur Konzernbilanz

170 Sonstige Angaben

180 Anlage

180 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

181 BESTÄTIGUNGSVERMERK

I. GRUNDLAGEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder (nachfolgend auch „FP Holding“ genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Neuruppin unter HRB 7649 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Birkenwerder, Deutschland. Die Geschäftsanschrift lautet: Prenzlauer Promenade 28, 13089 Berlin. Der Konzernabschluss der FP Holding für das zum 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr umfasst die FP Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch „FP-Konzern“ oder „FP-Gruppe“ genannt).

Der FP-Konzern ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer 90-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in dem traditionellen Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch ihre Tochtergesellschaften freesort GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH und ihre Mehrheitsbeteiligung an der iab bietet der FP-Konzern seinen Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Produkte zur vollelektronischen Kommunikation und Hybrid-Mail-Produkte an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat den Konzernabschluss am 26. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

ÜBEREINSTIMMUNGSERKLÄRUNG

Die FP Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der die FP-Gruppe konsolidiert wird. Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2014 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschlussstichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch kaufmännische Rundungen von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung von IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

STETIGKEIT DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE ANPASSUNGEN VON ANHANGANGABEN FÜR DAS VORJAHR

Aufgrund der Verlegung der Geschäftsstelle der FP Holding in 2014 hat sich der Steuersatz der deutschen Organschaft und damit der Konzernsteuersatz gegenüber dem Vorjahr von 28,08 % auf 30,18 % verändert. Alle latenten Steueransprüche und -schulden wurden im Geschäftsjahr 2014 zum aktuell gültigen Steuersatz bewertet. Aus der Steuersatzänderung ergeben sich latente Steuererträge von TEUR 214.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind – abgesehen von den dargestellten, folgenden Ausnahmen – gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

ANWENDUNG NEUER UND ÜBERARBEITETER IFRS-VORSCHRIFTEN

Grundsätzlich wendet der FP-Konzern neue und überarbeitete IFRS-Vorschriften erst ab dem Zeitpunkt an, zu dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Zu bestimmten neuen oder überarbeiteten IFRS-Vorschriften nimmt der FP-Konzern nachfolgend Stellung.

ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.28

IFRS 10 – Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung (control) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Der skizzierte Beherrschungsbegriff des IFRS 10 öffnet die an Stimmrechten orientierte Konsolidierungskreisabgrenzung, danach sind sämtliche Rechte zu berücksichtigen, mit denen ein Unternehmen über die relevanten Geschäftsaktivitäten eines anderen Unternehmens verfügen kann, dazu gehören auch vertragliche Beziehungen außerhalb der gesellschaftsrechtlichen Regelungen. Vor dem Hintergrund hat Francotyp die konzernweit bestehenden Liefer- und / oder Finanzierungsverträge hinsichtlich möglicher Beherrschung im Sinne von IFRS 10 und mit der Folge einer pflichtgemäßen Konsolidierung analysiert.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 11 – Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Nettovermögen. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 12 – Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Der FP-Konzern ist den erweiterten Angabepflichten nachgekommen.

Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12 – Transition Guidance

Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung und zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12. So werden angepasste Vergleichsinformationen lediglich für die vorhergehende Vergleichsperiode verlangt. Darüber hinaus entfällt im Zusammenhang mit Anhangangaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (structured entities) die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen. Der FP-Konzern hat die Erleichterungen der Übergangsvorschriften in Anspruch genommen.

Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27 – Investment Entities

Die Änderungen enthalten eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften und nehmen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 aus.

Investmentgesellschaften konsolidieren danach die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem IFRS-Konzernabschluss; dabei ist diese Ausnahme von den allgemeinen Grundsätzen nicht als Wahlrecht zu verstehen. Statt einer Vollkonsolidierung bewerten sie die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Zeitwert und erfassen periodische Wertschwankungen im Gewinn oder Verlust.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen für einen Konzernabschluss, der Investmentgesellschaften umfasst, sofern nicht die Konzernmutter selbst eine Investmentgesellschaft ist. Dementsprechend hat die Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der FP Holding.

Amendments to IAS 27 – Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 nur noch die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Abschluss des FP-Konzerns.

Amendments to IAS 28 – Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wurde der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da nunmehr nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen ist mithin entfallen.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist: Auf den zu veräußern den Anteil ist IFRS 5 anzuwenden, während der übrige (zurückzubehaltende) Anteil bis zur Veräußerung des erstgenannten Anteils weiterhin nach der Equity-Methode zu bilanzieren ist.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der FP Holding.

Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können.

Die Änderung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der FP Holding.

Amendment to IAS 36 – Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets

Im Zuge einer Folgeänderung aus IFRS 13 war eine neue Pflichtangabe zum Goodwill Impairment-Test nach IAS 36 für 2013 eingeführt worden: Es war der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten anzugeben, unabhängig davon, ob tatsächlich eine Wertminderung vorgenommen wurde. Da diese Anhangangabe unbeabsichtigt eingeführt worden war, wurde sie mit diesem Amendment aus Mai 2013 für 2014 wieder gestrichen.

Andererseits ergeben sich aus diesem Amendment nunmehr zusätzliche Angaben, wenn eine Wertminderung tatsächlich vorgenommen und der erzielbare Betrag auf Basis eines beizulegenden Zeitwerts ermittelt wurde.

Der FP-Konzern ist den Angabepflichten entsprechend dem Amendment nachgekommen.

Amendment to IAS 39 – Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting

Infolge dieser Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei infolge gesetzlicher Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert.

Die Änderung hat keine wesentlichen Auswirkungen für den Konzernabschluss der FP Holding.

ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.30

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der FP-Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den FP-Konzernabschluss derzeit geprüft.

a) EU-Endorsement ist bereits erfolgt

IFRIC 21 – Levies

IFRIC 21 ist eine Interpretation zu IAS 37. Geklärt wird vor allem die Frage, wann eine gegenwärtige Verpflichtung bei durch die öffentliche Hand erhobenen Abgaben entsteht und eine Rückstellung oder Verbindlichkeit anzusetzen ist. Nicht in den Anwendungsbereich der Interpretation fallen insbesondere Strafzahlungen und Abgaben, die aus öffentlich-rechtlichen Verträgen resultieren oder in den Regelungsbereich eines anderen IFRS fallen, zum Beispiel IAS 12. Nach IFRIC 21 ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Dieses auslösende Ereignis, das die Verpflichtung begründet, ergibt sich wiederum aus dem Wortlaut der zugrunde liegenden Norm. Deren Formulierung ist insofern ausschlaggebend für die Bilanzierung.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen.

Improvements to IFRS 2011 – 2013

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

b) EU-Endorsement ist noch ausstehend

IFRS 9 – Financial Instruments

Der im Juli 2014 herausgegebene IFRS 9 ersetzt die bestehenden Leitlinien in IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*. IFRS 9 enthält überarbeitete Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, sowie die neuen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte. Er übernimmt auch die Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten aus IAS 39.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

IFRS 14 – Regulatory Deferral Accounts

Im Rahmen eines umfassenden Gesamtprojekts des IASB ist dieser Standard zunächst nur eine Zwischenlösung, die preisregulierten Unternehmen den Übergang auf eine Bilanzierung nach IFRS erleichtern soll, bis das IASB für alle IFRS-Bilanzierer gültige Regelungen herausgegeben hat.

Preisregulierungen sind insbesondere in Branchen mit Unternehmen, die eine erhebliche Marktmacht haben, vorzufinden – beispielsweise im Verkehrswesen oder im Versorgungsbereich (Strom, Wasser, Gas). Diese Regulierungen können zum Beispiel dazu führen, dass aufgrund einer Erhöhung bzw. Minderung von Mengen im aktuellen Geschäftsjahr eine Pflicht zur Preisminderung bzw. ein Recht auf Preiserhöhung im Folgejahr entsteht. Die Frage, ob diese Rechte bzw. Pflichten die Definition von Vermögenswerten bzw. Schulden nach IFRS erfüllen, wird heute mangels konkreter IFRS-Regelungen in der Literatur diskutiert, jedoch überwiegend verneint. Um die Regelungslücke zu schließen, hat das IASB hierzu ein umfassendes Projekt initiiert, dessen Abschluss jedoch erst in einigen Jahren zu erwarten ist.

Der Interim-Standard erlaubt nun IFRS-Erstanwendern, regulatorische Abgrenzungsposten auch im IFRS-Abschluss bilanziell zu erfassen. Voraussetzung ist, dass diese Bilanzposten bereits im bisherigen Abschluss nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften erfasst wurden.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

IFRS 15 – Revenue from Contracts with Customers

IFRS 15 legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 *Umsatzerlöse*, IAS 11 *Fertigungsaufträge* und IFRIC 13 *Kundenbindungsprogramme*.

Nach IFRS 15 ist der Betrag als Umsatzerlös zu erfassen, der für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen an Kunden als Gegenleistung erwartet wird. Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunkts bzw. des Zeitraums wird es nicht mehr vordergründig auf die Übertragung der Risiken und Chancen (risk and reward approach), sondern auf den Übergang der Kontrolle an den Gütern oder

Dienstleistungen auf den Kunden ankommen (control approach). Der Anwender soll künftig in fünf Schritten bestimmen, wann und in welcher Höhe Umsatz zu realisieren ist.

Im ersten Schritt ist der Vertrag im Sinne von IFRS 15 zu bestimmen. Unter bestimmten Bedingungen sind Verträge zusammenzufassen.

Im zweiten Schritt sind die einzelnen Leistungsverpflichtungen zu bestimmen. Hierzu sind zunächst die vertraglichen Leistungsversprechen zu identifizieren und daraufhin zu überprüfen, ob sie im Sinne des Standards unterscheidbar sind. Nicht unterscheidbare Leistungsversprechen sind zusammenzufassen, bis ein unterscheidbares Leistungsbündel vorliegt.

Im dritten Schritt wird die Gegenleistung bestimmt. Es sind u. a. variable Preisbestandteile wie Rabatte sowie wesentliche Finanzierungskomponenten zu berücksichtigen.

Im vierten Schritt ist die Gegenleistung auf die jeweiligen Leistungsverpflichtungen aufzuteilen. Die Aufteilung erfolgt anhand der relativen Einzelveräußerungspreise. Dabei wird unterschieden, ob diese beobachtbar sind oder mittels einer geeigneten Methode geschätzt werden müssen.

Im fünften Schritt wird in Abhängigkeit des Kontrollübergangs bestimmt, wann der Umsatz erfasst wird. Je Leistungsverpflichtung ist anhand bestimmter Kriterien zu bestimmen, ob der Umsatz über einen Zeitraum oder in einem Zeitpunkt erfasst wird.

Der Standard sieht zudem umfangreiche Angabepflichten über Art, Höhe, zeitlichen Verlauf von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen sowie den damit verbundenen Unsicherheiten vor.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

Amendments to IFRS 10 and IAS 28 – Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture

Die Änderungen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

Nach IFRS 10 hat ein Mutterunternehmen den Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung eines Tochterunternehmens bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Demgegenüber verlangt der aktuell anzuwendende IAS 28.28, dass der Veräußerungserfolg bei Veräußerungstransaktionen zwischen einem Investor und einer at-equity-bewerteten Beteiligung – sei es ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen – lediglich in der Höhe des Anteils der anderen an diesem Unternehmen zu erfassen ist.

Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Transaktion als share oder asset deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28 – Investment Entities: Applying the Consolidation Exception

Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Demnach sind Mutterunternehmen auch dann von der Konzernabschlussstellungspflicht befreit, wenn das übergeordnete Mutterunternehmen seine Tochterunternehmen nicht konsolidiert, sondern zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 10 bilanziert.

Bezogen auf die Bilanzierung von Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft, wird nunmehr wie folgt differenziert: Tochterunternehmen, die selbst Investmentgesellschaften sind, sind – dem allgemeinen Grundsatz der *investment entity exception* folgend – zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Dagegen sind Tochterunternehmen, die selbst keine Investmentgesellschaften sind, jedoch Dienstleistungen erbringen, die sich auf die Anlagetätigkeit des Mutterunternehmens beziehen und damit als Verlängerung der Tätigkeit des Mutterunternehmens zu betrachten sind, zu konsolidieren.

Schließlich wird klargestellt, dass ein Investor, der nicht die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt und die Equity-Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture anwendet, die Bewertung zum beizulegenden Zeitpunkt beibehalten kann, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet.

Zudem sehen die Änderungen vor, dass eine Investmentgesellschaft, die alle ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben zu Investmentgesellschaften zu leisten hat.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IFRS 11 – Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations

IFRS 11 enthält Regelungen zur bilanziellen und erfolgsrechnerischen Erfassung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Während Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist die in IFRS 11 vorgesehene Abbildung gemeinschaftlicher Tätigkeiten mit der Quotenkonsolidierung vergleichbar.

Mit der Änderung des IFRS 11 regelt das IASB die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden. Zudem greifen auch in diesen Fällen die Angabepflichten des IFRS 3.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IAS 1 – Disclosure Initiative

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimum-Angaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at equity-bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs hin zur Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IAS 16 and IAS 38 – Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation

Mit diesen Änderungen stellt das IASB weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IAS 16 and IAS 41 – Agriculture: Bearer Plants

Nach IAS 41 werden bislang alle biologischen Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert abzüglich geschätzter Verkaufskosten bewertet. Dies gilt auch für sog. fruchttragende Gewächse, wie Weinreben, Kautschukbäume und Ölpalmen, die der Ernte biologischer Vermögenswerte über mehrere Perioden dienen, ohne selbst als landwirtschaftliches Erzeugnis verkauft zu werden. Nach den Änderungen sind fruchttragende Gewächse künftig wie Sachanlagen nach IAS 16 zu bilanzieren, da ihre Nutzung vergleichbar ist. Ihre Früchte sind dagegen auch künftig nach IAS 41 zu bilanzieren. Im Rahmen der erstmaligen Anwendung der Änderungen können die Bilanzierenden von speziellen Erleichterungen Gebrauch machen. So dürfen fruchttragende Gewächse zum Übergangszeitpunkt vereinfachend zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IAS 19 – Defined Benefit Plans: Employee Contributions

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

Amendments to IAS 27 – Equity Method in Separate Financial Statements

Mit der Änderung wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen in separaten Abschlüssen eines Investors wieder zugelassen. Die bestehenden Optionen zur Bewertung zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39 / IFRS 9 bleiben erhalten. Seit 2005 war die Anwendung der Equity-Methode für Anteile im separaten Abschluss (des Mutterunternehmens) nach IAS 27 nicht mehr zulässig.

Aufgrund von Klagen der Anwender unter anderem über den hohen Aufwand einer Fair Value-Bewertung zu jedem Abschlussstichtag, insbesondere bei nicht börsennotierten assoziierten Unternehmen, hat das IASB die Änderung an IAS 27 vorgenommen.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Improvements to IFRS 2010–2012

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen bzw. die Änderungen zu IFRS 2 und IFRS 3 auf Transaktionen, die am oder nach dem 1. Juli 2014 stattfinden.

Improvements to IFRS 2012–2014

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS / IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.41

Rückwirkende Anwendung

Im Vorjahr wurden TEUR 22.990 verwaltete Portogelder, die in der Bilanz zum 31.12.2013 zutreffend als Teil der Flüssigen Mittel und als Teil der Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen wurden, nicht in den Finanzmittelbestand laut Kapitalflussrechnung einbezogen. Es hat sich herausgestellt, dass ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 20.380 nicht verfügungsbeschränkt war und daher in den Finanzmittelbestand laut Kapitalflussrechnung hätte einbezogen werden müssen.

Dies wurde nunmehr rückwirkend korrigiert. Dabei wurden Folgewirkungen auf die wechselkursbedingten Änderungen des Finanzmittelbestandes und auf zwei Posten innerhalb des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit ebenfalls berücksichtigt.

Die Berichterstattung zum 31. Dezember 2014 und die Vergleichsperiode wurden entsprechend angepasst. Die nachfolgende Tabelle erläutert die Korrekturbeträge der betroffenen Posten der Kapitalflussrechnung. Die jeweiligen Anhangangaben werden ebenfalls korrigiert.

in TEUR	1.1.– 31.12.2013 (wie berichtet)	Anpassung	1.1.– 31.12.2013 (angepasst)
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Passiva	-2.297	1.876	-421
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-680	440	-240
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	18.486	2.316	20.802
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	1.133	2.316	3.449
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	5.620	18.504	24.124
Wechselkursbedingte Änderungen	-73	-440	-513
Zahlungsmittel am Ende der Periode	6.680	20.380	27.060

Die durchgeführten Korrekturen wirken sich nicht auf die Konzernbilanzen per 1.1.2013, 31.12.2013 und 31.12.2014 aus.

Auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung des Geschäftsjahres 2013 und für die Berichtsperiode haben sich ebenfalls keine Auswirkungen ergeben. Gleiches gilt für das Ergebnis je Aktie sowie für die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

KONZERNKREIS

In den Konzernabschluss der FP Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik zu beherrschen (Tochterunternehmen). Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die FP Holding die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 kam es im Berichtszeitraum zu keiner Veränderung bei der Zusammensetzung des Konzernkreises. Der Konzernanteil an der Mentana-Claimssoft GmbH, Fürstenwalde, wurde von 75,5 % auf 100 % aufgestockt. Hieraus resultierte eine Erhöhung der (in Bezug auf die Mentana-Claimssoft negativen) nicht beherrschenden Anteile um TEUR 425. Demgegenüber steht eine Verminderung des Bilanzergebnisses des Konzerns von TEUR 968.

Im dritten Quartal 2014 wurden im Rahmen von Umstrukturierungen zwei nicht operative, vollkonsolidierte Tochtergesellschaften auf eine ebenfalls vollkonsolidierte Konzerngesellschaft verschmolzen. Die Verschmelzungseffekte wurden für Konzernzwecke vollständig eliminiert.

In den Konzernabschluss 2014 der FP-Gruppe sind neben der Francotyp-Postalia Holding AG elf (im Vorjahr dreizehn) inländische und zehn (im Vorjahr zehn) ausländische Tochterunternehmen einbezogen (siehe die Aufstellung auf der folgenden Seite).

Beherrschte, aber nicht konsolidierte Unternehmen:

Wie im Vorjahresvergleichszeitraum wurden drei Beteiligungen mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert, sondern als Assoziierte Unternehmen oder Sonstige Beteiligungen unter den Sonstigen langfristigen Vermögenswerten nach IAS 39 zu fortgesetzten Anschaffungskosten bilanziert. Da keine Marktpreise vorlagen, konnte auch keine Bewertung gemäß IAS 39.60 vorgenommen werden.

Die Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, hält eine 100-%-Beteiligung an der FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien. Sie wird im Konzernabschluss 2014 wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig und erstellte bisher auch noch keinen Abschluss. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit wie im Vorjahr nicht erfolgt. Zum 31.12.2014 beträgt das Eigenkapital unverändert GBP 1 (EUR 0,78).

Eine 99,99-%-Beteiligung an der FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien. Sie wird im Konzernabschluss 2014 wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit wie im Vorjahr nicht erfolgt. Zum 31.12.2014 beträgt das Eigenkapital TEUR 22,2 (im Vorjahr TEUR 1). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Stichtagskurs für das Eigenkapital von EUR 0,0129 zu 1 Indischen Rupie.

Eine Beteiligung von 49 % an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird im Konzernabschluss 2014 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Die finanziellen Eckdaten der FP Data Center Inc., Japan, stellen sich zum 31.12.2014 wie folgt dar: Vermögenswerte: TEUR 804 (im Vorjahr TEUR 812), Verbindlichkeiten: TEUR 158 (im Vorjahr TEUR 172), Umsatzerlöse: TEUR 159 (im Vorjahr TEUR 191) und Jahresergebnis: TEUR 13 (im Vorjahr TEUR 35). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Durchschnittskurs fürs Jahresergebnis von EUR 1 zu 140,38 (129,65) Yen und zu einem Stichtagskurs für die Bilanzkennzahlen von EUR 1 zu 145,78 (144,51) Yen.

Die Summe der Betriebsergebnisse der nicht konsolidierten Tochterunternehmen beträgt rund 0,1 % (0,4 %) des Konzern-Betriebsergebnisses. Der geschätzte Effekt einer Konsolidierung der Gesellschaften auf die Konzern-Bilanzsumme liegt wie im Vorjahr bei rund 0,3 % der Konzern-Bilanzsumme.

Die internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab“), hat nicht beherrschende Gesellschafter (nicht konsolidierte Gesellschafter bzw. Minderheiten) von 49 %. Die nachfolgende Tabelle fasst die zu veröffentlichenden Finanzinformationen des genannten Unternehmens zusammen:

in TEUR	31.12.2014
Umsatzerlöse	15.905
Ergebnis nach Steuern	462
Ergebnis nach Steuern der nicht beherrschenden Gesellschafter	226
Sonstiges Ergebnis der nicht beherrschenden Gesellschafter	0
Gesamtergebnis der nicht beherrschenden Gesellschafter	226
An nicht beherrschende Gesellschafter gezahlte Dividende	37
kurz- und langfristige Vermögenswerte	6.034
kurz- und langfristige Schulden	3.261
Nettovermögen der Gesellschaft	2.773
Nettovermögen der nicht beherrschenden Gesellschafter	1.359

ANTEILSBESITZLISTE NACH § 313 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	31.12.2014 Beteiligungs- anteil in % ¹⁾
Konsolidierte Unternehmen		
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland	
2	Francotyp-Postalia GmbH, Birkenwerder, Deutschland (kurz: „FP GmbH“)	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland (kurz: „freesort“)	100,00
4	internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab“)	51,01
5	IAB Verwaltungs- und Vertriebs GmbH i.L., Berlin, Deutschland	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
8	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
9	FP InovoLabs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
10	Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
11	FP Produktionsgesellschaft mbH, Wittenberge, Deutschland	100,00
12	Mentana-Claimsoft GmbH, Fürstenwalde, Deutschland	100,00
13	Francotyp-Postalia N.V./S.A., Zaventem, Belgien	99,97
14	Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich	100,00
15	Ruys Handelsvereniging B.V., Den Haag, Niederlande (kurz: „Ruys B.V.“)	100,00
16	Italiana Audion s. r. l, Mailand, Italien	100,00
17	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien (kurz: „FP Ltd.“)	100,00
18	Francotyp-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA (kurz: „FP Inc.“)	100,00
19	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada (kurz: „FP Canada“)	100,00
20	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
21	Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden (kurz: „FP Schweden“)	100,00
22	Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich	100,00
Nicht-konsolidierte Unternehmen		
23	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00
24	FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien (99,996 % gehalten von Nr. 2; 0,002 % gehalten von Nr. 1)	99,998
25	FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien (gehalten von Nr. 17)	100,00

¹⁾Direkt und indirekt zurechenbare Anteile berücksichtigt.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 (2008). Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden sämtliche stillen Reserven und stillen Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte separat ausgewiesen. Mithin erfolgt eine Neubewertung aller Vermögenswerte und aller Schulden zu beizulegenden Zeitwerten. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete, anteilige Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen werden aufwandswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern, wobei aktive und passive saldiert werden, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuer-schulden besteht, soweit sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Punkt „Grundlagen der Rechnungslegung“.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung der FP Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Abschlüssen der FP Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbstständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse jeweils in Landeswährung auf. Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung werden Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Tochterunternehmen wird jeweils zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden mit gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen, die sich aus unterschiedlichen Umrechnungskursen für Bilanzpositionen und für Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ergeben, werden ins sonstige Ergebnis gebucht. Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden auf Konzernebene nach IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 im sonstigen Ergebnis erfasst. Im Falle einer späteren Veräußerung der jeweiligen Nettoinvestition bzw. der Tilgung der Darlehen werden die betreffenden Eigenkapitalbeträge über das Periodenergebnis gebucht.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zugrunde:

1 Euro =	Stichtagkurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
US-Dollar (USD)	1,2155	1,3767	1,3290	1,3282
Britische Pfund (GBP)	0,7788	0,8331	0,8065	0,8493
Kanadische Dollar (CAD)	1,4075	1,4636	1,4670	1,3685
Singapur-Dollar (SGD)	1,6059	1,7391	1,6832	1,6620
Schwedische Kronen (SEK)	9,3982	8,8262	9,0967	8,6506

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSRUNDSÄTZE

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses 2014 ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte mithin unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Operate-Lease-Verträgen sowie Dienstleistungen werden grundsätzlich über den Zeitraum der Erbringung realisiert; bei Verträgen mit pauschalen Entgelten, wie z. B. Serviceverträgen, erfolgt die Umsatzrealisation linear über die Laufzeit des Vertrages.

Umsätze und Gewinne aus **Fertigungsaufträgen** werden gemäß IAS 11 entsprechend dem Fertigstellungsgrad erfasst (Percentage-of-Completion-Methode). Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Ende des Geschäftsjahres bereits angefallenen Auftragskosten und den aktuell geschätzten gesamten Auftragskosten (Cost-to-Cost-Methode). Verluste aus Fertigungsaufträgen werden unabhängig vom erreichten Fertigstellungsgrad sofort in voller Höhe in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Verluste erkennbar werden.

Fertigungsaufträge, die nach der „Percentage-of-Completion-Methode“ bewertet sind, werden je nach Höhe der erhaltenen Abschlagszahlungen bzw. Teilabrechnungen unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Sie sind zu Herstellungskosten zuzüglich eines anteiligen Gewinns entsprechend des erreichten Fertigstellungsgrades bewertet. Soweit die kumulierte Leistung (Auftragskosten und Auftragsergebnis) die Abschlagszahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, wird dieser als Verpflichtung aus Fertigungsaufträgen passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt. Sie werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken ermittelt.

Zuwendungen werden im Sinne von IAS 20.7 erfasst, wenn die ihnen zugrunde liegenden Bedingungen der Gewährung erfüllt sind und angemessene Sicherheit über die Gewährung der Zuwendung besteht. IAS 20 unterscheidet zwischen objektbezogenen Zuwendungen für langfristige Vermögenswerte und erfolgsbezogenen Zuwendungen.

Zuwendungen für langfristige Vermögenswerte werden von dem Buchwert des Vermögenswerts abgesetzt und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts im Gewinn oder Verlust erfasst. Soweit es sich um Zuwendungen für selbsterstellte Vermögenswerte handelt, mindern die Zuwendungen die aktivierten Eigenleistungen und den Buchwert in gleicher Höhe.

Zuwendungen, die den Konzern für angefallene Aufwendungen kompensieren, werden planmäßig in den Zeiträumen, in denen die Aufwendungen erfasst werden, im Gewinn oder Verlust erfasst.

Zinserträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Zinsaufwendungen werden unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten und Disagien nach der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen und immer dann, wenn es einen Anhaltspunkt gibt, dass die Zahlungsmittel generierende Einheit wertgemindert sein könnte. Die Werthaltigkeitstests werden auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Beim Test werden die jeweiligen erzielbaren Beträge ermittelt. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten angesetzt und wie im Vorjahr planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend den im Rahmen der Kaufpreisermittlung eruierten Nutzungsdauern. Kundenbeziehungen oder Kundenlisten werden entsprechend über 15 Jahre abgeschrieben.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierter Kundenbeziehungen erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz (Residualwertmethode), wobei der Wert der Kundenbeziehungen durch Diskontierung der aus ihnen resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenbeziehungen erwarteten Mehrumsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht. Abschreibungsbedingte Steuervorteile aus einem fiktiven Einzelwerb der Kundenbeziehungen wurden bei den Berechnungen berücksichtigt

Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte technisch so weit realisiert werden kann, dass diese genutzt oder verkauft werden können, der Konzern die Absicht hat, den Wert fertigzustellen und

ihn zu nutzen oder zu verkaufen, der FP-Konzern fähig ist, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen bzw. zu verkaufen, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die während der Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich bewertet werden können. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzierungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen. Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal sechs Jahre, abgeschrieben. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Während der Entwicklungsphase und auch nach der Aktivierung wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Anschaffungskosten enthalten den Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete / verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden einbezogen, soweit qualifizierte Vermögenswerte vorliegen. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Abschreibungen verrechnet. Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen wie auch im Vorjahr im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

SACHANLAGEVERMÖGEN	Nutzungsdauer
Grundstücke und Bauten	8 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	13 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	4 bis 8 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	4 bis 15 Jahre

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten unter den Buchwert gesunken ist.

Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Die Abgrenzung der Zahlungsmittel generierenden Einheiten erfolgt grundsätzlich auf Basis der rechtlichen Struktur der Gesellschaften.

Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen; dies gilt nicht für den Geschäfts- oder Firmenwert.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- / Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Von Bewertungsvereinfachungsmethoden in Form von Durchschnittspreisbewertungen wurde Gebrauch gemacht.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen, weil qualifizierte Vermögenswerte nicht vorliegen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Wertminderungen des Vorratsvermögens werden für Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Materialaufwand und für fertige und unfertige Erzeugnisse in den Bestandsveränderungen gezeigt.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Bedeutung bei Francotyp-Postalia hat die Aktivierung von Fremdkapitalkosten ausschließlich bei der Aktivierung von Entwicklungskosten (bei den aktivierten Entwicklungskosten handelt es sich um Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen).

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß IAS 32 gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und -verbindlichkeiten. Andererseits gehören hierzu auch derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden ab dem Zeitpunkt in der Konzernbilanz berücksichtigt, zu welchem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstrumentes wird.

Die Bilanzierung von **finanziellen Vermögenswerten** erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag (settlement date). Abweichend davon sind die Beteiligungen sowie das **assozierte Unternehmen** FP Data Center Inc. aus Unwesentlichkeitsgründen zu Anschaffungskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie liquide Mittel.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind. Im Konzern gehören hierzu die sonstigen Beteiligungen.

Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden, z. B. durch Diskontierung der geschätzten zukünftigen Zahlungsflüsse mit dem Marktzinssatz oder durch die Anwendung anerkannter Optionspreismodelle, ermittelt und durch Bestätigungen der Banken, die die Geschäfte abwickeln, überprüft.

Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, werden die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge über das jeweilige Periodenergebnis gebucht. Bei der Prüfung, ob eine Wertminderung bilanziell zu erfassen ist, werden entsprechende objektiv erscheinende Hinweise berücksichtigt. Hinweise dieser Art sind etwa wirtschaftliches Umfeld, rechtliche Situation, Dauerhaftigkeit und Ausmaß von Wertverlusten u. Ä. Sofern der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments nicht verlässlich ermittelt werden kann, wie in den oben genannten Fällen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erstmalig erfasst. Bei Derivaten richtet sich die buchmäßige Behandlung nach dem Handelstag (Tag des Kaufs bzw. Verkaufs).

Die Gruppe der **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz und bei den folgenden Ansätzen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden (bei der FP-Gruppe fallen hierunter ausschließlich zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist). Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimm- baren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen bilanziert. Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertberichtigung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder erhebliche Zahlungsverzögerungen beim Schuldner). Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 13. Für die Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt; auf diesem Konto erfasste Beträge werden ausgebucht, sobald sich herausstellt, dass ein definitiver Wertausfall des

Kredits oder der Forderung vorliegt. Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertberichtigt sind.

Die **Liquiden Mittel** umfassen alle flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu drei Monaten beträgt. Diese werden zum Nennbetrag bilanziert. Nicht frei verfügbare Zahlungsmittel werden gesondert angegeben. Diese verfügbarsbeschränkten Gelder sind Teil der Flüssigen Mittel und sonstigen Verbindlichkeiten laut Bilanz, jedoch nicht Bestandteil des Finanzmittelbestandes laut Kapitalflussrechnung. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Teil verpfändet in Zusammenhang mit verwalteten Portogeldern.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND EIGENKAPITALINSTRUMENTE

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Darlehensaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Die Darlehen werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden auch die Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften gezeigt. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Ein **Eigenkapitalinstrument** ist jede vertragliche Vereinbarung, die einen Residualanspruch an den Vermögenswerten des Konzerns nach Abzug sämtlicher Schulden darstellt. Das gezeichnete Kapital wurde als Eigenkapital klassifiziert, wobei die Kosten (gemindert um die damit verbundenen Ertragssteuervorteile), die direkt der Ausgabe von eigenen Aktien zurechenbar sind, vom Eigenkapital in Abzug gebracht wurden.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen in das Eigenkapital ausgewiesen, die Anteilseigner geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des früheren Börsengangs der FP Holding angefallen waren, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von der Kapitalrücklage bilanziert.

Die **Stock-Options-Rücklage** weist im Personalaufwand erfasste Beträge aus dem Aktienoptionsprogramm 2010 aus. Maßgabe hierbei ist der beizulegende Zeitwert der voraussichtlich ausübenden Aktienoptionen, der periodisch verteilt wird.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen berühren nicht das Konzernergebnis.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) auf der Basis versicherungsmathematischer Grundsätze gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Abschlussstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Diese im Austausch für erbrachte Arbeitsleistungen erdienten Versorgungsleistungen werden mit dem am Periodenende zugrunde liegenden Zinssatz diskontiert. Von diesem Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtungen wird das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die als Rückstellung anzusetzende Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen.

Für die Ermittlung der Nettoschuld werden für jeden Abschlussstichtag versicherungsmathematische Gutachten von qualifizierten Gutachtern zugrunde gelegt.

Der Zinssatz wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige, festverzinsliche Industriefinanzen am Markt erzielt werden. Für die Auswahl der zugrunde liegenden Anleihen werden die Währungen und Laufzeiten berücksichtigt, die den Währungen und voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Versorgungsverpflichtungen entsprechen.

Der Nettozinsaufwand der Periode wird auf Basis der Nettoschuld zum Periodenbeginn und dem zugrunde liegenden Zinssatz am Periodenbeginn ermittelt. Diese Aufwendungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die sogenannte Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Versorgungsverpflichtung sowie den Unterschiedsbetrag zwischen der zu Periodenbeginn typisiert angenommenen Rendite aus dem Planvermögen und der tatsächlich realisierten Planvermögensrendite. Sämtliche Effekte aus der Neubewertungskomponente werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Dienstzeitaufwand (als dritte Komponente des Nettopensionsaufwands neben Nettozins- und Neubewertungskomponente) enthält sowohl den laufenden und den nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand als auch Effekte aus Abgeltung von Versorgungsplänen. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand resultiert aus Änderungen des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungsverpflichtung infolge einer Planänderung oder -kürzung. Die Dienstzeitaufwendungen werden in der Periode im Personalaufwand erfasst, in der die Versorgungsleistungen erdient werden oder die Planänderung oder -kürzung bzw. die Abgeltung des Plans eingetreten ist.

Bei der Italiana Audion s. r. l., Mailand / Italien, der Francotyp-Postalia GmbH, Wien / Österreich, und der Francotyp-Postalia France SARL, Rungis / Frankreich, werden entsprechend der Rechtslage in den jeweiligen Ländern planmäßig Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden. Der FP-Konzern erfasst die Aufwendungen vergleichbar leistungsorientierten Plänen.

Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen sind Aufwendungen der Periode, in der die betreffenden Leistungen erbracht werden. Gemeinschaftliche Pläne mit anderen Arbeitgebern, die leistungsorientierte Pläne darstellen und bei denen gleichzeitig nicht ausreichend Informationen für

die auf uns entfallenen Versorgungsverpflichtungen und Planvermögen vorliegen, werden wie beitragsorientierte Pläne behandelt.

Rückstellungen und **sonstige Rückstellungen** werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Preis- und Kostensteigerungen. Der Abzinsung liegen Zinssätze vor Steuern zugrunde, die die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegeln und von der entsprechenden Laufzeit der Verpflichtung abhängig sind. Der Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird im Finanzergebnis erfasst.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge (ratierliche Ansammlung im Erdienungszeitraum) bewertet. Die Rückstellung wurde gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumswendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method“ entsprechend dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

Die **Steuerschulden** enthalten Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern. Latente Steuern werden in gesonderten Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Steuerschulden für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden auf der Grundlage der steuerpflichtigen Einkommen der einbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersätze. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, indem es wahrscheinlich ist, dass ein positives zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht, werden aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern verrechnet.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Steuerlatenzen, die im sonstigen Ergebnis gebuchte Geschäftsvorfälle betreffen, werden ebenso im sonstigen Ergebnis erfasst.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereiches des FP-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und / oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang. Sie werden grundsätzlich nicht in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang erläutert.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen, bei denen Francotyp-Postalia als Leasinggeber auftritt

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Hierbei wird in Finanzierungsleasingverträge (Finance Lease) und andere Leasingverträge (Operate Lease) differenziert.

Im Rahmen von Finance Lease werden die vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die betreffenden Voraussetzungen sind erfüllt, wenn die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung ergeben, aufseiten des Leasingnehmers sind. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil

vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird erfolgswirksam vereinnahmt. Für Finanzierungsleasingverträge wird der Marktzinssatz mit Bezug auf vergleichbare Leasingvereinbarungen ermittelt.

Bei Vermietungen, bei denen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird, erfolgt die Behandlung als **Operate Lease**. Die Leasinggegenstände werden als vermietete Erzeugnisse unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen ausgewiesen, Leasingraten als Umsatz ausgewiesen.

Die Vertragsgestaltungen bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber werden insbesondere bei den deutschen FP-Gesellschaften und teils in den Niederlanden, Großbritannien und Italien als **Finance Lease** qualifiziert.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften werden überwiegend als Operate Lease eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird.

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchtmachines verleast.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen, bei denen Francotyp-Postalia als Leasingnehmer auftritt

Das wirtschaftliche Eigentum an den vom FP-Konzern genutzten Druckern, Fotokopiergeräten, Frankier-, Sortier- und Kuvertiermaschinen wird teilweise den juristischen Einheiten zugerechnet. Sie erfüllen die Voraussetzungen als Leasingnehmer im Rahmen von **Finance Lease-Verträgen**. Die geleaste Vermögenswerte werden als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz eines Leasinggegenstandes erfolgt in Höhe des niedrigeren Wertes aus seinem beizulegenden Zeitwert und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit als Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Vermietete Erzeugnisse wurden teilweise über Sale-and-Lease-Back-Verträge refinanziert. FP schloss hierzu Mietkaufverträge ab, die an einem vereinbarten Zeitpunkt, zu einem anfänglich festgelegten Rückkaufpreis den Rückwerb vorsehen. Diese Geräte werden als Anlagen in Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit als Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Immobilien, Kraftfahrzeuge und Bürogeräte wurden teils über **Operate Lease-Verträge** genutzt. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln. Diese Leasingverhältnisse werden als gewöhnliche Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand erfasst werden.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen zu einem gewissen Grad Ermessensspielräume des Managements; diese Spielräume wirken sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Die wesentlichen Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung der FP-Gruppe resultieren aus dem Leasing von Gegenständen und der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen.

In Abhängigkeit davon, wem das wirtschaftliche Eigentum an einem **Leasinggegenstand** zuzuordnen ist, wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating-Leasing unterschieden. Dabei kann es in

Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und beim Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die regelmäßig – einzeln oder in Kombination – auf ein Finanzierungsleasing hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indizcharakter. Bei der Beurteilung bestehen teilweise große Ermessensspielräume.

Zum 31. Dezember 2014 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 6.387 (im Vorjahr TEUR 7.509), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 3.843 (im Vorjahr TEUR 1.990) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 5.477 (im Vorjahr TEUR 5.267) ausgewiesen.

Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Operate Lease-Verträgen in Höhe von TEUR 12.085 (im Vorjahr TEUR 16.992).

Ermessensspielräume mit möglicherweise erheblicher Auswirkung auf den Konzernabschluss bestehen bei der bilanziellen Behandlung von **Zuwendungen** im Hinblick auf die eingeschätzten Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Nutzenzuflüsse bzw. Nutzenabflüsse im Zusammenhang mit der Einhaltung der Förderbedingungen. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen bei Abschnitt III., Tz. 2.

Annahmen und Schätzunsicherheiten

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächlichen Entwicklungen von den erwarteten Entwicklungen abweichen, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzunsicherheiten am Abschlussstichtag angegeben:

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden gemäß der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Aufwendungen beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren.

Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014 mit TEUR 12.066 (im Vorjahr TEUR 11.723) bzw. mit TEUR 7.557 (im

Vorjahr TEUR 7.131) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr TEUR 8.925 (im Vorjahr TEUR 8.989) Entwicklungskosten angefallen, davon wurden TEUR 4.553 (im Vorjahr TEUR 4.165) aktiviert.

Neubewertung immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen

Schätzungen sind erforderlich bei Neubewertungen immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 (2008). Im Rahmen von Kaufpreisallokationen sind immaterielle Vermögenswerte bei den erworbenen Unternehmen zu identifizieren und zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen; von einem etwaigen (negativen) Geschäfts- oder Firmenwert werden sie separiert. Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind zwangsläufig diverse Schätzungen vorzunehmen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Feststellung eines eventuellen Wertminderungsbedarfs des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den Nutzungswert des Vermögenswertes bzw. den beizulegenden Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu ermitteln.

Hier wird geprüft, ob der Buchwert über dem erzielbaren Betrag liegt. Unter dem erzielbaren Betrag versteht man hierbei den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag ist der Wertberichtigungsbedarf.

Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147). Siehe hierzu auch Abschnitt IV, Tz. 10.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten, steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2014 beläuft sich der Buchwert aktiver latenter Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge auf TEUR 6.114 (im Vorjahr TEUR 5.429).

Francotyp-Postalia hat im Jahr 2009 eine Studie über die internationalen Konzernverrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis dieser Studie wurden die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 angepasst. Für die Geschäftsjahre ab 2010 sind entsprechend überarbeitete Preislisten zur Anwendung gekommen.

Die Betriebsprüfung mehrerer deutscher FP-Konzerngesellschaften für die Jahre 2005 bis 2008, welche in 2013 abgeschlossen wurden, hat zu signifikanten Korrekturen der Verrechnungspreise für Warenlieferungen der Organgesellschaft FP GmbH an deren ausländische Vertriebsgesellschaften geführt. Die Mehrsteuern wurden in 2013 festgesetzt und teilweise entrichtet bzw. im Übrigen zum 31. Dezember 2014 nebst Zinsen auf Ebene der FP Holding passiviert. In 2014 hat die Betriebsprüfung mehrerer deutscher FP-Konzerngesellschaften für die Veranlagungszeiträume 2009 bis 2012 begonnen. Sofern

Prüfungsfeststellungen vorlagen, wurden diese zurückgestellt. Für diese Jahre werden ebenfalls Korrekturen von Verrechnungspreisen erwartet.

Zum 31. Dezember 2014 betragen die für Betriebsrisiken der FP Holding AG zurückgestellten Ertragsteuern TEUR 1.066 (im Vorjahr TEUR 896) zuzüglich Nachzahlungszinsen in Höhe von TEUR 328 (im Vorjahr TEUR 287).

Die aufgrund der Betriebsprüfung geänderten Bescheide für 2005 bis 2008 wurden mit Einspruch angefochten. Des Weiteren hat die FP GmbH aufgrund der Transferpreiskorrekturen die Einleitung von Verständigungsverfahren nach dem DBA bzw. der EU-Schiedskonvention zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, USA, Österreich, Niederlande bzw. Belgien beantragt.

FP hat bereits im Vorfeld der genannten Betriebsprüfung mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2009 das Verrechnungspreissystem hin zur Transaktionsbezogenen Nettomargenmethode (TNMM) geändert. Entsprechend wurden die Vertriebsverträge neu gefasst und im Dezember jährliche Verrechnungspreisanpassungen auf den Rand der interquartilen Margenbrandbreite vergleichbarer Vertriebsgesellschaften vorgenommen. Dieses Vorgehen steht im Einklang mit einer von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte angefertigten Verrechnungspreisstudie für die Jahre 2005 bis 2008.

Im Zuge einer Nachschau für die Geschäftsjahre 2009 bis 2012 ist in 2012 aufgefallen, dass die endgültigen EBIT-Margen der ausländischen Vertriebsgesellschaften trotz vertragsgemäßer Anpassung der Verrechnungspreise teilweise außerhalb der Bandbreite der fremdüblichen EBIT-Margen liegen. Ursächlich hierfür ist insbesondere, dass die im Inland vollständig erfolgswirksamen Transferpreisanpassungen bei den Auslandsgesellschaften nach den dortigen Rechnungslegungsstandards teilweise in der jeweiligen Periode erfolgsneutral erfasst wurden (insbesondere Aktivierung von Leasingvermögen) und erst in Folgeperioden über höhere Abschreibungen zu Aufwand führen.

Die Transferpreisanpassungen sollten aus Sicht von FP für die Überprüfung der EBIT-Margen der Vertriebsgesellschaften im Rahmen der TNMM – wie auch im BP-Zeitraum 2005 bis 2008 – vollständig erfolgswirksam berücksichtigt werden. Die teilweise erfolgsneutrale buchmäßige Behandlung führte ansonsten zu überschießenden Transferpreiskorrekturen, die im Übrigen auch von den Parteien nicht beabsichtigt waren. Francotyp-Postalia hat jedoch das Ergebnis der Nachschau zum Anlass genommen, die Systematik der Verrechnungspreisermittlung unter Berücksichtigung der abweichenden buchmäßigen Behandlung im Ausland derzeit nochmals zu analysieren. Gegebenenfalls werden die Transferpreisermittlungen / -vereinbarungen in Abstimmung mit den ausländischen Vertriebsgesellschaften dahingehend anzupassen sein, dass die abweichende buchmäßige Behandlung der Transferpreisanpassungen im In- / Ausland künftig besser abgebildet werden kann.

Der von FP im Zuge der Nachschau für die Jahre 2009 bis 2012 ermittelte Anpassungsbedarf beträgt EUR 3,8 Mio. Die Einkommenskorrektur führte aufgrund der Ertragslage des Organkreises der FP Holding und ausreichender Verlustvorträge nur zu einer unwesentlichen Steuer Mehrbelastung für diese Jahre.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten für die Folgejahre nach der Betriebsprüfung im Ausland als Folge der oben genannten Verständigungs- und Schiedsverfahren zu erwartenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der FP Holding zum 31. Dezember 2014 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgrund der Verrechnungspreiskorrektur aufgelösten latenten Steueransprüche sowie der diesbezüglichen voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland aktiviert. Zum 31. Dezember 2014 werden Steuerforderungen von insgesamt TEUR 6.689 ausgewiesen (im Vorjahr TEUR 6.689). Hinsichtlich der Höhe und des Realisationszeitpunktes bestehen jedoch Unsicherheiten, die aus den beantragten Verständigungs- und Schiedsverfahren zwischen Deutschland und den Steuerbehörden im Ausland resultieren können.

Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Zinssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2014 TEUR 17.354 (im Vorjahr TEUR 14.265 – angepasst). Die Neubewertung der Nettoschuld leistungsorientierter Versorgungszusagen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Siehe hierzu auch Abschnitt III, Tz. 18.

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen des Managements verbunden.

Die FP Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zugrunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Abschlussstichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen des Managements zugrunde. Die FP Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig auch unter Einbeziehung unternehmensexterner Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können wesentliche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage haben. In Abhängigkeit von dem Ausgang eines Verfahrens können der FP Holding Erträge oder Aufwendungen aus zuvor zu hoch oder zu niedrig dotierten Rückstellungen entstehen.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt werden. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 645 betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Altersteilzeit (ATZ) in Höhe von TEUR 295, Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von TEUR 117 sowie Rückstellungen für Abfindungen in Höhe von TEUR 86.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Konzern hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, geleitet vom Bereichsleiter Rechnungswesen, Finanzen und Controlling, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den Finanzvorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von den Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind.

Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Finanzvorstand berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet der Konzern soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen.
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangabe Abschnitt III., Tz. 17 – Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010
- Anhangangabe Abschnitt IV., Tz. 22 – Finanzinstrumente

II. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen von IFRS 8. Danach sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern des Unternehmens im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente **Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International** sowie **zentrale Funktionen aufgeteilt**. Die Segmente berichten nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dadurch enthalten die zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummierten HB-I-Zahlen auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne. In der Überleitung auf den Konzernabschluss bzw. in der Überleitungsspalte werden deshalb sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konsolidierungsbuchungen ausgewiesen. Die Konsolidierungsbuchungen betreffen Geschäftsbeziehungen innerhalb der Segmente und zwischen den Segmenten.

Das Segment **Produktion** beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft an ausländische Handelspartner besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Einkauf, Konzernsteuerung und Teile des Rechnungswesens sowie die Aussteuerung des internationalen Händlernetzes angesiedelt. Im Berichtsjahr gab es nur noch eine Produktionsstätte in Wittenberge.

Im **Vertrieb Deutschland** werden unter dem Namen „FP Your Mail Management Company“ die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. In diesem Segment sollen Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment **Vertrieb International** ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über die eigenen Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet.

Unter das Segment **zentrale Funktionen** fallen die Francotyp-Postalia Holding AG (HB-I-Abschluss), die FP InovoLabs GmbH (HB-I-Abschluss) und die Zwischenholding Francotyp-Postalia International AG (HB-I-Abschluss), die die Beteiligungen an der britischen, der niederländischen sowie der italienischen Tochtergesellschaft hält. Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr aus Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften generiert.

In der Spalte „Überleitung Konzern“ werden Inter- und Intrasegment-Beziehungen eliminiert sowie Anpassungen lokaler Bilanzierung an IFRS ausgewiesen. Detaillierte Aussagen dazu sind unter dem Abschnitt „Überleitungen zu den Segmentinformationen“ zu finden.

Die vorgenannten Segmente sind berichtspflichtige Segmente und Geschäftssegmente zugleich.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte – vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich aus dem bilanziellen Gesamtvermögen, d. h. aus den aufsummierten Bilanzsummen der HB-I-Abschlüsse nach Berücksichtigung der Ergebnisabführungen. Hingegen errechnen sich die Segmentschulden aus den Bilanzsummen – abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten (abzüglich der Finanzinstrumente und der latenten Steuern) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geografischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in Abschnitt III., Tz. 1, zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

SEGMENTINFORMATIONEN 2014

	A	B	C	D		
in TEUR	Produktion ¹⁾	Vertrieb Deutschland ¹⁾	Vertrieb International	Zentrale Funktionen ¹⁾	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	79.432	97.466	74.894	1.917	-83.401	170.307
mit externen Dritten	4.125	93.425	73.093	0	-335	170.307
Inter-/Intrasegment-Umsätze	75.307	4.041	1.801	1.917	-83.066	0
EBITDA	5.221	6.671	13.993	-3.119	314	23.080
Abschreibungen und Wertminderungen	1.132	2.702	10.495	27	-1.081	13.275
Zinsergebnis	-1.385	-774	-430	457	12	-2.121
davon Zinsaufwand	2.254	909	684	1.515	-2.730	2.632
davon Zinsertrag	869	135	253	1.972	-2.719	511
Sonstiges Finanzergebnis	8.892	7	-120	11.567	-19.627	719
Steuerergebnis	25	-612	-1.510	-1.965	874	-3.189
Ergebnisabführung	-11.620	-4.106	0	0	15.726	0
Nettoergebnis	0	-1.517	1.437	6.913	-1.620	5.213
Segmentvermögen	122.426	42.255	93.516	97.670	-213.735	142.132
Investitionen	2.060	3.278	18.233	831	1.058	23.345
Segmentsschulden	120.887	35.706	74.051	30.377	-148.940	112.081

SEGMENTINFORMATIONEN 2013, ANGEPA SST

	A	B	C	D		
in TEUR	Produktion ¹⁾	Vertrieb Deutschland ¹⁾	Vertrieb International	Zentrale Funktionen ¹⁾	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	77.227	97.365	72.976	2.206	-80.857	168.918
mit externen Dritten	6.018	92.996	71.243	0	-1.340	168.918
Inter-/Intrasegment-Umsätze	71.209	4.369	1.733	2.206	-79.517	0
EBITDA	6.652	5.775	13.298	-2.384	-1.179	22.162
Abschreibungen und Wertminderungen	1.107	2.595	8.903	20	-825	11.800
Zinsergebnis	-662	-688	-507	-798	323	-2.332
davon Zinsaufwand	2.232	966	910	2.662	-3.499	3.271
davon Zinsertrag	1.570	278	403	1.864	-3.176	939
Sonstiges Finanzergebnis	5.167	152	-4	10.963	-16.494	-215
Steuerergebnis	-183	-64	-1.698	-1.105	87	-2.964
Ergebnisabführung	-9.487	-2.351	4	-626	12.460	0
Nettoergebnis	380	230	2.190	6.030	-3.979	4.851
Segmentvermögen	112.359	82.961	81.269	139.322	-278.510	137.400
Investitionen	425	888	14.680	10	-1.220	14.782
Segmentsschulden	110.820	74.819	63.316	71.588	-209.017	111.526

1) Die Frankiersend UG sowie die FP International GmbH wurden per 31.12.2013 auf die FP GmbH verschmolzen. Im Jahr 2013 wurde die Frankiersend UG im Segment „Vertrieb Deutschland“ und die FP International GmbH im Segment „Zentrale Funktionen“ geführt; mit den Verschmelzungen erfolgt der Ausweis der Vermögenswerte und Schulden, die auf die FP GmbH übergegangen sind, in 2014 im Segment „Produktion“. Folgende Werte entfielen im Vorjahresvergleichszeitraum auf diese Gesellschaften.
Frankiersend UG: Umsatzerlöse TEUR 21; EBITDA TEUR -143; Segmentvermögen TEUR 9 und Segmentsschulden TEUR 7. FP International GmbH: Umsatzerlöse TEUR 0; EBITDA TEUR -7; Segmentvermögen TEUR 17.634 und Segmentsschulden TEUR 11.124.

SEGMENTINFORMATIONEN

in TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	
	A	B	C	D		Gesamt
2014						
Inanspruchnahme der Rückstellung für Restrukturierung	-1.012	0	0	0	0	-1.012
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	244	437	0	128	-809	0
2013						
Inanspruchnahme der Rückstellung für Restrukturierung	-1.644	-180	0	0	0	-1.824
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	110	128	0	21	-259	0

Die Abschreibungen enthalten in der Überleitungsspalte Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 180) für die Kundenbeziehungen in Schweden.

Überleitungen zu den Segmentinformationen

UMSATZERLÖSE

in TEUR	01.01.–31.12.2014	01.01.–31.12.2013
Umsatzerlöse der Segmente A–C	251.791	247.569
Umsatzerlöse des Segments Zentrale Funktionen	1.917	2.206
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	-335	-1.340
	253.372	248.435
Abzüglich Intersegmentumsätze	83.066	79.517
Umsatzerlöse laut Abschluss	170.307	168.918

EBITDA

in TEUR	01.01.–31.12.2014	01.01.–31.12.2013
EBITDA der Segmente A–C	25.884	25.725
EBITDA des Segments Zentrale Funktionen	-3.119	-2.384
	22.765	23.341
Effekte auf Konsolidierungsebene	-4.093	-3.532
Bewertungseffekte aus der Überleitung IFRS	4.408	2.353
EBITDA Konzern	23.080	22.162
Abschreibungen und Wertminderungen	-13.275	-11.800
Zinsergebnis	-2.121	-2.332
Sonstiges Finanzergebnis	719	-215
Konzernergebnis vor Steuern	8.402	7.815
Steuerergebnis	-3.189	-2.964
Konzernergebnis	5.213	4.851

ABSCHREIBUNGEN

in TEUR	01.01.–31.12.2014	01.01.–31.12.2013
Abschreibungen der Segmente A–C	14.330	12.607
Abschreibungen des Segments Zentrale Funktionen	27	20
Effekte aus der Umbewertung IFRS Entwicklungskosten	3.336	3.075
Effekte aus der Umbewertung IFRS Leasing	-368	-477
Effekte aus der Abschreibung Kundenbeziehungen	268	477
Effekte aus der Abschreibung selbst erstellter Software	58	68
Effekte Anpassung übrige immaterielle Vermögenswerte	-834	-825
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS	-125	-155
	16.692	14.790
Effekte auf Konsolidierungsebene	-3.418	-2.990
Abschreibungen laut Abschluss	13.275	11.800

VERMÖGEN

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Vermögen der Segmente A–C	258.197	276.589
Vermögen des Segments Zentrale Funktionen	97.670	139.322
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS	19.044	17.817
Effekte aus der Umbewertung Firmenwerte	7.752	6.917
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	-268	-477
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-58	-68
Übrige Überleitungen auf IFRS	6.396	4.202
	388.733	444.303
Effekte auf Konsolidierungsebene	-246.601	-306.902
Abschreibungen laut Abschluss	142.132	137.400

SCHULDEN

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schulden der Segmente A–C	230.644	248.955
Schulden des Segments Zentrale Funktionen	30.377	71.588
Effekte aus der Anpassung Pensionsrückstellungen	13.528	3.853
Effekte aus der Anpassung sonstige Rückstellungen	-4.009	-3.778
Übrige Überleitungen auf IFRS	13.751	12.430
	284.291	333.048
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-172.210	-221.522
Schulden laut Abschluss	112.081	111.526

INVESTITIONEN

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Investitionen der Segmente A–C	23.571	15.992
Investitionen des Segments Zentrale Funktionen	831	10
Effekte aus der Umbewertung IFRS	4.079	3.478
	28.482	19.479
Effekte auf Konsolidierungsebene	-5.137	-4.697
Investitionen laut Abschluss	23.345	14.782

VERMÖGEN NACH REGIONEN 2014

in TEUR	31.12.2014	kurzfristig	langfristig
Deutschland	262.351	108.229	154.122
USA und Kanada	48.403	16.882	31.521
Europa (ohne Deutschland)	44.305	18.857	25.448
Übrige Regionen	808	784	24
	355.867	144.753	211.114
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	33.192		
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	-268		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-58		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-246.601		
Abschreibungen laut Abschluss	142.132		

VERMÖGEN NACH REGIONEN 2013

in TEUR	31.12.2013	kurzfristig	langfristig
Deutschland	334.642	165.285	169.357
USA und Kanada	38.822	18.275	20.547
Europa (ohne Deutschland)	41.919	33.350	8.570
Übrige Regionen	528	496	31
	415.911	217.406	198.505
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	28.937		
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	-477		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-68		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-306.902		
Abschreibungen laut Abschluss	137.400		

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147) ist ausschließlich dem Segment Vertrieb Deutschland zugeordnet.

Im Übrigen machen wir von den Erleichterungsmöglichkeiten nach IFRS 8.33 Gebrauch.

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen (nach jeweils lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen) der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Für eine Aufgliederung der Umsatzerlöse verweisen wir auf in Abschnitt III., Tz. 1.

Francotyp-Postalia realisiert Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einer sehr breiten Kundenbasis. Dabei liegt der Umsatzanteil von jedem externen Kunden oder jeder Gruppe von Unternehmen, die als einziger externer Kunde anzusehen ist, unterhalb von 10 % der Umsatzerlöse von Francotyp-Postalia.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse des FP-Konzerns lassen sich wie folgt aufgliedern:

in TEUR	2014	2013
Frankieren	22.922	23.614
Kuvertieren	6.207	6.883
Sonstige	1.782	1.563
Erträge aus Produktverkäufen	30.910	32.059
Mail-Services	44.059	42.665
Service / Kundendienst	24.808	25.700
Vermietung	25.294	22.922
Verbrauchsmaterial	21.063	21.117
Teleporto	10.724	11.597
Software	13.449	12.859
Wiederkehrende Erträge	139.397	136.859
Gesamt	170.307	168.918

Nimmt man die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Verbrauchsmaterial zu den Erträgen aus Produktverkäufen, so hat der FP-Konzern im Jahr 2014 TEUR 52.096 (im Vorjahr TEUR 53.176) Erträge aus dem Verkauf von Gütern erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen (einschließlich Vermietung) wurden Erlöse in Höhe von TEUR 118.211 (im Vorjahr TEUR 115.742) erwirtschaftet. Auf Projekte nach IAS 11 entfielen TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 1.075).

Die Umsatzerlöse gliedern sich regional wie folgt auf (die regionale Zuordnung der Umsatzerlöse richtet sich hierbei nach dem Sitz der Kunden):

in TEUR	2014	2013
Deutschland	92.608	92.050
USA	34.152	33.032
Europa (ohne Deutschland und Großbritannien)	21.295	23.644
Großbritannien	16.110	13.730
Übrige	6.142	6.463
Gesamt	170.307	168.919

(2) AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in TEUR	2014	2013
Aktivierete Entwicklungskosten	4.553	4.165
Mietmaschinen	10.267	5.918
Anlagen in Finanzierungsleasing	676	3.164
Sonstiges	0	229
Gesamt	15.496	13.476

Von den aktivierten Entwicklungskosten entfielen TEUR 1.316 auf die PostBase Mini (im Vorjahr TEUR 740) sowie 1.213 TEUR (im Vorjahr TEUR 1.593) auf die Entwicklung von zusätzlichen Ländervarianten der PostBase.

Die aktivierten Entwicklungskosten wurden im Vorjahr um Zuwendungsrücknahmen zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Höhe von TEUR 121 verringert. Diese Förderung wurde als Anteilsfinanzierung zur Deckung von zuwendungsfähigen Kosten von Entwicklungsprojekten gewährt.

Aktivierete Eigenleistungen auf Mietmaschinen und Anlagen in Finanzierungsleasing betreffen selbst-erstellte, vermietete Erzeugnisse. Im Fall der Anlagen aus Finanzierungsleasing sind diese refinanziert.

Im Geschäftsjahr 2014 fand hinsichtlich der Finanzierungsstruktur von Mietmaschinen eine Umstrukturierung statt, so dass neue Verträge in Rahmen des Finanzierungsleasings nur noch im 1. Quartal 2014 abgeschlossen wurden. Dies führte zu einer Verlagerung der aktivierten Eigenleistungen von den Anlagen aus Finanzierungsleasing zu den Mietmaschinen.

Die Position Sonstiges beinhaltetete im Vorjahr im Wesentlichen Softwareentwicklungen in Höhe von TEUR 229.

(3) SONSTIGE ERTRÄGE

in TEUR	2014	2013
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	514	272
Aufwandszuschüsse und Zulagen	321	126
Nutzungsentgelte	217	360
Bonusgutschriften	154	332
Schadenersatz	103	740
Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	87	197
Provisionseinnahmen	46	31
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	32	61
Übrige Erträge	877	356
Gesamt	2.351	2.475

Die Ausbuchungen von Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 514 betreffen im Wesentlichen verjährte Verpflichtungen. In den Aufwandszuschüssen und Zulagen sind öffentliche Fördermittel in Höhe von TEUR 292 (GRW-Mittel) für Investitionen im Berichtsjahr in Höhe von TEUR 1.847 im Zusammenhang mit dem Aufbau der Verwaltung der FP Holding in Berlin enthalten. Dieser Ertrag wurde auf Basis des Zuwendungsbescheides vom 23. Juni 2014 erfasst. Er ist verbunden mit der Schaffung von 193 Dauerarbeitsplätzen bzw. mit getätigten förderfähigen Investitionen in das Anlagevermögen. Daneben beinhaltet diese Position Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 13 (im Vorjahr TEUR 84).

Die übrigen Erträge (TEUR 877) betreffen überwiegend Neubewertungen von Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 572 sowie periodenfremde Gutschriften in Höhe von TEUR 102.

(4) MATERIALAUFWAND

in TEUR	2014	2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35.828	34.157
Aufwendungen für bezogene Leistungen	46.188	43.778
Gesamt	82.016	77.935

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2014 um TEUR 1.671 infolge höherer aktivierter Eigenleistungen für vermietete Erzeugnisse und der Bestandserhöhung an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen in 2014 um TEUR 2.410. Ursache hierfür ist die Geschäftsausweitung im Bereich Mail-Services.

(5) PERSONALAUFWAND

in TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	45.079	45.518
Soziale Abgaben	7.463	7.438
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	939	1.036
Gesamt	53.481	53.992

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 130 (im Vorjahr TEUR 161) Dienstzeitaufwendungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen enthalten.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr 2014 TEUR 2.729 (im Vorjahr TEUR 2.705) als Aufwand erfasst. Diese Aufwendungen enthalten auch die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Darüber hinaus bestehen bei unseren europäischen Tochtergesellschaften zum Teil leistungsorientierte Pläne, an denen mehrere Arbeitgeber beteiligt sind. Da die betreffenden Pensionsfonds keine ausreichenden Informationen über die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen, soweit es unsere Tochtergesellschaft betrifft, zur Verfügung stellen können, werden diese Pläne wie beitragsorientierte Pläne behandelt.

Sämtliche Arbeitgeber der Branche sind verpflichtet, sich für ihre Arbeitnehmer an dieser Form der Altersvorsorge zu beteiligen. Die Versorgungszusage an die Arbeitnehmer wird vollständig durch das Planvermögen des gemeinschaftlichen Plans finanziert. Um die Finanzierung sicherzustellen, werden die zu zahlenden Beiträge von der Versorgungseinrichtung festgelegt. Die Beiträge orientieren sich am Beschäftigungsentgelt der Arbeitnehmer.

Der im Berichtsjahr angefallene Aufwand für leistungsorientierte Multi-Employer-Pläne betrug TEUR 337 (im Vorjahr TEUR 374). Für 2015 werden Beitragszahlungen in vergleichbarer Höhe erwartet. Die Versorgungspläne weisen Ende des Jahres 2014 entsprechend der Informationen des Versorgungsträgers wie im Vorjahr weiterhin eine Vermögensüberdeckung auf.

(6) ANDERE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2014	2013
Mieten/ Pachten	6.032	6.498
Vertriebsprovisionen	3.546	3.514
Gebühren, Honorare, Beratung	3.044	2.106
Reparatur und Instandhaltung	2.509	2.476
Verpackung und Fracht	2.445	2.668
Marketing	1.995	2.031
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.713	1.749
Reisekosten	1.524	1.580
Personalbezogene Kosten	1.487	1.109
EDV-Fremdleistungen	1.117	985
Kfz-Kosten	644	702
Beiträge zu Berufsvertretungen	561	532
Fremdbewachung und -reinigung	542	525
Kosten des Geldverkehrs	493	460
Bewirtungskosten	447	412
Forderungsbewertung	433	989
Aufwendungen für Versicherungen	426	399
Büromaterial	413	437
Aufwendungen für Schutzrechte und Lizenzen	238	406
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	152	164
Übrige	370	520
Gesamt	30.131	30.262

(7) FINANZERGEBNIS

in TEUR	2014	2013
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	511	939
davon aus Finanzierungsleasing	321	505
davon aus Bankguthaben	162	334
davon von Dritten	28	100
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.632	3.271
davon aus Bankverbindlichkeiten	1.450	2.078
davon Zinsen aus Nettoschuld für Versorgungsverpflichtungen	438	426
davon aus Finanzierungsleasing	362	357
Übrige	382	410
Zinsergebnis	-2.121	-2.332
Sonstige Finanzerträge	1.806	1.111
Sonstige Finanzaufwendungen	1.087	1.326
Gesamt	-1.402	-2.547

Die sonstigen Finanzerträge und sonstigen Finanzaufwendungen resultieren wie im Vorjahr im Wesentlichen aus Fremdwährungsumrechnungen. Des Weiteren sind in den sonstigen Finanzerträgen die Entwicklungen der Währungssicherungen in Höhe von TEUR 324 enthalten.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Derivaten in Höhe von TEUR 95 (im Vorjahr TEUR 113) enthalten.

(8) STEUERN

Das Steuerergebnis stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Tatsächlicher Steueraufwand	387	1.477
davon periodenfremd	222	-40
davon tatsächliche Steuern der laufenden Periode	165	1.517
Latenter Steueraufwand	2.801	1.487
davon periodenfremd	-461	-135
davon latente Steuern der laufenden Periode	3.262	1.622
Steueraufwand	3.190	2.964

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschlussstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragssteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze betragen von 28,43 % bis 30,18 % (im Vorjahr 27,13 % bis 29,13 %). Die Erhöhung begründet sich durch einen höheren Gewerbesteuersatz wegen des Umzuges von Birkenwerder nach Berlin. Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 17,00 % bis 38,35 % (wie im Vorjahr 17,0 % bis 38,35 %) ermittelt. Aus den Steuersatzanpassungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die latenten Steuern.

Von dem latenten Steueraufwand sind TEUR 3.487 (im Vorjahr TEUR 1.027) auf die Veränderung temporärer Differenzen und TEUR -686 (im Vorjahr TEUR 460) auf die Veränderung der aktivierten latenten Steuern für Verlust- und Zinsvorträge zurückzuführen. Der im sonstigen Ergebnis erfasste Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern betrug in 2014 insgesamt TEUR 997 (im Vorjahr TEUR -79).

Der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 6.115 (im Vorjahr TEUR 5.429).

Aktive latente Steuern auf Bilanzunterschiede und auf steuerliche Verlustvorträge werden nur dann angesetzt, wenn die Realisierbarkeit dieser Steuervorteile wahrscheinlich ist. Nach den aktuellen steuerlichen Planungen, die aus der Unternehmensplanung (Mittelfristplanung) abgeleitet wurden, werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge, für die aktive latente Steuern angesetzt wurden, innerhalb der nächsten fünf Jahre verbraucht sein. Dieser Nutzung liegt als wesentliche Annahme die weiterhin erfolgreiche Marktplatzierung der Produktlinie PostBase zugrunde.

In Höhe von insgesamt TEUR 1.665 (im Vorjahr TEUR 1.044) sind für Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen keine aktiven latenten Steuern angesetzt worden, da deren Nutzung derzeit nicht hinreichend sicher ist. Die den nicht aktivierten latenten Steuern zugrunde liegenden Verlustvorträge und abzugsfähigen temporären Differenzen betragen TEUR 5.359 (im Vorjahr TEUR 3.678). Diese Verlustvorträge bestehen insbesondere bei Tochtergesellschaften in Italien, Frankreich, Deutschland und Singapur. Die im Ausland bestehenden steuerlichen Verlustvorträge sind teilweise zeitlich nur begrenzt vortragsfähig.

Es wurde in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 1.057) ein Überhang von aktiven über passive latente Steuern für Unternehmen angesetzt, die in der laufenden Periode oder der Vorperiode Verluste erlitten haben.

In Bezug auf die mit der Aktivierung der Steuerlatenzen für Verlustvorträge verbundenen Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt I., „Annahmen und Schätzungen des Managements“.

Auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital von Tochtergesellschaften und den korrespondierenden steuerbilanziellen Beteiligungsansätzen, z. B. durch Gewinnthesaurierung, sind grundsätzlich latente Steuern zu berechnen. Auf temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 259 (im Vorjahr TEUR 327) sind passive latente Steuern nicht angesetzt worden, da eine Realisierung aus heutiger Sicht nicht geplant ist. Bei Veräußerung oder Ausschüttung würden der Veräußerungsgewinn bzw. die Dividende zu 5 % der Besteuerung in Deutschland unterliegen.

Der Aufwand aus Ertragsteuern von TEUR 3.190 laut Gewinn- und -Verlust-Rechnung (im Vorjahr TEUR 2.964) steht einem erwarteten Ertragssteueraufwand von TEUR 2.536 (im Vorjahr TEUR 2.194) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragssteuersatzes auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern ergeben würde. Als Konzernsteuersatz wurde der Steuersatz der wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften in Höhe von 30,18 % (im Vorjahr 28,08 %) verwendet.

in TEUR	2014	2013
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	8.404	7.815
Erwarteter Steueraufwand (30,18 %; im Vorjahr 28,08%)	2.536	2.194
Steuerliche Auswirkungen folgender Sachverhalte führten zu einer Abweichung des tatsächlichen zum erwarteten Steueraufwand: Effekte aus Steuersatzänderungen und -abweichungen	62	265
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	229	577
Ertragsteuern für Vorjahre	-169	-40
Veränderung der Wertberichtigung auf latente Steuern und des Nichtansatzes von latenten Steuern	781	-135
Sonstige Abweichungen	-249	103
Tatsächlicher Steueraufwand	3.190	2.964
Steuerbelastung in %	38,0	37,9

(9) ERGEBNIS JE AKTIE

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das auf die Anteilseigner der FP Holding entfallende Konzernergebnis herangezogen. Die Anzahl der Aktien ist daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Zudem ist das Aktienoptionsprogramm 2010 bei der Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zu berücksichtigen.

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2014 somit 15.835.008 Aktien (unverwässert; im Vorjahr: 15.789.556 Aktien) und 16.165.755 Aktien (verwässert; im Vorjahr: 15.920.729 Aktien). Die gewichtete durchschnittliche Zahl der unverwässerten und verwässerten Stückaktien ergab sich dabei wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Ausgegebene Stammaktien zum 1. Januar	16.160.000	16.160.000
Auswirkung eigener Aktien	-202.944	-370.444
Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien (unverwässert) zum 31. Dezember	15.835.008	15.789.556
Auswirkung der ausgegebenen Aktienoptionen	330.747	131.173
Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien (verwässert) zum 31. Dezember	16.165.755	15.920.729

Bei einem Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP Holding entfallend) von TEUR 5.094 (im Vorjahr TEUR 4.931) beträgt das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis EUR 0,32 (im Vorjahr jeweils EUR 0,31) je Aktie.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(10) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenpiegel am Ende des Anhangs dargestellt (Anlage zum Anhang). Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz zusammen mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenpiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 32.903 (im Vorjahr TEUR 32.750) sind entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 4.133 (im Vorjahr TEUR 4.749) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 12.066 (im Vorjahr TEUR 11.723) enthalten. Weiterhin werden unter dieser Position Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147) sowie noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 7.557 (im Vorjahr EUR 7.131) gesondert ausgewiesen.

Die **entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte** beinhalten im Wesentlichen die bei der Allokation des Kaufpreises für Franco Frankerings Interessenter AB, Stockholm/Schweden, in 2010 zugeordneten Kundenbeziehungen in Höhe von TEUR 4.751. Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen aufgebaut und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert.

Zum 31. Dezember 2014 haben diese schwedischen Kundenbeziehungen noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 2.521 (im Vorjahr TEUR 2.946). Die planmäßigen Abschreibungen auf diese Kundenbeziehungen (ohne Berücksichtigung von Währungskursdifferenzen) betragen im Geschäftsjahr 2014 TEUR 254 (im Vorjahr TEUR 283). Darüber hinaus gab es keine Wertminderung (im Vorjahr TEUR 180, die in der Gesamtergebnisrechnung im Posten Abschreibungen und Wertminderungen enthalten war). Der noch verbleibende Amortisationszeitraum beträgt zehn Jahre und drei Monate.

Da die im Geschäftsjahr 2014 erzielten Umsatzerlöse den Erwartungswert aus dem Vorjahr deutlich unterschritten hat, wurden die Kundenbeziehungen anlassbezogen auf Wertminderung nach IAS 36 überprüft. Hierzu wurde die Residualwertmethode verwendet. Bei der Residualwertmethode wird der Barwert der Cashflows, die allein auf den zu bewertenden Vermögenswert zurückzuführen sind, ermittelt. Der Diskontierungszinssatz für die Cashflows beträgt basierend auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (sog. weighted average cost of capital – WACC) nach Steuern 8,82%. Für die Kundenbeziehungen wurde ein Wert von TEUR 2.527 ermittelt.

Weitere wesentliche Posten der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind Softwareprodukte der einzelnen Töchtergesellschaften des FP Konzerns in Höhe von TEUR 1.224.

Im Geschäftsjahr 2014 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 8.925 (im Vorjahr TEUR 8.989) angefallen, von denen TEUR 4.553 (im Vorjahr TEUR 4.165) aktiviert wurden und TEUR 4.372 (im Vorjahr TEUR 4.604) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode wurden TEUR 198 (im Vorjahr TEUR 266) Fremdkapitalkosten aktiviert. Dabei kam ein durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 3,51% (im Vorjahr 4,19%) zur Anwendung.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** in Höhe von TEUR 9.147 (im Vorjahr TEUR 9.147) verteilt sich mit TEUR 5.851 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit freesort, mit TEUR 2.643 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab und mit TEUR 653 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Mentana-Claimsoft. Die für den ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert kumulierten Wertminderungsaufwendungen betragen bei freesort TEUR 12.500 und bei iab TEUR 1.275 (jeweils unverändert zum Vorjahr).

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet waren. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (fair value less cost to sell) und Nutzungswert (value in use).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort, iab und Mentana-Claimsoft wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflows (Level 3 Fair Value-Hierarchie). Grundlage sind Cashflow-Prognosen, die auf den Finanzplänen des Managements beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Erfolgsplanung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei freesort, iab und Mentana-Claimsoft von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss wurden die Kapitalkosten vor Steuern iterativ ermittelt.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit den Geschäften der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2014 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag, bezogen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit, lag mit TEUR 13.043 insgesamt um TEUR 1.262 über dem Buchwert (im Vorjahr TEUR 10.206). Sofern nur 89,8 % (im Vorjahr 58,6 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 11,06 % (im Vorjahr 8,9 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 14,8 % (im Vorjahr 10,2 %). Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,0 % (im Vorjahr 1,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen bzw. der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum liegt in einer Bandbreite von 2,0 % bis 8,0 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine stark steigende Tendenz auf. Die Annahmen beruhen auf der positiven Entwicklung im Geschäftsjahr und dem geplanten Ausbau der Vertriebsaktivitäten.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer moderat steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz steigt in einer Bandbreite von 3,8 % bis 4,9 %.
- Diskontierungssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten positiven Planungen liegen leicht unter den Annahmen aus dem Vorjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild (ceteris paribus):

	31.12.2014		31.12.2013	
Diskontierungssatz	11,1 %	13,0 %	8,9 %	14,5 %
Wertminderung	-	0,8 Mio. EUR	-	0,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100,0 %	85,0 %	100,0 %	55 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR	-	0,9 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	0,0 %	1,0 %	-11,0 %
Wertminderung	-	0,0 Mio. EUR	-	0,2 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2014 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag, bezogen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit (inkl. Minderheitenanteile von 49 %), lag mit TEUR 7.128 insgesamt um TEUR 828 (im Vorjahr TEUR 1.213) über dem Buchwert. Sofern nur 90,9 % (im Vorjahr 86,3 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 13,23 % (im Vorjahr 10,2 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 17,85 % (im Vorjahr 11,53 %). Die bei der **iab** nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen bzw. der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum ab 2015 liegt in einer Bandbreite von 5,0 % bis 17,9 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine stark steigende Tendenz auf.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer moderat steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von 7,6 % bis 8,8 %.
- Diskontierungszinssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt leicht optimistischer im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung von der iab im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (ceteris paribus):

	31.12.2014		31.12.2013	
Diskontierungssatz	11,1 %	13,0 %	10,2 %	12,0 %
Wertminderung	-	0,8 Mio. EUR	-	0,4 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100,0 %	85,0 %	100,0 %	80,0 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR	-	0,6 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	0,0 %	2,0 %	-1,0 %
Wertminderung	-	0,0 Mio. EUR	-	0,5 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **Mentana-Claimsoft** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2014 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit lag mit TEUR 4.969 insgesamt um TEUR 2.162 (im Vorjahr TEUR 13.395) über dem Buchwert. Sofern 44 % (im Vorjahr 15,6 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 18,63 % (im Vorjahr 14,3 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 22,06 % (im Vorjahr 16,25 %). Die bei der Mentana-Claimsoft nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen bzw. der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum ab 2015 liegt in einer Bandbreite von 41,5 % bis 128,8 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen und weisen eine steigende Tendenz auf. Die Annahmen basieren insbesondere auf den im Geschäftsjahr abgeschlossenen Kundenverträgen.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen je transportierter DE-Mail basieren auf den aktuell erwarteten Werten des Managements. Sie reflektieren Vergleichswerte für physische Briefsendungen unter Berücksichtigung von Kostenvorteilen für die Marktteilnehmer. Es werden stark steigende Margen unterstellt. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von -48,0 % bis 22,5 %.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt zurückhaltender im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund fortschreitender Marktbeobachtungen.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (*ceteris paribus*):

	31.12.2014		31.12.2013	
Diskontierungssatz	18,6%	30,0%	14,3%	50,0%
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR	-	0,2 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100,0%	40,0%	100,0%	10,0%
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR	-	0,9 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0%	0,0%	2,0%	-99,9%
Wertminderung	-	0,0 Mio. EUR	-	0,0 Mio. EUR

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 18.862 (im Vorjahr TEUR 10.060) sowie Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen (bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist) mit Buchwerten von TEUR 6.387 (im Vorjahr TEUR 7.509) ausgewiesen. Der FP-Konzern finanziert über Finanzierungsleasingverträge Sortier- und Frankiermaschinen, Drucker sowie vermietete Erzeugnisse.

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 15.496 erfasst worden (im Vorjahr TEUR 13.476). Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen worden sind, betragen im Vorjahr TEUR 5.

Aufgrund des Umzuges der Verwaltung in Deutschland nach Berlin wurden Investitionen in Höhe von TEUR 1.847 getätigt. Dies war der wesentliche Grund für den Anstieg der Sachanlagevermögenspositionen Grundstücke, Technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie geleistete Anzahlungen um insgesamt TEUR 4.258.

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 23 sowie Investitionsverpflichtungen unter Tz. 24 in diesem Abschnitt.

(11) FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich wie folgt dar:

31.12.2014

in TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	4.824	1.718	3.085	21
Zinsanteil	981	487	489	5
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)	3.843	1.231	2.596	16

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing sind signifikant um TEUR 1.853 gestiegen. Ursache dafür ist eine geänderte vertriebliche Vorgehensweise bei den Konzerngesellschaften Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, und Italiana Audion s. r. l., Mailand, Italien. Beide Gesellschaften weisen erstmalig seit 2014 neben der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland, Forderungen aus Finanzierungsleasing aus. Von den Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 3.843 entfallen auf die Francotyp-Postalia Ltd. TEUR 1.202 und auf die Italiana Audion s. r. l. TEUR 710.

Nicht garantierte Restwerte zugunsten des Leasinggebers liegen zum Stichtag nicht vor. Der Wert der Bruttoinvestitionen entspricht daher gemäß IAS 17.7 den angegebenen zukünftigen Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 4.824 (im Vorjahr TEUR 2.296). Nach Abzinsung in Höhe von TEUR 981 (im Vorjahr TEUR 306) ergeben sich daraus Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 3.843 (im Vorjahr TEUR 1.990), die dem noch nicht realisierten Finanzertrag als Differenz aus Brutto- und Nettoinvestitionen entsprechen. Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sowie in der Berichtsperiode 2014 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen existieren zum Stichtag nicht (im Vorjahr ebenso nicht).

31.12.2013

in TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	2.296	1.246	1.050	0
Zinsanteil	306	251	55	0
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)	1.990	995	995	0

Die künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operate Lease-Vereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, stellen sich wie folgt dar:

31.12.2014

in TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate Lease-Vereinbarungen	50.525	24.619	25.856	50

31.12.2013

in TEUR	Gesamt	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate Lease-Vereinbarungen	42.571	20.309	22.019	243

Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem starken Neugeschäft in den USA. Dort muss ein alter Frankiermaschinentyp gegen das neue Frankiersystem PostBase ausgetauscht werden, wodurch die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate Lease-Vereinbarungen allein um TEUR 6.282 anstiegen.

(12) VORRÄTE

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.324	3.578
Unfertige Erzeugnisse	875	530
Fertige Erzeugnisse und Waren	4.835	4.712
Gesamt	10.034	8.820

Die Wertminderungen auf das Vorratsvermögen beträgt TEUR 1.854 (im Vorjahr TEUR 1.727) und sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Materialaufwand“ ausgewiesen. Der Verbrauch der Vorräte hat die Konzern-Gesamtergebnisrechnung in der Berichtsperiode in Höhe von TEUR 35.273 (im Vorjahr TEUR 34.674) beeinflusst.

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 23 in diesem Abschnitt.

(13) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	7.238	7.903
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	10.080	9.164
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.318	17.067

Zum 31. Dezember 2014 betragen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen brutto TEUR 18.647 (im Vorjahr TEUR 18.791) ausgewiesen.

Die Wertberichtigungskonten berücksichtigen Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis. Mit den Einzelwertberichtigungen wird einzelfallbezogen konkret erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis kommen indes pauschalisierende Verfahren zur Anwendung. Dabei werden auch die (Über-)Fälligkeiten der Forderungsbestände berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungskonten stellt sich wie folgt dar:

	in TEUR
Stand 1.1.2013	1.831
Aufwandwirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.362
Inanspruchnahmen	1.412
Auflösungen	59
Stand 31.12.2013	1.723
Fremdwährungseffekte	116
Stand 1.1.2014	1.839
Aufwandwirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.087
Inanspruchnahmen	1.341
Auflösungen	256
Stand 31.12.2014	1.329

Wertminderungsaufwendungen für andere Klassen von Finanzinstrumenten außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen nicht.

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungskonten werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum 31. Dezember 2014 (sowie zum 31. Dezember 2013) stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in TEUR	Nennwert Summe	Davon nicht überfällig	Davon überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
			0 bis 60 Tage	61 bis 120 Tage	> 121 Tage
31.12.2014					
Bruttobuchwert	18.647	9.062	5.675	2.233	1.677
Wertminderung	1.329	167	241	305	616
31.12.2013					
Bruttobuchwert	18.790	9.832	5.593	2.378	987
Wertminderung	1.723	196	260	583	684

Die weder überfälligen noch wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte werden als werthaltig angesehen.

(14) WERTPAPIERE

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair Value von TEUR 680 (im Vorjahr TEUR 680) handelt es sich um zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist. Die ausgewiesenen Wertpapiere haben keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

Unverändert zum Vorjahresbilanzstichtag sind in Höhe von TEUR 590 Wertpapiere aufgrund der Absicherung von Portogebühren der DPAG durch ein Aval der Commerzbank verpfändet.

(15) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Abgegrenzte Zahlungen	4.964	3.843
Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	659	258
Übrige finanzielle Vermögenswerte	5.616	5.536
Gesamt	11.239	9.637

Die abgegrenzten Zahlungen betreffen im Wesentlichen Vorauszahlungen an Händler der Franco-type-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA für den Abschluss von langfristigen Kundenverträgen.

Die Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern entfallen auf die FP Holding AG in Höhe von TEUR 306 (im Vorjahr TEUR 0) und in Höhe von TEUR 202 (im Vorjahr TEUR 137) auf die iab und betreffen Umsatzsteuervorauszahlungen.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte zum 31.12.2014 betreffen insbesondere mit TEUR 2.612 (im Vorjahr TEUR 2.300) debitorische Kreditoren. Daneben beinhalten sie Anzahlungen (TEUR 995), Forderungen im Zusammenhang mit einer Schadenersatzklage gegen ein ehemaliges Vorstandsmitglied (TEUR 490), Ansprüche auf Fördermittel (TEUR 292), Forderungen gegenüber Handelspartnern (TEUR 399) sowie Kautionen (TEUR 169).

(16) LIQUIDE MITTEL

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Guthaben bei Kreditinstituten	16.192	28.647
Schecks und Kassenbestand	327	343
Gesamt	16.519	28.990

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 2.803 (im Vorjahr TEUR 2.610 – angepasst) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich dabei um von Kunden eingenommene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

(17) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Bestandteile des Konzerneigenkapitals

Das Kapital der FP Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 16.160 (im Vorjahr TEUR 16.160), der von den Gesellschaftern erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 35.032 (im Vorjahr TEUR 35.312) und den sonstigen Rücklagen. Bezüglich der sonstigen Rücklagen verweisen wir auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Die Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen und die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen werden im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 16 160 000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft und dem Inhaber der Aktie jeweils eine Dividendenberechtigung. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

Kapitalrücklage

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP Holding zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2 700 000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden einer Kapitalrücklage zugeführt. Die Aufwendungen des Börsengangs betragen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde in Höhe von TEUR 12.527 ein Bilanzverlust mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Am 23. März 2012 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital um TEUR 1.460 gegen Bareinlagen durch Ausgabe von 1460 000 auf den Inhaber lautender Stückaktien zu erhöhen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 3.884 erzielt wurde. Die Zuzahlung des neuen Aktionärs abzüglich der Kosten der Kapitalerhöhung nach Berücksichtigung des Steuereffektes wurde in Höhe von TEUR 2.131 in die Kapitalrücklage eingestellt.

Von September bis Dezember 2014 wurden die ersten Aktienoptionen (167500 Stück) aus dem Aktienoptionsplan 2010 durch die Optionsinhaber ausgeübt. FP Holding gab im Bestand befindliche eigene Aktien aus. Dies führte zu einem Absinken der eigenen Anteile um TEUR 827 sowie zu einer Minderung der Kapitalrücklage um TEUR 408.

Kapitalgenehmigung für genehmigtes und bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 sind bei der FP Holding Hauptversammlungsbeschlüsse über die Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von TEUR 7.350 und entsprechender Satzungsänderung sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu TEUR 6.305 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 1,00 gefasst worden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt worden, Options- und Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses nach §186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben sowie ein bedingtes Kapital und eine entsprechende Satzungsänderung zu schaffen.

Aktienrückkaufprogramm

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum November 2007 bis April 2008 insgesamt 370 444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital (Rücklage für eigene Anteile) abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft.

Im Rahmen der Ausübung von Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2010 wurden im Berichtsjahr 167 500 eigene Aktien ausgegeben. Die eigenen Anteile entsprechen zum 31. Dezember 2014 einem Anteil von 1,26 % (im Vorjahr 2,29 %) des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 795 (im Vorjahr TEUR 1.519) zum Abschlussstichtag hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor:

ANZAHL DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN ANTEILE

Anzahl der Stückaktien	16.160.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
Stand 31.12.2013	15.789.556
Anzahl der Stückaktien	16.160.000
Rückkauf eigener Anteile	-202.944
Stand 31.12.2014	15.957.056

Beschlussfassungen 2010

Die Hauptversammlung vom 1. Juli 2010 hat die Gesellschaft bis zum 30. Juni 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum 1. Juli 2010 bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015. Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands als Kauf über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots.

Der Vorstand bzw. – im unter lit. ee) genannten Fall – der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien neben einer Veräußerung über die Börse oder über ein Angebot an alle Aktionäre auch wie unter Punkt aa) bis cc) aufgeführt zu verwenden. Die Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder in Teilen ausgenutzt werden.

(aa) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Die Einziehung kann auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags des Grundkapitals der übrigen Aktien gemäß § 8 Absatz 3 Aktiengesetz (AktG) erfolgen. Der Vorstand ist für diesen Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend zu ändern.

(bb) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran, angeboten und auf diese übertragen werden, sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt und sofern der für die eigenen Aktien zu erbringende Gegenwert nicht unangemessen niedrig ist.

(cc) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bareinlagen ausgegeben werden, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht zum Handel zugelassen sind.

(dd) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Barzahlung an Dritte veräußert werden, wenn der Preis, zu dem die Aktien veräußert werden, den am Tag der Veräußerung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten). Insgesamt dürfen die aufgrund der Ermächtigungen unter dieser lit. dd) verwendeten Aktien, die in entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz (unter Bezugsrechtsausschluss gegen Bareinlagen nahe am Börsenpreis) ausgegeben wurden, 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung und ihrer Verwendung nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung dieser Vorschrift während der letzten zwölf Monate vor Ausnutzung dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden.

(ee) Die eigenen Aktien können von dem Aufsichtsrat dazu verwendet werden, einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der an Erfüllungsstatt zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten).

(ff) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats dazu verwendet werden, Bezugsrechte, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Aktienoptionsplan 2010 lag der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 8 zur Entscheidung vor.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf erworbene eigene Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (bb) bis (ff) verwendet werden.

Beschlussfassung 2012

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschloss der Vorstand am 23. März 2012, das Grundkapital der FP Holding von EUR 14.700.000, eingeteilt in 14 700 000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien, um EUR 1.460.000 gegen Bareinlagen auf EUR 16.160.000 durch Ausgabe von 1 460 000 auf den Inhaber lautender Stückaktien mit voller Gewinnberechtigung ab dem 1. Januar 2012 zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von EUR 3.883.600 erzielt wurde. Die Zeichnung und Übernahme der 1460 000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien erfolgte durch die 3R Investments Ltd., Limassol, Zypern. Die Bareinlagen zuzüglich Aufgeld flossen im März 2012 zu.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 1.045.000,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 1045 000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen.“

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor, und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Zweck des Aktienoptionsplans ist gemäß 1.3 des Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes“.

Zum 1. September 2010 wurden insgesamt 900.000 Aktienoptionen zugeteilt. Weitere 75.000 Aktienoptionen wurden zum 27. April 2012 und zusätzlich 20.000 Aktienoptionen am 7. September 2012 zugeteilt. Am 6. Dezember 2013 wurden weitere 57.500 und am 11. Juni 2014 30.000 Aktienoptionen zugeteilt. Eine Option hat gemäß 2.3 des Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von zehn Jahren ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend 2.4 des Aktienoptionsplans 2010 nicht verbrieft. Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend 5.5 des Aktienoptionsplans 2010 nicht zu leisten. Von den 900.000 zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf ein aktives sowie ein ehemaliges Mitglied des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß 2.2 des Aktienoptionsplans 2010 zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG. Für die Ausübung der Optionen müssen folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

a) Wartezeit

Soweit sich gemäß 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer [bestimmten] Ausübungssperrfrist erfolgen. [...] Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt vier Jahre.“ Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

b) Erfolgsziel

7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Das Erfolgsziel muss erreicht sein. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Optionen ist erreicht, wenn das EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Optionen ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor Zuteilung ausgewiesen, um 10 % gestiegen ist. [...] Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Optionen.“ Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht marktbezogene Leistungsbedingung.

c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Folgende beizulegende Zeitwerte wurden für die Optionen ermittelt:

		Zuteilungszeitpunkt				
		1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012	6.12.2013	11.6.2014
31.12.2014						
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17	1,85	1,82
Alle Optionen	EUR	781	39	23	106	55
31.12.2013						
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17	1,85	n/a
Alle Optionen	TEUR	1.051	98	23	106	n/a

Die Bewertung erfolgte mithilfe eines Black-Scholes-Optionspreismodells, da ein öffentlicher Handel von Optionen auf Francotyp-Postalia-Aktien mit gleichen Ausstattungsmerkmalen nicht existiert.

Der Bewertung liegt Folgendes zugrunde:

		Zuteilungszeitpunkt				
		1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012	6.12.2013	11.6.2014
Kurs einer FP-Aktie		2,55 EUR	2,60 EUR	2,32 EUR	4,10 EUR	4,71 EUR
Ausübungspreis		2,50 EUR	2,61 EUR	2,34 EUR	3,86 EUR	4,56 EUR
Erwarteter Ausübungszeitpunkt		31.08.2015	26.04.2017	06.09.2017	05.12.2018	10.06.2019
Erwartete Volatilität		74,48 %	70,8 %	71,3 %	59,9 %	52,21 %
Jährliche Dividendenrendite		2 %	2 %	2 %	2 %	2 %
Laufzeitäquivalenter risikofreier Zinssatz		1,32 %	0,67 %	0,60 %	0,82 %	0,44 %
Anzahl der ausübenden Aktienoptionen im Zuteilungszeitpunkt		741.439	52.031	16.476	39.646	19.596

- Der Ausübungspreis der zugeteilten Aktienoptionen entspricht gemäß Aktienoptionsplan dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der nennwertlosen Inhaberaktien der Francotyp-Postalia Holding AG im elektronischen Xetra-Handel der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 90 Kalendertagen vor dem 1. September 2010, 27. April 2012, 7. September 2012, 6. Dezember 2013 sowie 11. Juni 2014 in EUR, mindestens aber dem auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital.
- Die Optionsausübung erfolgt im Durchschnitt schätzungsweise nach fünf Jahren (erwartete durchschnittliche Haltedauer).
- Die erwartete Volatilität wurde unter Rückgriff auf die im Zeitraum 30. November 2006 bis 27. August 2010, 28. April 2007 bis 27. April 2012, 8. September 2007 bis 7. September 2012, 8. Dezember 2008 bis 6. Dezember 2013 bzw. 11. Juni 2009 bis 10. Juni 2014 gezeigte Kursvolatilität einer Francotyp-Postalia-Aktie bestimmt.
- Bei der Schätzung der Dividendenrendite wurde das Ausschüttungsverhalten der FP-Gruppe in der Vergangenheit berücksichtigt.

- Der laufzeitäquivalente risikofreie Zinssatz für die erwartete Optionslaufzeit von fünf Jahren basiert auf Zinsstrukturdaten vom 31. August 2010, 27. April 2012, 7. September 2012, 6. Dezember 2013 bzw. 10. Juni 2014, wobei aus den Umlaufrenditen von Kuponanleihen der Bundesrepublik Deutschland hypothetische Zerobonds abgeleitet worden sind.

Für die Ermittlung der Anzahl der ausübaren Aktienoptionen zum Ende der Sperrfrist wurden für die *neue Tranche in 2014* folgende Annahmen getroffen:

- Die jährliche Mitarbeiterfluktuation wurde mit 7,70 % (im Vorjahr 7,70 %) geschätzt.
- Die Wahrscheinlichkeit der EBITDA-Steigerung von über 10 % wurde auf 90 % (im Vorjahr 95 %) geschätzt.

Bei Optionsausübung ist der Betrag von EUR 2,50 (EUR 2,61, EUR 2,34, EUR 3,86 bzw. EUR 4,56) je Aktie von dem jeweiligen Optionsinhaber zu entrichten, wobei es für die Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG eine bestimmte Begrenzung gibt. Punkt 9 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Für den Vorstand muss der Aufsichtsrat eine maximale Jahresgesamtvergütung (Kappungsgrenze) nach Maßgabe von Ziffer 4.2.3 des Corporate Governance Kodex vorsehen. Die entsprechende Vereinbarung erfolgt in einer Ergänzungsvereinbarung zum Dienstvertrag der Vorstandsmitglieder vor Zuteilung der Optionen.“

Nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung im Berichtsjahr gem. IFRS 2 dar:

Optionen	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis in EUR
Stand 31.12.2012	927.500	2,51
im Geschäftsjahr gewährt	57.500	3,86
im Geschäftsjahr verwirkt	-65.000	2,50
im Geschäftsjahr ausgeübt	0	n/a
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a
Stand 31.12.2013	920.000	2,59
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34–3,86
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2013		25 Monate
Ausübbar per 31.12.2013	0	n/a
Stand 31.12.2013	920.000	2,59
im Geschäftsjahr gewährt	30.000	4,56
im Geschäftsjahr verwirkt	-75.000	2,57
im Geschäftsjahr ausgeübt	-167.500	2,50
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a
Stand 31.12.2014	707.500	2,70
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34–4,56
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2014		15 Monate
Ausübbar per 31.12.2014	570.000	2,50

Zum 31.12.2014 wurden – aus dem Aktienoptionsplan resultierend – TEUR 196 (im Vorjahr TEUR 145) als Personalaufwand erfasst, mit Gegenbuchung direkt im Eigenkapital (Stock-Options-Rücklage).

Sonstiges Ergebnis

In den Konzernabschluss 2014 sind auch Gesellschaften einbezogen, die nicht zum Euro-Währungsraum gehören. Da der Euro die funktionale Währung des FP-Konzerns ist, werden im Rahmen der Konzernabschlussstellung die Abschlüsse der betreffenden Landesgesellschaften in Euro umgerechnet. Umrechnungsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der in Euro umgerechneten Nettovermögenspositionen wegen Wechselkursschwankungen ändert, werden im sonstigen Ergebnis bzw. der Währungsumrechnungsrücklage erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb darstellen, werden im sonstigen Ergebnis bzw. in der Rücklage für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst. Die Umrechnungsdifferenzen umfassen dabei die langfristigen Darlehen an FP Canada und FP Schweden.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen (Fremdwährungsumrechnung und Nettoinvestitionen), der im sonstigen Ergebnis erfasst ist, hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2014	2013
Saldo Beginn Berichtsperiode	-1.223	-459
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	2.105	-764
Saldo 31. Dezember	882	-1.223

Im Zusammenhang mit der Neubewertung der leistungsorientierten Versorgungszusagen erhöhte sich das sonstige Ergebnis im Berichtsjahr um TEUR 2.150. Im Vorjahresvergleichszeitraum erhöhte es sich um TEUR 385. Die Beträge werden entsprechend in der Rücklage für die Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungszusagen erfasst. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt III, Tz. 18.

Insgesamt umfasst das sonstige kumulierte Eigenkapital damit Beträge aus der Währungsumrechnung, aus den Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe sowie aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungszusagen.

Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezertifizierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Dies stellt eine Nettoinvestition in einen (kanadischen) Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR 58 (im Vorjahr TEUR -545) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die FP GmbH hat die Francotyp-Postalia Sverige AB in Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Interessenter AB (vormals: Carl Lamm Personal AB) in erheblichem Maße refinanziert. Da mit einer Rückzahlung der betreffenden Mittel von der Francotyp-Postalia Sverige AB an die FP GmbH in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, wird die Refinanzierung der Francotyp-Postalia Sverige AB durch die FP GmbH als eine Nettoinvestition in einen (schwedischen) Geschäftsbetrieb angesehen. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR -97 (im Vorjahr TEUR -46) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von TEUR 1.365 (im Vorjahr TEUR 764) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzerneigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen auf die übrigen Gesellschafter der iab.

Ausschüttung einer Dividende

Im Berichtsjahr 2014 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 1.263.164,48.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat vorschlagen und der ordentlichen Hauptversammlung 2015 empfehlen, den Bilanzgewinn der FP Holding von EUR 12.587.648,74 wie folgt zu verwenden:

in EUR		
Ausschüttung	von EUR 0,16 Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie	2.553.128,96
Gewinnvortrag		10.034.519,78
Bilanzgewinn		12.587.648,74

Die Gesellschaft erwirtschaftete basierend auf den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen bis zum 31. Dezember 2014 folgenden ausschüttbaren Betrag:

in EUR		31.12.2014
Ausgegebenes Kapital		15.957.056,00
Kapitalrücklagen		38.748.081,39
Bilanzgewinn		12.587.648,74
Eigenkapital		67.292.786,13
./. Ausgegebenes Kapital		-15.957.056,00
./. Kapitalrücklage		-38.748.081,39
./. Ausschüttungssperre gem. § 268 Abs. 8 HGB		-2.469.977,00
Ausschüttungspotential		10.117.671,74

(18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen hat. Die Versorgungsleistungen in Form von Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung werden den Mitarbeitern nach Vollendung von zehn anrechnungsfähigen Dienstjahren gewährt. Die Höhe der Versorgungszusagen basiert auf Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung. Die Begünstigten müssen bereits vor dem 1.1.1994 im Anstellungsverhältnis gewesen sein und mindestens zehn Dienstjahre vollendet haben. Die Höhe der Versorgungszusagen orientiert sich an Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975. Die Leistungen sind abhängig von Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt und werden als Festbetrag gewährt.

Darüber hinaus bestehen bei unseren europäischen Tochtergesellschaften zum Teil die rechtliche Verpflichtung, Versorgungspläne einzurichten. Diese Pläne sehen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine Einmalzahlung vor. Die Höhe der Zahlungen richtet sich nach Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Ein weiterer leistungsorientierter Pensionsplan basiert auf individuellen Vereinbarungen und sieht einen Anspruch auf Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung vor. Die betragsmäßig festgelegten Pensionen werden im Ermessen des FP-Konzerns als Einmalbetrag, in drei oder fünf Jahresraten oder als lebenslange Rente mit jährlich steigenden Leistungen gezahlt. Für die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung wurde ebenfalls eine feste monatliche Zahlung vereinbart. Der Pensionsplan wird zum Teil über Rückdeckungsversicherungen finanziert.

Die vorstehenden Versorgungszusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen bilanziert.

Die Angaben zu den vorstehend genannten Versorgungszusagen werden nachfolgend zusammengefasst dargestellt.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Versorgungszusagen bestehen insbesondere versicherungsmathematische Risiken wie das Langlebkeitsrisiko oder Zinsänderungsrisiken.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Es wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen, die bei der Ermittlung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungsverpflichtung zum Stichtag zugrunde liegen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2014	31.12.2013
Zinssatz	1,74	3,21
Gehaltstrend	3,00	3,00
Rententrend	2,00	2,00

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, wie Sterblichkeit und Invalidität, basieren für die Pensionen in Deutschland unverändert auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die zur Bewertung von betrieblichen Versorgungsverpflichtungen allgemein anerkannt sind.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung, der beizulegende Zeitwert des Planvermögens und die Nettoschuld der Versorgungsverpflichtung haben sich in den Jahren 2014 und 2013 wie folgt entwickelt:

in TEUR	Anwartschafts- barwert der Versor- gungsverpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld der Versorgungs- verpflichtung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Stand am 1.1. der Berichtsperiode	14.577	15.109	-312	-283	14.265	14.827
Im Gewinn und Verlust enthalten						
Laufender Dienstzeitaufwand	130	180	-	-	130	180
Zinsaufwand (+) -ertrag (-)	448	445	-10	-8	438	437
Im sonstigen Ergebnis enthalten						
Neubewertungen						
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste						
aus Änderungen biometrischer Annahmen	-2	-4	-	-	-2	-4
aus Änderungen finanzieller Annahmen	3.266	-411	-	-	3.266	-411
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-137	-129	-	-	-137	-129
Ertrag aus Planvermögen (ohne obigen Zinsertrag)	-	-	3	3	3	3
Sonstige						
Arbeitgeberbeiträge zum Versorgungsplan	-	-	-24	-24	-24	-24
Zahlungen aus dem Versorgungsplan	-584	-613	-	-	-584	-613
Stand am 31.12. der Berichtsperiode	17.698	14.557	-344	-312	17.354	14.265

Das Planvermögen setzt sich aus Rückdeckungsversicherungen in Form von klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligungen zusammen.

Die Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2015 werden voraussichtlich TEUR 16 betragen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten:

in Prozent	31.12.2014	31.12.2013
Aktive Anwärter	20,9	24,6
Ausgeschiedene Anwärter	26,0	21,1
Pensionäre	53,1	54,3

Sämtliche Versorgungszusagen sind unverfallbar.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Versorgungsverpflichtungen beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 15,0 Jahre (im Vorjahr 14,1 Jahre). Die Fälligkeit der undiskontierten Versorgungsverpflichtungen verteilt sich auf folgende Laufzeitbänder:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
bis 1 Jahr	627	618
1–5 Jahre	3.230	3.110
6–10 Jahre	3.886	3.913
über 10 Jahre	16.964	17.898
Gesamt	24.707	25.540

Ein Anstieg oder Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgende Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung:

in TEUR	Auswirkung auf den Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung zum 31.12.2014	
	Anstieg	Rückgang
Zinssatz (Veränderung um 1,00%)	-2.287	2.900
Gehaltstrend (Veränderung um 0,50%)	8	-7
Rententrend (Veränderung um 0,25%)	502	-480
Erwartete Lebensdauern (Veränderung um 1 Jahr)	550	-540

Die Sensitivitätsberechnungen wurden für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen isoliert vorgenommen, um die Auswirkungen auf den zum 31. Dezember 2014 berechneten Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung separat aufzuzeigen.

(19) STEUERANSPRÜCHE UND -VERBINDLICHKEITEN

Es werden die folgenden Steueransprüche ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Latente Ertragssteuerforderungen	3.724	5.450
Tatsächliche Ertragssteuerforderungen (langfristig)	6.689	6.689
Steuerforderungen	10.413	12.139

Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt I „Annahmen und Schätzunsicherheiten“.

Unter den sonstigen kurzfristigen Vermögensgegenständen sind tatsächliche Ertragssteuerforderungen (kurzfristig) in Höhe von TEUR 1.429 (im Vorjahr TEUR 228) enthalten.

Es werden die folgenden Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	659	824
Tatsächliche Ertragssteuerverbindlichkeiten (kurzfristig)	2.564	2.188
Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden	3.223	3.012

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in TEUR	Aktive latente Steuern 31.12.2014	Passive latente Steuern 31.12.2014	Aktive latente Steuern 31.12.2013	Passive latente Steuern 31.12.2013
Langfristige Vermögenswerte	5.608	12.646	8.345	12.495
Übrige Vermögenswerte	1.294	354	1.247	315
Rückstellungen	3.799	0	3.192	145
Verbindlichkeiten	1.757	2.510	1.436	2.068
Steuerliche Verlustvorträge	6.115	0	5.429	0
Summe	18.574	15.510	19.649	15.023
Saldierung	-14.851	-14.851	-14.199	-14.199
Konzernbilanzausweis	3.724	659	5.450	824

(20) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN (KURZFRISTIG) UND RÜCKSTELLUNGEN (LANGFRISTIG)

in TEUR	Stand 1.1.2014 angepasst	Währungs-differenzen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2014	davon langfristig	davon kurzfristig
Rückstellungen im Personalbereich	3.733	93	3.751	-2.916	-480	4.181	802	3.379
Prozesskosten	292	0	419	-146	-117	448	0	448
Gewährleistungen	289	0	28	-29	0	289	0	289
Erfindervergütungen	150	0	164	-141	-9	164	0	164
Restrukturierungen	1.077	0	0	-1.013	0	65	0	65
Verluste aus Aufträgen	0	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	280	5	274	-134	-39	386	107	279
(Sonstige) Rückstellungen	5.821	98	4.897	-4.639	-645	5.533	909	4.624

Sämtliche in der Konzernbilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Der Zinseffekt aus der Auf- und Abzinsung der langfristigen Rückstellungen beträgt im Geschäftsjahr TEUR 9.

Die Rückstellungen im Personalbereich enthalten im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen (ATZ) sowie Tantiemen.

Für die Verpflichtungen aus ATZ (TEUR 455, im Vorjahr: TEUR 759) wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2014	31.12.2013
Zinssatz	0,16	0,77
Gehaltstrend	3,00	3,00

Für die Jubiläumsrückstellungen (TEUR 209, im Vorjahr: TEUR 187) wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2014	31.12.2013
Zinssatz	1,74	3,21
Gehaltstrend	3,00	3,00

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, wie Sterblichkeit und Invalidität, basieren für die ATZ- sowie Jubiläumsrückstellungen in Deutschland unverändert auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die Rückstellungen für Prozesskosten beziehen sich im Wesentlichen auf erwartete Kosten anhängiger Rechtsstreitigkeiten. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt III, Tz. 26.

Rückstellungen für Gewährleistungen werden für veräußerte Produkte auf Basis der Erfahrungswerte aus der Vergangenheit gebildet.

Die Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von TEUR 645 (im Vorjahr TEUR 122) entfallen im Wesentlichen auf den Wegfall von Altersteilzeitrückstellungen im Zusammenhang mit dem Austritt aus dem Arbeitgeberverband Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg (VME).

in TEUR	31.12.2014			31.12.2013 (angepasst)		
	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre
Rückstellungen im Personalbereich	4.181	3.379	802	3.748	2.788	960
Prozesskosten	448	448	0	292	292	0
Gewährleistungen	289	289	0	289	289	0
Erfindervergütungen	164	164	0	150	150	0
Restrukturierungen	65	65	0	1.076	1.076	0
Übrige Rückstellungen	386	279	107	266	0	266
(Sonstige) Rückstellungen	5.533	4.624	909	5.821	4.595	1.226

(21) VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.941	3.012	22.929	33.294	3.300	29.994
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5.477	2.491	2.986	5.266	1.923	3.343
Finanzverbindlichkeiten	31.418	5.503	25.915	38.560	5.223	33.337
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
gegenüber fremden Dritten	9.390	9.390	0	7.381	7.381	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	76	76	0	75	75	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.466	9.466	0	7.456	7.456	0
Sonstige Verbindlichkeiten						
aus Steuern	978	978	0	1.374	1.374	0
(davon aus Ertragsteuern)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	467	467	0	422	422	0
aus Teleporto	25.867	25.867	0	23.817	23.817	0
gegenüber Mitarbeitern	1.160	1.160	0	1.033	1.033	0
aus Derivaten	117	117	0	69	69	0
aus Abgrenzungsposten	12.084	12.084	0	11.550	11.550	0
übrige Verbindlichkeiten	4.416	4.259	157	4.147	3.834	313
Sonstige Verbindlichkeiten	45.089	44.932	157	42.412	42.099	313
Gesamt	85.973	59.901	26.072	88.428	54.778	33.650

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind zum Abschlussstichtag nicht zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 0).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** bestehen gegenüber einem Bankenkonsortium und umfassen primär Darlehen zur Finanzierung des geleisteten Kaufpreises für die FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2014 betragen die Darlehen TEUR 25.940 (im Vorjahr TEUR 32.000; wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zum Konsortialdarlehensvertrag unter dem Punkt „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement“, 4. Liquiditätsrisiken, in Abschnitt IV).

Gemäß dem am 31. Dezember 2014 bestehenden Konsortialdarlehensvertrag ist für die einzelnen Darlehen ein an den EURIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Diese Zinssätze wurden über verschiedene Derivatgeschäfte abgesichert (wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zu Derivatgeschäften unter dem Punkt „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement“, 2. Zinsrisiken, in Abschnitt IV).

Aus den 2014 eingegangenen Finanzierungsvereinbarungen resultieren im Jahr 2015 voraussichtlich TEUR 3.000 Rückführung des Gesamtkreditvolumens; diese Beträge werden entsprechend als mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr in der obigen Tabelle ausgewiesen. Die übrige Kreditfinanzierung wird als mit einer Laufzeit von über einem Jahr angesehen.

Die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen lassen sich wie in Tz. 25 erläutert auf die **Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen** überleiten.

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen überwiegend bis zu 75 % der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Der Buchwert der an Dritte vermieteten Anlagen beträgt TEUR 4.771 (im Vorjahr TEUR 4.560). Der Buchwert der geleasteten Anlagen inklusive der zuvor genannten Weitervermietungen beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR 6.387 (im Vorjahr TEUR 7.510). Die Summe der künftigen Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen zum Abschlussstichtag beläuft sich auf TEUR 6.306. Im Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kautionen im Gesamtbetrag von TEUR 50 (im Vorjahr TEUR 84) geleistet. Insgesamt entfielen auf Leasingverhältnisse Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 362 (im Vorjahr TEUR 551).

Die Verbindlichkeiten aus **Teleporto** betreffen treuhänderisch verwaltete Kundengelder.

Die Verbindlichkeiten aus **Abgrenzungsposten** in Höhe von TEUR 12.084 (im Vorjahr TEUR 11.550) beinhalten die aus den Zahlungseingängen abgegrenzten Umsatzerlöse aus den Finanzierungsleasingverträgen.

(22) FINANZINSTRUMENTE

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der FP-Konzern im Finanzbereich Kredit-, Liquiditäts- sowie Marktrisiken ausgesetzt. Die Marktrisiken betreffen insbesondere Zinsänderungs- und Währungskursrisiken. Detaillierte Angaben über das Risikomanagement und die Steuerung der Risiken sind im Folgenden unter dem Punkt Risikomanagement dargestellt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf quantitative Auswirkungen der Risiken im Geschäftsjahr.

Die oben beschriebenen Risiken wirken sich in den nachfolgenden finanziellen Vermögenswerten und Schulden aus. Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden:

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Werte in TEUR	Buchwerte 31.12.2014	Buchwerte 31.12.2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Beteiligungen und assoziierte Unternehmen	199	199
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere	680	680
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	292	81
Kredite und Forderungen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.318	17.067
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	5.839	5.737
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.843	1.990
Liquide Mittel	16.519	28.990
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.941	33.294
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.466	7.456
Sonstige finanzielle Schulden	30.282	27.824
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	5.477	5.267
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	117	69

Die verwendete Bewertungstechnik einschließlich der relevanten Inputfaktoren für die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergibt sich aus folgender Übersicht:

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

in TEUR	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2014	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2013	Bewertungs- technik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Hierarchie
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere	680	680	Quotierter Marktpreis	nicht anwendbar	Stufe 1
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	292	81	Marktvergleichs- verfahren: Die beizulegen- den Zeitwerte basieren auf Preisnotierungen von Brokern.	nicht anwendbar	Stufe 2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	117	69	Marktvergleichs- verfahren: Die beizulegen- den Zeitwerte basieren auf Preisnotierungen von Brokern.	nicht anwendbar	Stufe 2

Zwischen den Bewertungsklassen der Finanzinstrumente erfolgte im Berichtsjahr keine Umgruppierung.

Der Stufe 1 werden beizulegende Zeitwerte zugeordnet, die als quotierte Marktpreise jederzeit verfügbar sind. Der Stufe 2 werden beizulegende Zeitwerte zugeordnet, die auf Basis von direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern ermittelt werden. Der Stufe 3 liegen Bewertungsparameter zugrunde, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Die beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden auf Basis von Börsenkursen (Stufe 1) bzw. abgezinsten Zahlungsflüssen (Stufe 3) ermittelt.

Die Erläuterung zur Veränderung der beizulegenden Zeitwerte ist in den entsprechenden Ausführungen der Bilanzposten enthalten.

Risikomanagement

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Ziels bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente.

Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Weitere wesentliche Risikokonzentrationen in Bezug auf die Finanzinstrumente sind nicht erkennbar. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

1. Fremdwährungsrisiken

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cash-flow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft.

Den operativen Einheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen und / oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird von der FP Holding organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 1.716 (im Vorjahr TEUR 1.072) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.020 (im Vorjahr TEUR 1.225) erfasst.

Die Fremdwährungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar sowie Britischen Pfund werden grundsätzlich zu einem wesentlichen Teil abgesichert. Zum Stichtag 31. Dezember 2014 existierten allerdings keine diesbezüglichen Absicherungen.

Im Konzern vorhandene Liquidität in Britischen Pfund (TGBP 12.000) wurde im Berichtsjahr dazu verwendet, einen Teil des in Euro valutierenden Konsortialdarlehens zu tilgen. Der FP-Konzern nutzte in 2014 Anzahlungen von Kunden in GBP zur Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR. Der Konzern ging aufgrund historischer Daten davon aus, dass diese Kundenanzahlungen dauerhaft zur Verfügung stehen. Da aber das Risiko einer kurzfristigen Rückzahlung an die Kunden nicht auszuschließen ist, wurden diese GBP-Beträge im Rahmen eines Devisentermingeschäftes (DTG) gesichert. Der FP-Konzern geht davon aus, dass die DTG bei Fälligkeit prolongiert werden.

Am 17. Dezember 2014 wurden zur Absicherung gegen Kursänderungsrisiken fünf Devisentermingeschäfte mit Banken aus dem Konsortium abgeschlossen. Es handelt sich dabei um Devisen-Termingeschäfte mit fester Fälligkeit. Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2014 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Absicherungsbetrag	Art	Fälligkeitstag	Absicherungskurs zum EUR	Marktwert
1	GBP 3.333.333,34	DTG	20.10.2015	0,8016	86.470,18
2	GBP 3.333.333,34	DTG	20.10.2015	0,8017	98.495,59
3	GBP 2.400.000,00	DTG	20.10.2015	0,7996	62.917,79
4	GBP 2.133.333,00	DTG	20.10.2015	0,8018	48.908,60
5	GBP 800.000,00	DTG	20.10.2015	0,8035	24.683,88

Sämtliche Änderungen der Marktwerte der vorgenannten Kontrakte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen. Die angegebenen Marktwerte werden seitens der Kreditinstitute ermittelt und bestätigt.

Aus der operativen Geschäftstätigkeit der britischen Tochtergesellschaft werden GBP-Cashflows in 2015 erwartet, die per 31. Dezember 2014 nicht gesichert sind. In Höhe von TGBP 4.200 wurden per 13. Januar 2015 Devisentermingeschäfte zu einem durchschnittlichen Sicherungskurs von 0,7822 GBP pro Euro abgeschlossen.

in Tausend GBP	31.12.2014
Erwartete Zuflüsse in GBP für 2015	6.000
Devisentermingeschäfte für 2015	0
Nettorisiko	6.000

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals in Abhängigkeit von möglichen Änderungen von für die FP-Gruppe relevanten Wechselkursen (GBP) – ceteris paribus. Als Bezugsgröße für die ermittelten Sensitivitäten wurden die derivativen Geschäfte verwendet.

in TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis	Auswirkung auf das Eigenkapital
2014			
GBP	+5 %	405	405
	-5 %	-367	-367
2013			
GBP	+5 %	285	285
	-5 %	-220	-220

Der FP-Konzern erwartet aus der operativen Geschäftstätigkeit der US-amerikanischen Tochtergesellschaft Cashflows in US-Dollar in 2015 in Höhe von TUSD 18.000. Diese sind per 31. Dezember 2014 nicht gesichert. In Höhe von TUSD 12.600 wurden per 13. Januar 2015 Devisentermingeschäfte mit Partizipation zu einem Sicherungskurs von 1,2248 USD pro Euro (worst case) abgeschlossen.

in TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis	Auswirkung auf das Eigenkapital
2014			
USD	+5 %	779	779
	-5 %	-705	-705
2013			
USD	+5 %	262	262
	-5 %	-213	-213

2. Zinsrisiken

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der FP-Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Der Finanzbereich des Konzerns steuert die Zinsrisiken mit dem Ziel, das Zinsergebnis des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen des FP-Konzerns wird über konzerninterne Darlehen bzw. konzerninterne Verrechnungskonten gedeckt.

Am 20. Dezember 2013 wurden Zinssicherungsgeschäfte mit Banken des Konsortiums abgeschlossen (Angaben zum Konsortialdarlehen unter Abschnitt I., Tz. 4). Dabei handelt es sich um fünf Zinsswap-Geschäfte (nachfolgend „Swap“) für das Tilgungsdarlehen sowie fünf Zinsbegrenzungsgeschäfte in Form von Höchstsatzvereinbarungen (nachfolgend „Cap“) für das Darlehen auf revolvingender Basis.

Im Rahmen der Zinsswap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 6-Monats-EURIBOR-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 1,0–0,88 % p. a. für den Zeitraum vom 30. Juni 2014 bis 30. Dezember 2016. Der Marktwert dieser Swaps beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR -84 (31.12.2013: TEUR -41). Die Swaps werden halbjährlich ausgeglichen. Gemäß den im Konsortialdarlehensvertrag definierten, planmäßig vorzunehmenden Tilgungen reduziert sich die Höhe des jeweiligen Bezugsbetrags über die Laufzeit.

Im Rahmen der Cap-Geschäfte deckelt der Konzern die variablen 3-Monats-EURIBOR-Zinszahlungen des revolvingenden Darlehens mit einer Cap-Rate von 1,00 %. Der Bezugsbetrag bleibt bei jedem einzelnen Cap-Geschäft über die Vertragslaufzeit konstant. Der Marktwert der Caps beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR 3 (31.12.2013: TEUR 55). Die Caps werden vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2014 sind aus folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag am Anfang in EUR	Bezugsbetrag am Ende in EUR	Festsatz	Marktwert in EUR
1	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.916.666,67	1.249.999,99	0,90%	-25.345,06
2	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.616.498,74	349.496,22	0,88%	-16.638,22
3	Swap	30.06.2014	19.10.2016	2.100.000,00	900.000,00	0,88%	-18.048,34
4	Swap	30.06.2014	30.09.2016	1.866.900,00	800.700,00	0,90%	-16.474,68
5	Swap	30.06.2014	30.12.2016	700.000,00	300.000,00	1,00%	-7.524,47

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag in EUR	Cap-Rate	Marktwert in EUR
6	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.166.666,67	1,00 %	247,45
7	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.150.000,00	1,00 %	2.394,00
8	Cap	30.06.2014	19.10.2016	3.000.000,00	1,00 %	8,60
9	Cap	31.03.2014	30.09.2016	2.666.666,00	1,00 %	100,17
10	Cap	31.03.2014	31.12.2016	1.000.000,00	1,00 %	118,03

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2013 sind aus folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag am Anfang in EUR	Bezugsbetrag am Ende in EUR	Festsatz	Marktwert in EUR
1	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.916.666,67	1.249.999,99	0,90%	-11.860,79
2	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.616.498,74	349.496,22	0,88%	-10.110,38
3	Swap	30.06.2014	19.10.2016	2.100.000,00	900.000,00	0,88%	-7.630,31
4	Swap	30.06.2014	30.09.2016	1.866.900,00	800.700,00	0,90%	-7.765,94
5	Swap	30.06.2014	30.12.2016	700.000,00	300.000,00	1,00%	-3.759,60

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag in EUR	Cap-Rate	Marktwert in EUR
6	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.166.666,67	1,00 %	14.013,82
7	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.150.000,00	1,00 %	16.703,20
8	Cap	30.06.2014	19.10.2016	3.000.000,00	1,00 %	10.212,12
9	Cap	31.03.2014	30.09.2016	2.666.666,00	1,00 %	9.987,67
10	Cap	31.03.2014	31.12.2016	1.000.000,00	1,00 %	4.344,34

Die beizulegenden Zeitwerte bestehender Zinsderivategeschäfte lassen sich nachstehender Tabelle entnehmen:

in TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Vermögenswerte	Schulden	Vermögenswerte	Schulden
Zinsswap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	0	84	0	41
Zinscap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	3	0	55	0

Sämtliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Variabel verzinsliche finanzielle Schulden bestehen ausschließlich in Form der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant. Als Bezugsgröße für die Sensitivität wurde der durchschnittliche jährliche Darlehensbestand verwendet.

	Veränderung in Prozentpunkten	Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern in TEUR	Auswirkung auf das Eigenkapital vor Steuern in TEUR
2014	+1 %	-295	-295
	-1 %	+295	+295
2013	+1 %	-348	-348
	-1 %	+348	+348

3. Ausfallrisiken

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall wieder, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung der Ausfallrisiken in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt werden oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung (etwa Betrachtung des Zahlungsverhaltens) zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia bei Vertragskündigung zurückzugeben.

Den erkennbaren Ausfallrisiken von Forderungen sowie den allgemeinen Kreditrisiken wird durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen findet sich in Abschnitt IV., Tz. 13 des vorliegenden Anhangs. Aus dieser Altersstruktur sind auch die Überfälligkeiten erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (wie liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und derivative Finanzinstrumente) entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem jeweils ausgewiesenen Buchwert. Altersstrukturen für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden nicht angegeben, da es keine entsprechenden überfälligen, nicht wertberichtigten Vermögenswerte gibt.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Angaben in Abschnitt IV., Tz. 22 Finanzielles Risikomanagement, des vorliegenden Anhangs.

4. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken des Konzerns bestehen darin, dass möglicherweise finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann (etwa Tilgung von Finanzschulden, Bezahlung von Zulieferern oder Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Finanzierungsleasing). Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch ein Working-Capital- sowie Cash-Management. Den Liquiditätsrisiken wird weiterhin mit einer Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern begegnet. Zusätzlich wird die Liquiditätssituation durch die Finanzierung von Investitionen in vermietete Erzeugnisse über Sale-and-Lease-Back-Geschäfte verbessert.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der FP-Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Zentrales Ziel dabei ist, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und Finanzierungsrisiken zu begrenzen.

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit dem Börsengang wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazilität zusammengefasst.

Mit Datum vom 19. April 2013 wurde ein neuer Konsortialdarlehensvertrag über EUR 45.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG und der Francotyp-Postalia GmbH als Darlehensnehmer und Garanten und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzte sich bis zum 7. Oktober 2014 aus einem Darlehen A (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 15.000.000) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 30.000.000 auf revolvingender Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag nach sind mit den Darlehen, vorrangig mit Darlehen A, zunächst die alten Konsortialdarlehen abzulösen. Darüber hinaus dienen sie allgemeinen betrieblichen Zwecken, wobei Darlehen B insbesondere zur Finanzierung des weiteren Aufbaus des Vermietgeschäfts der Francotyp-Postalia Inc. (USA) verwendet werden kann.

In Anrechnung auf das Darlehen B können die Darlehensnehmer über die bilateralen Abzweiglinien in Form einer Kontokorrent- und/oder Avallinie bis einen Bankarbeitstag vor Endfälligkeit in Anspruch genommen werden. Die Abzweiglinie darf für jede Abzweiglinien den Betrag von EUR 3.000.000 bzw. für beide EUR 6.000.000 zu keinem Zeitpunkt übersteigen und jede Abzweiglinienvereinbarung muss eine Laufzeit bis zur Endfälligkeit vorsehen.

Mit Schreiben vom 10. Juni 2013 kündigte FP den alten Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 und löste unter Zuhilfenahme der neuen Konsortialdarlehen am 25. Juni 2013 die finanziellen Verpflichtungen aus dem alten Konsortialdarlehensvertrag in Höhe von TEUR 29.535 und TUSD 4.953 ab.

Aufgrund des allgemeinen Marktumfeldes und der Entwicklung des FP-Konzerns haben sich die Parteien des Darlehensvertrages am 7. Oktober 2014 entschlossen, diesen in einigen Belangen an den geänderten Bedarf des FP-Konzerns anzupassen. Das Darlehen B auf revolvingender Basis – ursprünglich bis zu TEUR 30.000 – wurde auf bis zu TEUR 35.000 erhöht, wodurch das Konsortialdarlehen in Summe nun TEUR 50.000 beträgt. Die Laufzeit der Darlehen wurde verlängert und dauert bis zum 18. Oktober 2019, sofern die Darlehen nicht zuvor vollständig getilgt worden sind.

Daneben gab es Verbesserungen bei den Zinskonditionen und eine Erhöhung des Betrages der erlaubten Finanzverbindlichkeiten. Außerdem wurde die Verpfändung der deutschen Markenrechte ersatzlos gestrichen.

Zum Bilanzstichtag verfügt der FP-Konzern über nicht genutzte Kreditlinien in Höhe von EUR 17,3 Mio. (im Vorjahr EUR 8,3 Mio.).

Zu den Fälligkeiten der derivativen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Zinsrisiken in Abschnitt IV., „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement“.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten (etwa Sachanlagen) und aus Investitionen innerhalb des Working Capital (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die aus dem Konsortialdarlehensvertrag resultierenden Cashflows einschließlich geschätzter Zinszahlungen sowie die Zahlungen aus damit in Zusammenhang stehenden derivativen Finanzinstrumenten. Neben den genannten Darlehen in Höhe von TEUR 25.928 (im Vorjahr TEUR 32.000) bestanden weitere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 12 (im Vorjahr TEUR 994).

in TEUR	Buchwert per 31.12.2014	Cashflow				
		2015	2016	2017	2018	2019
Darlehen	-25.928	-3.726	-3.635	-3.543	-494	-17.937
Zinssicherung	-81	-224	-111	-0	0	0
		-3.950	-3.746	-3.543	-494	-17.937

in TEUR	Buchwert per 31.12.2013	2014	2015	2016
		Darlehen	-32.000	-4.166
Zinssicherung	-104	-104	0	0
		-4.270	-4.038	-26.747

In Abschnitt IV., Tz. 21 sind auch die vertraglich fixierten Cashflows aus Finanzierungsleasing differenziert nach Restlaufzeiten zu entnehmen.

Bei den sonstigen finanziellen Schulden (siehe Abschnitt IV., Tz. 22 Finanzielles Risikomanagement) entspricht der ausgewiesene Buchwert jeweils dem Zahlungsmittelabfluss im Folgejahr.

Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten

Wie im Vorjahr, gibt es keine Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ setzen sich aus den Fair Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2014 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 80). Der gesamte Nettogewinn schlägt sich wie im Vorjahr im Konzernergebnis nieder. Wertminderungen in dieser Kategorie betragen wie im Vorjahr TEUR 0.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ setzen sich zusammen aus Wertminderungen, Wertaufholungen und Fremdwährungseffekten. Für das Jahr 2014 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 1.952 (im Vorjahr TEUR -141). Im Übrigen verweisen wir auf Abschnitt IV., Tz. 13.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Fremdwährungseffekten und Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2014 ergibt sich danach ein Nettoverlust in Höhe von TEUR 327 (im Vorjahr TEUR 366).

Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich außerhalb von Sicherungsbeziehungen im Sinne der IFRS eingesetzt. Die Bilanzierung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert, und zwar ergebniswirksam.

Kapitalsteuerung

Maßgeblich für die Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Kapitalstruktur. Die Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital.

Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (TEUR 25.941; im Vorjahr TEUR 33.294) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 5.477; im Vorjahr TEUR 5.266). In die in dem Zusammenhang definierten Finanzmittel werden die eigenen Anteile (TEUR 795; im Vorjahr TEUR 1.829) und die Wertpapiere (TEUR 680; im Vorjahr TEUR 680) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 2.803; im Vorjahr TEUR 2.610 – angepasst), herausgerechnet.

Der Nettoverschuldungsgrad wird fortlaufend überwacht. Dieser stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Schulden	31.418	38.560
Finanzmittel	-15.398	-28.889
Nettoschulden	16.020	9.671
Eigenkapital	30.051	25.874
Nettoverschuldungsgrad	53 %	37 %

Mit der Kapitalsteuerung wird ein möglichst hohes Bonitätsrating angestrebt. Zudem soll Going Concern sichergestellt werden.

Im Berichtsjahr 2014 sind keine Änderungen bei den Zielen, Richtlinien und Verfahren für die Kapitalsteuerung zu verzeichnen.

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier definierte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Es ist ein Kapaldienstdeckungsgrad einzuhalten. D. h., das EBITDA, geteilt durch die Finanzierungskosten, muss mindestens 2,5 betragen. Zudem darf ein definierter Verschuldungsgrad ab 1. Januar 2014 den Betrag von 2,25 nicht überschreiten. Der Verschuldungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition, bezogen auf bestimmte Positionen, in geringem Umfang

korrigiert werden. Daneben dürfen zeitlich gestaffelte, bereinigte Eigenmittel und Eigenmittelquoten nicht unterschritten werden.

Die zum 31. Dezember 2014 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Finanzielle Steuerungsgrößen

Die Steuerung des Konzerns erfolgt im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- EBIT
- Free Cashflow
- Nettoverschuldung

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Das EBIT, also der Gewinn vor Zinsen und Steuern, ist eine wichtige Kenngröße, ohne dass die Resultate durch schwankende Steuersätze, Zinsaufwendungen oder sonstige außerordentliche Faktoren verzerrt werden.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen. Ebenfalls eine wichtige Kennzahl ist die Nettoverschuldung, die sich aus den Nettoschulden abzüglich der Finanzmittel ergibt.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA-Ergebnis sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

(23) SICHERHEITEN

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Bürgschaftsverpflichtungen	1.477	1.617
Verpfändung Wertpapiere	590	590
Gesamt	2.067	2.207

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, für Mietbürgschaften für Maschinen, Bürgschaften für Kontokorrentkredite, Portogebühren und eventuelle Erstattungsansprüche aus Subventionszahlungen.

Für den Konsortialdarlehensvertrag sind durch den Konzern folgende Kreditsicherheiten bestellt:

1. Grundschild auf das Betriebsobjekt in Wittenberge in Höhe von TEUR 1.000 (GB von Wittenberge, Blatt 5179);

2. (Anfänglich stille) Sicherungsabtretung von Forderungen aus Lieferung und Leistungen der folgenden Gesellschaften des Konzerns mit Sitz in Deutschland gegen Kunden oder gegen andere Gesellschaften des Konzerns: FP Holding, FP GmbH, freesort GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, FP Produktionsgesellschaft mbH, FP Direkt Vertriebs GmbH;
3. Sicherungsübereignung des derzeitigen und künftigen Vorratsvermögens und mobilen Sachanlagevermögens der folgenden deutschen Gesellschaften des Konzerns: FP GmbH, freesort GmbH, Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und FP Produktionsgesellschaft mbH;
4. Sicherungsabtretungen von bestehenden und künftigen Forderungen aus Versicherungsverträgen, die mit den unter Ziffer 3 aufgeführten deutschen Gesellschaften des Konzerns bestehen;
5. Garantie der Francotyp-Postalia Inc. (USA), Ruys Handelsvereniging B.V. (Niederlande), Francotyp-Postalia Ltd., Großbritannien die jeweils die gesicherten Ansprüche abdeckt.

Der Buchwert des zur Sicherung abgetretenen bzw. übereigneten Vermögens der genannten deutschen Konzerngesellschaften betrug zum Bilanzstichtag TEUR 20.265 (im Vorjahr TEUR 18.643). Die Buchwerte verteilen sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Sachanlagevermögen	7.742	6.711
Vorräte	6.260	5.037
Forderungen	6.262	6.895
Gesamt	20.265	18.643

Daneben garantierten die ausländischen Konzerngesellschaften Francotyp-Postalia Inc. (USA), Ruys Handelsvereniging B.V. (Niederlande), Francotyp-Postalia Ltd., Großbritannien, jeweils als zusätzliche Sicherheit den Darlehensgebern, unwiderruflich und unbedingte die Zahlung aller geschuldeten Beträge, sofern diese nicht rechtzeitig oder nicht in voller Höhe beglichen werden.

Die Sicherheiten dienen der Besicherung aller gegenwärtigen, bedingten und künftigen Forderungen der Darlehensgeber aus oder im Zusammenhang mit diesem Darlehensvertrag, einer Abzweiglinienvereinbarung oder den weiteren Finanzierungsdokumenten. Die genannten Sicherheiten können in Anspruch genommen werden, wenn seitens der FP Gesellschaften unter dem Konsortialkreditvertrag oder den bilateralen Abzweiglinien fällige Zahlungen nicht geleistet werden. Per 31. Dezember 2014 beträgt der in Anspruch genommene Kredit TEUR 25.929.

Erhaltene Sicherheiten haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 1.264 (im Vorjahr TEUR 1.235) und stehen dem FP-Konzern im Berichtsjahr ausschließlich kurzfristig zur Verfügung (im Vorjahr ebenso). Die Sicherheiten bestehen im Wesentlichen aus Mietkautionsbürgschaften und Bürgschaften für Warenlieferungen von Banken und einer Versicherung.

(24) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Nominalwerte der finanziellen Verpflichtungen gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2014

in TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Sonstige vertraglichen Verpflichtungen	19.816	9.579	9.459	778
davon aus Operate Lease	12.085	3.948	7.403	734
davon aus Bestellobligo	3.508	3.508	0	0
davon aus übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen	4.223	2.123	2.056	44

31.12.2013

in TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Sonstige vertraglichen Verpflichtungen	27.670	14.036	9.446	4.188
davon aus Operate Lease	16.992	4.949	7.855	4.188
davon aus Bestellobligo	6.706	6.706	0	0
davon aus übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen	3.972	2.381	1.591	0

In den künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operate Lease sind aufgrund der impraktikableren Trennbarkeit der Aufwendungen in Höhe von TEUR 474 auch Leasingverträge berücksichtigt, die neben Leasingaufwand eine Dienstleistungskomponente enthalten. Davon entfallen TEUR 374 auf kurzfristige sowie TEUR 100 auf mittelfristige Verpflichtungen.

Vertragliche Verpflichtungen bestehen für den Erwerb von Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 98, auf den Erwerb immaterieller Vermögenswerte in Höhe von TEUR 20 und für sonstige Bestellungen in Höhe von TEUR 3.390.

Zahlungen aus Leasingverhältnissen sind im Berichtsjahr in Höhe von 6.270 TEUR (im Vorjahr 6.904 TEUR) erfolgswirksam erfasst. In den Aufwendungen aus Leasingverhältnissen des laufenden Jahres sind die Mietnebenkosten enthalten.

(25) SONSTIGE ANGABEN ZU FINANCE LEASE-VERTRÄGEN

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Finance Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2014 TEUR 5.477 (im Vorjahr TEUR 5.266) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

in TEUR	Künftige Mietleasingzahlungen		Zinszahlungen		Barwert der künftigen Mietleasingzahlungen	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
unter einem Jahr	2.736	2.233	245	310	2.491	1.923
Zwischen einem und fünf Jahren	3.141	3.558	155	215	2.986	3.343
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5.877	5.791	400	525	5.477	5.266

(26) EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Der FP-Konzern führt als Marktteilnehmer auf einem umkämpften Markt naturgemäß eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten. Betroffen ist insbesondere die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die mehrere außergerichtliche und gerichtliche Wettbewerbsstreitigkeiten mit Konkurrenzunternehmen führt und dabei sowohl als Anspruchsteller als auch als Anspruchsgegner auftritt. Inhalt dieser Streitigkeiten sind Werbemethoden gegenüber Kunden sowie das Auftreten am Markt. Diese Verfahren sind auf das Unterlassen von wettbewerbswidrigem Verhalten gerichtet und haben keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Im Fall des Unterliegens kann auf andere Werbemaßnahmen ausgewichen werden. Auch die Francotyp-Postalia GmbH führt mehrere Verfahren gegen Wettbewerber wegen Verstößen gegen Marken- und Patentrechte, von denen nach aktueller Einschätzung kein größeres Risiko für die Gesellschaft ausgeht.

Wesentlich könnte allerdings die Klage der SBW Vermögensverwaltungs GmbH vom 9. März 2011 sein, in der sie Ansprüche gegenüber der FP Holding geltend gemacht hat. Die angeblichen Ansprüche resultieren aus dem von der FP Holding geschlossenen Kaufvertrag über Anteile an der iab-Gruppe. Eingeklagt werden EUR 1.518.750,00. Die Forderung wird mit Ansprüchen auf den erhöhten Kaufpreis aus dem Unternehmenskaufvertrag sowie der angeblichen Unzulässigkeit der teilweisen Zahlung mit Aktien der Beklagten begründet. Mit Urteil vom 8. November 2011 hat das Landgericht Neuruppin die Klage abgewiesen. Gegen das Urteil hat die SBW Vermögensverwaltungs GmbH fristgerecht Berufung eingelegt und begründet. Das Prozessrisiko wird seitens des Konzerns weiterhin als gering eingeschätzt.

Vor dem U.S. District Court for Eastern District of Missouri ist eine Klage gegen unsere Tochtergesellschaft in den USA anhängig (Case No. 4:14-cv-01161-HEA). In der Sammelklage („putative class action“) wird behauptet, Francotyp-Postalia, Inc. verletzte mit unaufgeforderten Werbefaxen den „Telephone Consumer Protection Act of 1991“. Bisher ist nicht geklärt, ob das beanstandete Vorgehen (Werbefax) von den gesetzlichen Regelungen überhaupt erfasst ist. Der Ausgang der gegen die Francotyp-Postalia Inc. erhobenen Klage ist offen und könnte ein Schadenspotential von geschätzt bis zu TEUR 1.000 haben. FP geht nicht davon aus, dass gegenwärtig eine Verpflichtung besteht und zukünftig ein Ressourcenabfluss zu erwarten ist. Es wurde für diesen Sachverhalt keine Rückstellung gebildet.

V. SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden, herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden deshalb in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

in TEUR	31.12.2014	31.12.2013 angepasst
Liquide Mittel	16.519	28.990
zuzüglich Wertpapiere	680	680
abzüglich verfügungsbeschränkte flüssige Mittel („verwaltete Portoguthaben“)	-2.803	-2.610*
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14.396	27.060

* Erläuterungen zu der Änderung: siehe „Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41“.

Da bei dem neuen Konsortialdarlehensvertrag auch Banken beteiligt sind, die bereits beim alten Konsortialdarlehensvertrag beteiligt waren und es sich um eine Anschlussfinanzierung handelt, erfolgte die Darstellung der mit der Konzernfinanzierung verbundenen Mittelflüsse netto.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich regional wie folgt:

Land	2014	2013
Deutschland	661	678
USA	121	111
Großbritannien	92	93
Niederlande	54	54
Kanada	37	36
Österreich	21	20
Belgien	18	18
Schweden	18	18
Italien	16	22
Singapur	9	8
Frankreich	9	5
Gesamt	1.056	1.063

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

Segment	2014	2013
Vertrieb Deutschland	470	483
Vertrieb International	395	376
Produktion	164	181
Zentrale Funktionen	27	23
Gesamt	1.056	1.063

Vorstand und Aufsichtsrat (Zusatzangaben nach HGB)

Der Vorstand der FP Holding bestand im Berichtszeitraum 2014 wie auch im Vorjahr 2013 aus zwei Personen.

Dem Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nach stellen sich die Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Name	Bestellung	Ende der Bestellung	Zuständigkeitsbereiche
Hans Szymanski Diplom-Ökonom	Dezember 2008	Dezember 2014 (im Februar 2014 vorzeitig verlängert bis zum 31. Dezember 2016)	<ul style="list-style-type: none"> - Strategische Geschäftsentwicklung - Produktion / Einkauf / Qualität - Entwicklung - Informationstechnik - Compliance - Personal / Recht - Finanzen / Rechnungswesen / Controlling
Thomas Grethe Bankkaufmann und Betriebswirt	Juni 2013	Juni 2016	<ul style="list-style-type: none"> - Strategische Geschäftsentwicklung - Vertrieb Deutschland / International - Business Development / Produktmanagement - Marketing / Brand Management - Corporate Communication - Interne Revision

Seit dem 1. Januar 2011 ist Herr Szymanski Vorstandssprecher.

Die Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2014 außerhalb des FP-Konzerns in keinen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen vertreten.

Folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrates der Francotyp-Postalia Holding AG mit ihren Tätigkeiten außerhalb der Gesellschaft und mit sonstigen Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsmandaten bzw. Mandaten bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Name	Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Klaus Röhrig (Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 1. April 2013; Vorsitzender seit 9. April 2013)	<ul style="list-style-type: none"> - Geschäftsführender Gesellschafter der Mercury Capital Unternehmensberatungs-GmbH, Wien, Österreich 	- keine
Robert Feldmeier (Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012; Stellvertretender Vorsitzender seit 27. Juni 2013)	<ul style="list-style-type: none"> - Geschäftsführer der Unigloves GmbH, Siegburg - Geschäftsführer der Unigloves Service und Logistik GmbH, Troisdorf - Geschäftsführer der Unigloves Arzt- und Klinikbedarfshandels Gesellschaft mbH, Troisdorf-Spich 	
Botho Oppermann (Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2013)	<ul style="list-style-type: none"> - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Nord UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Süd UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Ost UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions West UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsident des Verwaltungsrates der Internet Business Solutions AG, Boppelsen, Schweiz - Aufsichtsrat der ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA, Berlin - Verwaltungsrat der ID Suisse AG, St. Gallen, Schweiz - Verwaltungsrat der HCG Holding AG, Zug, Schweiz

Aktionärsstruktur (Zusatzangaben nach HGB)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2014 von ihren Anteilseignern gemäß § 21 Abs. 1 WpHG folgende Mitteilungen erhalten und gemäß § 26 Abs. 1 WpHG und § 26a WpHG veröffentlicht:

Veröffentlichung vom 24. Januar 2014

Die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 21.01.2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,87 % (das entspricht 463 990 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 3. April 2014

Die ARGOS FUNDS SICAV, Luxemburg, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 1. April 2014 die Schwelle von 5 % überschritten hat und an diesem Tag 5,2 % (das entspricht 840 000 Stimmrechten) betragen hat.

Die ARGOS INVESTMENT MANAGERS SA, Meyrin, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 1. April 2014 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,2 % (das entspricht 840 000 Stimmrechten) betragen hat. 5,2 % der Stimmrechte (das entspricht 840 000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG von der ARGOS FUNDS SICAV zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 13. Juni 2014

Die HANSAINVEST Hanseatische Investment GmbH, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 10. Juni 2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,9996 % (das entspricht 484 740 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 17. Juni 2014

Herr Eric Spoerndli, Schweiz, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 12. Juni 2014 die Schwelle von 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,9499 % (das entspricht 476 706 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 18. Juni 2014

Herr Thomas Lange, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 17. Juni 2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,71 % (das entspricht 600 000 Stimmrechten) betragen hat.

Davon waren ihm 3,71 % der Stimmrechte (das entspricht 600 000 Stimmrechten) gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3 % oder mehr beträgt, wurden ihm dabei Stimmrechte zugerechnet: Axel Sven Springer.

Herr Thomas Lange teilte uns ferner mit, dass er gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. § 22 Abs. 4 WpHG nur zur Ausübung der Stimmrechte für die Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 19. Juni 2014 bevollmächtigt ist. Sein Gesamtstimmrechtsanteil nach der Hauptversammlung beträgt 0 % (entspricht 0 Stimmrechten).

Veröffentlichung vom 20. Juni 2014

Die HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs.1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 16. Juni 2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 487 000 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 24. Juni 2014

(Korrekturmeldung zur Meldung vom 18. Juni 2014)

Herr Thomas Lange, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs.1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 17. Juni 2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,61 % (das entspricht 600 000 Stimmrechten) betragen hat.

Davon waren ihm 3,61 % der Stimmrechte (das entspricht 600 000 Stimmrechten) gemäß §22 Abs.1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG jeweils 3 % oder mehr beträgt, wurden ihm dabei Stimmrechte zugerechnet: Axel Sven Springer.

Herr Thomas Lange teilte uns ferner mit, dass er gemäß §22 Abs.1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i. V. m. §22 Abs.4 WpHG nur zur Ausübung der Stimmrechte für die Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 19. Juni 2014 bevollmächtigt ist. Sein Gesamtstimmrechtsanteil nach der Hauptversammlung beträgt 0 % (entspricht 0 Stimmrechten).

Veröffentlichung vom 20. Oktober 2014

Die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs.1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 15. Oktober 2014 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 486 282 Stimmrechten) betragen hat.

BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Dem FP-Konzern nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 sind assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte Tochtergesellschaften einerseits und andererseits Personen sowie Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können; nahestehende Personen sind des Weiteren Personen, die in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens tätig sind (jeweils einschließlich naher Familienangehöriger). Unternehmen, deren Finanz- und Geschäftspolitik von den vorgenannten nahestehenden Unternehmen und Personen mindestens maßgeblich beeinflusst wird, gehören ebenfalls zu dem Kreis der Francotyp-Postalia nahestehenden Unternehmen und Personen.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann auf einem Anteilsbesitz an der FP Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahestehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren – neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (sowie deren nahen Familienangehörigen) der FP Holding im Berichtsjahr:

- das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Systems India Private Limited, Indien;

- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Direct Ltd., Großbritannien;
- Mercury Capital Unternehmensberatungs- GmbH, Wien, Österreich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführer der Unigloves GmbH, Siegburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführer der Unigloves Service und Logistik GmbH, Troisdorf (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführer der Unigloves Arzt- und Klinikbedarf Handelsgesellschaft mbH, Troisdorf-Spich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Nord UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Süd UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Ost UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions West UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Präsident des Verwaltungsrates der Internet Business Solutions AG, Boppelsen, Schweiz (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- CamTech GmbH, Berlin (über ein Mitglied des Vorstands).

An den Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns haben, sind im Berichtsjahr 2014 wie im Vorjahr keine Vergütungen gezahlt worden. Berichtspflichtige Sachverhalte im Sinne des IAS 24.18 (b) bis (d) gab es im Berichtszeitraum nicht.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Punkt „Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat“.

GESAMTBEZÜGE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vergütung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2014. Diese umfasst nach DRS 17 die direkt oder indirekt geleisteten Vergütungsbestandteile. Der beizulegende Zeitwert der aktienbasierten Vergütung (Stock-Options-Tranche 2010) ist in Übereinstimmung mit DRS 17 bereits im Jahr der Gewährung der Zusage – im Geschäftsjahr 2010 – in den Gesamtbezügen ausgewiesen worden. Im Geschäftsjahr 2014 erfolgte keine neue Gewährung von Stock-Options an den Vorstand. Der im Geschäftsjahr 2014 gewährte Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung wird erst mit Eintritt der langfristigen Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 erfasst werden. Aufwandsbezogen sind im Jahresabschluss 2014 sowohl der Langfristbonus für Herrn Szymanski in Höhe von TEUR 34 (im Vorjahr TEUR 0) und Herrn Grethe in Höhe von TEUR 24 (im Vorjahr TEUR 13) als auch jeweils die variable einjährige Vergütung in Höhe der wahrscheinlichen Zielerreichung erfolgswirksam erfasst worden.

In Bezug auf den Vergütungsbericht gemäß §315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Gem. DRS 17 stellt sich die Gesamtvergütung wie folgt dar:

in TEUR		Herr Szymanski				
		2010	2011	2012	2013	2014
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	168	203	240	253	275
	Nebenleistungen	11	11	15	11	12
	Summe	179	214	255	265	287
Erfolgsbezogene Komponente						
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	128	44	30	130	91 ¹⁾
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung					
	Stock Options Plan 2010	213	0	0	0	0
	Langzeitbonus	0	0	0	0	0
	Summe	341	44	30	130	91
Versorgungsaufwand		76	76	76	76	76
Gesamtvergütung		596	334	361	471	454

¹⁾ Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem periodenfremden Aufwand i.H.v. TEUR 40 und der Bildung einer Rückstellung i.H.v. TEUR 51.

in TEUR		Herr Grethe (Vorstandsmitglied ab 15.06.2013)		
		2012	2013	2014
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	0	119	200
	Nebenleistungen	0	6	12
	Summe	0	125	212
Erfolgsbezogene Komponente				
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	0	20	36
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung			
	Stock Options Plan 2010	0	0	0
	Langzeitbonus ¹⁾	0	0	0
	Summe	0	20	36
Versorgungsaufwand		0	2	21
Gesamtvergütung		0	147	269

¹⁾ Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpften Bedingungen erfüllt sind. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR 7 (im Vorjahr TEUR 13) aufwandswirksam im Jahresabschluss 2014 als Zuführung zu Rückstellungen berücksichtigt.

Am 30. April 2014 hat das zum 3. Juni 2013 ausgeschiedene Vorstandsmitglied die FP Holding verlassen. In 2014 wurde eine Rückstellung in Höhe von TEUR 281 in Anspruch genommen. Mit dem Ausscheiden in 2014 wurde der Restbetrag der Rückstellung erfolgswirksam aufgelöst.

Von der im Geschäftsjahr 2010 gewährten aktienbasierten Vergütungen aus dem Aktienoptionsplan 2010 entfielen auf Herrn Szymanski und Herrn Drechsler jeweils TEUR 213 bzw. jeweils 180 000 Optionen. Im Zeitraum bis zum 31. Dezember 2014 wurden keine weiteren Optionen gewährt. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen beginnt im Geschäftsjahr 2014.

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2014: TEUR 2; 2013: TEUR 3).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG sind zum 31. Dezember 2014 TEUR 1.050 (im Vorjahr TEUR 744). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2014 TEUR 46 (im Vorjahr TEUR 43) zugeführt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats Tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2014 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 113).

ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2014 gewählt. Das für Dienstleistungen der Abschlussprüferin im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Abschlussprüfungsleistungen	250	312
Steuerberatungsleistungen	142	124
Sonstige Leistungen	163	154
Gesamt	555	590

Von dem im Berichtsjahr 2014 berechneten Honorar entfallen TEUR 29 (im Vorjahr TEUR 22) auf Vorjahre.

Die ermittelten Angaben umfassen nur die rechtlich selbstständige Einheit des bestellten Abschlussprüfers.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der ordentlichen Hauptversammlung 2015 vorschlagen, den Bilanzgewinn von EUR 12.587.648,74 wie folgt zu verwenden:

in EUR		
Ausschüttung	von EUR 0,16 Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie	2.553.128,96
Gewinnvortrag		10.034.519,78
Bilanzgewinn		12.587.648,74

Mit Wirkung zum 1. Februar 2015 wurde Sven Meise zum Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG bestellt. Herr Meise ist für die Geschäftsbereiche der freesort GmbH, iab GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts sowie die Etablierung und der Ausbau des De-Mail-Geschäfts.

Darüber hinaus sind nach dem Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine nennenswerte Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage des FP-Konzerns gehabt hätten.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG haben eine Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach §161 AktG abgegeben und diese Erklärung auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.fp-francotyp.com/en/FP/company/investors/corporate-governance/declaration-of-compliance>) dauerhaft zugänglich gemacht.

BEKANTMACHUNGEN IM ELEKTRONISCHEN BUNDESANZEIGER

Der Konzernabschluss 2014 der FP-Gruppe sowie der Jahresabschluss 2014 der Francotyp-Postalia werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Bekanntmachungen werden unter Beifügung von Abschlussunterlagen beim Unternehmensregister eingereicht.

Die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die FP Hanse GmbH, die FP Direkt Vertriebs GmbH, FP InovoLabs GmbH, FP Produktionsgesellschaft mbH sowie die Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 325 HGB jeweils von der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses 2014 befreit. Die genannten Gesellschaften sind zugleich auch von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts 2014 gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 289 HGB befreit.

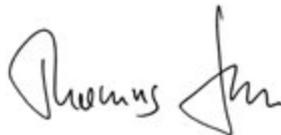
Die entsprechenden Beschlüsse wurden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht, die jeweilige Bekanntmachung wurde veranlasst.

Berlin, 26. März 2015

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand



Sven Meise
Vorstand

ANLAGE ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2013, ANGEPASST ¹⁾

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2013	
	in TEUR	Vortrag 1.1.2013	Währungs- differenzen	Sonstige Zugänge	Abgänge		Umbuchungen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE ²⁾							
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte		29.950	0	196	4	2.973	33.115
Sonstige immaterielle Vermögenswerte		88.231	-428	312	940		87.175
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		118.181	-428	508	944	2.973	120.290
Geschäfts- oder Firmenwert		22.922	0	0	0	0	22.922
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen		6.135	0	3.969	0	-2.973	7.131
Gesamt		147.238	-428	4.477	944	0	150.343
SACHANLAGEN ²⁾							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		2.561	-2	243	0	0	2.802
Technische Anlagen und Maschinen		3.733	-8	66	245	0	3.546
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung		31.139	-519	879	1.013	3	30.489
Vermietete Erzeugnisse		48.033	-2,606	5.918	5.727	0	45.618
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		8.523	-175	3.164	96	0	11.415
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		3	0	36	0	-3	36
Gesamt		93.991	-3.310	10.306	7.081	0	93.906
Anlagevermögen gesamt		241.229	-3,738	14.783	8.025	0	244.249

1) Erläuterung zu den Änderungen: Siehe "Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.41"

2) Anhang (17)

Abschreibungen und Wertminderungen						Buchwerte	
Vortrag 1.1.2013	Währungs- differenzen	Abschrei- bungen des Geschäftsjahres	Wert- minderungen	Abgänge	Stand 31.12.2013	31.12.2013	1.1.2013
18.110	0	3.286	0	4	21.392	11.723	11.840
82.344	-287	1.129	180	940	82.426	4.749	5.887
100.454	-287	4.415	180	944	103.818	16.472	17.727
13.775	0	0	0	0	13.775	9.147	9.147
0	0	0	0	0	0	7.131	6.135
114.229	-287	4.415	180	944	117.593	32.750	33.009
277	-2	106	0	0	381	2.421	2.284
2.581	-8	175	0	235	2.513	1.033	1.152
27.066	-506	1.339	0	968	26.931	3.558	4.073
40.301	-3,272	4.130	0	5.601	35.558	10.060	7.732
2.594	-72	1.457	0	73	3.906	7.509	5.928
0	0	0	0	0	0	36	3
72.819	-3.860	7.207	0	6.877	69.289	24.617	21.172
187.048	-4.147	11.622	180	7.821	186.882	57.367	54.181

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014, ANHANG

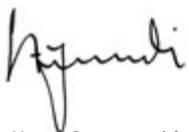
	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Stand 31.12.2014	
	in TEUR	Vortrag 1.1.2014	Währungs- differenzen	Sonstige Zugänge	Abgänge		Um- buchungen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE²⁾							
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte		33.114	1	416		3.694	37.225
Sonstige Immaterielle Vermögenswerte		87.175	389	472	549	583	88.070
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		120.289	390	888	549	4.277	125.295
Geschäfts- oder Firmenwert		22.922	0		129		22.793
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen		7.131	0	4.183	64	-3.694	7.556
Gesamt		150.342	390	5.071	742	583	155.644
SACHANLAGEN							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		2.801	22	896	21		3.698
Technische Anlagen und Maschinen		3.546	13	750	929	5.089	8.469
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung		30.489	462	1.807	2.119	319	30.958
Vermietete Erzeugnisse		45.617	5.508	11.602	13.449	-583	48.695
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		11.415	1.206	2.414	126	-5.075	9.834
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		36		805		-333	508
Gesamt		93.904	7.211	18.274	16.644	-583	102.162
Anlagevermögen		244.246	7.601	23.345	17.386	0	257.806

Abschreibungen und Wertminderungen							Buchwerte	
Vortrag 1.1.2014	Währungs- differenzen	Sonstige Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Zu- schreibungen	Stand 31.12.14	1.1. 2014	31.12. 2014
21.391	1	3.766			1	25.159	11.723	12.066
82.425	537	883	491	583		83.937	4.750	4.133
103.816	538	4.649	491	584	0	109.096	16.473	16.199
13.775	0	0	129			13.646	9.147	9.147
0				-1		-1	7.131	7.557
117.591	538	4.649	620	583	0	122.741	32.751	32.903
381	8	171	7			553	2.420	3.145
2.513	12	561	784	2.315		4.617	1.033	3.852
26.929	434	1.342	2.021	-13	1	26.670	3.560	4.288
35.557	4.433	5.022	13.664	-583	932	29.833	10.060	18.862
3.906	440	1.529	126	-2.302		3.447	7.509	6.387
0						0	36	508
69.286	5.327	8.625	16.602	-583	933	65.120	24.618	37.042
186.877	5.865	13.274	17.222	0	933	187.861	57.369	69.945

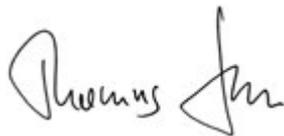
Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach §315 Abs. 1 Satz 6 und nach §289 Abs. 1 Satz 5 HGB

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, 26. März 2015



Hans Szymanski
Vorstandssprecher



Thomas Grethe
Vorstand



Sven Meise
Vorstand

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Berichten über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 13. April 2015

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Großmann
Wirtschaftsprüfer

Neumann
Wirtschaftsprüferin

Glossar

UNTERNEHMENSSPEZIFISCHES GLOSSAR

A A-Segment

Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen (bis zu 200 Briefe am Tag).

After-Sales-Geschäft

Dem Verkauf oder der Vermietung von Frankiermaschinen nachgelagertes Geschäft, z. B. Service und Wartung sowie Verkauf von Verbrauchsmaterial.

B B-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit mittlerem Postaufkommen (200 bis zu 2.000 Briefe am Tag).

Briefporto

Unter Briefporto versteht man die Postgebühren und/oder die für die Dienstleistungen erhobenen Gebühren. Die Bezahlung erfolgt durch den Kauf und das Aufkleben von Briefmarken, durch einen Aufdruck mit Frankiermaschinen oder per elektronischer Briefmarke – jeden dieser Vorgänge nennt man Frankieren oder Freimachen.

C C-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit hohem Postaufkommen (über 2.000 Briefe am Tag).

CentorMail

CentorMail ist die Frankiermaschine der FP-Gruppe für mittlere und große Postvolumen. Das Frankiersystem mit berührungsloser Inkjet-Technologie bietet ultimativen Frankierkomfort und umfangreiche Zusatzfunktionen.

D De-Mail

De-Mail ist ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen, nachweisbaren und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. Die FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft wurde 2012 als erstes Unternehmen vom BSI als De-Mail-Anbieter akkreditiert.

Dezertifizierung

Frankiermaschinen müssen von den jeweiligen nationalen Postgesellschaften für den Verkauf oder die Vermietung zertifiziert werden. Möchte eine Postgesellschaft einen neuen technologischen Standard einführen, so kann die Zertifizierung zurückgenommen werden. Eine Dezertifizierung findet zurzeit im US-amerikanischen Postmarkt statt. Hier müssen Frankiermaschinen, die nicht dem IBIP-Standard (Information Based Indicia Program) entsprechen, bis Ende 2015 aus dem Markt genommen werden.

Digitalisierung

Mit den Dienstleistungen der FP iab GmbH kann die Postbearbeitung an bestimmten Punkten digitalisiert werden, d. h. Eingangspost kann eingescannt und elektronisch archiviert werden. Ausgangspost kann zunächst elektronisch über den eigenen PC versandt und in Form eines klassischen Briefes zugestellt werden.

DIN EN ISO 9001:2008

Die Qualitätsmanagementnorm beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

F FP Box

Die FP-Box von FP ermöglicht erstmals den Empfang und Versand von De-Mails und das Versenden von Hybrid-Post mit einer smarten, kleinen Hardwarelösung. Die Box kann an das Kundennetzwerk und den PC angeschlossen werden.

FP BusinessMail

FP BusinessMail ist wie FP WebMail eine Hybrid-Mail-Lösung des FP-Konzerns und arbeitet ähnlich wie FP WebMail. Die Lösung eignet sich für größere Unternehmen, da hier der Datenstrom direkt über eine Datenverbindung abgerufen und weiterverarbeitet werden kann.

FP Navigator

Eine Softwarelösung für die komfortablere Bedienung der PostBase über die PC-Tastatur oder optional über einen separaten 22-Zoll-Touch-Screen.

FP WebMail

FP WebMail ist eine Hybrid-Mail-Lösung des FP-Konzerns. Hybrid-Lösung deswegen, weil aus elektronischen Daten des Absenders ein zum Empfänger versandter physischer Brief wird. Der FP-Konzern übernimmt das Ausdrucken bei gleichzeitigem Frankieren sowie die Kuvertierung und Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Die Softwarelösung funktioniert wie ein virtueller Drucker, d. h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können einfach per Mausklick verschickt werden. Diese Einstiegslösung eignet sich insbesondere für Einzelplatzlösungen.

G GoGreen

GoGreen ist ein Klimaschutzprogramm für verantwortungsbewusste Logistik. Ziel ist es, CO₂-Emissionen durch die Möglichkeit, Sendungen CO₂-neutral zu versenden, zu reduzieren. Mit der Anwendung von GoGreen-Produkten können somit alle Frankiermaschinenkunden gegen einen kleinen Zuschlag einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

H Hybrid-Mail

Oberbezeichnung für Lösungen, bei denen Briefsendungen zunächst digital versandt und anschließend gedruckt, gleichzeitig frankiert, kuvertiert und als fertiger Brief in ein Briefverteilzentrum eingeliefert werden.

I iab

iab steht für internet access lilibit Berlin GmbH. An diesem Unternehmen hält die Francotyp-Postalia Holding AG 51%.

Investors' Day

Eine zentrale Veranstaltung im Rahmen der IR-Aktivitäten ist der Investors' Day. Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nutzt diese Gelegenheit um Investoren die strategische Entwicklung der FP, die dafür geplanten Maßnahmen vor allem aber die Umsetzung wichtiger strategischer Meilensteine darzulegen.

ISO 14001

Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden.

K Konsolidierung

Bezeichnung für die Sortierung von Briefen nach Postleitzahlen und der Einlieferung in entsprechend sortierter Form in einem Briefzentrum zum Erhalt von Portorabatten.

L Ländervariante

Frankiermaschinen werden in einem aufwendigen Zulassungsverfahren jeweils für ein Land durch die nationale Postorganisation zugelassen. Um eine Zulassung zu erhalten, müssen die Frankiermaschinen den von den Postorganisationen gemachten Spezifikationen entsprechen, wodurch für jedes Land, in dem eine Frankiermaschine zugelassen ist, eine eigene Ländervariante entsteht.

Liberalisierung

Die Liberalisierung ist ein politisch auf EU-Ebene angestoßener Prozess, der seit Anfang der 1990er-Jahre schrittweise in den europäischen Ländern vollzogen wurde. Deutschland ist ein Vorreiter in Europa.

M Mentana-Claimsoft

Die Mentana-Claimsoft GmbH ist ein Tochterunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG. Über die Mentana-Claimsoft vertreibt der FP-Konzern in Deutschland Archivierungs-, Scan- und Signaturlösungen. 2012 Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen die De-Mail-Akkreditierung durch das BSI.

Multi-Channel

FP bietet seinen Kunden Briefkommunikation über alle Kommunikationskanäle: analog, hybrid, digital

MyMail

MyMail ist die Frankiermaschine des FP-Konzerns für kleineres Postaufkommen. Mit der Einstiegslösung können Kunden bis zu drei Werbemotive speichern und drei Kostenstellen verwalten. Eine optionale Waage findet zudem automatisch das richtige Porto.

O Office-Cryptor

Produkt der FP. Der Office-Cryptor ist die Standardsoftware für die Verschlüsselung sensibler Abrechnungs- und Patientendaten in einem Verbund.

OHSAS18001

Die Norm OHSAS (Occupational Health and Safety Assessment System) 18001 ist die Grundlage eines Arbeitsschutzmanagementsystems für den betrieblichen Arbeitsschutz im Unternehmen.

OptiMail30

optiMail30 ist eine Frankiermaschine des FP-Konzerns, die für kleineres und mittleres Postaufkommen geeignet ist. Die Maschine mit sparsamem Thermotransferdruck speichert bis zu sechs Werbemotive und bietet ein großes Display mit einfacher Bedienung.

P Phoenix

Siehe PostBase

Portoguthaben

Auch restricted cash genannt. In manchen Ländern sind die Frankiermaschinennutzer dazu angehalten, Portoguthaben im Voraus zu bezahlen. Diese Geldbeträge werden vom FP-Konzern verwaltet und stellen Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden dar. Diese Guthaben sind vom Teleporto zu unterscheiden.

PostBase

Neuestes Frankiersystem des FP-Konzerns, das die analoge mit der digitalen Welt der Briefkommunikation verbindet. Das preisgekrönte flüsterleise Produkt passt sich den Bedürfnissen des Kunden an und ist in verschiedenen Farben erhältlich.

S Sammelkommunikation

Individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird.

T Teleporto

Auch Fernwertvorgabe genanntes Verfahren, das das Laden der Portowerte über Telefon bzw. Modem in die Frankiermaschinen ermöglicht.

U UltiMail

UltiMail ist eine Frankiermaschine des FP-Konzerns. Sie ist modular aufgebaut und bietet bis zu neun speicherbare Werbemotive, variable Textnachrichten im Frankierabdruck, optionales Differenzwiegen und bis zu 150 Kostenstellen.

USPS

Abkürzung für United States Postal Service (USPS). Die USPS ist eine unabhängige Behörde der Vereinigten Staaten und bietet Postdienstleistungen an. Damit ist sie mit Postgesellschaften wie der Deutschen Post AG oder der Royal Mail vergleichbar. Der Hauptsitz befindet sich in Washington, D. C. Er beschäftigt rund 600.000 Arbeitnehmer.

Z Zertifizierung

Erteilen der Betriebserlaubnis für Frankiermaschinen.

ALLGEMEINES GLOSSAR

A Akkreditierung

Der Begriff Akkreditierung (lat. *accredere*, Glauben schenken) wird in verschiedenen Bereichen benutzt, um den Umstand zu beschreiben, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen (nützlichen) Eigenschaft bescheinigt.

Aktiengesetz (AktG)

Das deutsche Aktiengesetz (AktG) regelt die Errichtung, die Verfassung, Rechnungslegung, Hauptversammlungen und Liquidation von Aktiengesellschaften sowie von Kommanditgesellschaften auf Aktien. Darüber hinaus ist das deutsche Konzernrecht im Aktiengesetz geregelt.

Aval

Der Bankaval umfasst als Sammelbegriff sowohl Bürgschaften und Garantien als auch Wechselbürgschaften, die ein Kreditinstitut im Auftrag eines ihrer Kunden gegenüber einem Dritten übernimmt.

C Cashflow

Der Cashflow (engl. für Geldfluss, Kassenzufluss) ist eine wirtschaftliche Messgröße, die den aus der Umsatztätigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

CeBIT

Die CeBIT (Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation) ist die weltweit größte Messe für Informationstechnik und findet seit 1986 jedes Frühjahr auf dem Messegelände Hannover statt. Veranstalter der CeBIT ist die Deutsche Messe AG (DMAG).

D Derivate

Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Investments richten. Derivate sind so konstruiert, dass sie die Schwankungen der Preise dieser Anlageobjekte überproportional nachvollziehen. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden.

Deutscher Corporate Governance Codex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (abgekürzt DCGK) ist ein von einer Regierungskommission der Bundesrepublik Deutschland erarbeitetes Regelwerk, das vor allem Vorschläge enthält, wie eine gute Unternehmensführung (Corporate Governance) gestaltet werden soll; dies umfasst ethische Verhaltensweisen von Mitarbeitern und der Führung von Unternehmen und Organisationen.

DPAG

Deutsche Post AG

E EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) ist eine Gewinnkennzahl. Es ist der Jahresüberschuss vor Steuern, Zinsaufwendungen und außerordentlichem Ergebnis.

EBITA

Der EBITA (Earnings Before Interest, Tax and Amortization) wird ähnlich wie die Ertragskennzahl EBIT auch als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bezeichnet.

EBITDA

Das operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (engl. Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation).

EBITDA-Marge

Als EBITDA-Marge bezeichnet man den prozentualen Anteil des EBITDA am Umsatz eines Unternehmens innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

EURIBOR

European InterBank Offered Rate (EURIBOR) ist der Zinssatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft.

I IAS

International verwendeter Bilanzstandard für Geschäftsberichte (engl.: International Accounting Standards). Siehe auch IFRS.

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften. Sie umfassen die Standards des International Accounting Standards Board (IASB), die International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine Schwesterorganisation der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington, D.C., USA. Zu seinen Aufgaben gehören: Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, Ausweitung des Welthandels, Stabilisierung von Wechselkursen, Kreditvergabe, Überwachung der Geldpolitik, technische Hilfe.

ISIN

Abkürzung für International Securities Identification Number (ISIN) ist eine zwölfstellige Buchstaben-Zahlen-Kombination und stellt eine Identifikation für ein Wertpapier dar, das an der Börse gehandelt wird.

K Konsortialdarlehen

Konsortialkredit oder syndizierter Kredit ist im Kreditwesen die Gewährung eines einheitlichen Kredits durch mindestens zwei Kreditinstitute an einen Kreditnehmer.

L LIBOR

London Interbank Offered Rate (auch Libor, LIBOR) ist der täglich festgelegte Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der an jedem Arbeitstag um 11.00 Uhr Londoner Zeit fixiert wird.

M M&A-Aktivitäten

Bezeichnet sowohl den Vorgang einer Unternehmensübernahme (Acquisition) bzw. einer Unternehmensfusion als auch die Branche der damit befassten Dienstleister wie Investmentbanken, Wirtschaftsjuristen, Wirtschaftsprüfer und Berater. In der Branche der Investmentbanken gilt M&A als Teilbereich der Corporate Finance (Unternehmensfinanzierung).

N Net Working Capital

Mit dem Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) lässt sich der Nettofinanzbedarf zur Finanzierung kurzfristiger Aktiva ermitteln; es wird definiert als das Kapital, das für ein Unternehmen Umsatz generiert, ohne Kapitalkosten im engeren Sinne zu verursachen.

O Outsourcing

Englischer Begriff für die Ausgliederung von Produktions- oder Dienstleistungen an Externe.

S SlideShare

Benutzer können Präsentationen in den Formaten PowerPoint, PDF, Keynote und OpenOffice hochladen. Die hochgeladenen Dokumente können entweder als öffentlich zugänglich oder als privat markiert werden.

SPOCS-Projekt

SPOCS (Simple Procedures Online for Cross-Border Services) ist ein groß angelegtes Projekt, das im Mai 2009 gestartet wurde. SPOCS verfolgt das Ziel, die nächste Generation der Online-Portale zu entwickeln (Point of Single contact oder PSC), welches jedes europäische Land bereits installiert hat.

W WKN

Abkürzung für Wertpapierkennnummer

WpHG

Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) reguliert in Deutschland den Wertpapierhandel und dient insbesondere der Kontrolle von Dienstleistungsunternehmen, die Wertpapiere handeln, und Finanztermingeschäften, aber auch dem Schutz des Kunden.

Z Zins-Swap

Ein Zins-Swap ist ein Zinsderivat, bei dem zwei Vertragspartner vereinbaren, an bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen. Die Zinszahlungen werden meist so festgesetzt, dass eine Partei einen bei Vertragsabschluss fixierten (festgesetzten) Festzinssatz zahlt, die andere Partei hingegen einen variablen Zinssatz („Plain Vanilla Swap“).

Finanzkalender

Investoren- und Bilanzpressekonferenz zur Veröffentlichung des Konzernjahresabschlusses 2014	30. April 2015
Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Quartal 2015	28. Mai 2015
Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG	11. Juni 2015
Veröffentlichung der Ergebnisse für das Halbjahr 2015	27. August 2015
Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2015 / Frankfurter Eigenkapitalforum 2015	23. November 2015

Impressum

REDAKTION UND KONTAKT

Corporate Communications
Prenzlauer Promenade 28
13089 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 220 660 410
Telefax: +49 (0)30 220 660 425
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com

KONZEPTION, TEXT, LAYOUT UND SATZ

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

ÜBERSETZUNG

CLS Communication AG, Basel
www.cls-communication.com

FOTOS

Daniel Möller, Hannover
www.fotodanielmoeller.de

Andreas Preuss
www.preussmedia.com

DRUCK

LD Medien- und Druckgesellschaft mbH,
Hamburg
www.ldmedien.de



Druck | ID: 10306-1405-1001

Mehrjahresübersicht

WERTE GEMÄSS KONZERNABSCHLUSS IN MIO. EUR

	2014	2013	2012	2011	2010
Umsatz	170,3	168,9	165,6	159,4	147,3
Umsatzzuwachs in Prozent	0,8	2,0	3,9	8,2	14,2
Wiederkehrende Umsätze	139,4	136,9	132,1	124,9	111,8
EBITDA	23,1	22,2	19,0	13,1	25,5
in Prozent vom Umsatz	13,6	13,1	11,5	8,2	17,3
Betriebsergebnis EBIT	9,8	10,4	9,1	-1,3	7,5
in Prozent vom Umsatz	5,8	6,1	5,5	n/a	5,1
Jahresüberschuss / -verlust	5,2	4,9	4,0	-4,6	2,7
in Prozent vom Umsatz	3,1	2,9	2,4	n/a	1,8
Free Cashflow	-5,6	6,0	-7,0	2,4	9,4
Grundkapital	16,2	16,2	16,2	14,7	14,7
Eigenkapital	30,1	25,9	21,6	15,9	19,6
in Prozent der Bilanzsumme	21,1	18,8	15,8	11,9	14,4
Eigenkapitalrendite in Prozent	17,4	18,8	18,4	n/a	13,8
Fremdkapital	112,1	111,5	114,9	117,2	116,3
Nettoschulden	16,0	9,7	33,3	30,0	31,8
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	53	37	154	189	162
Bilanzsumme	142,1	137,4	136,5	133,1	135,9
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	3,98	4,17	2,48	2,11	3,15
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,32	0,31	0,27	-0,27	0,23
Mitarbeiter (zum Stichtag)	1.054	1.047	1.093	1.136	1.113

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Francotyp-Postalia Holding AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die Francotyp-Postalia Holding AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der Francotyp-Postalia Holding AG weder beabsichtigt noch übernimmt die Francotyp-Postalia Holding AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor und steht in beiden Sprachen im Internet unter www.fp-francotyp.com zum Download bereit. Bei Abweichungen hat die deutsche Fassung des Geschäftsberichts Vorrang gegenüber der englischen Übersetzung.

FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

Prenzlauer Promenade 28
13089 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 220 660 410
Telefax: +49 (0)30 220 660 425
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com